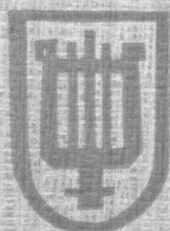
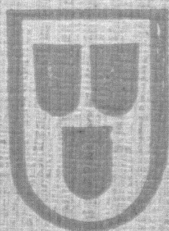




AMTLICHER · MÜNCHNER
Hochschul-
führer 1937/38



11230

8 H. Lit.

Hochschulführer

73407 (1937/38)

**Amtlicher Münchner Hochschulführer
1937/38**

<41510292790016

<41510292790016

8 H. Lit. 13407 (1937/38)

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Nachahmung in Form und Gestaltung verboten

Amtlicher Münchner Hochschulführer

1937/38

Herausgegeben
im Auftrag der Studentenfürhungen der
Münchener Hoch- und Fachschulen vom
Studentenwerk München e. V.



Hochschulführerverlag
C. J. Becker Universitäts-Druckerei Würzburg
1937

Einführung

Der Amtliche Münchener Hochschulführer erscheint nun zum 21 Male. Wenn wir ihn dieses Mal in einer anderen Aufmachung übergeben, so in der Absicht, den Studierenden der Münchener Hoch- und Fachschulen nicht nur ein vorübergehend sehr gebrauchtes Nachschlagewerk in die Hand zu geben, sondern darüber hinaus ein kleines Büchlein, das man gerne auch seiner Hausbücherei einverleiht, das den Einzelnen an die Zeit erinnert, in welcher er in der Hauptstadt der Bewegung, der Kunststadt München studiert und gelebt hat.

In seiner Gesamthaltung will der Hochschulführer aber für alle seine Kameraden ein Rufer sein: Alles zu tun, um eine wahrhaftige studentische Gemeinschaft zu erreichen, die innerhalb des ganzen deutschen Volkes nichts anderes will, denn dienen, dienen dem Volke, jedem Einzelnen, dem ganzen großen deutschen Vaterland.

In diesem Sinne grüßt auch das Studentenwerk München alle Kameraden zum Wiederbeginn der Arbeit an den Hoch- und Fachschulen.

München, Hauptstadt der Bewegung, den 1. November 1937.

Edmund Riedel

Leiter des Studentenwerks München

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Den Münchner Studenten zum Gruß	10
Von Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner	
Geleitwort des Oberbürgermeisters der Hauptstadt der Bewegung Reichsleiter Karl Fiehler	11
Geleitworte der Rektoren der Münchener Hoch- und Fachschulen	12
Die geschichtliche Entwicklung Münchens	13
Von Archivrat Dr. Friedrich Hornschuch	
Deutschland ist größer als das Deutsche Reich	20
Von Professor Dr. Richard Suchenwirth	
Das Büchereiwesen der Hauptstadt der Bewegung	26
Von Dr. Hermann Sauter, Leiter der Städt. Büchereien und der Staatl. Volksbüchereistelle München	
Die „Bücherei moderner Schriftsteller“ des Studentenwerks München	31
„Das Liebespaar und die Greisin“	34
Erzählung von Georg Britting	
„Kameradschaft“	41
Erzählung von Friedrich Ludwig Barthel	
„Am Strande“	44
Gedicht von Friedrich Ludwig Barthel	
Deutsches Studententum	45
Wille und Weg des Deutschen Studententums	45
Von Reichsstudentenführer Dr. Gustav Adolf Scheel	
Zucht und Form als Grundlagen studentischer Erziehung	48
Von stellvertr. Reichsstudentenführer Ernst Horn	
Die NS-Studentenkampfhilfe (Altherrenbund deutscher Studenten)	58
Von Bereichsführer Süd des Reichsstudentenführers Dr. Julius Doerfler	
Grundlagen studentischer Sozialarbeit	61
Von Dr. Heinz Franz, Leiter des Wirtschafts- und Sozial- amtes der Reichsstudentenführung	

	Seite
Gaustudentenführung München-Oberbayern	65
Deutsches Studententum im Dritten Reich	65
Von Dr. Julius Doerfler, Gaustudentenführer München-Oberbayern	
Dienststellen und Anordnungen der Gaustudentenführung .	72
Studentenführungen der Hoch- und Fachschulen	77
Unsere Aufgabe	77
Von Studentenführer Dr. Doerfler	
Studentenführung der Universität	80
Ämter und Abteilungen	80
Studentenführung der Technischen Hochschule	81
Ämter und Abteilungen	81
Studentenführung der Staatlichen Akademie der Tonkunst, Hochschule für Musik	82
Studentenführung der Akademie der bildenden Künste . .	82
Studentenführung der Akademie für angewandte Kunst .	83
Studentenführung der Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung	83
Deutsch-Ausländische Beziehungen	85
Der ausländische Student in München	85
von Dr. H. Bauersfeld, Leiter der Deutschen Akademischen Auslandsstelle München	
Deutsche Akademische Auslandsstelle	88
Außenamt der Gaustudentenführung München-Oberbayern	91
Bund Auslandsdeutscher Studenten	92
Haus für Auslandsdeutsche Studierende	93
Vereinigungen ausländischer Studierender	94
Die Münchener Hochschulen	95
Verwaltungsstellen der Universität	95
Verwaltungsstellen der Technischen Hochschule	98
Verwaltungsstellen der Staatlichen Akademie der Tonkunst	100
Verwaltungsstellen der Akademie für bildende Künste . .	100
Verwaltungsstellen der Akademie für angewandte Kunst .	101
Verwaltungsstellen der Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung	102

	Seite
Hochschulinstitut für Leibesübungen	105
Leibesübungen an den Münchener Hochschulen	105
Schilauf an den Münchener Hochschulen	107
Segelflug an den Münchener Hochschulen	108
Flugtechnische Fachgruppe	109
Segelschule Südyacht des NSD-Studentenbundes in Seeshaupt	110
 Studentenwerk München	 113
Studentenwerk, eine Arbeits- und Kampfaufgabe	113
Von Dr. Hanns Streit, Leiter des Reichsstudentenwerks Berlin	
A. Allgemeine Einrichtungen	116
Aufenthalts- und Arbeitsräume	116
Mensa	116
Erfrischungsstätten	117
Studenten-Klubheim	117
Studentinnenheim	117
Studentenwohnheim	118
Haus für auslandsdeutsche Studenten	118
Akademische Studien- und Berufsberatung	118
Akademisches Übersetzungs- und Dolmetscherbüro	119
Ämter des Studentenwerks in der Universität	119
Ämter des Studentenwerks in der Technischen Hochschule	125
Wohnungsamt der Münchener Hochschulen	125
B. Gesundheitsdienst	126
C. Förderung	136
 Vergünstigungsanzeiger	 155
 Verzeichnis der Geschäftsanzeigen	 191

Bilder wurden freundlicherweise zur Verfügung gestellt von:
 Photo-Verlag Heinrich Hoffmann; Kunstverlag Ottmar Zieher;
 Schriftleiter A. E. Engel, sämtliche aus München.

Münchner Studenten!

Beim Arbeitsdienst und bei der Wehrmacht habt Ihr Eure erste Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt.

Ihr kommt nun auf die Münchner Hochschulen, um geistige Arbeiter des Dritten Reiches zu werden.

Hier ist Eure erste Pflicht als Mitglieder einer studentischen Kameradschaft die geschichtliche Mission des Deutschen Studententums zu erfüllen.

Es muß Euch eine Ehre sein, die Arbeit der Langemarcht-Kämpfer fortsetzen zu dürfen.

Eure Leistung, Euer Wissen muß das große Aufbauwerk des Führers nach Jahren weiter fortsetzen können.

Deshalb lebt vor, seid hart gegen Euch selbst in Eurer Pflichterfüllung. Pflegt treue Kameradschaft und werdet fanatische Kämpfer für Idee und Führer!

Heil Hitler!

Der Gauleiter München-Oberbayern

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hans Kasper', written in a cursive style.

Staatsminister

Geleitwort

Die Deutsche Studentenschaft hat im „Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund“ eine neue Form studentischer Kameradschaft erhalten, die im Willen der nationalsozialistischen Bewegung ihre Wurzeln fand. Damit wurde der Einsatz des einzelnen Studenten wie das gesamte studentische Leben in Bahnen gelenkt, die die Studierenden auf den deutschen Hochschulen wieder hineinführen werden in die deutsche Volksgemeinschaft.

München, die Hauptstadt der Bewegung und die Stadt der deutschen Kunst, war schon früher ein vielbesuchtes Ziel der Studierenden aus allen Gauen und darüber hinaus aus aller Welt, da in dieser Stadt künstlerischer und wissenschaftlicher Ernst in einer ersprießlichen Verbindung mit dieser Stadt eigenen Lebensfreude stand. Der Führer hat München zur Hauptstadt der Bewegung gemacht und ihr damit einen einzigartigen Charakter verliehen. Den Münchener Studenten wurde damit wie allen anderen Einrichtungen dieser Stadt ein verpflichtendes Gesetz gegeben: nationalsozialistischer Geist in vorbildlicher Weise auf ihren Hochschulen zu pflegen und ihn von hier wieder hinaus zu tragen an ihren künftigen Arbeitsplatz. In diesem Sinne grüßt München zum neuen Semester seine Studenten.



Reichsleiter

Oberbürgermeister
der Hauptstadt der Bewegung

Zum Geleit

Zum ersten Male kommen in diesem Semester jene Studenten an die Hochschulen, die durch die Schulung von Arbeitsdienst und Wehrmacht gegangen sind. Körperlich und geistig im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung gestählt, werden diese Studenten durch ihre Ausrichtung und Haltung einen Markstein in der Neugestaltung unserer Hochschulen bilden.

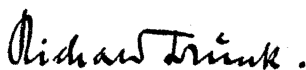
Frontgeneration und alte Kämpfer einerseits, die junge soldatistische Mannschaft andererseits marschieren Schulter an Schulter und vereinigen sich in der Aufgabe der Neugestaltung des Lebens unseres Volkes.



Rektor der Technischen Hochschule



Rektor der Universität



Präsident
der Akademie der Tonkunst



Präsident
der Akademie der bildenden Künste



Direktor der Akademie
für angewandte Kunst



Direktor der Hans-Schemm-Hochschule
für Lehrerbildung

Die geschichtliche Entwicklung Münchens

Von Dr. Friedrich Hornschuch, Archivrat im Stadtarchiv München



Aus dem Willen eines Mächtigen geboren tritt München in die Geschichte ein. Nicht in wildem Wachstum, dem erst später die gärtnerische Hand den Zuschnitt gibt, ist München geworden, vielmehr hat von Anfang an gestaltende Kraft ihm den rechten Platz zum Gedeih, die Form, den Umfang und den Wirkungsbereich zugemessen und dabei des Wichtigsten nicht vergessen, der Mitgift an Lebenskräften, die von vorneherein Wachstum, Entwicklung und Dauer in sich trugen.

Der Vorgang der Gründung ist bekannt: Der Sachsenherzog Heinrich der Löwe, seit 1156 auch mit dem Herzogtum Bayern belehnt, zerstört die dem Bischof von Freising eigene Isarbrücke zu Föhring und weist dem seines Flußüberganges beraubten Salzverkehr eine Stunde flußaufwärts einen neuen Weg über die Isar. Die Gegend dort heißt nach den von Mönchen bewirtschafteten Gutshöfen „Munichen“, d. i. „Zu den Mönchen“. So wird künftig die neue Marktsiedlung des Bayernherzogs heißen. Denn Föhring hat aufgehört zu sein, was es war: Die Brücke ist abgeworfen, der Markt zerstört, die Münzstätte ist überflüssig geworden. Der Bischof von Freising klagt. Der Herzog erwidert. Der Kaiser als oberster Richter im Reich, Träger aller Lehensgewalt, Schützer des Landfriedens, der Sicherheit auf Straßen und Flüssen, der Herr über alle Zölle, Marktrechte und Münzstätten entscheidet. Sein und des Fürstengerichts Spruch: München, die junge Schöpfung Heinrichs des Löwen bleibt bestehen, „der Markt, der in Föhring zu sein pflegte, und die Brücke zum Zoll werden inskünftig nicht mehr dort sein, auch nicht die Münze“. Die rasche Tat des Herzogs hat jetzt im Augsburger Schied vom 14. Juni 1158 die Billigung des Reichsoberhauptes gefunden, ist Recht geworden. In verbindlichen Worten wird Bischof Otto von Freising, gleich Heinrich dem Löwen dem Kaiser nahe verwandt, davon in Kenntnis gesetzt. Auch erhält der Bischof einen wohlgemessenen Anteil an den Rechten und Erträgen des Zolls und der Münze in München. Aber es bleibt nicht wegzudeuteln: Der neue Isarbrückenkopf München ist von Reichs wegen anerkannt und wird künftig die

Aufgaben erfüllen, die bisher Föhring zu erfüllen hatte. Gingen bisher die aus dem Salzkammergut nach dem Westen zu Absatz drängenden Salzfuhrn zollpflichtig bei Föhring über den Isarfluß, so werden sie nunmehr in München die Isar queren. Der Raum für die neue Siedlung ist ausgemessen und zweckbestimmt aufgeteilt. Er bestimmt heute noch das Bild des Stadtkerns. Auch die Münzstätte für die Umwechslung der von den fremden Salzfrachtführern einkommenden Geldsorten und die Bedarfsdeckung mit Zahlungsmitteln fehlt nicht, so wenig wie in Föhring. Darüber hinaus aber stattet Heinrich der Löwe den jungen Markt München mit einem Recht aus, das als Brunnen der Lebenskraft jahrhundertlang wirksam bleibt und bald den Markort München zu einer mit zunehmender Bevölkerung gesegneten Stadt macht. Denn sollten nicht nur die Zolleinnahmen des Herzogs und des Bischofs gedeihen und ihre Münze Gewinn abwerfen, so mußte, wenn das Gemeinwesen München selbst auch einbezogen werden sollte in die Vorteile der Gründung, der Strom der Salzfuhrn gezwungen werden, in München erst Arbeit zu leisten, ehe er weitergeleitet wurde. Erreicht konnte das nur werden durch das Niederlags- oder Stapelrecht; alles über die Isarbrücke einkommende Salz durfte nach Erlegung der Zollgebühren nicht kurzwegs weiterfahren, sondern mußte abgeladen, niedergelegt, gestapelt und gehandelt werden, wertbringend und werteschaaffend. Dank dem blieb München nicht Zollstätte, sondern wurde Handelsplatz mit allen dazugehörigen Notwendigkeiten und Bedürfnissen, wurde Markt, wurde Stadt. Die „durchverte des saltz“, d. h. die Durchfahrt des Salzes, galt noch Jahrhunderte später, als die Stadt nicht mehr ausschließlich auf dem Salzhandel stand, als der Anfang vom Ende, der unter allen Umständen zu vermeiden war. Mit goldener Bulle ließ sich darum die Stadt ihr altes Stapelrecht am 6. November 1332 neu und auf ewige Zeiten besiegeln und in einer gesonderten Urkunde geben die Erben des Ausstellers, Ludwigs des Baiern, ihren Willen darein. Das gleiche 14. Jahrhundert liefert uns auch die ersten Zahlen für die Berechnung der jährlichen Salzzufuhrn. Hundertfünfzigtausend Zentner Salz auf 6250 Wagen gehen im Laufe eines Jahres über die Isarbrücke, werden in München abgeladen, am Markte gehandelt, neu aufgeladen und nach dem Westen versandt. Es war schon der Mühe wert gewesen, die Salzbrücke hierher zu legen. Jeder Vollbürger, der ein bestimmtes Mindestvermögen als Betriebskapital nachweisen kann, ist als Salzsender zugelassen. Auf's genaueste regelt der Rat den

gesamten Salzhandel, bestimmt das dem einzelnen je Woche zustehende Einfuhrhöchstkontingent — es sind 150 Zentner Salz — verhindert Vergesellschaftung von Einfuhr und Ausfuhr und sorgt mit der dem mittelalterlichen Stadtstaat eigenen Sorge um das gemeine Wohl, daß jedem seiner Bürger sein täglich Brot werde. Mittelbar ist am Salzhandel das ganze Gewerbe und der ganze Handel beteiligt. Der Salzhandel ist die Hauptader; sie speist das ganze pulsierende Leben der Stadt.

Denn zu einer Stadt war München längst herangewachsen. Nach dem Sturze Heinrichs des Löwen im Jahre 1180 schien es zwar, als ob auch München mit in den Fall dieses Gewaltigen verstrickt werden sollte. Es kam nicht dazu und kaum hundert Jahre später, im Jahre 1271, weiß eine Urkunde zu berichten, das Pfarrvolk der Sankt Peterspfarre in München sei durch Gottes Gnade so ins Unermeßliche — in immensum — gewachsen, daß die Seelsorge nicht mehr von einem Pfarrer allein geübt werden könne, wenn sie nicht Schaden leiden wolle. Auch sei ein Kirchhof zu enge für die Menge der zu Bestattenden. Diese Erkenntnis führt zur Gründung einer zweiten Pfarrei. Aus der Marienkapelle wird die Kirche Unser Lieben Frauen. Ihre Türme, die ebenso wie die Kirche selbst, einer späteren Zeit ihre heutige Form verdanken, ragen als eines der überall gekannten Wahrzeichen Münchens bis in unsere Zeit herein.

Die Zunahme der Bevölkerung zwingt vor allem die für den Schutz der Stadt Verantwortlichen zu Maßnahmen. Der alte Mauerring faßt längst nicht mehr alle Bürger und Inwohner. Vor dem Talburgtor (heute Torturm des Alten Rathauses) bis halbwegs zur Isarbrücke hat sich ein ganzer Straßenzug, begünstigt vom Fuhrverkehr auf dieser Zufahrtsstraße zur Stadt, angebaut, vor den anderen Toren ist es ähnlich. Nur der Kern der Stadt, die erste Marktsiedlung, liegt ummauert und geschützt. Das muß anders werden. Die Stadt beginnt um 1300 einen äußeren Mauerring zu bauen, der alles, was an Baulichkeiten sich seit der ersten Umwallung hier angesiedelt hatte, mit einbezieht, dazu aber auch noch viel unbebauten Raum, Äcker, Wiesen, Baum- und Hopfengärten. Die Baulast übersteigt die Kräfte der Stadt. Der Stadtherr, in gleichem Maße wie die Stadt selbst bedacht auf die Wehrhaftigkeit Münchens, hilft durch Zuweisung laufender Einnahmen. Er überläßt das bisher von ihm erhobene Ungeld der Stadt, mit der Auflage, davon ihre Mauern zu bauen. Die Tore, an denen der Herzog das Ungeld erhoben hatte, werden in die Stadtbefestigung

mit eingebaut. Die Mauer wird so ausgedehnt und umfangreich, daß sie bis zum Jahre 1795 ausreicht, eine Bevölkerung von zuletzt 38000 Einwohnern zu fassen. Für kriegsgemäße Anlage sorgen Mandate des Stadtherrn. Die erste derartige Urkunde ist schon von Ludwig dem Baier ausgestellt, gegeben am 25. September 1315, im Feldlager vor Donauwörth: „wir manen ewer triwe, daz ir der stat wol pflegt und swo si vestigung beduerfe, so bewart si und vestent si auch, als ir beste chuennet und mueget, mit mauren, mit zimmern und mit graben. Und swaz haeuser, muel oder staedel auzerhalb der stat gelegen seint, davon ir iuch chuempftiges schaden versehet, die suellet ir alle abbrechen“. Selbst an das für eine Festung im Ernstfalle nötige freie Vorfeld ist in dieser frühen Zeit gedacht.

Hinter diesen Mauern haust eine Bürgerschaft, die, aus der Umgebung dauernd neu sich ergänzend, in der Zucht einer auf das gemeine Wohl gerichteten Ordnung verfestigt fleißig und regsam das innere München baut und lebt. Ein straffes Regiment leitet das gesamte öffentliche Leben vom ersten Bad bis zum Begräbnis. An der Spitze der Stadt steht der Rat, in sich gegliedert in einen Inneren Rat von zwölf Mitgliedern und einen Äußeren Rat von 24 Mitgliedern. Ihm zur Seite steht als Vertretung der Gesamtgemeinde die *gemain*, bestehend aus 36 Mitgliedern. Rat und Gemeinde zusammen verkörpern nach außen hin und im Innern die Stadtbehörde. Sprecher sind die beiden „Redner“, aus denen sich das Amt der beiden Bürgermeister noch im 14. Jahrhundert entwickelt. Mit Gesetzeskraft ordnet der Rat das gesamte Gewerbeleben der Stadt, sorgt, daß Gewinnsucht des Einzelnen nicht vor den gemeinen frumm gestellt werde. Eine ausgedehnte Überwachung der Herstellung bemüht sich um die Güte der Erzeugnisse, mag dieses Erzeugnis nun das tägliche Brot sein oder ein Wollgewebe. Kauf und Verkauf müssen nach Recht und Billigkeit vor sich gehen, sonst drohen Strafen wie Gewerbesperre auf ein Jahr, Stadtverweisung u. a. Und wo die irdische Gerechtigkeit ihre Grenze findet, da soll das Gewissen die Schranke setzen. Man soll, so verlangt eine Ratssatzung von 1311, im Wirtshaus und über die Gasse, bei Tag und bei Nacht, das festgesetzte und richtige Maß volleingeschenkt geben, so lieb einem Gott und die Gerechtigkeit sei. Auch kam es wohl vor, daß einem lieben Freunde zum Gruße nachts eine aus dem Friedhofe entwendete Totenbahre vor die Haustüre gestellt wurde oder daß an einem Schöpfbrunnen der Eimer weggeschlagen wurde: der Rat schaffte Rat und Recht. Der



Blick auf die Peterskirche, Altes und Neues Rathaus
und Frauenkirche

Kunstverlag Zieher

Rat ist oberste Baubehörde. In einer eigenen Urkunde wird ihm dieses Recht von Kaiser Ludwig dem Bayern bestätigt: „swas die (= der Rat der Stadt) darinn erfindent und sprechen, wellen wir.“ Ein wohldurchdachtes Steuerrecht, das bereits Steuererleichterungen für neuangehende Eheleute kennt, bringt Geld in die städtischen Steuerbüchsen und damit in die Stadtkammer, die Einnahme-, Verrechnungs- und Zahlstelle für die gesamten städtischen Einnahmen und Ausgaben. Alljährlich müssen die Steuerer und die Kämmerer vor dem Rat abrechnen, damit auch hier die Aufsicht nicht fehle und der Stadt Gut nicht geschmälert werde. Ein festbesoldeter Stadtschreiber ist überall dort zu finden, wo die Stadt auf Schriftlichkeit Wert legt. Er ist Protokollführer bei den Ratsitzungen, schreibt die Schlußabrechnung der Stadtkammer, die Texte ihrer Satzungsbücher und Ordnungen, faßt was zu beurkunden in die richtigen Worte und schreibt die Urkunden, ist als Unterhändler und Gesandter tätig.

Die im täglichen Leben der Bürger sich ergebenden Rechtshändel werden nach Stadtrecht gerichtet. Herkommen und Gewohnheit, zu Beginn des 14. Jahrhunderts schriftlich festgehalten, einzelne Ratsgesetze und — seit der Mitte des 14. Jahrhunderts — vor allem das der Stadt von Ludwig dem Bayern bestätigte Rechtsbuch geben dem Richter Richtschnur und Recht. Der Stadtrichter selbst ist Beamteter der Stadt, von dieser auf Zeit angestellt. Kein Bürger darf Richter sein. Der Stadtrichter ist nur der Stadt verantwortlich, nicht dem Herzog. Von diesem empfängt er den Gerichtsbann, die Vollzugsgewalt. Berufungen von Entscheiden des Stadtrichters gehen an den Rat, der sich für eine Reihe von Fällen die Rechtsprechung unter Ausschluß seines Stadtrichters vorbehält. Beim Rat steht in Auslegungstreitigkeiten um Rechtsätze der letzte Entscheid.

Die Stadt führt ein eigenes Siegel. Das Siegelbild soll den Namen der Stadt erklären und zeigt demgemäß einen Mönch. Das erste erhaltengebliebene Stück entstammt dem Jahre 1239. Seitdem sind 700 Jahre vergangen. Als „Münchener Kind“ lebt das im Laufe der Zeiten stilistisch immer wieder abgewandelte zum Wappen der Stadt gewordene Siegelbild noch heute fort. Häufiger noch entsteht es dem heraldischen Zwang und zeigt sich frischlebendig gerne dort, wo die Stadt München festlich waltet.

Noch eine zweite Macht teilt sich mit der Stadt in dem Burgfrieden: der Herzog. Seit der ersten der vielen Wittelsbacher Erbteilungen, seit dem Jahre 1253, ist eine fürstliche Hofhaltung in

München. 12 Jahre später und die erste Abgrenzung der beiderseitigen Rechte erweist sich als notwendig. Der Herzog verzichtet in feierlicher Urkunde — der ältesten des Stadtarchivs München — auf Eingriffe in die Steuerhoheit der Stadt. Und kaum ein Menschenalter darnach erhält die Stadt im sogenannten Rudolfinum das uneingeschränkte Recht der Selbstverwaltung und alle Vorteile, die in dem Rechtssatz: „Stadtluft macht frei“ beschlossen sind, vom Stadt- und Landesherrn, dem Herzog Rudolf erneut und bestätigt. Nur die hohe Gerichtsbarkeit behält sich der Herzog noch vor. Nicht lange, und die Stadt wird auch sie ausüben. Die Grenzen sind gezogen, die beiden Gewalten kennen ihre Rechte und ihre Pflichten. Und so verschlägt es nichts weiter, wenn der Herzog die Stadt München seine lieben getreuen Bürger heißt und die Stadt hinwieder den Herzog ihren Herrn nennt. Der „Herr“, das betrifft den Herzog als Landesherrn. Als solcher erhält er ja auch alljährlich wie von allen andern Städten und Ständen seines Landes, so auch von München seine Steuer. Auch leistet die Stadt, wenn das Land Not angeht, ihren Anteil an Hilfe, im Frieden und im Krieg, immer im Verein mit den anderen bayerischen Städten. Darüber hinaus stehen dem Herzog aus seiner Wohngemeinschaft mit der Stadt Rechte, die der Stadthoheit Einbuße tun könnten, nicht mehr zu. Die Stadt ist autonom und sie pocht darauf, falls dies auf herzoglicher Seite einmal in Vergessenheit zu geraten scheint. Bei so reinlicher Scheidung bleibt das Verhältnis höflich freundschaftlich, Freud und Leid werden gemeinsam empfunden. Die Stadtkammerrechnungen buchen gewissenhaft, was an Kosten bezahlt wurde, wenn die Frau Herzogin, nein, die Frau Kaiserin, mit einem Prinzen niederkam; selbst der Bote, der die Nachricht brachte, bekam seine Verehrung. Gab die Stadt ein großes Fest, der Landesherr nahm Teil; empfing der Herzog hohe Gäste, die Stadt prangte im Schmuck und lud die Großen, die die Welt in Atem hielten, auf ihr Rathaus zu Tanz und Fröhlichkeit. Aus solcher Verbundenheit heraus trägt man gemeinsam auch alles, was der Zeiten Lauf an Nöten bringt. Ein wohlgerüttelt und geschüttelt Maß, die Reihe ist lang. Wir kennen sie aus der Geschichte. Immer wieder ist Krieg, im Lande, außerhalb des Landes, bis gegen den Erbfeind, den Türken. Immer wieder geht das große Sterben durch die Häuserzeilen der Stadt, rafften Seuchen ganze Familien dahin. In Leid und Freud härtet sich Schicksalsgemeinschaft. So geht das Jahrhundert, 12. und 13. Jahrhundert sahen Entsetzen und erstes Wachstum der Stadt, das 14. Jahrhundert gab

ihr, wie oben gezeigt, die große äußere Form und vollendete ihren inneren Aufbau. Es geschah mit so viel Sinn für Weite, Ausbau- und Entwicklungsmöglichkeiten, daß die damals geschaffenen Formen für fast ein halbes Jahrtausend gültig blieben und dem ganzen bunten, reichen, wechselvollen Leben von vielen Geschlechterreihen, ihrem Tun und ihren Bedürfnissen gerecht werden konnten. „Und so verbringt, umrungen von Gefahr, hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig Jahr.“ Namen oder Zahlen nennen zu wollen würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. In welcher Umgebung sie lebten, dafür sind heute noch steinerne Zeugen in Fülle vorhanden.

Eine erste Bresche in den festen Ring des Altüberkommenen schlägt die Verfügung des Kurfürsten Karl Theodor, die zu Ende des 18. Jahrhunderts die Festungseigenschaft Münchens aufhebt. Die Wälle und Werke vor dem Neuhauser Tor werden als erste geschleift (1791); es entsteht der Karlsplatz. Und noch eine andere Mauer zerbricht: der Weinwirt Michel erhält als erster Protestant im Jahre 1800 das Münchener Bürgerrecht; das Zeitalter der „ausschließlichen Katholizität“ in München ist vorbei. Stück für Stück nimmt der Staat die alten Reichsrechte der Stadt an sich.

Das Bild ändert sich völlig in dem Augenblick, da München im Jahre 1806 Landeshauptstadt des neugeschaffenen Königreichs Bayern wird. Aus den neugewonnenen schwäbischen und fränkischen Landesteilen strömen neue frische Kräfte zu, bereit, am Neubau tätig mitzuwirken. Und schon macht sich der Einfluß des kommenden Mannes geltend, des Kronprinzen Ludwig. Die Berufung des Bauschöpfers Klenze nach München im Jahre 1814 ist sein Werk. König geworden kann Ludwig I. seine längst gesetzten Pläne Wirklichkeit werden lassen. Das alte München im Rücken gibt er dem im Entstehen begriffenen neuen, größeren München die Gestalt und den Lebensauftrag. Zum zweiten Male in der langen Geschichte Münchens bestimmt der Wille eines deutschen Mannes weitschauend den Weg der Stadt und ihre Zukunft: Keiner soll künftig sich rühmen können, Deutschland zu kennen, der München nicht kennt. Der König und seine Nachfolger haben das Versprechen eingelöst, haben die bayerische Landeshauptstadt zur deutschen Stadt gemacht.

Eine deutsche Stadt fand Adolf Hitler, als er 1907 nach München kam. Zu der deutschen Stadt, zur Hauptstadt der Bewegung, bestimmte der Führer die Geburtsstadt eines neuen Deutschlands. Gestaltender Wille eines Mächtigen gab der Stadt ihre dritte Sendung.

Deutschland ist größer als das Deutsche Reich

Von Professor Dr. Richard Suchenwirth

Zeigt sich der höchste geistige Wert eines Volkes in der Entfaltung seiner Eigenart in Werken der Religion, der Kunst und der Dichtung, der Philosophie und der Wissenschaften, so liegt seine höchste sittliche Würde in der Gestaltung eines Reiches, das seinen Angehörigen nach außenhin tatkräftigen Schutz ihrer Freiheit zu gewähren vermag und ihnen das Leben auf dem Heimatboden ermöglicht, eines Reiches, das zugleich in seiner inneren Ordnung Ausdruck des tiefsten Rechtsempfindens der Nation ist. So gesehen war den Griechen wohl die Verwirklichung leuchtender Schönheit und ausgreifender Weite seiner geistig-künstlerischen Eigenart, nie aber eine umfassende Reichsbildung beschieden, während die Römer bei sparsamerer Ausstattung mit musischen Gaben die Würde ihres Volkstums, seinen Herrscher- und Ordnungswillen, nicht nur in einmaliger Ausprägung zu verwirklichen verstanden, sondern sogar durch fortstrahlenden Einfluß ihrer weltgeschichtlichen Schöpfung und ihrer Verwaltungskunst über die Jahrhunderte hinweg lebendig zu erhalten vermochten. Von den Kulturvölkern des heutigen Europa ist die staatliche Formung ihres Volkstums, seine Zusammenfassung in einem Staate, im Laufe der Jahrhunderte allen geglückt, mit einer einzigen Ausnahme, dem deutschen. Die Franzosen verfügen seit dem Beginn der Neuzeit, die Engländer wenig später über diesen Hort der Sicherheit, den sinnfälligen Ausdruck ihrer Volksehre. Was heute von Franzosen in geschlossenem Siedlungsverbande außerhalb dieses Frankreich wohnt, die Franzosen in den westlichsten Kantonen der Schweiz, ist weniger als abgetrenntes Volkstum zu bewerten, denn als Beauftragter und Walter großfranzösischen Einflusses. Denn es dient der propagandistischen Wirkung französischer Sprache und Kultur und damit — in einer für den Franzosen selbstverständlichen Gleichsetzung — zugleich der Größe und dem Einflusse Frankreichs. Auch die Italiener haben zum allergrößten Teil ihr Volkstum im Raume ihres Königreiches zusammenzufassen vermocht. Nur das deutsche Volk ist die seltsame Ausnahme unter den europäischen Kulturvölkern, nur ihm blieb nicht nur die Zu-

sammenfassung seines gesamten, sondern selbst seines geschlossenen Sprachgebietes versagt.

Zum Teil fremden Gesetzen unterworfen, anderer Völker Staatshoheit unterstellt, darunter solcher, die ihre gesamte Kultur, zum Teil sogar die Ordnung ihrer Sprache dem deutschen Volk verdanken, zum Teil durch den Willensspruch fremder Mächte an einer Vereinigung mit den Brüdern im Reiche verhindert, leben Millionen Deutsche außerhalb des Reiches, einem bitteren Schicksal unterworfen, das vom Elend des wirtschaftlichen Lebens bis zu dem Drucke feindlicher Mächte eine wahre Stufenleiter des Leidens bedeutet und sie in manchen Ländern geradezu mit der Vernichtung bedroht. Außerhalb des Reiches leben zu eigener Staatlichkeit durch die Friedensverträge gezwungen die fast sieben Millionen von Österreich, die Deutschen im Freistaat Danzig. Dreieinhalb Millionen Deutsche müssen in der heutigen Tschechoslowakei die Willkür fanatischer Feindschaft ertragen, sehen ihr hochentwickeltes Schulwesen von Jahr zu Jahr mehr gedrosselt, ihre deutsche Universität, die älteste Deutschlands, dahinsiechen, ihr altes Siedlungsland durch hineingezwangene tschechische Enklaven bedroht, ihr Volkstum durch eine zielbewußte Ausrottungspolitik des Staates vom Wirtschaftstode und Hunger heimgesucht. Fremder Herrschaft unterstehen die Deutschen in Ungarn, die zum Teil länger im Lande sitzen als die Magyaren selber, die in Siebenbürgen, im Banat, in Oberschlesien, in Westpreußen und in Posen, in den baltischen Ländern, in Nordschleswig, in Eupen und Malmédy, im Elsaß, in Lothringen und in Südtirol. Die Deutschen in der Schweiz, fast drei Millionen stark, führen seit bald dreieinhalb Jahrhunderten ein staatliches Sonderleben und auch Luxemburg und das winzige Ländchen Liechtenstein zwischen Vorarlberg und der Schweiz haben, obwohl ihrer Bevölkerung nach rein deutsch, nichts mehr mit dem deutschen Reiche zu schaffen. Zu solchen mächtigen Volksbeständen, die in Mitteleuropa dem deutschen Staate fern stehen oder fernstehen müssen, kommen noch die streuartig über den Osten verbreiteten Siedlungen, die bis an das Schwarze Meer in Bessarabien und an das Gestade der Wolga deutschen Fleiß, deutsche Gewissenhaftigkeit, ihr landwirtschaftliches oder handwerkliches Können getragen haben, um in der Ferne schließlich doch bitteren Undank und Bedrohung ihres nationalen Lebens zu ernten. Die Gesamtzahl dieses außerhalb des Reiches so mannigfaltigen und im Grunde eindeutig bitteren Schicksalen unterworfenen Deutschtums wird sich auf mindestens 25 Millionen be-

laufen, wobei immer bedacht werden muß, daß die Volkszählung so mancher der Staaten, in denen größere Volksbestände von Deutschen wohnen, aus sehr naheliegenden Gründen arger Anzweiflung unterworfen werden muß und ihre Ergebnisse oft genug einer entsprechenden nachträglichen Frisierung oder einem starken amtlichen Druck verdankt. Um aber das bittere Bild von der unvollkommenen staatlichen Einigung des deutschen Volkes voll zu machen, muß hier noch außerdem an die sehr große, auch nur wieder schätzungsweise zu erfassende Zahl von Deutschen in Übersee erinnert werden, die vor der nationalsozialistischen Machtergreifung und dem gewaltigen, von ihm ausstrahlenden moralischen Eindruck, mit rapider Geschwindigkeit, besonders in den angelsächsischen Ländern ihr Deutschtum verloren. Durch die Auswanderung aus dem staatlich zerrissenem Mutterlande sind uns Millionen von Volksgenossen verlorengegangen.

Ist so das Los der Deutschen das bitterste unter all den großen Kulturvölkern des Abendlandes, so ist damit nicht zugleich ein Urteil über etwaigen Mangel an staatenbildender Kraft des deutschen Volkes gesprochen. Im Verlaufe der über tausend Jahre, seit die Stämme der Franken, Alemannen, Bayern und Sachsen zu staatlicher Gemeinsamkeit, der Wiege des deutschen Volkes, zusammengeschlossen wurden, hat die Weltgeschichte große Taten staatsbildender Kraft der Deutschen erlebt. Deutsche Schöpfungen sind das Reich der Karolinger, das Reich der Ottonen, der Salier und der Hohenstaufen gewesen und dies nicht allein als Schöpfungen eingreifender Herrschaftsgewalt, sondern als Walten eines Ordnungswillens und einer europäischen Mission, die unser Volk in die erste Reihe unter den Mächten der ganzen damaligen Welt gestellt hatte. Und als dieses gewaltige Reich dann in sich selber aufgelockert wurde und damit seine Stoßkraft verlor, hat die Staatsbildung der Ordensritter in Ostpreußen und später die Reichsbildung Österreich im Südosten, die Tatsache des brandenburgischen-preußischen Staates, schließlich das stolze Zweite Reich der Welt die Kraft geoffenbart, die das deutsche Volk, wenn auch in seiner Gänze an keiner dieser Schöpfungen mehr beteiligt, noch in seinen Teilen zu offenbaren verstand. Denn neben den Einheiten England und Frankreich vermochten sich die deutschen Teilmächte Österreich und Preußen durch Jahrhunderte als völlig gleichberechtigte, gelegentlich sogar überwiegende Kräfte zu behaupten, Ausdruck stärkster Kraft deutscher Staatskunst. Und steht nicht heute das Dritte Reich trotz der geradezu grauenhaften

Erbschaft, die es übernehmen mußte, nach noch nicht fünf Jahren seines Bestandes als eine unerhört starke Macht in der Welt da, die jedes Hemmnis ihres Aufstieges zu überwinden vermochte? Gehen wir den Ursachen des seltsamen Kontrastes zwischen einer großen Gestaltungskraft der Nation und dem tatsächlichen Stande ihrer nationalen Einheit nach, so darf gewiß nicht übersehen werden, daß uns Deutschen unter den Völkern der Welt der verwundbarste Raum zuteil geworden ist. Wir wohnen in der Mitte Europas ohne die Sicherheit, die etwa unserem französischen Nachbar die Natur durch eine lange sturumbrauste Meeresküste, durch die hoch aufgerichteten, eisgekrönten Kämme der Alpen und der Pyrenäen gewährt hat. Uns umgibt nicht das schirmende Meer der britischen Inseln. Deutschland besitzt nur in der Nordsee Meeresschutz, sonst aber nirgends unverrückbar sichere Grenze. Wir haben im Großen gesehen die sehr empfindliche Volkstumsgränze gegen Frankreich, die verantwortliche Gränze gegen die Apeninnenhalbinsel, die infolge der über den Alpenhauptkamm vorgreifenden deutschen Siedlungen nie als eine natürliche Scheide angesehen werden konnte, wir haben zum dritten eine Sendung und Verantwortung bergende Südostgränze und endlich viertens die Nordostgränze, die keine rechte ist, da weder endgültig begrenzende große Ströme oder klare Berghöhen im ganzen Raume von der Ostsee bis zum Karpathenwall auftreten, ja außerdem der weite Raum der Ebene von der Weichsel ostwärts eine ungeheure Verbreiterung erfährt, die deutscher Kolonisation durch solche Ausdehnung die ungeheuersten Schwierigkeiten bot und zu jenen Streusiedlungen beziehungsweise Randsiedlungen führte, die dann hier kennzeichnend und Schicksal geworden sind. Südaufgabe als ordnende Sendung, Südostkolonisation in an sich außerordentlich lockendem und durch den Karpathenbogen glücklich begrenztem Raum, Nordostsiedlung hinein in die Unendlichkeit des podolischen und russischen Raumes, alles dies bei ständig an der Westgränze drohenden Auseinandersetzungen weltgeschichtlicher Größe, — welch anderem Volke war wohl eine ähnlich schwierige Aufgabe schon vom Raume her gegeben gewesen? Hiezu aber kommt, daß der deutsche Volksbau aus härtesten und eigenständigsten Quadern errichtet werden mußte, daß sich die deutschen Stämme in ihren Sonderansprüchen und Sonderleistungen keinesfalls mit anderen Völkerbausteinen vergleichen lassen. So hat uns die Natur nach Raum und Blut schwere Bedingungen gestellt und ein Volk, das weniger tapfer und schwertgewaltig als das deutsche gewesen wäre,

hätte sich aus den tausenden Nöten und oft ernsthaftesten Gefahren, die sich aus dem Zusammenwirken all dieser Faktoren ergaben, kaum zu retten vermocht. Und dennoch aber, die bittere Zerrissenheit der Deutschen zu Beginn der Neuzeit, zu Anfang des 19. Jahrhunderts, ja bedrohlicher als damals in unserer heutigen Zeit hätte nie Tatsache werden können, wenn unser Volk in entscheidenden Abschnitten seiner Vergangenheit einen stärkeren politischen Instinkt aufzuweisen gehabt hätte und wenn die Deutschen immer volksdeutsches Bewußtsein und Verantwortungsgefühl für die Randgebiete und entlegeneren Abschnitte bewahrt hätten! Selbst heute noch, wie viele Millionen unseres Volkes machen sich ein richtiges Bild und nehmen innerlichsten Anteil an den Leiden und Mühen der Deutschen, ihrer Brüder außerhalb der so enggezogenen Grenzen des Reiches? Oder anders gefaßt, wie wenige Deutschen ermessen die ganze Bedeutung des Auslandsdeutschtums und seines Raumes bloß im Bereiche der geschlossenen europäischen Volkssiedlung der Deutschen! Und wieviel ungünstiger ist dies in der Vergangenheit gewesen! Haben nicht damals Fürsten und Adel und Volk mitunter fast jedes Verständnis für gesamtdeutsches Empfinden vermissen lassen? Hat nicht der Ritterorden in Ostpreußen seinen Verzweiflungskampf gegen die Polen und Litauer ohne Hilfe des Reiches, ja selbst ohne die Hilfe seiner weltlichen Ritter und Städte ausfechten und darum auch verlieren müssen? War nicht das Schicksal des Sudetendeutschtums in den Hussitenkriegen schwerste Anklage gegen binnendeutsche Gleichgültigkeit und Bequemlichkeit? Wären die Niederlande so völlig aus dem Reichsverbände gegliitten, wenn ihnen Deutschland im 16. Jahrhundert wirklich Hilfe in ihrem damaligen Freiheitskampfe gegen Spanien gewährt hätte? Ist nicht der Verlust der Schweiz auf das Konto der deutschen Zerrissenheit und egoistischen Vereinzelung ganzer Jahrhunderte zu buchen? Ja hätte uns das Weltreich der gewaltigen deutschen Kaiser des Hochmittelalters je entgleiten können, wenn unser Volk jenen inneren, unbedingten Zusammenhalt bewiesen hätte, der gegen innere Wühlarbeit eine unbedingte Immunität besaß? Haben nicht politischer Katholizismus und dann später internationaler Marxismus gerade im deutschen Volke willkommensten Nährboden für ihre spaltpilzartige Tätigkeit finden dürfen? Waren wir immer das einigste Volk oder ist nicht unsere Geschichte oft viele Jahre lang Geschichte innerdeutschen Bürgerkrieges, zur selben Zeit, während die anderen Völker ihre Ansprüche auf Weltbesitz verwirklichen

konnten? Beherrscht nicht etwa der österreichisch-preußische Antagonismus lähmend fast ein Jahrhundert unsrer Geschichte und ließ uns wichtigste, rechtzeitige Lösungen besonders an der Westgrenze versäumen? Ist nicht Napoleon ein Glückskind solcher deutscher Eifersucht und Zerrissenheit gewesen?

Es sind bittere Erwägungen und schmerzliche Erinnerungen, die sich uns bei dieser Gelegenheit aufdrängen und sie lassen uns die große Sendung und innerste Verpflichtung unsrer heutigen Volkslage mit aller Deutlichkeit erkennen. Die Hauptmasse unsres Volkes genießt heute das von so vielen Millionen Auslandsdeutschen unsagbar heiß ersehnte Glück, in einem Reiche zu leben, das an innerer Geschlossenheit, an bewußtem Zukunftswillen, an lebendigem Volksleben und gesundem Aufbau alle früheren deutschen Staatslösungen in den Schatten stellt, in welchem zum ersten Male alle die Millionen Reichsangehörigen vom Pulsschlag des deutschen Lebens bewegt werden und in keiner Frage mehr bequeme Zuschauer und uninteressierte Untertanen sind. Und in diesem Glücksgefühl neuerrungener deutscher Freiheit, Weltgeltung und sieghafter deutscher Arbeit muß den Deutschen des Dritten Reiches, den Reichsdeutschen, das Lebensgefühl volksdeutscher Solidarität und gesamtdeutschen Zukunftswillens erfüllen, denn nur aus einer volksbewegenden und stark empfundenen Not erwachsen die großen Lösungen der Weltgeschichte. Die große deutsche Not nicht nur zu empfinden sondern hineinzutragen in die Masse unsres Volkes und als eine besondere Aufgabe im Rahmen seiner eigenen Arbeit zu hegen, ist eine der stärksten Verpflichtungen des Studententums unserer Zeit, die schönste Offenbarung seiner Treue zum Führer, der ja selbst dem heißumstrittenen Grenzlanddeutschtum entstammt. Nie darf der deutsche Student, weder jetzt noch in seinem Altherrenleben binnendeutsch und etatistisch begrenzt fühlen. Dem Ganzen verhaftet mit aller seiner Fähigkeit von Einsatz und Leistung, muß er dem Volke gehören, dem triumphierenden Deutschtum im stolzen Dritten Reiche, doch auch dem leidenden Deutschtum außerhalb der Reichsgrenzen. Es wird ein Tag großer Erfüllungen kommen, wenn der Deutsche in den entscheidenden Jahren deutscher Geschichte, die wir jetzt durchleben, niemals vergißt: Deutschland ist größer als das Deutsche Reich und einmal müssen auch wir die Gleichung von Volk und Reich verwirklichen!

Das Büchereiwesen der hauptstadt der Bewegung

Von Dr. Hermann Sauter, Leiter der Städtischen Büchereien
und der Staatlichen Volksbüchereistelle München

Welch mannigfaltige Reize hat die schöne „Münchener Stadt“ für den, der als Student in ihre Mauern einzieht! Dem einen tun es die nahen Berge an und die Wunder der oberbayerischen Seenlandschaft, ein anderer findet hier mit Ändacht die Stätten deutscher Kunst von einst und jetzt, ein dritter wird von dem unaussprechlichen Zauber der alten Stadt und ihrer nach außen so klobigen, im Innern so warmen und lebenswerten Bewohner gefangen; kein Wunder, daß oft, allzuoft das Studium selbst hintantritt hinter all dem, was München als Mittelpunkt uralten traditionsgeprägten deutschen Kulturbodens an lebenswürdiger Anmut und künstlerischem Reichtum zu bieten vermag. Es gehört schon einige Tapferkeit und Entsagung dazu, sich der Schönheit dieses heiteren Münchener Lebens zu entziehen und in den Seminaren und Instituten der Hochschulen tagaus tagein mit Bienenfleiß zu arbeiten. Aber es ist nicht jedem, der auch diese Seite des Münchener Studentenlebens, diese ernste und strenge Seite, erlebt hat, plötzlich so gegangen, daß er diese stillen Studierstuben der Seminare, die altertümlichen Arbeitssäle in der Universitätsbibliothek oder den in kaum absehbarer Länge sich hinziehenden großen alten Leseaal in der Bayerischen Staatsbibliothek auf eine gewisse Art lieb gewann und sein Leben lang mit Dankbarkeit an die Stunden ungestörter stillen Arbeitens darin zurückdenkt? Es gibt wenig Universitätsstädte in Deutschland, die dem Studenten aller Hochschulgattungen so vielfältige Studienmöglichkeiten, so reiche Sammlungen, so wohlausgestattete Bibliotheken bieten wie gerade die Hauptstadt der Bewegung mit ihren großen wissenschaftlichen Bibliotheken: der Bayerischen Staatsbibliothek, der Universitätsbibliothek, der Bibliothek der Technischen Hochschule, des Deutschen Museums, um nur diese aus der Vielzahl der wissenschaftlichen Büchersammlungen herauszugreifen.

Neben diesen großen wissenschaftlichen Büchersammlungen droht ein anderes Bibliotheksgefüge fast zu verschwinden, das zwar nicht den Ruhm jener großen und durch ihr Alter ehrfurchtgebietenden

Institute besitzt, das aber im neuen Deutschland gewiß eine ebenso starke Beachtung verdient, Beachtung nicht nur beim einheimischen Münchener, sondern auch und gerade bei den Studierenden unserer Hochschulen. Das Büchereiwesen der Hauptstadt der Bewegung stellt eines der wenigen Beispiele großstädtischer Büchereiorganisationen in Deutschland dar, in dem wissenschaftliche Stadtbibliothek, Volksbüchereien, Zweigbüchereien, Lesesäle, Jugendbüchereien, Kinderlesestuben usw. in einem einheitlichen Gefüge verbunden sind. Was kann nun die Aufgabe sein, die einem solchen städtischen Büchereiwesen obliegt? Welche Aufgaben verbleiben ihm überhaupt noch neben den gewaltigen Bücherschätzen der großen Bibliotheken, in deren Schatten es für den Außenstehenden zunächst zu stehen scheint?

Die städtischen Büchereien haben nicht die Absicht, den wissenschaftlichen Bibliotheken in München irgendwelche Konkurrenz zu machen. Dazu wären sie nicht in der Lage und es wäre sinnlos und unverantwortlich, den großen Büchersammlungen der Hochschulen noch eine eigene wissenschaftliche Stadtbibliothek mit umfassenden Forschungszielen zur Seite zu stellen. Aber die Stadtbibliothek hat einer Fülle von Aufgaben gerecht zu werden, die Staats- und Universitätsbibliothek, geschweige die Bibliotheken naturwissenschaftlich-technischer Art, nicht erfüllen können und sollen. Eines dieser Hauptziele ist die Sammlung des Münchener Schrifttums im weitesten Umfang, d. h. aller jener Bücher und Schriften, die über das München von einst und jetzt berichten, über das politische, wirtschaftliche, religiöse, geistige und künstlerische Leben der Stadt, über die Menschen, die in ihr lebten und in ihr wirkten. Alles derartige Münchener Schrifttum wird in der sogenannten „Monacensia-Sammlung“ der Stadtbibliothek zusammengefaßt und, durch entsprechende Kataloge erschlossen, dem Publikum bereitgehalten. Daß der riesige Verwaltungsapparat der Stadt einen großen Bestand an juristischem und speziell verwaltungsrechtlichem Schrifttum benötigt, unter anderem auch zur Schulung und Weiterbildung des Beamtennachwuchses, versteht sich von selbst. Ein großer und schöner Lese- und Arbeitsraum im Rathaus vereinigt als Handbücherei die gesamte juristische und verwaltungsrechtliche Literatur. Darüber hinaus aber sammelt die Stadtbibliothek aus allen wichtigen Disziplinen der Wissenschaft die maßgebenden und für ein breiteres wissenschaftlich interessiertes Publikum bestimmten Werke. Nicht wissenschaftlicher Spezialforschung will die Stadtbibliothek dienen — hierfür sind ja die großen wissenschaftlichen

Bibliotheken vorhanden —, aber sie will dem Studenten sowohl wie dem im praktischen Berufsleben stehenden wissenschaftlich Interessierten durch die Bereitstellung der die Ergebnisse der Wissenschaft darstellenden und in synthetischer Schau zusammenfassenden Werke die Möglichkeit geben, sich über die Fortschritte auf seinem Gebiet und auf dem Gesamtgebiet der Wissenschaften überhaupt zu unterrichten.

Daneben aber steht als Hauptaufgabe des städtischen Büchereiwesens die Versorgung der lesenden Bevölkerung mit gediegenem unterhaltendem und belehrendem Schrifttum. Es ist hier nicht der Ort, über die Aufgaben der Volksbücherei im neuen Staat ausführlich zu sprechen. Soviel möge genügen, daß die Volksbücherei des nationalsozialistischen Reiches die klar umrissene Aufgabe hat, das volkhaft wertvolle Schrifttum aller Wissens- und Schaffensgebiete in das lesende Volk hineinzutragen und den Leser von heute in lebendige Verbindung zu bringen mit der deutschen Vergangenheit, mit den reichen Schätzen der deutschen Dichtung, Kunst und Wissenschaft, mit der politischen Gegenwart, und ihn so zum bewußten Glied der deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft zu machen. Die Erfüllung dieser Aufgaben haben sich die Volksbüchereien in München — sechs große und größere in allen Stadtteilen und außerdem neun kleine Zweigbüchereien, ebenfalls über die ganze Stadt verstreut, — zum Ziel gesetzt. Wer gerne liest, wird bald den Weg zu einer der städtischen Büchereien finden, deren Verzeichnis am Ende beigegeben ist. Denn sie werden auch dem Studierenden, der die reichhaltigen Bestände der „Bücherei moderner Schriftsteller“ des Studentenwerkes kennt, vielfach Neues und Schönes bieten können.

6 Volksbüchereien, 9 Zweigbüchereien, 8 Haltestellen der fahrbaren Straßenbahnbücherei, 3 Lesesäle, 14 Kinderlesestuben sind neben der Stadtbibliothek die einzelnen Teile des einheitlich geleiteten Gefüges des städtischen Büchereiwesens in München, das in dieser Einheit, Geschlossenheit und Fülle in Deutschland nicht seinesgleichen hat. Wissenschaft und Dienst am Volk sind hier eng vereint. Die städtischen Büchereien sind vielleicht der einfachste und sinnfälligste Ausdruck für das, was Büchereiarbeit im neuen Staat erreichen will und soll: Die Verbindung zu schaffen zwischen Buch und Volk, die Brücke zu schlagen zwischen Wissenschaft und Lebenspraxis, zwischen Dichtung und Leser. Was rastloses Forschtum erarbeitet und im Buche niederlegt, was die Werke unserer Künstler und Dichter an überströmendem Reichtum deutschen

Geistes und schöpferischen deutschen Wesens bergen, — das wandert durch die Kanäle der städtischen Büchereien bis hinaus in die kleinste Zweigbücherei oder Stadtrandhaltestelle, erleichtert durch ein wohldurchdachtes Tausch- und Leihverkehrssystem.

Wer nach München als Student kommt, wird bald hier heimisch werden — möge er es nicht nur in der Stadt selbst und unter ihren Bewohnern, möge er es auch in den städtischen Büchereien werden, die auch für ihn, für den Wahl-Münchener ebenso wie für den „Eingeborenen“ da sind. Es wäre ein guter Dank und Lohn für all die Mittel, die dank dem Verständnis und Entgegenkommen des Herrn Oberbürgermeisters Reichsleiter Fiehler und der unermüdlichen Fürsorge des Direktors des Städtischen Kulturamtes Ratherrn Max Reinhard zur Verfügung stehen, und für alle Mühe des Personals der städtischen Bibliotheken, wenn die Büchereinrichtungen unserer Stadt durch die Zusammenführung von Einheimischen und „Zug'roasten“ zu ihrem Teil beitragen würden zur Schaffung jener Einheit Münchener Kultur, die ihren schönsten Ausdruck immer in der innigen Verschmelzung von bodenständigen und zugewanderten Menschen und Kräften gefunden hat.

Städtische Volksbüchereien und Lesehallen

Volksbüchereien:

V.-B. Schwabing, Hohenzollernstr. 16

Öffnungszeiten: Montag 4—8.30 Uhr, Dienstag, Donnerstag 12—4 Uhr, Freitag 10—12 Uhr, 5—7.30 Uhr, Samstag 10—1 Uhr.

V.-B. Pestalozzistr. 40/42. Eröffnung Oktober 1937.

V.-B. Sendling, Meindlstr. 2/II,

V.-B. Ramersdorf, Melusinenplatz 7,

V.-B. Borstei, Franz-Marc-Str. 14,

Öffnungszeiten: Montag, Freitag 10—12, 5—7.30 Uhr, Dienstag, Donnerstag 12—4 Uhr, Mittwoch 4—8.30 Uhr, Samstag 10—1 Uhr.

V.-B. Giesing, Tegernseer Landstr. 19. Eröffnung Oktober 1937.

Wanderbücherei:

Haltestellen und Öffnungszeiten:

Alpenplatz (Montag 4—7 Uhr), Elsenheimerstraße (Dienstag 3—4.30 Uhr), Ruffinistraße (Dienstag 5—7 Uhr), Ostbahnhof (Mittwoch 4—7 Uhr), Baldeplatz (Donnerstag 4—7 Uhr), Willibaldplatz (Freitag 3—4.30 Uhr), Hofmannstraße (Freitag 5—7 Uhr), Matthias-Pschorr-Ring (Samstag 10.30—12.30 Uhr).

Zweigbüchereien:

Luisenstraße 29

Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag 4—7 Uhr, Mittwoch 11 bis 1 Uhr, Samstag 10—1 Uhr.

Implerstraße 35

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag 5—7 Uhr.

Haimhauserstraße 3

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch 4—6, Donnerstag 5—7 Uhr.

Kirchenstraße 13

Öffnungszeiten: Montag, Freitag 4—6, Donnerstag 5—7 Uhr.

Langbehnstraße 2

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag 4.30—6.30 Uhr.

Renatastraße 41

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag 5—7 Uhr.

Oefelestraße 12

Schrenkstraße 6

Tumblingerstraße 6

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag 4—6 Uhr.

Lesehallen:

Blumenstraße 24/I

Öffnungszeiten: Montag mit Samstag 9—9, Sonntag 9—1 Uhr.

Hohenzollernstraße 16/I

Öffnungszeiten: Montag mit Samstag 9—9 Uhr.

Meindlstraße 20/II

Öffnungszeiten: Montag, Mittwoch, Freitag 9—1, 4—8 Uhr, Dienstag, Donnerstag 9—1, 3—7 Uhr, Samstag 9—1 Uhr.

Die „Bücherei moderner Schriftsteller“ des Studentenwerks München

Im Geistesleben des Dritten Reiches hat das Buch eindeutig und klar seine Bedeutung erhalten: Mittel zum Kampf um die Neugestaltung und Neuformung des deutschen Menschen zu sein. Selbst das wissenschaftliche und das Fachbuch hat über den Begriff des geistigen Rüstzeuges hinaus neue und zukunftsweisende Aufgaben zu erfüllen. Der Student von heute und morgen führt symbolisch Buch, Schwert und Spaten im Wappen als Ausdruck seiner soldatisch-kämpferischen Grundhaltung. Diese muß auch maßgebend sein für eine Bücherei, die sich ausschließlich an Studenten wendet. Ihre Stellung ist gegenüber den großen Bibliotheken verschiedener Prägung dahin abgegrenzt: sie ist ein Vortrupp — knapp und konzentriert im Bestand, beschränkt auf das Wesentliche, zweckmäßig und beweglich in der Benutzung. Sie hat den Vorteil eines Leserkreises mit gleichmäßiger weltanschaulicher Ausrichtung und annähernd gleichem Bildungsgrad, das erlaubt ihr den Verzicht auf alles Mittelmäßige, das verpflichtet sie zur Erfüllung höchster Ansprüche, die junge Menschen stellen dürfen, die im Dienst mit dem Spaten und im Waffendienst ihres Volkes reif geworden sind.

Die Zahl von 3500 Bänden mag gering erscheinen für eine Sammlung, die alle Gebiete unseres kulturellen und geistigen Lebens umfaßt, die Hauptwerke des Nationalsozialismus enthält, dazu in das Gegenwärtige das große geistige Erbe der Vergangenheit einbezieht und auch die Dichtung des Auslands nach Rang und Bedeutung jedes Landes vermittelt, in vorderster Reihe die der nordischen Länder. Die Schlagkraft und Leistungsfähigkeit, das weit gesteckte Ziel der Bücherei mag aus einigen Beispielen sinnvoller Wirkung ersichtlich werden.

Wenn alljährlich die bedeutenden Literaturpreise zuerkannt werden, dann müssen die Werke ihrer Träger bereits vorhanden — wichtiger noch, auch bekannt und gelesen sein.

Wenn heute der Himmel im Fernen Osten von Kriegsbränden gerötet ist — längst stehen die Bücher bereit, die ihre geo- und machtpolitischen Ursachen aufzeigen.

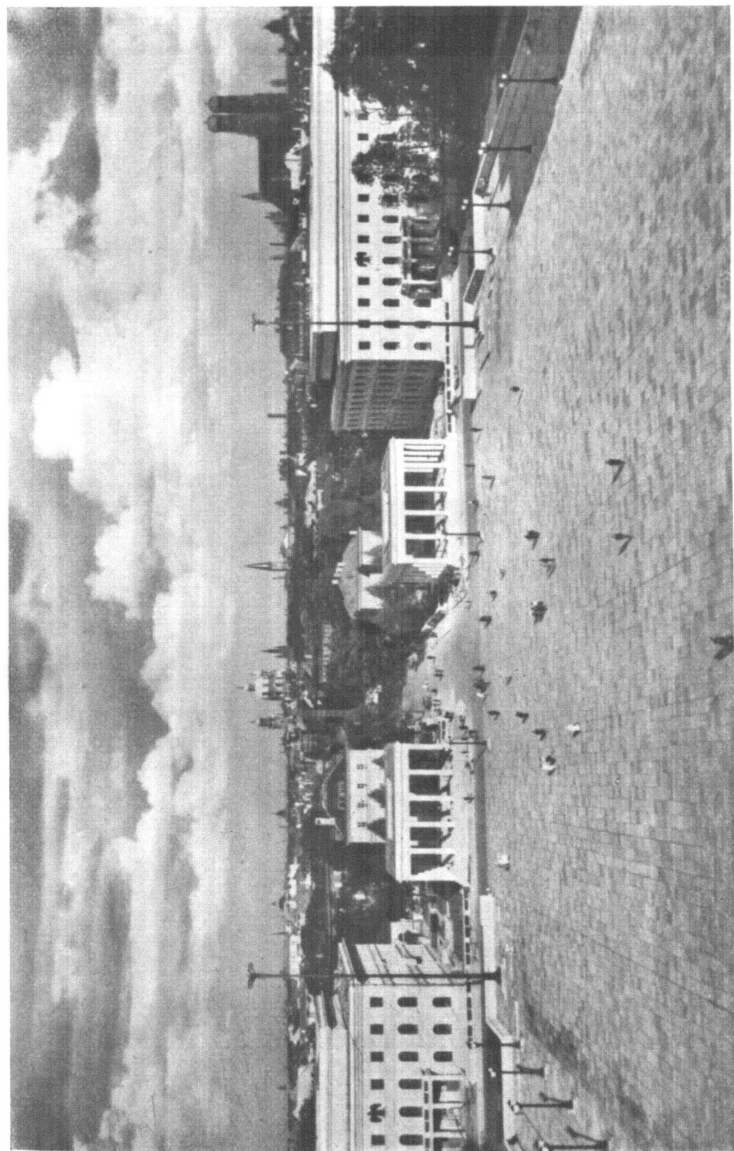
Wenn heute der Student nach Ostpreußen und in die bayerische Ostmark zur Erntehilfe fährt — er kann die Bände ihrer Dichter und Erzähler mitnehmen und jene Bücher, die von dem jahrhundertelangen Kampf um völkische und nationale Selbstbehauptung Zeugnis geben. So wird er sich eingereicht sehen in den großen Kampf um die Erhaltung deutscher Kultur und Sprache und wird jene Bücher lesen, die im Roman, in der Lyrik oder in der exakten statistisch belegten Darstellung vom Deutschtum jenseits der Grenzen handeln — im Südosten, im Sudetenland, in Übersee, wo immer Brüder unseres Blutes und unserer Sprache leben und sterben.

Wenn in studentischen Schulungslagern die sachliche Arbeit Krönung und Ausklang in einer Feierstunde findet, dann hat mancher den schmalen Band eines Dichters der jungen Mannschaft dabei, eines Anacker, Barthel, Brockmeier, Böhme, Moeller, Menzel, Schirach, Schumann und anderer, die das Erlebnis der Gemeinschaft dichterisch gestaltet haben.

Da verlangt der Mediziner Bücher aus der Welt seines künftigen Wirkungskreises — Carossa, Hoche, Lick, Schramm etwa, Sauerbruch, Schweitzer und andere, die ihn über das Fachliche hinaus in die Bezirke seelischer Menschenführung weisen. („Führung und Geleit“ könnte eine lange Reihe von Büchern deutscher Dichter überschrieben sein!)

Wir wollen sie auch nicht missen, diese Bücher ausgelassener Lebensfreude und bayerischer Urwüchsigkeit oder die frohen Berggeschichten, die einer abends auf einsamer Hütte dem lauschenden Skikurs vorliest — der Bergfreund hat längst im Bestand die Namen der großen Bergsteiger entdeckt, von Whymper bis zu Maduschka und Paul Bauer und zum Nachlaß der Helden vom Nanga Parbat, Bechtold, Welzenbach und Willy Merkl.

Mancher sucht aus der Weite und Fülle des von Dichtern Gedachten und Geformten ein Buch der Stille und Besinnung. Gerhard Schumann sprach es aus: „Notwendig für die Seele jedes einzelnen sind die stillen Stunden innerer Einkehr... diese einsamen Stunden machen nicht schwach und welffremd — nur klarer tritt, vom Lärm des Tages unberührt, die große Linie, das Wesentliche, heraus. Und zurückkehrend in die Bindungen und Forderungen des Alltags der Nation trägt der deutsche Mensch etwas



Der königliche Platz

Photo-Hoffmann, München

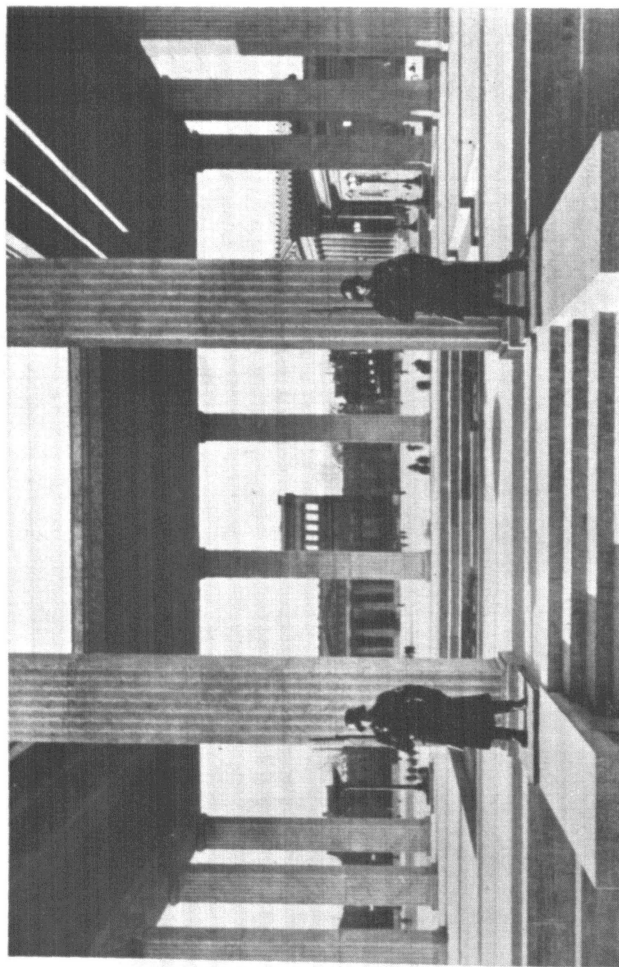


Photo-Hoffmann, München

Ehrentempel am königlichen Platz

mit hinein von der Sicherheit aus der Tiefe“. Erwählte Bücher stehen bereit, die uns nicht zerstreuen sondern sammeln, nicht über leere Stunden hinwegtäuschen, vielmehr unserem Leben einen volleren Sinn geben. Wem das Buch edler Freund und Begleiter ist, wird heimliche Schätze entdecken, die Kostbarkeiten des Wortes, die Kraft, Gewalt und Schönheit unserer Muttersprache und er wird nach Jahren noch an die Stunden der Freude und Stärkung denken, wie jener Arzt der an die „Bücherei moderner Schriftsteller“ schrieb: „Sie ist eigentlich meine größte Freude in München gewesen!“

Das Liebespaar und die Greifin

Von Georg Britting

Georg Britting wurde als Sohn eines städtischen technischen Beamten am 17. Februar 1891 auf einer Donauinsel der alten Reichsstadt Regensburg geboren. Von der Hochschule weg meldet er sich 1914 als Freiwilliger ins Feld, stürmt unter den Studenten von Langemarck, liegt vier Jahre im Schützengraben, davon die längere Zeit als Infanterieoffizier, bis er 1918 schwerverwundet in die Heimat zurückkommt. Er lebt seit 1920 in München. Die Hauptstadt der Bewegung verlieh dem Dichter den Literaturpreis für 1935, „vor allem in Anerkennung seines lyrischen Schaffens. Sein Werk, geboren aus tiefer Naturverbundenheit und geformt durch das erschütternde Erlebnis des Krieges . . ., wächst zu einer Schicksalsdichtung von harmonischer Prägung, die von dem Wissen um Leben und Tod getragen und von einem echt deutschen Humor durchleuchtet ist“.

Werke: Gedichte (Wolfgang Jess, Dresden). Michael und das Fräulein und andere Geschichten (Iris-Verlag, Frankfurt a. Main). Der verachtete Hiob, Novellen (Druck Ernst-Ludwig-Presse, Darmstadt). Lebenslauf eines dicken Mannes, der Hamlet hieß, Roman (Langen-Müller, München). Die kleine Welt am Strom (Die kleine Bücherei Bd. 15, Langen-Müller, München). Das treue Ehe-
weib, Erzählungen (Langen-Müller, München). Der irdische Tag, Gedichte (Langen-Müller, München).

Der Wind wehte, es war Januar, Schnee fiel, es war Abend, es war schon Nacht, Schnee fiel schon seit Stunden, dicht und unaufhörlich, so war es ein lautloses Gehen. Es waren ihnen Verkleidete begegnet, Fasching war ja, die Menschen erbehten vor Lust des verliebten Mummenschanzes, und es war jetzt in jeder Nacht ein großes Fest, heute wie morgen, so war es alljährlich um diese Zeit in dieser Stadt. Ein Mann war ihnen entgegengekommen, ein großer dünner Mann, der eilig dahinstrebte, dem die rotweißgewürfelten Hosen unten aus dem zu kurzen Mantel lustig hervorsahen. Seine schwarzen Brombeeraugen im kalkweißbemalten Gesicht unter dem schiefgesetzten niedern steifen Hut hatten sie im Licht der Bogenlampe frech und verwegen angelotzt, dann wallte der Vorhang aus drehenden Flocken und der stangendünne Mensch war schon wieder vorbei. Eine Zigeunerin war aufgetaucht, mitten im Schneewirbel, große, gelbe, schaukelnde Ringe in den Ohren, hatte ihnen etwas zugerufen, etwas Zigeunerisches, und hatte Karl eine Kußhand zugeworfen, und im Wirbel war sie mit dem Schnee um eine Ecke entschwunden. Karl sah Maria an, Maria sah Karl an, beide lachten. Warum

sollten sie nicht lachen, laut und schallend? Es war ihnen warm, es war ihnen sogar heiß, Arm in Arm gingen sie ja. Maria errötete, sie tat, als merke sie es nicht, daß Karl ihren Arm drückte, sie tat, als sei das ganz und gar zufällig geschehen und auch Karl tat scheinheilig so, der schlaue Verliebte. Wie sollte ihnen da nicht heiß sein, wie sollten sie da nicht glühen und feuerrot brennen, die beiden?

Karl und Maria kannten sich erst seit gestern. War es wirklich erst seit gestern? Karl sah sie an. Er kannte jeden Zug ihres Gesichtes, das Kinn, fest und rund, die Stirn, fest und nicht hoch, jede Schwellung ihrer Lippen, die er noch nicht geküßt hatte — und wie trieb es ihn, es zu tun, und er hatte einen süßen Schauer zugleich vor seiner vermessenen Begier. Wie waren ihm ihre Augen bekannt, die leicht schräg gestellten, und wie vertraut die kleine Nase, nicht zu klein, gerade so war sie schön, fand er, unruhig verlangend wie sie war im Schatten des schwarzen Hutes!

Sie bogen wieder um eine Ecke. Um wieviele Ecken waren sie heute schon gebogen! Überall sah die Welt gleich aus, überall waren Häuser, nur bis zum ersten Stock zu erkennen im Licht der Bogenlampen, überall wirbelte der Schnee, waren ihre Schritte lautlos, immer hatten sie ihre Arme ineinander, und ihre Schultern berührten sich, da waren sie überall glücklich, in jeder hellen Straße, in jeder dunklen Gasse, bei Windpfeiff und schwirrendem Flockengedreh. Der Wind war nicht kalt, so schien es ihnen, war wohl gar Föhn, so katzenpfotig war er, der aus dem Süden kam, meinten sie, aber er kam aus dem Norden, eisnadelbewehrt, sie merkten es nur nicht, er kühlte sie nicht, sie glühten, und sie gingen rascher, als hätten sie ein Ziel, das sie aber nicht hatten, und bogen nur wieder um eine Ecke und wieder in eine Straße voll Schneegeästöber.

In der gleichen Hochschule saßen sie auf den gleichen Bänken, Karl und Maria, seit Wochen schon, aber sie hatten sich nie gesehen, unbegreiflich fanden sie das jetzt. Und erst gestern Abend hatten sie sich kennengelernt, waren nebeneinander zu sitzen gekommen in einer Vorlesung, und waren miteinander ins Gespräch geraten, und erst nach langem Zögern hatte Karl es gewagt, das Wort an sie zu richten, und nur einsilbig hatte sie geantwortet zuerst, fast abweisenden Gesichts. Dann waren sie zusammen weggegangen, und er hatte gebeten, sie heimbegleiten zu dürfen, und sie hatte es erlaubt, und sie hatte ihm unter der Türe, als er anders sich nicht verabschieden wollte, für morgen, also für

heute, einen abendlichen Spaziergang zugesagt, und er hatte nicht gewußt, wie er die Zeit hinbringen sollte, die ewig lange Zeit bis es soweit sein würde. Und nun war es soweit, und nun machten sie ihren Spaziergang, im wirbelnden Schnee, bei Wind, durch viele Straßen, im Licht der Bogenlampen.

So wirbelte der Schnee, so ging das Paar. Da standen die Häuser, hohe und niedere, und aus manchen Fenstern schimmerte Licht, und die meisten der Fenster waren dunkel, und an den Häusern der Vornehmen und Reichen kamen sie vorbei und an den Häusern der Armen und Gedrückten, aber der Schnee fiel gleichwirbelnd über sie alle her. Und auch an den Häusern kamen sie vorbei, in denen die Feste gefeiert wurden, und viele Wagen standen davor, und alle Fenster waren erleuchtet in diesen Häusern, und Schatten drehten sich an den erleuchteten Fenstern, wirbelnd und schwankend wie der wirbelnde und schwankende Schnee, und Musik wehte aus diesen Häusern her zu ihnen, und sie blieben stehen und drückten sich gegeneinander und schauten hinauf zu den Schatten der Glücklichen, aber wer war so glücklich wie sie selber?

Und sie lachten und gingen weiter und wieder durch stillere Gassen, aber Häuser waren überall um sie, und Treppen liefen innen in den Häusern empor, mit vielen Windungen, wie eilige, hölzerne Schlangen, und die Schlangen-Treppen stießen mit neugierigen Köpfen immer wieder gegen Türen. Die waren die Eingänge in die Wohnungen der Menschen, in große und kleine Zimmer, in Stuben und Kammern. Denn so ist es im Innern der Häuser, jeder weiß es, und über jedem Haus ist ein Dach aufgerichtet, dem Regen zu wehren und dem Schnee, so leben die Menschen im schützenden Bau, ameisengleich im künstlich erleuchteten Finstern, aber Leid und Lust und Tod, die finden überallhin, so verborgen ist nicht das verborgenste Gemach. Und es stand in dieser Stadt, in der Stube eines Hauses, und in einer Ecke dieser Stube ein großes, schweres, hölzernes Bett, und in den Kissen des Bettes lag eine alte Frau, im Halbschlaf, im Halbdraum.

Es war eine weißhaarige Frau, eine kranke, sehr kranke Frau, es war eine Frau, die schon weit weg war vom Leben, die schon auf einen Ruf von drüben horchte, von droben, von drunten, von weit her, von weit woanders her. Sie war schwach, sie war müde, sie dämmerte dahin und horchte ins dunkle Zimmer, dessen Beleuchtung abgedreht war, in dem nur ein wenig Licht war von

draußen, von der Bogenlampe über der Straße. Sie war allein, schon seit vielen Jahren allein, ihr Mann war tot, ein Sohn war ihr irgendwo, in einer andern Stadt, eine Tochter war ihr irgendwo, weit in der Welt. Sie hatte gelebt, und hatte das getan und dies, hatte dies versäumt und sich zu jenem gedrängt, und hatte gelacht und geweint, und hatte seit langem schon zu beiden nicht mehr Ursache, weder zu lachen noch zu weinen, hatte nun nichts mehr zu tun als zu warten und zu horchen.

So lag sie und lauschte mit bleichem Gesicht. Eine Frau war sie, aber wie ein Mann sah sie aus, wie ein alter Soldat, das Kinn vorgeschoben, tiefliedend die Augen, die welken Lippen fest geschlossen über den zahnlosen Kiefern. Sie horchte, wie ein Soldat horcht auf einsamen Posten, der zurückgelassen worden ist, als Nachhut, und weit voraus sind die Kameraden und ihren Marschtritt hört er nicht mehr. Sie lauschte, auf einen Befehl sich aufzumachen, sich in Bewegung zu setzen, irgendwohin vorzurücken, wartete auf einen Trommelwirbel etwa oder einen Trompetenstoß, so war ihr, der Alten.

Es wirbelte der Schnee, unaufhörlich, immer noch, und es ging das Paar durch die Straßen, immer noch, Karl und Maria, die Häuser entlang im Licht der Bogenlampen. Sie kamen an ein Haus, über dessen Tür war ein Dach, und standen nun im Trocknen, und sie schüttelten sich, und klopfte sich den Schnee von Schultern und Ärmeln, und lachten, und der Schnee draußen wirbelte nur immer heftiger. Karl sah von der Seite, er war nicht größer als Maria, hin auf sie, sah auf ihren Mund, der rot und feucht war von der Frische, und wußte, daß er ihn nun bald küssen würde. Das hatte er schon seit einer Stunde gewußt, und sie wußte es wohl auch schon ebensolang, aber es zu tun, war nicht so leicht. Doch jetzt, unter dem Türdach, es war klar, daran zweifelten sie nun nicht mehr, daß es hier stattfinden würde, wovor sie sich fürchteten und wonach sie sich sehnten.

Maria sah noch immer in das Schneetreiben hinaus. Bebt nicht ihre Lippen? Wurde ihr Gesicht jetzt nicht dunkler und nun wieder blasser? Karl nahm seinen Arm aus den ihren, und beide Arme ließ sie nun wie hilflos hängen, und er legte seinen Arm um ihre Schultern und zog sie leicht an sich, und das Mädchen gab dem Druck nach, neigte sich zu ihm, und so nun standen sie also eine Weile, aber sich zu küssen, fanden sie immer noch nicht den Mut.

Es war so schwer es zu tun, fast unmöglich schien es. Der Schnee

wirbelte, Maria sah ihm zu, mit andächtiger Aufmerksamkeit, wie einem Schauspiel, das ihr neu war, als habe es eben erst begonnen, zu schneien, aber ihr Gesicht war nun näher bei ihm, ihren Atem spürte er, warm und süß, und das leise Zittern ihrer Schultern.

Aber nun mußte es sein, und Feigling! schalt er sich, nun mußte er es tun, und die Augen schloß er, sonst hätte er's nicht gewagt, aber mit geschlossenen Augen, da ging es vielleicht. Er zog sie dicht an sich jetzt, die sich nicht sträubte, sie taumelte ein wenig, dann lag sie an seiner Brust, lag ihr Kopf an seiner Schulter, und die Augen schloß auch sie nun, und daß sie ihm ihr Gesicht ein wenig entgegenhob, konnte er nicht sehen, weil er die Augen nicht auftat, der törichte Mensch.

Da legte er, im Finstern, auch den andern Arm um sie, und nahm sie ganz zu sich her, und schwankte, und sank mit ihr gegen die Mauer, und fühlte den kalten, rauhen Stein am Rücken, und gab Maria den ersten Kuß! Sie riß sich zurück, wie erschrocken fliehend, riß ihn mit, sein Rücken verließ den kalten Stein, dann ließ er sich wieder gegen die Wand fallen und nahm das Mädchen mit und küßte es zum zweitenmal, und heftiger diesmal. Und zum drittenmal geschah es, daß er mit dem Rücken Halt suchte an der Wand, das Mädchen leidenschaftlich an sich pressend, und diesmal war es willig ihm hingegeben, und zum drittenmal küßte er Maria. Sie hatten nichts gesprochen, während sie, sich küssend so hin und her schwankten, hatten kein Wort geredet, wie auf einer Schaukel stehend war ihnen, als hätten sie keinen festen Boden mehr unter den Füßen, so schwangen sie hin und her, hoch in den Lüften meinten sie, in einer zauberischen Liebesschaukel, hatten die Augen geschlossen, vor denen es ihnen purpurn wogte, wußten nichts von der Welt, wußten nur von ihrem Kuß.

In ihren Polstern die Greisin, bleich in dem weißen Federbett, das sich vor ihr türmte wie ein Gebirge im schwachen Licht, das von der Bogenlampe draußen kam, wie ein Gebirge, das sie zu durchwandern hatte, Hügel hinauf, Hügel hinab, sie wanderte nun schon nächtelang, in ihren Kissen die Greisin, hörte den schrillen Ruf, die Klingel tönte kurz und scharf. Man rief sie schon? Man rief sie endlich? Sie hob den Kopf, mühsam, und sah zum Fenster hin, aber da war nichts zu sehen, und sah zur Decke hinauf dann, als erwarte sie, daß die sich auftue. War es das Zeichen gewesen, das lang erhoffte, der Trompetenstoß, der ihr zu kommen befahl? Da klingelte es zum zweitenmal, und

länger diesmal, viel länger. Ja, murmelte sie, und versuchte sich aufzurichten, ja, ja, ist schon recht, und sie stützte sich mit zitternden Armen hoch und sah über das Bettgebirge hin, wo ein Paß sei, ein Höhenweg oder ein Hirtensteig, es zu überschreiten, und drüben, jenseits der Berge, war das gelobte Land. Und zum drittenmal schrillte durch die Stube der Klingelruf, fordernd und mächtig. Nun war es ihr gelungen sich aufzustemmen, der Alten, und sie saß nun im Bett, nach oben den Blick, und die weiß gekalkte Stubendecke schien sich nun wirklich aufzutun, und die Arme streckte sie hinauf zu ihr und sagte gehorsam: Ja, ja, ich komme ja schon, brauchst nicht noch einmal zu blasen, Erzengel, schimmernder! Und nun kam viel Licht von oben, und sie deckte die Augen mit der Hand, das viele Licht war nicht zu ertragen, und: ich komme ja, sagte sie, ungeduldiger, himmlischer Bote! und lächelte mit trockenen Lippen und die Hand noch vor den Augen sank sie zurück.

Gebe Gott jedem von uns einen so sanften Tod!

Durch den Schneewirbel, Arm in Arm, liefen Karl und Maria, die der Alten das Zeichen gegeben hatten, von unten, von unten unter dem Türdach, im Kuß sich dreimal gegen den Klingelknopf drückend. Lief ins Leben, das himmlische Botenpaar, das Mörderpaar, ins wirbelnde, aus dem die Greisin sanft und ruhig herausgetreten war.

Und der Schnee fiel weiter, unaufhörlich, und Karl hatte Maria nach Hause begleitet, und von ihrem Fenster aus hatte sie ihm noch einmal zugewinkt, hatte das Fenster aufgestoßen, daß die kühle Nachtluft in ihr Zimmer drang, und hatte sich weit aus dem Fenster gebeugt und ihm abschiednehmend zugewinkt, und hatte das Fenster geschlossen dann und die Vorhänge zugezogen, damit er nicht stehen bliebe noch länger unten und endlich ginge, der Unersättliche, es war doch schon fast Mitternacht.

Er hatte sich auf den Heimweg gemacht, und als er in die kleine Seitengasse einbog, in der er wohnte, glänzte ihm der Schnee weiß und unberührt entgegen, als sei niemals hier jemand gegangen. Er hatte die Haustüre schon aufgesperrt, als er sich nochmals umwandte. Er sah, wie die Spur seiner Schritte auf ihn zulief, und er sah aber auch, wie die wirbelnden Flocken sich mühten seine Spuren einzuebrennen, und daß sie es bald so weit gebracht haben würden. Da trat er nochmals auf die Straße zurück und trappelte und stampfte im Schnee herum, in einem weiten Kreis, daß es war, als hätten spielende Kinder hier sich

gebalgt, und die Spuren dieser Verwüstung zuzudecken, würde dem Schnee sobald nicht gelingen. Das befriedigte ihn auf eine seltsame Weise, und er ging ins Haus und sagte: Morgen! Morgen! vor sich hin und stieg die Treppen zu seinem Zimmer empor.

Und der Schnee fiel weiter, die ganze Nacht hindurch, sanft wirbelnd über die Dächer her, aus unendlichen Räumen kommend, und häufte sich hoch in den Straßen, und als die letzten Gäste die Festsäle verließen, schwankend, und von Tanz und Wein erhitzt, gegen den Morgen schon zu, schrieen sie verzückt, da sie das viele Weiße sahen, und immer noch von oben kam neues Weißes nach, unermesslich. Vor dem Fenster der Greisin aber hatte sich der Schnee, vom Wind gegen die Scheiben geblasen, so gefürmt, daß es das Morgenlicht schwer hatte, in die Stube zu dringen, und die Aufwärterin, die wie jeden Morgen kam, im Dämmer als erstes das Fenster vom Schnee säuberte. Dann sah sie erst, daß die alte Frau tot war, und bekreuzte sich erschrocken, obwohl da nichts zu erschrecken war, denn der Arzt hatte sie oft beiseite genommen und ihr gesagt, daß sie darauf jeden Tag gefaßt sein müsse.



Georg Britting



Friedrich Ludwig Barthel

Kameradschaft

Don Ludwig Friedrich Barthel

Ludwig Friedrich Barthel wurde 1898 in Marktbreit am Main geboren. Zu den tiefen Erschütterungen in den Kinderjahren trat das Erlebnis des Krieges und der Nachkriegszeit. Er studierte zunächst an der Universität Würzburg Germanistik, trat später in das Hauptstaatsarchiv in München ein und ist heute dort als Staatsarchivrat tätig. Dem Umbruch dankt er, der gegen flaches Literatentum wie gegen eine allzu fertige Bildung gekämpft hatte, seinen Glauben an die wiedergekehrten schöpferischen und überzeitlichen Kräfte der Nation. Seine Versbücher sind Ausdruck solcher Zuversicht.

Werke: Übertragung der Antigone des Sophokles, 1926 (Verlag Ernst Heimeran, München). Gedichte der Landschaft, 1931 (Verlag Wolfgang Jess, Dresden). Gedichte der Versöhnung, 1932 (Verlag Rainer Wunderlich, Tübingen). Dem inneren Vaterlande, 1933 (Verlag Rainer Wunderlich, Tübingen). Tannenberg, Ruf und Requiem, 1934 (Verlag Eugen Diederichs, Jena). Das Leben ruft, Erzählungen, 1935 (Verlag Eugen Diederichs, Jena). Die goldenen Spiele, Roman in Briefen, 1936 (Verlag Eugen Diederichs, Jena). Komme o Tag, Gedichte, 1937 (Verlag Eugen Diederichs, Jena).

Durch Zufall trafen wir uns vor einigen Wochen in dem kleinen Weinhaus in D. — zwanzig Jahre, nachdem uns der Krieg auseinandergerissen hatte; fast waren wir noch Knaben gewesen, damals. Daß wir uns lange die Hände schüttelten und geradewegs in die Augen lachten, konnte jeder von den Gästen sehen, die behaglich schwätzend herumsaßen und denen wir ein wenig absonderlich vorkommen mochten; daß wir aber zudem erschranken und heftig sogar, über die Jahre nämlich, die uns hart genug verwandelt hatten, ich weiß nicht, ob es einer bemerkte. Gleichviel, wir erschranken und schlugen uns gegenseitig auf die Schultern, um mit den Runen unserer Gesichter fertig zu werden, auch mit dem spröden Glanz, der in unsere Blicke geraten und, selbst wenn wir lachten, nicht hinwegzutäuschen war.

„Älter Knabe!“ rief „Mumpitz“ (so hatten wir ihn nach seinem Lieblingsfluch geheißt) und ich spürte beinahe tröstlich, wie sehr wir das seien: Menschen, die zu rasch in Pflicht genommen waren und noch immer auf das Eigentliche ihres Lebens hofften.

Der Kellner brachte den Wein, Wein aus unserer Heimat, und wir füllten die Gläser und stießen an — der Trunk in unseren Gläsern frohlockte — wir beide aber, obschon wir es gar nicht wollten, wurden mit einem Male still, als tranken wir zu irgend eines Toten

Gedenken — und vielleicht waren sie wirklich zugegen, die gefallenen Kameraden, und schlürften ein wenig mit von der Süßigkeit Frankens.

Ja, sie kamen, die Toten, und setzten sich um den runden Tisch in dem kleinen Weinhaus zur Post und freuten sich über das reingefegte Holz der Tischplatten und das Weißbrot in den Schalen und meinten, daß es einer gut habe, der noch von solchem Brot essen und seine Hände noch auf solche reingefegte Tische legen könne, und sie nickten uns zu, daß wir von ihnen plaudern sollten, von den Knabenhaften, Ungeduldigen, die es nicht zum Tode, die es zum Leben gedrängt hatte.

Wir sprachen von einem jeden und warfen, was wir nur wußten, in Rede und Gegenrede zusammen, daß sie wieder leibhaftig wurden. Noch einmal liebten wir mit ihnen in Gärten und Gassen, fluchten mit ihnen, wenn es irgend etwas zu hassen und zu verdammen gab. Wir erzählten uns, wann sie gestorben und wo sie begraben seien, und bekamen bittere Gesichter, wenn einer dem Tode gar zu unpaß in die Hände gelaufen war oder durch Wochen, durch Monate hatte dahinsiechen müssen. Unsere Gläser schimpften dann gegeneinander und wir schluckten das Erbarmen hinunter, so gut wir konnten. Jawohl, alle saßen wir an dem runden, reingefegten Tische beisammen und feierten Urständ der Toten wie der Lebendigen; denn auch diese kamen hinzu und hatten ihre guten und schlechten Zeiten, von denen mancherlei zu sagen war. Aber wieviel wir euch zugetrunken haben mögen von der Süßigkeit Frankens, unserer Heimat, ihr müßt es begreifen, daß ich eines anderen wegen: „Zum Teufel!“ schrie und mit der Faust blindlings auf den Tisch schlug. Denn Mumpitz erzählte mir von einem, den wir in unseren Jugendjahren gehaßt und verdammt hatten und der uns damals nicht gemocht hatte, meinten wir, von dem „Krummen“ — aber gemach, Kameraden, der Krumme wird kein Schulzimmer mehr durchpoltern und seine stahlgrauen Augen werden nichts, gar nichts mehr entdecken, seit er von niederstürzenden Felsen zerdrückt wurde, in den Bergen, wohin er immer wieder mit dem ersten Tag der Freizeit geflüchtet war.

Die Geschichte nun, die mir Mumpitz über ihn berichtete, ist nicht eben ungeheuer oder sie ist es doch, wenn man den Kerl bedenkt, von dem wir glaubten, daß er für uns nur Haß und Spott übrig habe. Hört zu!

Niemals, erzählte Mumpitz, habe er im Lateinischen — und das mag wohl so gewesen sein — irgend etwas Besonderes zustande

gebracht, da er andere Dinge, Musik und nichts wie Musik, geliebt und für notwendig gehalten habe. Dem Krummen sei das freilich zuwider gewesen und beide hätten sich lange Zeit des Horaz wegen wie Hund und Katze leiden mögen. Horaz hin, Horaz her, schließlich sei er, Mumpitz, von einer Schulaufgabe zur anderen gestolpert und nichts wäre mehr zu hoffen gewesen, wenn der Krumme nicht plötzlich und auf eine merkwürdige Weise zugegriffen hätte. Er habe ihn eines Tages in seine Wohnung kommen lassen, die zwar mit Möbeln und Büchern vollgepfropft, aber sehr reinlich gewesen sei. Dort habe der Krumme die letzte Schulaufgabe aus dem Lateinischen, ein Blutbad, das müsse er, Mumpitz, schon zugestehen, vor seinen Augen wortlos zerrissen, ihm einen Bogen Papier hingelegt und: „Schreib, du!“ mehr geflucht als befohlen. Er habe geschrieben und — hinterher — nicht eben schlecht; jeder Versuch sich zu bedanken sei von dem Krummen indessen mit einem heiseren Gelächter abgetan worden. „Du bist mir der richtige Lateiner! Ja, wenn der Cicero eine Geige wäre, was?“ habe er schließlich geknurrte und — mit dem Arm weit ausholend — ihm, Mumpitz, die größte aller Ohrfeigen angedroht, wenn er sich's etwa unterfange Dinge auszuplaudern, die unter Männern zu bleiben hätten.

Bei dieser Stelle, Kameraden, schrie ich also: „Zum Teufel!“ und schlug mit meiner Faust blindlings auf den Tisch. Der Krumme wollte mir gefallen, mit einem Male, zwölf Jahre nach seinem Tode! Zwar, daß er uns betrogen habe, damals, und daß er, gesetzt, dem Mumpitz wäre ein unzeitiges Wort über die Lippen gekommen, wert gewesen wäre Knall und Fall aus Amt und Würden gejagt zu werden, das sehe ich ein und daran zweifelt keiner, glaube ich? Nein, nein, der Krumme war keineswegs gerecht, damals, aber, wer soll es leugnen, dieser Krumme hat an Mumpitz wie ein Kamerad gehandelt — oder meint ihr etwa nicht?

Ich schlug also auf den Tisch und schrie — zu laut muß ich geschrien und auf den Tisch geschlagen haben — die Gäste der Post nämlich, die es an jenem Abend in ihrer Weinstube gut haben wollten, schauten mich ungehalten an und ich fegte nun vollends linkisch mit der Hand über den Tisch, als stehe da kein Glas, das zerbrechen könne. Potztausend, es zerschellte an dem dickköpfigen Boden zu eitel Scherben und den Gästen der Stube traten die Augen heraus, so mußten sie mich anstarren. Es summt in meinen Ohren von recht verdrießlichen Worten; aber ich hörte sie nicht oder nur obenhin. Wohl war mir zumute und schon brachte mir

der Kellner, nachsichtig lächelnd, Wein in einem neuen Behältnis und jetzt stießen wir — aber was rede ich schon, Kameraden, jetzt wollen wir die Gläser anstoßen auf den Erschlagenen, der unter seinen Bergen ruht und den wir gehaßt hatten damals und von dem wir geglaubt hatten, daß er uns nicht leiden möge, auf den Krummen, jawohl, und gut bekomme uns allen, Toten wie Lebendigen, die Süßigkeit, das Blut Frankens!

Am Strande

Von Friedrich Ludwig Barthel

Nieder lief sie zu dem roten Strand,
Nahm ein Muschelhaus,
Winzig kleines Muschelhaus,
Unter Lächeln in den Schoß der Hand.

Sprach ins große, runde Muschelohr:
„Süßes du!
Hätten wir ein Haus mit Tür und Tor,
Schlössen wir es zu.

Ist die Welt auch weit und weiter noch,
Als es scheint,
Wüßte nirgends mich so gerne doch
Wie mit ihm vereint!

Liebsten Atem tränk ich unverwehrt
In mein Blut,
Schaudernd, wenn er flieht und zu mir kehrt,
Wie das quält und tut.“

Nieder lief sie zu dem roten Strand,
Nahm ein Muschelhaus,
Winzig kleines Muschelhaus,
Und zerbrach es — leise — in dem Schoß der Hand.

Deutsches Studententum

Wille und Weg des deutschen Studententums

Von Dr. Gustav Adolf Scheel, Reichsstudentenführer

Wir stehen heute an einem großen Abschnitt studentischen Ringens. Viele Probleme und Arbeitsgebiete drängen sich uns in einer Zeit auf, in der durch die Tat des Führers das deutsche Leben und der deutsche Mensch seine Umformung erhält.

Der Kampf um die deutsche Hochschule und die Erneuerung der deutschen Wissenschaft verlangt, daß das deutsche Studententum in der wissenschaftlichen Arbeit in vorderster Front steht. Nicht mehr in negativer Ablehnung der sogenannten abstrakten Wissenschaft wollen wir uns erschöpfen, sondern es gilt heute, alle im deutschen Studententum lebendigen Kräfte dafür einzusetzen, daß die deutsche Wissenschaft tatsächlich zur Dienerin am deutschen Volke wird. Mehr als alles Gerede von der Notwendigkeit der Wissenschaftlerform trägt zur Verwirklichung dieses Ziels unser Reichsberufswettkampf der deutschen Studenten bei. Früher erhob das deutsche Studententum Forderungen, heute sind an deren Stelle schon weithin Leistungen getreten.

Bei der Bewertung der Arbeiten des letzten Reichsleistungskampfes hat es sich herausgestellt, daß in der praktisch auswertbaren wissenschaftlichen Leistung die Fachschulen die besten Erfolge erzielen konnten. Das ist ein Beweis dafür, daß wir völlig mit Recht Schluß gemacht haben mit der aus der liberalistischen Zeit stammenden Minderbewertung der Fachschulen als zweitrangige Einrichtungen. Gerade die Fachschulen und insbesondere die Ingenieurschulen geben heute die Möglichkeit für eine gesunde Auslese begabter und leistungswilliger Menschen. Ohne den langwierigen, für viele heute noch verschlossenen Weg über die

höheren Schulen befähigt so die Fachschule über die handwerkliche Berufsausbildung zu einer hohen, verantwortungsvollen Lebensaufgabe.

Wir fordern aber auch, daß allen denen, die auf Grund charakterlicher Eignung und wissenschaftlicher Befähigung dazu würdig sind, der Weg zur Hochschule offensteht. Wir fordern, daß nicht mehr der Geldbeutel des Vaters, sondern allein die Leistung als Maßstab für die Zulassung zum Hochschulstudium aufgestellt wird. Unsere Vorstudienförderung, die fähigen Kräften aus der HJ, dem Arbeitsdienst, der SA und SS schon jetzt den Weg zur Hochschule öffnet, bietet hier bereits wertvolle Ansätze.

Der sichtbarste Ausdruck unseres neuen Wollens liegt im Ausbau der Kameradschaftserziehung. Unsere Kameradschaften sollen keine Schulungszellen sein, sondern wahrhafte Erziehungs- und Lebensgemeinschaften. Unsere Kameradschaftshäuser sind keine Kasernen, sondern dienen der Entwicklung eines neuen studentischen Gemeinschaftsstils. Das Leben in der Kameradschaft verbindet geistige, seelische und körperliche Erziehung. Es wird Männer formen, die nationalsozialistische Haltung, Selbstzucht, Sauberkeit und Ritterlichkeit mit körperlicher Widerstandsfähigkeit und der Beherrschung äußerer Formen verbinden. Die Kameradschaften werden in der Erntehilfe, im Landdienst und im Fabrikdienst praktischen Sozialismus leben und damit die Werte ihrer Erziehung unter Beweis stellen. Nur wer selbst einmal mit Bauern und Arbeitern zusammengearbeitet hat, wird deren Wesen, Nöte und Sorgen kennenlernen und dereinst als höchstes Gut ihr Vertrauen erwerben.

Wir sind fest entschlossen, der körperlichen Ertüchtigung in unserer gesamtstudentischen Erziehung den ihr gebührenden Platz einzuräumen. Deshalb werden auch in Zukunft sportliche Wettkämpfe im Leben der Kameradschaft eine hervorragende Stelle einnehmen. Der uns allen bekannte, einer früheren Epoche angehörende Typ des blassen, schwächlichen Strebers wird damit von der deutschen Hochschule verschwinden.

So ist die Kameradschaft heute bereits Ausdruck des nationalsozialistischen Gemeinschaftsgedankens geworden. Diese Gemeinschaft darf und wird aber niemals wieder zu einer nur sich selbst genügenden, in sich abgekapselten akademischen Standesorganisation werden, sondern die Kameradschaftsstudenten werden immer aufs neue engste mit den Angehörigen aller Schichten und Stände verbunden sein. Außer dem Landdienst und Fabrikdienst dient da-

zu in erster Linie der Dienst in den Gliederungen der Partei.

Auch eine große kulturelle Aufgabe obliegt unseren Kameradschaften. In Feierstunden und Kameradschaftsabenden werden sie neues Brauchtum und neuen Lebensstil formen. Die wertvollen Lieder studentischer Tradition werden zusammen mit den Kampfliedern der Bewegung und der Freiheitskriege erklingen.

Das Bild unserer politischen Arbeit wäre unvollständig, würden wir nicht mit besonderer Betonung die Arbeit der Studentinnen hervorheben. Auch sie haben sich zahlreiche Arbeitsgebiete erobert: In Zusammenarbeit mit der NS-Volkswohlfahrt, die den Studentinnen bestimmte Familien zur Betreuung zuweisen, helfen sie mit an der Linderung der Not. Durch die Veranstaltung von Erntekindergärten entlasten die Studentinnen weiter die bäuerlichen Familien während der Zeit der Ernte. Im Frauendienst erhält jede Studentin eine gründliche Ausbildung im Sanitäts- und Luftschutzwesen.

Die studentische, politische Erziehung ist heute eine geschlossene Einheit. Wir wünschen und glauben, daß auch die Alten Herren die Notwendigkeit und den Sinn der studentischen Selbsterziehung erkennen und sich freudigen Herzens zur nationalsozialistischen Jugend bekennen. Der Stellvertreter des Führers hat durch seinen Erlaß vom 13. Mai 1937 die NS-Studentenkampfhilfe als den Altherrenbund der deutschen Studenten zur alleinigen nationalsozialistischen Altherrenorganisation erhoben und darüber hinaus die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß alle Mitglieder der Partei und ihrer Gliederungen überhaupt alle Nationalsozialisten sich tatkräftig für die NS-Studentenkampfhilfe einsetzen. Einen anderen Weg, mit der jungen studentischen Mannschaft in Verbindung zu treten, wird es in Zukunft nicht mehr geben. Es wird dabei unsere Sorge sein, wertvolle Traditionen zu verbinden mit den erzieherischen Forderungen der nationalsozialistischen Bewegung.

Jucht und Form als Grundlagen studentischer Erziehung

Referat des stellv. Reichsstudentenführers Ernst Horn, gehalten bei der Reichsarbeitsstagung der Reichsstudentenführung in Heidelberg vom 22.—25. August 1937

Wir haben eben von dem Herrn Rektor der Universität zu Heidelberg, unserem Kameraden Krieck, gehört, wie groß die Forderungen sind, die die nationalsozialistische Weltanschauung an die Wissenschaft und damit auch an uns stellt. Wir sind Ihnen dankbar, Kamerad Krieck, daß Sie uns auch heute wieder mit jenem Funken von Begeisterung erfüllt haben, der uns so bitter notwendig ist, wenn wir die uns vom Reichsstudentenführer zur Lösung übertragene Aufgabe meistern wollen. Denn das ist letzter und tiefster Sinn unserer Arbeitstagung, alle diejenigen, die immer noch nicht mit ihrem ganzen Herzen und ganzer Seele bei der Arbeit sind, davon zu überzeugen, wie groß und wie schön unsere Aufgabe ist und deswegen auch würdig des Einsatzes der ganzen Persönlichkeit. Kann es überhaupt für Männer und Frauen, die das Glück haben in einer Zeit studieren zu dürfen, die für unser Volk eine Schicksals- und Entscheidungsstunde bedeutet, eine stolzere Aufgabe geben als die, die in so großem Maße Gelegenheit dazu gibt, dazu beizutragen, daß die nationalsozialistische Revolution als erste und einzige ihren Sinn erfülle.

Noch sind dazu erst die Voraussetzungen geschaffen. Es gilt jetzt, die fremden Ideen der Vergangenheit durch eine neue, uns artgemäße Schau der Welt zu ersetzen und an die Stelle von immer noch vorhandenen, das Denken vieler Menschen beherrschenden Werte und Ideen, neue Ideen und neue Werte zu setzen, die der nationalsozialistischen Weltanschauung entsprechen.

Damit hat uns das Schicksal in jenen großen Geisteskampf hineingestellt, der für uns Deutsche mit Meister Ekkehard aufbrach, den Paracelsus, Luther, Hutten, Goethe, Schiller, Kant, Fichte, Richard Wagner, Nietzsche, Lagarde und Chamberlain führten, in jenem Kampf, der ureigenste deutsche Aufgabe ist.

Solange dieser Kampf noch nicht beendet ist, der nun durch eine mächtige, aus den Urgründen unseres Volkes herauf und von innen

heraus brechende Volksbewegung, wie sie unser Volk noch nicht erlebt hat, in sein Endstadium getreten ist, solange die wichtigste Aufgabe der nationalsozialistischen Revolution, die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung, noch nicht erfüllt ist, solange gibt es nicht und kann es keine Ruhe geben für denjenigen, der an diesem Kampf um die inneren Werte innerlich Anteil nimmt.

Wer aber wäre mehr verpflichtet in diesem Geisteskampf um die nationalsozialistische Weltanschauung an der Spitze und nicht hinten an zu marschieren als der Teil der deutschen Jugend, der nicht schon vom 14. Lebensjahr an seinen Lebensunterhalt sich selbst verdienen muß, sondern der das große Glück hat, über 10 Jahre länger frei seiner geistigen und körperlichen Entwicklung nachgehen zu können. Das aber sind die Studenten!

Nicht immer sind die deutschen Studenten — wie uns die Geschichte lehrt — dieser Aufgabe gerecht geworden. Das ist aber im wesentlichsten nicht ihre eigene Schuld.

Die Studenten waren und sind zum Kampf für Ideale immer bereit, wenn man sie überhaupt nur für große Ziele, das heißt für Ideale, zu begeistern versteht. Der Staat und die Hochschulen selbst, deren Aufgabe dies in der Vergangenheit gewesen wäre, haben dies versäumt. Zu oft gab es Zeiten in unserer Geschichte, wo sich der deutsche Idealismus an den trostlosen politischen Zuständen in der eigenen Heimat kaum aufrichten konnte. Sowohl dem Staat, als auch der Universität fehlte zum anderen nicht nur die Weltanschauung, zu der sie die Studenten hätten erziehen können, sondern auch der Wille für jegliche Erziehung der Studenten überhaupt. Jeder deutsche Junge, der etwas Ordentliches im Leben werden wollte, wurde bereits mit 14 Jahren zu einem Lehrmeister in eine Lehre gegeben, und zwar in eine möglichst straffe Zucht, weil eine harte Schule, eine harte Disziplin, vor allem in jenem Alter, wo es noch stolz macht, viel von sich verlangt zu sehen, immer noch die beste Schule ist.

Man sollte nun meinen, daß diese Erkenntnis in umso schärferem Maße hätte Anwendung finden müssen auf die, die sich während ihres Studiums — also auch während einer Lehrzeit — auf Berufe vorbereiten, die in einem so ungeheuer großen Maß Verantwortungsbewußtsein gegenüber dem deutschen Volk und seiner Zukunft von ihren Trägern verlangen.

Das ganze Gegenteil war jedoch der Fall. Man erzog diese Lehrlinge nicht nur wenigstens ebenso straff und diszipliniert, sondern man erzog sie überhaupt nicht, weil man der verantwortungslosen

Auffassung huldigte, daß zuchtmäßige Form der Erziehung zwar für Lehrlinge anderer Berufe, im besonderen für den Soldaten, notwendig und richtig wäre, daß diese Erziehungsgesetze aber keine Anwendung finden dürften auf Menschen, die „geistig“ arbeiten. Man vertrat die katastrophale Meinung, daß befehlen können und wieder auf stolze Weise gehorchen, daß in Reih- und Glied stehen können, aber auch jederzeit fähig sein zu führen, — daß alle diese Eigenschaften, die man nur in einer harten Zucht lernen kann, den Jüngern der Wissenschaft beigebracht werden müsse im Zustand der akademischen Freiheit.

Mit albernem, ja geradezu verantwortungslosen Argumenten wie: Der Student soll sein Leben genießen, er soll sich erst mal austoben und ausleben, um sich die Hörner gehörig abzulaufen, wandte man sich gegen diejenigen, die auch und gerade für das Leben des Studenten scharfe Zucht und Ordnung verlangten und unterstützte damit das Verbummeln der Studenten.

„Eine wahrhaft unsinnige Behauptung“ sagte Fichte, „daß, wenn man sich nur einige Zeit seines Lebens der Torheit und Roheit recht überlasse, man für die übrige Lebenszeit sicher vor ihr wäre“. Im Gegenteil, die Roheit und Torheit wächst, je mehr man sie pflegt. Und auch in dieser Hinsicht wird man im Alter tun, woran man in der Jugend sich gewöhnt hat. Schließlich kam es in Auswirkung jenes völlig falsch verstandenen Grundsatzes der akademischen Freiheit an den deutschen Hochschulen zu jenem üblen Zustand, den Friedrich Nietzsche so scharf kritisiert, wenn er in seinen unzeitgemäßen Betrachtungen in seiner fünften Rede über die Zukunft der deutschen Bildungsanstalten davon spricht, daß in Deutschland der Student mit seiner Universität nur noch durch das Ohr in Verbindung stehe. Das heißt, er hört, und wenn er nicht hören will, dann braucht er nicht mal das zu tun; wenn er aber ein übriges tut, dann schreibt er höchstens noch mal mit.

Daß in einem solchen Hochschulsystem, das sich erschöpft in einer völlig einseitigen Vermittlung von reinem Stoffwissen und deswegen zutiefst krankt an einer geradezu unglaublichen Überschätzung des verstandesmäßigen Wissens und an einer vollkommenen Vernachlässigung der für einen Menschen so notwendigen Kräfte des Glaubens, des Gemütes, der eigenen Urteilsfähigkeit, der Willens- und Entschlußkräfte, daß in einem solchen Lehrsystem von Erziehung durch Führung keinerlei Rede sein kann, leuchtet wohl jedem ein.

Dieser Zustand ist von umso schlimmerer Wirkung, als der deutsche

Student sich gerade während der Zeit seines Studiums nicht nur in einer Lebenszeit starker Erlebnis- und Formungsfähigkeit befindet und deswegen nicht nur der Führung, das heißt der Erziehung bedarf, sondern sich als deutscher Mensch sogar danach sehnt.

Dieser Teil der Studenten, die Führung suchten, fanden diese in ihren studentischen Lebensgemeinschaften. Der größte Teil der studentischen Erziehungsgemeinschaften begnügte sich jedoch damit, ordentliche junge Männer zu erziehen, die wußten, wie man sich im späteren Leben zu benehmen hat. Sie lehnten eine politische Erziehung, das heißt eine Erziehung auf weltanschaulicher Grundlage, nicht nur ab, sondern verboten ihren Mitgliedern sogar jede politische Betätigung. Das waren die für unser Volk ungefährlichen, weil unpolitischen Gemeinschaften. Gefährlich sind jedoch jene Gruppen, die ihre Mitglieder in einer, unserer Art fremden Weltanschauung erzogen und so dazu beitrugen, daß diese Kräfte dem Kampf um eine artgemäße Weltanschauung verloren gingen.

Wenn man sich nun vorstellt, daß jede Geistesrichtung der letzten Jahrzehnte zunächst immer ihren Niederschlag gefunden hat im deutschen Studententum, dort Gruppen von jungen Männern bildete, jede mit einem anderen Erziehungsideal, so kann man sich vorstellen, was für ein wirres Durcheinander auf geistigem und weltanschaulichem Gebiet in einer Studentenschaft einer deutschen Hochschule geherrscht hat.

Dieser Zustand war umso gefährlicher für unser Volk, als gerade diese Schicht, die am ehesten einer einheitlichen geistigen Ausrichtung bedurft hätte, weil sie den Nachwuchs stellte für die verantwortungsvollsten Berufe unserer Volksgemeinschaft, dies am wenigsten war. Hier Ordnung zu schaffen, nachdem die notwendigen Voraussetzungen dazu hergestellt worden sind, ist nun die große Aufgabe des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes.

Die wesentlichste Voraussetzung für jede Erziehungsaufgabe ist, das in einer Weltanschauung begründete Erziehungsideal.

Wir sind in der glücklichen Lage, ein solches zu haben: Aus den Studenten sollen Männer werden, die bereit und fähig sind, in ihren späteren Berufen für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung auf allen Gebieten unseres völkischen Lebens zu kämpfen. Das heißt, es werden sich alle Erziehungsformen, in denen Studenten von uns erfaßt werden und alle Erziehungsmaßnahmen, die von uns ergriffen werden, auf den einzigen Zweck

hin auszurichten haben, den Willen in dem einzelnen Studenten zu stärken, seine geistigen und verstandesmäßigen Gaben ganz in den Dienst des Existenzkampfes seines Volkes zu stellen und zum anderen die im Einzelnen liegenden, noch unentwickelten geistigen und seelischen Kräfte in einem möglichst weitgehenden Maße zur Entwicklung zu bringen.

Damit geht unser Erziehungsziel weit über ein äußerliches In-Form-bringen hinaus. Es bleibt auch nicht etwa stecken in einer geistigen und seelischen Beeinflussung des Denkens des Studenten, sondern bezweckt letzten Endes die Weckung und Stärkung des Willens und der Kräfte zum Kampf für die einmal als richtig anerkannte Idee.

Nach diesem gesteckten Erziehungsziel hat sich die Form, in der wir in unseren Kameradschaften und Fachgruppen erziehen, allein auszurichten. Wir haben für unsere Erziehungsform keinerlei Vorbilder. Die Form wird allein mit der Zeit wachsen und sich entwickeln müssen. Es wäre falsch, sich schon jetzt auf eine feste Form bis ins Einzelne festzulegen. Die Gefahr wäre zu groß, dadurch von vornherein das Leben zum Ersticken zu bringen, das sich ja in der Gemeinschaft entwickeln soll. Die Grundlage dieser Form aber kennen wir. Sie ist die für eine deutsche Erziehungsgemeinschaft allein mögliche straffe soldatische Zucht. Dabei verstehen wir unter soldatisch nicht das Militärische. Eine Kameradschaft ist nicht die Fortsetzung des Lebens in einer Korporalschaft. Wir wollen keine Kasernierung und lehnen den Kommistön ab. Wir wissen, daß ein dauerndes Zusammenknallen der Stiefelhacken noch längst kein Beweis für die von uns verlangte innere soldatische Haltung ist. Wir wissen aber auch, daß die Tugenden des deutschen Soldatentums: Zucht, Ordnung, Disziplin, Gehorsam und der Wille zur Ein- und Unterordnung die einzig möglichen Voraussetzungen sind, auf denen unsere Erziehungsgemeinschaften aufgebaut werden können.

Wir wollen keinen Kadavergehorsam, sondern den Gehorsam der freien Persönlichkeit, die ihn als ihr inneres Gesetz anerkennt, ohne das ein dauerndes Zusammenleben in der Gemeinschaft nicht denkbar ist.

Wir werden aber dabei niemanden zwingen, zu uns zu kommen. Wer aber kommt, der hat sich unserem Gesetz und damit den an ihn gestellten Anforderungen zu beugen. Je schärfer und rücksichtsloser wir durchgreifen gegen diejenigen, die gegen unsere uns selbst gegebenen Gesetze verstoßen, je besser und vorbild-

licher wird die Zucht und die Ordnung in der Kameradschaft sein. Man sage uns nicht, daß eine solche zuchtmäßige soldatistische Form als Grundlage unserer Erziehung, die ja für uns nicht Endzweck, sondern lediglich Voraussetzung ist, der Entwicklung eines regen geistigen Lebens in der Kameradschaft oder in der Fachgruppe hinderlich sein könnte. Im Gegenteil, es ist gerade unser Wunsch, daß in unseren Gemeinschaften starke geistige Kräfte sich regen, um diese in dauernder Spannung zu halten, die allein die Grundlage für fruchtbare, schöpferische Arbeit ist. Weil wir keine brauchbaren Untertanen mit Knechtsgesinnung nötig haben, sondern uns vielmehr allein gelegen ist an der Erziehung charakterstarker Persönlichkeiten, deswegen werden wir uns hüten müssen vor allzu großer Einengung des Lebens in der Gemeinschaft. In der Kameradschaft und in der Fachgruppe muß dem Einzelnen die Möglichkeit gegeben werden, sich persönlich entwickeln und entfalten zu können, weil er so allein zur Persönlichkeit wachsen und reifen kann.

Während wir zur Aufrechterhaltung der allgemeinen Disziplin in der Kameradschaft an Stelle der zügellosen Ungebundenheit und Freiheit freiwillige, aber selbstverständliche Zucht, Ordnung und Gehorsam verlangen, werden wir dort, wo es sich um geistige und seelische Dinge handelt, den Anspruch auf blinden Gehorsam zu überwinden haben und ihn wieder ersetzen durch die selbstverständliche — weil einzig mögliche — deutsche Art der Einstellung zu weltanschaulichen Dingen, durch die innere Verantwortung des Einzelnen allen geistigen Ansprüchen gegenüber. Damit bekennen wir uns zu jener zutiefst im deutschen Wesen wurzelnden Auffassung des Begriffes Freiheit, die nie darunter Willkür verstand, das heißt auch das Belanglose, das Sinnlose oder sogar das Gemeine tun oder lassen zu können, je nach dem, wie es einem paßt, sondern die unter Freiheit immer verstand, jener inneren Stimme aus innerer Verantwortung heraus Gehorsam leisten zu müssen, die Goethe in Faust II durch den Chor der Engel sprechen läßt:

„Was Euch nicht angehört, müsset Ihr meiden,

was Euch das Innere stört, dürft Ihr nicht leiden.“

In dieser Auffassung der Einstellung allen geistigen Bevormundungsansprüchen gegenüber unterscheiden wir uns als deutsche Menschen zutiefst von jenem Erziehungssystem der römisch-katholischen Kirche, das keine Geistes- und Gewissensfreiheit anerkennt und deshalb keine freien Persönlichkeiten erzieht, sondern unfreie, sklavische Knechtsnaturen züchtet.

Allein aber in der freien charakterbedingten Persönlichkeit, die sich aus innerer Überzeugung zu den Werten unserer Weltanschauung bekennt, sehen wir die Voraussetzung eines zum Kampf für diese Idee gewillten Mannes.

Dieser Wille zum Kampf um die inneren Werte wird umso stärker sein, je mehr unsere Erziehung dazu beiträgt, den Studenten deutsches Wesen und deutsche Kultur in ihrer ganzen Tiefe wieder erleben und damit lieben zu lassen. Denn kämpfen kann ein Mensch nur für das, was er liebt; lieben allein das, was er achtet und achten nur das, was er kennt.

Eine studentische Generation, die in die Entscheidungsstunde ihres Volkes hineingestellt ist, darf nicht wieder, wie die studentische Jugend um die Jahrhundertwende, der es an großen Idealen mangelte satt, ruhig, hohl und oberflächlich sein, sondern muß hungrig, tief, innerlich und wesentlich werden. Dazu ist notwendig, daß bei unserer Erziehung im Menschen wieder Saiten angeschlagen werden, die ein falsches Hochschulsystem, dem es nur um den Verstand ging, hat völlig verkümmern lassen: Das Gefühl, das Gemüt und die deutsche Seele!

Denn das ist unser tiefes politisches Erlebnis der Kampfzeit, daß es gerade das Gefühl und der Glaube waren, welche immer noch vor dem Verstand den Menschen in eine andere Richtung führten. So soll auch die Kameradschaft dazu beitragen, unsere jungen Kameraden die nationalsozialistische Weltanschauung erleben zu lassen, um sie durch dieses innere Erlebnis in ihrem Glauben und ihrer Seele zu stärken. Uns Deutschen sind die Erscheinungen der deutschen Kunst Ausdruck der ewigen Seele unseres Volkes. Und es gibt nichts, woraus diese Seele so unmittelbar zu uns spräche, wie gerade aus den Kunstschöpfungen. Wir sind so glücklich, durch alle Jahrhunderte hindurch so reich an Kulturschöpfungen zu sein wie kaum ein anderes Volk, so daß wir nur hineinzugreifen brauchen in die große kulturelle Vergangenheit, um unseren jungen Kameraden den Glauben an die Heiligkeit und die Größe unseres deutschen Volkes zu geben.

Dann werden aus unseren Kameradschaften auch wieder Männer wachsen, die schauen, lauschen und wirklich tief erleben können, denen Lieder zu Kameraden werden, die nach einem gewaltigen Schauspiel in Ehrfurcht schweigen und von deutscher Musik oder von einem Gemälde eines deutschen Meisters noch wirklich tief ergriffen sein können. Und unser Kampf braucht Menschen mit einer weiten, tiefen Seele und klaren offenen Augen. Denn je

tiefer, innerlicher und wesentlicher die deutsche Jugend wird, umso reifer wird sie für letzte und größte Entscheidungen, weil Letztes und Höchstes von Menschen immer nur geschaffen werden kann, wenn die Seele dabei mitschwingt.

Eine solche studentische Kameradschaft, die junge Männer zu diesem Streben nach dem Höchsten und Heiligsten erzieht, wird dann auch wieder von ihnen unmöglich Scheinendes verlangen können.

Zu allen Zeiten sind die deutschen Menschen, vor allem aber junge deutsche Menschen, die an Leib und Seele unverdorben und ungebrochen sind, von einem Streben erfüllt gewesen, das Leben nicht als Selbstzweck zu betrachten und sich selbst zu genügen, sondern einem höheren Gedanken, einem Ideal dienstbar zu werden, wenn man von ihnen den Einsatz für dieses Ideal nur verlangt hat. In den Studenten Begeisterung für den Einsatz großer und größter Ziele zu erwecken, das gerade ist tiefer Sinn der Kameradschaftserziehung. In einer solchen Form erzogen, wird die studentische Jugend nicht wieder vorzeitig ruhig werden und altern, wie jene deutsche Jugend der höheren Stände der Vorkriegszeit vorzeitig alt geworden war, weil das Reich, in dem sie aufwuchs, zu früh gealtert war. Dann wird auch wieder ein Geschlecht heranwachsen, dem mehr gelegen ist an der Größe und Schwere der Lebensaufgaben, als an der Schnelligkeit und der Sicherheit seines Fortkommens und seiner Karriere. Deswegen sind wir auch überzeugt, daß der beste und stärkste Teil dieser studentischen Jugend — wenn man ihn nur dafür zu begeistern versteht — bereit sein wird, lieber in einem entfernten, einsamen Grenzdorf im Osten oder in einem Arbeiterviertel in einer Industriestadt Arzt, d. h. Helfer der dort lebenden Menschen zu werden, als kein höheres Ziel zu kennen, als immer nur Spezialist in einer Gegend zu werden, wo man sich am kranken Menschen möglichst wenig die Finger schmutzig macht. Es wird dann wieder Männer und Frauen geben, die sich in ihren Berufen dort einsetzen wollen, wo es zwar nicht so viel an materiellen Gütern zu verdienen gibt und wo die Gelegenheit, das Leben in vollen Zügen zu genießen, nicht gerade sehr groß ist, als immer nur dort seinem Berufe nachgehen zu wollen, wo diese angenehmen Seiten des Lebens ein ruhiges, behagliches, bequemes, selbstgenügsames Spießbürgerdasein eher ermöglichen. Und erst dann wird endgültig jene Zeit überwunden sein, in der die studentische Jugend keine höheren Ziele kannte, als möglichst schnell zu einigen feschen Durchziehern und zum Patent des Reserveleutnants zu gelangen, eine Zeit, die als tref-

hendstes Kennzeichen der Zielsetzung ihrer Jugend für diese den Leitsatz prägte: „Dein höchstes Glück, mein Sohn, auf Erden ist dies, Geheimer Rat zu werden.“ Sie wird überwunden sein durch eine von Streben nach höchsten völkischen Zielen begeisterte Jugend. Solche Männer und Frauen werden dann wieder würdig sein jener starken deutschen Männer und Frauen, die vor 600 Jahren in einer Zeit, da man in Deutschland noch nicht von der Bedeutung des deutschen Ostens für unser Volk überzeugt war, aus allen deutschen Stämmen und Gauen auszogen, um mit Schwert und Spaten in schwerer Kolonisations- und Kulturarbeit für Deutschland jenen Gau zu gewinnen, der heute seine Kornkammer ist und so die für unser Volk so lebenswichtige Ernährungsgrundlage sichert.

Und wenn dann auch heute noch bestimmte Menschen behaupten, daß durch die Begeisterung der deutschen Jugend für solche großen Zielsetzungen das Niveau ihrer wissenschaftlichen Arbeit sinken könnte, so liegt es wiederum allein an uns, diesen Menschen, die ja mit solchen Einwendungen nichts anderes wollen, als daß alles schön beim Alten bleiben möge, das ganze Gegenteil zu beweisen.

Indem wir den Studenten durch unser nationalsozialistisches Erziehungssystem herausholen aus der rein akademischen Sphäre und ihn hineinstellen mitten in das pulsierende Leben des Volkes, wird er begreifen lernen, worum es in diesem gewaltigen Schicksalskampf unseres Volkes geht. Er wird sehr bald merken, daß die Garantie für die Freiheit eines Volkes nicht allein ein starkes Heer ist, sondern daß der Kampf um die innere und äußere Freiheit unseres Volkes auch zum wesentlichen Teil davon abhängt, wie stark seine geistigen Waffen sind.

In dem Maße, in dem im Studenten diese Erkenntnis reift, stärkt sich in ihm der Wille, sich gründliche Kenntnisse anzueignen, um Waffenträger der Nation, nicht nur im militärischen, sondern auch im geistigen Sinne zu werden. Jetzt erst spürt er wieder, daß alles Wissen und alle Kenntnisse einen großen Sinn haben. Und es wird in ihm wieder erweckt eine tiefe Ehrfurcht und Achtung vor jeder echten, das heißt lebendigen Wissenschaft.

Es wird damit aussterben jener leider heute noch zahlreich in Erscheinung tretende Typ des Studenten, dem an selbständiger Einsicht nichts gelegen ist, dem sein Studium nicht ein innerliches Reifen, Werden und Wachsen bedeutet, sondern dem es allein ankommt auf den äußeren Erfolg einer Versorgung eines gemächlichen Auskommens mit Pensionsberechtigung, der — wie ihn

Fichte so treffend kennzeichnet — die Wissenschaft schändet und den Geist lästert.

Dann wird auch wieder unsere Universität gefüllt sein mit für die wahre, echte, fruchtbare Wissenschaft begeisterten und von Begierde nach ihr erfüllten Jünglingen, die in den Hörsälen, Seminaren und Übungsräumen, in denen jetzt noch vielfach Ruhe herrscht, das erloschene Feuer der Hochschule gleich einem Frühlings- und Sturmwind wieder zur Flamme entfachen werden.

Diese Flamme wird uns umso eher im hellen Glanz leuchten, je eher die hier in Heidelberg versammelten Führer des deutschen Studententums bereit und auch fähig sind, selbst brennende Fackel zu sein, die durch ihren Schein und ihre Glut in den Herzen und Seelen aller deutschen Studenten ein hell brennendes Feuer entfacht, das ihr ganzes Leben lang nie verlöschen möge.

Allein von uns hängt es jetzt ab, ob das vom Reichsstudentenführer, unserem Kameraden Scheel, mit soviel Schwung und Tatkraft begonnene Werk der geistigen und sittlichen Erneuerung des deutschen Studententums und damit der deutschen Hochschule durch neue große Zielsetzungen aus nationalsozialistischem Geist Wirklichkeit wird.

Jeder einzelne von uns steht damit in der Verpflichtung und in der schweren Verantwortung.

Vorbild sein in allem bis ins Kleinste. Nichts von den Studenten erwarten, was wir nicht selbst in noch höherem Maße zu tun bereit wären. Immer eingedenk der tiefen Erkenntnis, daß nicht der Befehl den wahren Führer ausmacht, daß sich Gefolgschaft nicht durch irgendwelchen ausgeübten Zwang bildet, sondern allein durch das Vorbildsein, durch das Vorleben.

Diese studentische Führung wird dann, wie in der Kampfzeit der Bewegung ein Sturm SA, durch sich selbst wirken und wie das Kraftfeld eines Magneten alle die in ihren Wirkungsbereich bringen und körperlich, geistig und seelisch ausrichten, die unserer Art und unseres Blutes sind. Dann wird auch der Tag nicht mehr fern sein, an dem die heute noch vielfach durcheinander gewürfelten Studenten einen Block von Stahl bilden werden, aus einem Guß geprägt, der dann zu Recht trägt den stolzen und verpflichtenden Namen: die Deutsche Studentenschaft.

Kameraden! Unser ist die Zeit! Was daraus wird, wird allein durch uns und alles, was schwer ist, macht uns bereit Boden zu sein, auf dem Großes wird:

Deutschland in Einigkeit!

Die NS-Studentenkampfhilfe

(Altherrenbund Deutscher Studenten)

Von Bereichsführer Süd des Reichsstudentenführers Dr. Doerfler

Die NS-Studentenkampfhilfe wurde bereits im Jahre 1931 durch einen Aufruf des Führers zur Unterstützung des Freiheitskampfes an den deutschen Hochschulen gegründet. Sie ist heute aufgrund der Verordnung des Stellvertreters des Führers vom 14. Mai 1937 als der „Altherrenbund Deutscher Studenten“ der einzige von der NSDAP anerkannte Zusammenschluß von Alten Herren der deutschen Hoch- und Fachschulen.

Ähnlich, wie früher das Studententum in viele Korporationen gespalten war und auf der anderen Seite eine große Zahl von Freistudenten stand, fanden wir in der Altherrenschaft der ehemaligen Hoch- und Fachschulstudenten auch die verschiedensten Verbände und Richtungen vertreten.

Mit der Einigung und klaren Ausrichtung sämtlicher Studenten durch die studentische Kameradschaftserziehung des Studentebundes gingen wir auch an die Gründung eines großen nationalsozialistischen Altherrenverbandes heran. Der Altherrenbund Deutscher Studenten stellt somit einen Bund dar, der sämtliche nationalsozialistisch gesinnten ehemaligen Hoch- und Fachschulstudenten in einer großen Gemeinschaft zusammenschließt, um

1. in diesem Verbands das enge Verhältnis zwischen Jung- und Altstudenten zu fördern,
2. einen Gesamtverband für die Altherrenschaften der studentischen Kameradschaften zu haben,
3. einen dauernden Konnex zwischen den im Leben stehenden Arbeitern der Stirne und ihrer früheren Hoch- oder Fachschule zu gewährleisten, um auch damit der Wissenschaft einen Dienst zu leisten.

Aus den studentischen Kameradschaften wachsen Altherrenschaften, da die studentischen Kameradschaften sich auf der Grundlage des Lebensprinzips aufbauen.

Der Glaube der studentischen Jugend seit einem Jahrhundert an ein großes Deutschland wurde durch den Führer und seine Partei in Erfüllung gebracht. Durch diese Tat hat der NSDStB aus der

studentischen Jugend ein einiges deutsches Studententum schaffen können. Der Reichsstudentenführer Pg. Dr. Scheel hat diese Eini-
gung auf dem Reichsparteitag 1937 in seiner Rede durch „die
studentischen Gesetze“ in eine feste Form gegossen und ein neuer
Typ des deutschen Studenten steht vor uns.

Da jedoch ein junges Studententum ohne ein geeintes Altherren-
tum undenkbar ist, sind wir jungen Studenten mit aller Energie
darangegangen, die Alten Herren von unserer positiven Arbeit zu
überzeugen und sie durch die Tat in unsere Reihen zu bringen.
Der Erfolg blieb nicht aus. Täglich kommen neue Mitglieder zu
uns und täglich wächst dieser Altherrenbund deutscher Studenten.
Das Wort des Leiters der NS-Studentenkampfhilfe, Gauleiter
Staatsminister Adolf W a g n e r ist wahr geworden: „Die Studen-
tenkampfhilfe soll nicht ein Verein von alten, ehemaligen Hoch-
und Fachschulstudenten werden, sie muß durch die Jugend ein
Stück Bewegung werden und dieses Stück Bewegung kann nur
durch die Leistung und Arbeit der Jugend geschaffen werden.“
Wir sind mit dem Glauben an die Kraft der Bewegung an diese
Aufgabe herangegangen. Noch viele Schwierigkeiten sind zu meistern.
Viele Alte Herren müssen sich von lieb gewordenen früheren Ein-
richtungen trennen, da die Bewegung auch der studentischen
Jugend neue Formen und Bräuche gegeben hat und vor allem der
Student im Dritten Reich einheitlich hinter der Fahne, die ihm,
dem Studenten, der Führer verliehen hat, marschiert.

Jedoch wissen wir, daß jeder Altakademiker und ehemalige Fach-
schulstudent in der jungen studentischen Kameradschaft und so-
mit in dem Altherrenbund Deutscher Studenten eine Gemeinschaft
findet, die ihn fürs Leben mit der deutschen studentischen Jugend
verbindet. Denn die studentische Jugend wird in Ehrfurcht vor
der alten Tradition des deutschen Studententums erzogen. So
wird der Alte Herr mit leichtem Herzen zu diesem Studententum
stoßen können, denn alle Hindernisse, die einst in den vergan-
genen Jahren im Weg standen, sind weggeräumt, jedem, der an
die Bewegung und somit auch an das deutsche Studententum
glaubt, hat der Reichsstudentenführer die Hand gereicht. Heute
schon stehen die besten Kräfte des Altherrentums hinter uns, da
sie wissen, daß wir nur unsere Pflicht als Nationalsozialisten tun.
Es ist somit unmöglich, daß ein Altstudent trotzdem abseits steht,
kein Interesse für die Erziehung der studentischen Jugend im
Dritten Reich hat, nachdem er doch früher kein Opfer für seine
kleine einstige Gemeinschaft scheute. Heute aber weiß jeder Alt-

student, daß mit dem Reichsstudentenführer Pg. Scheel ein Mann an der Spitze steht, der die deutsche studentische Jugend den richtigen Weg führt und sie zu einfachen, harten, bescheidenen, charaktervollen Männern erziehen wird.

Lebte deutscher Studentengeist und Sinn früher nur in einem geringeren Teil der Gesamtstudentenschaft, so hat heute der Altstudent die Gewißheit, daß der Geist, die Weltanschauung, die uns der Führer gab, in allen deutschen Studenten wachgerufen und zum Lebensprinzip wird.

Der deutsche Altstudent der früheren Hoch- und Fachschule hat heute die Verpflichtung, dieses Werden der deutschen studentischen Jugend durch seine Persönlichkeit zu unterstützen und zu fördern. Für die Alten Herren hat die Studentenkampfhilfe neben den Gau- und Ortsverbänden die Hoch- und Fachschulringe geschaffen. Diese Hoch- und Fachschulringe werden Jahr für Jahr eine größere Bedeutung erlangen, da der Konnex zwischen Kameradschaft auf der einen, auf der anderen Seite mit der Hoch- bzw. Fachschule und ihrer Wissenschaft jährlich wachsen wird.

Die jährlichen Hochschulfeste werden dem Alten Herrn neben dem geselligen Beisammensein mit den jungen Studenten einen Rechenschaftsbericht über die wissenschaftliche Leistung der Hochschule geben. Hierbei wird die Leistung im Reichsberufswettkampf ganz besonders in den Vordergrund gerückt werden.

Dem Altherrenbund Deutscher Studenten fällt weiter die Aufgabe der finanziellen Betreuung der gesamten Heime und Häuser der studentischen Kameradschaften zu, die im Laufe der Jahre nach unseren Erfordernissen entstehen und gebaut werden. Durch entsprechende Maßnahmen hat es die Studentenkampfhilfe ermöglicht, daß Alte Herren aus früheren Korporationen heute Alte Herren junger studentischer Kameradschaften werden können, ohne daß dabei die Freundschaftsbande der vergangenen Jahrzehnte zerrissen zu werden brauchen. So wird aus dem geeinten jungen Studententum Jahr für Jahr der gesunde Lebensfluß für den Altherrenbund deutscher Studenten kommen. Jeder Student wird in Zukunft ganz besonders an seiner Hoch- bzw. Fachschule hängen, auf der er die Studienjahre in seiner studentischen Kameradschaft verbracht hat.

Die studentische Jugend richtet somit ihren Ruf an den Alten Herrn und weiß, daß er sich nicht weiter von ihr zurückzieht, sondern daß er ihr Zeit seines Lebens treuer Helfer und Berater im Dritten Reich sein wird.

Grundlagen studentischer Sozialarbeit

Von Dr. Heinz Franz, Leiter des Wirtschafts- und Sozialamtes der Reichsstudentenführung

Die Aufgabe studentischer Sozialarbeit gründet sich ebenso auf die alleinige Verpflichtung der Bewegung, das Recht der Menschenführung auszuüben, als auf den Willen zur Leistung und zur Leistungssteigerung der deutschen studentischen Jugend überhaupt. Der Satz, daß jede Sozialarbeit dort ihre Grenzen hat, wo für Volk und Bewegung das letztmögliche an Leistung und Leistungsfähigkeit herausgeholt ist, gilt vornehmlich für die Sozialarbeit im deutschen Studententum. Heute, wo das deutsche Volk und in der Hauptsache die deutsche Wirtschaft mit Forderungen an die junge geistige Generation herantritt, die nach einer sofortigen Lösung verlangen, wird die sozial-studentische Arbeit erhöht in den Vordergrund der studenten-politischen Arbeit gerückt.

Ausgangspunkt nationalsozialistischer studentischer Arbeit ist der Wille, von der Leistungsmöglichkeit und dem Leistungswillen des einzelnen auszugehen und diese Leistungsmöglichkeit durch Verbesserung der sozialen Lage und der sozialen Bedürfnisse des deutschen Studenten bis zur höchsten Leistungsfähigkeit zu steigern. Aus diesem Grunde steht die studentische Sozialarbeit im Wirtschafts- und Sozialamt der Reichsstudentenführung unter dem Gesetz, den studentischen Nachwuchs an den deutschen Hochschulen so zu betreuen und so zu fördern, daß in Zukunft nicht darauf gewartet werden wird, bis sich ein bedürftiger Kamerad meldet und über die sozialen Hilfseinrichtungen des Reichsstudentenwerkes und der örtlichen Studentenwerke zur Förderung gelangt. Vielmehr sollen durch die geeigneten Auslesemöglichkeiten die fähigsten Kameraden von den studentischen Organisationen und Untergliederungen selbst ausgesucht werden, um sie durch größtmögliche Förderung jenen Grad der Leistungsfähigkeit erreichen zu lassen, den sie unter Aufbietung aller Kräfte eben noch in der Lage sind zu erreichen. Nur so wird das Ziel unserer Sozialarbeit — einen wesentlichen Teil zu der Gesamtmobilisierung der deutschen Volkskraft beizutragen —, erreicht werden.

Somit lassen sich die Aufgaben der studentischen Sozialarbeit wie folgt aufgliedern:

1. Auslese und Förderung des Nachwuchses des deutschen Studententums.

2. Sorge für die wirtschaftliche und soziale Betreuung aller volksdeutschen Studenten.
3. Ermöglichung des Hochschulstudiums für körperlich behinderte Abiturienten und Abiturientinnen durch Dienstleistung in dem studentischen Ausgleichsdienst.
4. Heranführung besonders begabter Arbeiter- und Bauernsöhne, die sich im Dienst der HJ, SA, SS, NSKK, Arbeitsdienst usw. besonders bewährt haben, an die Hochschule.

Die Aufgabenstellung der deutschen Hochschule und der Wissenschaft im Volkskörper kann nur gesehen und gewertet werden im Rahmen der gesamten Bildungsrevolution, in der wir stehen. Die Frage der Auslese des studentischen Nachwuchses kann ebenfalls nur von dieser Grundtatsache ausgehen.

Wenn die Auslese und Förderungspolitik der studentischen Organisationen nicht von vornherein zum Scheitern verurteilt sein soll, dann darf sie nicht erst mit der Immatrikulation einsetzen, sondern sie muß bereits zu einem Zeitpunkt verwirklicht werden, zu dem es noch möglich ist, allen begabten und fähigen Kräften aus Volkskreisen, deren finanzielle Lage ein Hochschulstudium nicht ermöglicht, den Zugang zur höchsten Bildungsstätte der Nation zu ebnen. Noch immer ist der wesentlichste Auslesefaktor, der für den studentischen Nachwuchs gilt, die finanzielle Lage des einzelnen bzw. die wirtschaftliche Kraft seiner Eltern. Dieser Auslesefaktor ist in den wenigsten Fällen ein unbedingt positiver. Trotzdem bereits eine Beschränkung des Hochschulnachwuchses ausgesprochen wurde und trotzdem der nationalsozialistische Staat die Werdung der politischen und charakterlichen Haltung in Verbindung mit dem praktischen Wissen als positive Auslesebasis längst verkündet hat, hat sich das Bild der zum Hochschulstudium gelangenden jungen Abiturienten nur wenig verändert.

Drei wesentliche politische Voraussetzungen müssen erfüllt sein, ehe eine wirklich fruchtbare Auslesebasis gegeben ist. Durch eine erhöhte Arbeitsleistung der studentischen jungen Nation und durch eine Änderung des Studiensystems muß eine Konzentrierung und damit eine Verkürzung des heutigen Studienganges ermöglicht werden. Die Verkürzung des Ausbildungsganges der höheren Schule ist ein Anfang. Unsere Generation findet sich nicht resigniert ab mit der Tatsache, daß der Akademiker im allgemeinen erst zwischen dem 29. und 31. Lebensjahre an die Gründung einer Familie denken kann. Die Erhaltung der Kraft unseres Volkes ist eine biologische Forderung der Bewegung, der sich derjenige am

wenigsten verschließen darf, der durch die Steuerkraft der Volksgemeinschaft in den Genuß einer höheren Bildung kommt. Wir sind uns, wenn wir von einer Verkürzung des heutigen Studienganges sprechen, durchaus der Kritik derjenigen bewußt, die da um die Gründlichkeit und um die Wissenschaftlichkeit der Ausbildung auf den deutschen Hochschulen Sorge haben. Wir kennen die Kräfte der jungen Nation besser und wissen, daß sie fähig und bereit ist, auch in kürzerer Studiendauer durch erhöhte Leistung das zu schaffen, zu dem andere Generationen unter anderen politischen Voraussetzungen aus der ruhigen Zeit eines gesättigten Bürgertums eben Jahre länger gebraucht haben.

Eine wissenschaftlich gut fundierte, nach den Bedürfnissen der Nation ausgerichtete Berufsberatung und Berufslenkung ist daher die zweite unaufschiebbare Forderung. Eine Berufsberatung und Berufslenkung, die auf die persönliche Begabung ebenso wie auch für die Nation lebenswichtigen Notwendigkeiten eingeht, muß noch während der Schulzeit das Wunschbild des späteren Berufes verschaffen und innerlich auf ein Berufsziel vorbereiten. Den Aufbau und Ausbau dieser Berufsberatung und Berufslenkung mit allen an ihr beteiligten Stellen vorzutreiben und durchzuführen, ist das nächste wichtige sozialstudentische Arbeitsgebiet. Die Wege, die in der Zukunft bei der akademischen Berufserziehung und Berufslenkung beschriftet werden, sind deshalb neuartig, weil sie seither noch in keinem Fall geboten waren.

Um allen aufbauwilligen und fähigen Kräften die Möglichkeit zu geben, auch ohne eine große finanzielle Kraft im Hintergrund zu haben, zum Studium zu gelangen, tritt die Reichsstudentenführung grundsätzlich für das gebührenfreie Studium ein. Wir sind uns bei dieser Forderung im klaren, daß sie eine radikale Umstellung des gesamten Hochschulsystems mit sich bringen wird, wir sehen aber anders keine Möglichkeit, das Hochschulstudium aus dem Primat der väterlichen Finanzkraft herauszunehmen.

Die Auslese des studentischen Nachwuchses hängt ursprünglich zusammen mit der Aufgabe, die von der studierenden Mannschaft im Bemühen um ihre Selbstformung und um ihre eigene politische Gestaltung gestellt wird. Sie hängt aber weiter ab von der Aufgabe, die die deutschen Hochschulen ihrem studentischen Nachwuchs stellen. Die typenbildende junge studentische Mannschaft und die klare Formulierung der Aufgabe auf den Hochschulen sind also die Kräfte, die den studentischen Nachwuchs ansprechen müssen. Rufen Hochschule und studentische Mannschaft zur Selbstdisziplin,

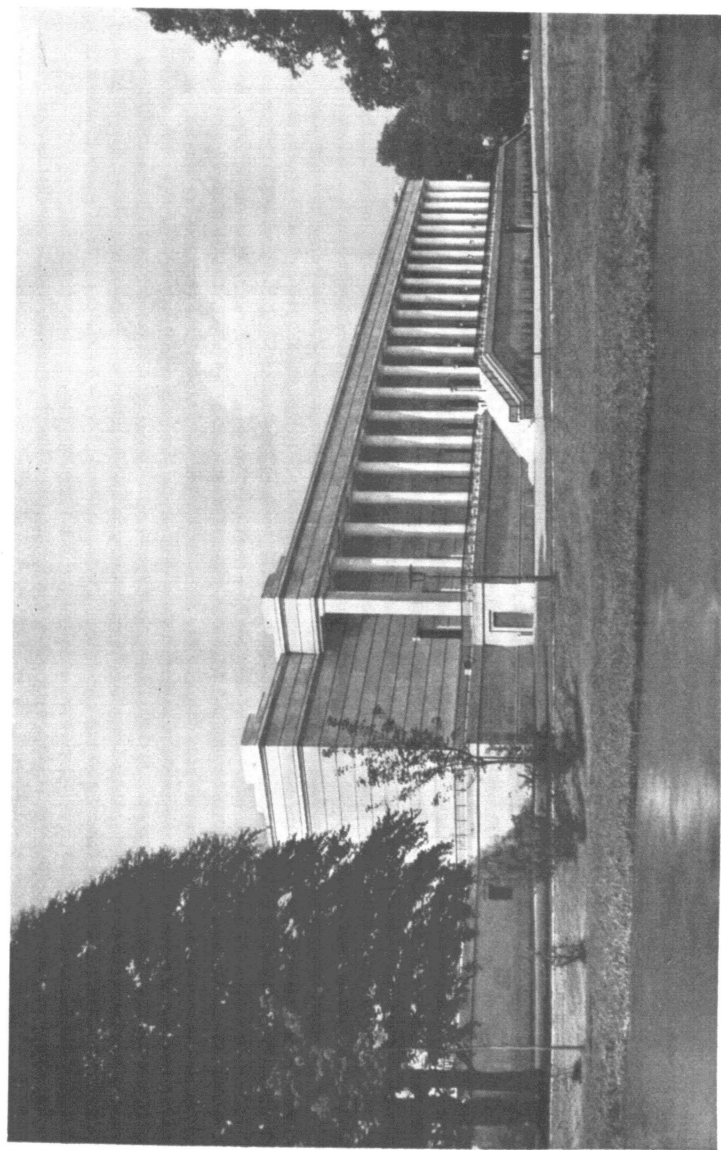
zur Härte, zum Fachwissen, zur charakterlichen Sauberkeit und zur weltanschaulichen Klarheit auf, so werden sich die Disziplinierten, die Kämpferischen, die Fachwisser, die weltanschaulich Klaren und die charakterlich Sauberen melden. Wendet sich aber die studierende Mannschaft und die Hochschule an ihren Nachwuchs und appelliert an die Weichheit, an das Schwätzerum, an die Verantwortungslosigkeit, an die Disziplinlosigkeit, an die Schwäche und an die Trägheit, so werden sich die Weichen, die Schwätzer, die Verantwortungslosen, die Schwachen, die Undisziplinierten und die Faulen melden.

Im Vordergrund unserer Auslesearbeit steht also nicht die verkrampfte Sucht, Talente um jeden Preis zu finden, sondern bestimmend ist die Aufgabenstellung der studentischen Selbstführung, die groß und hart sein muß, um dem Mutigen den Anreiz zu geben, sie zu lösen und sich für sie einzusetzen.

Also nicht eine karitativ-betreuende Förderung, die dem zukünftigen Studenten alle Sorgen abnimmt, ist unser Ziel, sondern eine Förderung, der eine Aufgabenstellung zugrunde liegt, an der sich der Geförderte zum Wohle der Nation während der gesamten Dauer seiner Studienzzeit und noch darüber hinaus zu bewähren hat.

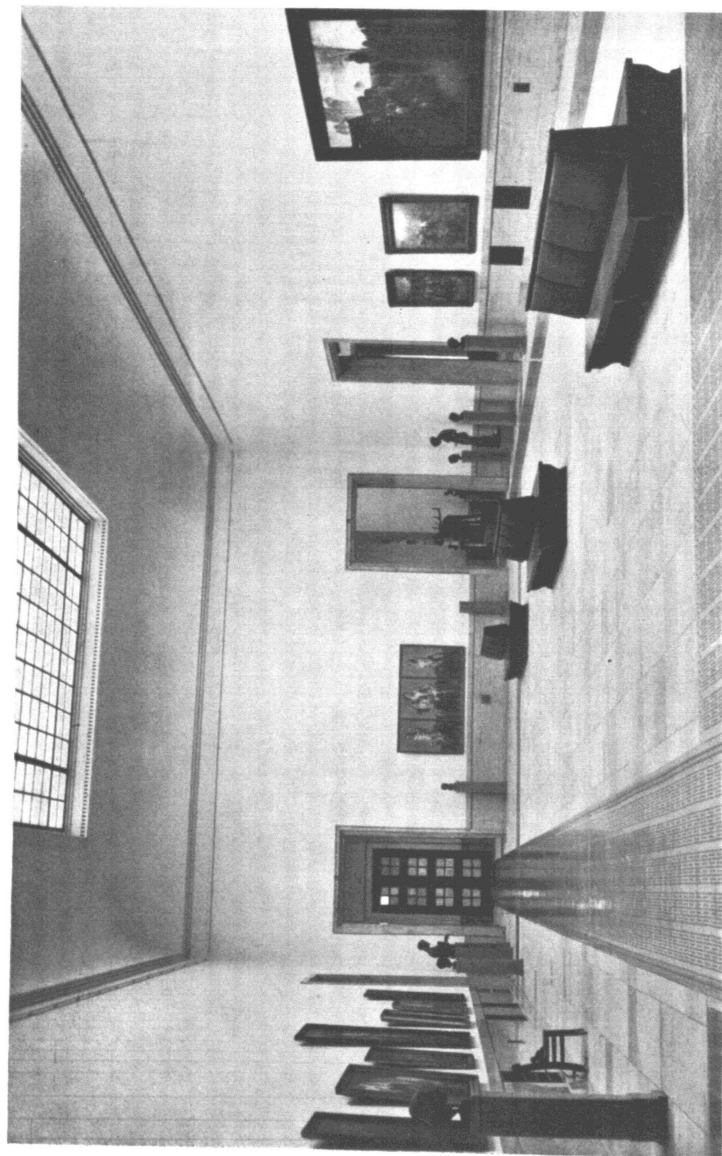
Die Erneuerung der deutschen Hochschule, um die heute von allen nationalsozialistischen Kräften erbittert gerungen wird, kann unserer Ansicht nach nur gelingen, wenn wir den Zustrom von frischem und geistig unbelasteten Blut aus dem deutschen Arbeiter- und Bauerntum möglich machen. Wir glauben nicht daran, daß es ein Naturgesetz ist, daß nur die Söhne finanziell gutgestellter Volksgenossen zur Hochschule kommen können. Selbstverständlich soll durch diese Forderung das deutsche Arbeiter- und Bauerntum nicht seiner fähigsten Kräfte beraubt werden. Wer aber die geistige Qualifikation besitzt, soll und muß die Möglichkeit haben, einen Beruf zu wählen, unabhängig von den Kosten der Vorbildung, die es ihm ermöglicht, seine geistigen Fähigkeiten zu verwerten.

So gibt sich die junge studentische Mannschaft durch ihre Aufgabenstellung in der sozial-studentischen Arbeit selbst das Arbeitsgesetz, unter dem sie zum Handeln anzutreten bereit ist. Wenn die deutsche Hochschule die Kraft findet, diesen vom ehrlichen Willen getragenen studentischen Kampf in ihrem Lebensbereich nicht nur wirken zu lassen, sondern ihn aufzunehmen und mitzutragen, dann wird ihre Krise einem Aufschwung weichen, der sie als die wirklich hohe Schule der deutschen Nation mitten in die deutsche Volksgemeinschaft stellt.



Haus der Deutschen Kunst

Photo-Hoffmann, München



Haus der Deutschen Kunst

Photo-Hoffmann, München

Gaustudentenführung München-Obb.

Deutsches Studententum im Dritten Reich

Von Dr. Julius Doerfler, Gaustudentenführer München-Oberbayern

Vor einigen Jahren studierten an Deutschlands Hoch- und Fachschulen tausende und abertausende Studenten, eine Masse, die nicht zu überblicken war, die vor der Machtübernahme in hunderte von Gruppen und Grüppchen aufgespalten war. Trotzdem waren sie alle Mitglieder der Deutschen Studentenschaft.

Die Deutsche Studentenschaft, die im Jahre 1919 von Studenten, die als harte Männer aus dem Kriege heimkamen, gegründet wurde, war schon nach einigen Jahren nicht mehr ein in sich geschlossener Stoßtrupp; im Gegenteil, diese Studentenschaft war ein getreues Spiegelbild der damaligen Zerrissenheit unseres Volkes. Wir fanden hier dieselben Parteigruppen, sahen und erlebten dieselben Wahlversammlungen, Wahlkämpfe. Die Studenten, die einst diese Deutsche Studentenschaft aus dem Erlebnis des großen Krieges ins Leben riefen, konnten in diese Fehlentwicklung nicht mehr eingreifen, da sie längst die Hochschule verlassen hatten und um ihr tägliches Brot kämpften.

Ungefähr ein Drittel der Gesamtstudentenschaft stand vor der Machtübernahme in Korporationen und wurde dort zum Teil nach harten Prinzipien zu Männern geformt. Da jedoch jede Verbindung ihr besonderes Erziehungsprinzip hatte, kam hier keine Einheit innerhalb der Studentenschaft zustande.

Mensur und Schläger und persönliche Erziehung spielten eine ausschlaggebende Rolle, während nur ein verschwindend kleiner Teil die Forderung der Kriegsgeneration erfüllte, die Mitglieder klar politisch auszurichten. So fanden wir neben dem Heer der Freistudenten, die in allen Parteien vertreten waren, auch innerhalb der Korporationen eine oft stark unpolitische Erziehung. Dabei

wuchs die Zahl der Freistudenten von Jahr zu Jahr, da der Student sich mehr und mehr der harten Selbsterziehung in der Korporation entzog.

Nationalsozialistische Studenten hatten die Aufgaben der Kriegsgeneration übernommen und führten seit dem Jahre 1927 im NS-Studentenbund einen zähen Kampf um die Erneuerung der Hochschule. In ihm fanden sich Studenten zusammen, die sich aus Freistudenten und Korporationsstudenten zusammensetzten. Sie hatte der Glaube an den Führer und seine Idee über alle früheren studentischen Gegensätze hinweg zu einer nationalsozialistischen Kampfgemeinschaft zusammengeschweißt. Es war somit im Jahre 1933 eine verhältnismäßig kleine Gruppe von deutschen Studenten in der Partei und ihren Gliederungen, vornehmlich im NSD-Studentenbund, zusammengeschlossen, um auch auf Deutschlands Hoch- und Fachschulen den Willen des Führers durchzusetzen.

Es mußte also zu einer Auseinandersetzung zwischen dieser Kampfgemeinschaft auf der Hochschule und den noch abseitsstehenden Institutionen kommen, ähnlich, wie es im Gesamtvolk zwischen den politischen Parteien und vielen staatlichen Einrichtungen war.

Der Kampf um die Erfassung und Durchdringung des deutschen Studententums mit dem nationalsozialistischen Gedankengut kann mit der studentischen Entwicklung von 1813 verglichen werden. Die Anhänger der Urburschenschaft, die aus den Landsmannschaften aufgrund des deutschen Erwachens im Jahre 1813 hervorgingen, gaben dem damaligen Studententum eine neue Idee. Die Urburschenschafter schlossen sich auf den deutschen Hochschulen zu Gemeinschaften zusammen, die vonseiten der übrigen Studentenverbindungen der damaligen Zeit abgelehnt und aufs schärfste bekämpft, vom Staate sogar verboten wurden.

Trotz aller Härten und Unterdrückung gelang es diesen Studenten, weil sie an eine Idee glaubten, und dieser Idee Form verliehen, Gemeinschaften zu prägen, die imstande waren, im Laufe der Jahrzehnte beste deutsche Männer und Führer zu erziehen und dem Volke zu geben.

Das Wartburgfest am 18. Oktober 1817, die Kämpfe deutscher Studenten 1848, die Freiheitsbewegung 1870/71, der Weltkrieg mit Langemarck haben das Ringen des deutschen Studententums mit ehernen Lettern in die deutsche Geschichte eingeschrieben. Der deutsche Student im Dritten Reich steht mit Ehrfurcht und Achtung vor der Geschichte des deutschen Studententums, das mit un-

erschütterlichem Glauben an eine Einheit des deutschen Reiches seit dem Jahre 1813 seinen Weg gegangen war, und in der Gründung der deutschen Studentenschaft unter Miteinbeziehung der Studenten an den Universitäten Österreichs und Sudetendeutschlands einen Markstein studentischer und deutscher Geschichte setzte. Mit dem 30. Januar 1933 hatten die Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung mit dem Endkampf auf der Hochschule begonnen und Schritt für Schritt die Verwirklichung der einstigen Idee der Studenten von 1813 unter neuer Voraussetzung zur Tat werden lassen. Dabei mußten die Institutionen der Korporationen, die sich in schlagende, nichtschlagende, christlich konfessionelle Vereinigungen im Laufe der Zeit gespalten hatten, also keine Einheit darstellten, Platz machen für das Erziehungsideal, das die NSDAP uns gegeben hatte: als eine Gemeinschaft hinter einer Fahne zu marschieren.

Das Dritte Reich unter Adolf Hitler hatte dem Ringen deutscher Studenten in der Systemzeit nach Selbsterziehung und Selbstbestimmung zum Erfolg verholfen, sich aber gleichzeitig das selbstverständliche Recht genommen, daß die Partei, hier der NSD-Studentenbund als die zuständige Gliederung, diese Selbsterziehung einzig und allein ausrichtet und bestimmt. Diese nationalsozialistische Kampfgemeinschaft, der NSDStB, mußte nun die Durchsetzung dieses Zieles verwirklichen.

Vier Jahre studentischer Entwicklung liegen hinter uns. Es war selbstverständlich, daß die Gestaltung des deutschen Studententums nicht ohne Härten abgehen konnte. Jedoch setzte sich die Partei wie überall im Reich auch hier durch und die einst in viele Richtungen gespaltenen Korporationen mußten der jungen, sich langsam bildenden studentischen Kameradschaft im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund weichen.

Somit stehen wir heute am Beginn einer neuen Epoche des deutschen Studententums, am Beginn der klaren gemeinsamen Ausrichtung jedes deutschen Studenten in einer studentischen Kameradschaft.

Das Dritte Reich fordert vom deutschen Studententum, daß es im Laufe der nächsten Jahrzehnte eine Führergeneration von Männern herausstellt, die bis ins Innerste von der nationalsozialistischen Weltanschauung durchdrungen sind, die versuchen, als harte Charaktere sauber und rein einst als Vorbilder in unserem Volke zu leben.

Um diese Anforderungen zu erfüllen ist es notwendig, daß jeder

einzelne Student, der überhaupt den Willen hat dem Dritten Reich zu dienen und für unser Volk zu arbeiten, sich in eine studentische Kameradschaft stellt. Dort werden sich in freiwilliger Selbstzucht und Erziehung die Männer herausbilden, die der Führer vom deutschen Studententum erwartet.

Wenn heute noch ein Teil Studenten „studiert“, die bewußt an den Aufgaben des Studententums vorbeigehen, die glauben, im Trubel der Großstädte nicht erkannt zu werden, so wird in den kommenden Semestern das in den studentischen Kameradschaften geeinte deutsche Studententum diesen Elementen den Platz an der Hochschule streitig machen. Wir werden nicht rasten und ruhen bis der letzte Student aus innerer Erkenntnis an sich die Forderung stellt, sich einer studentischen Kameradschaft zu unterstellen, um in ihr der fanatischste Vorkämpfer der Nation um den Endsieg unserer Weltanschauung zu sein.

Nicht als Einzelner, sondern nur in der Gemeinschaft vermag er für sein Volk alles zu leisten. Diese Gemeinschaft wird in Zukunft die studentische Kameradschaft sein.

Die studentischen Kameradschaften bilden sich aus einem Kreis junger Deutscher, die dort in freiwilliger Selbstzucht zusammenleben, gemeinsam sich an mehreren Abenden der Woche treffen, zusammen essen, Sport treiben, auf Fahrten gehen und gemeinsam an besonders wichtige Arbeiten, wie Grenzland- und Volkstumsarbeit, durch die Studentenführung angesetzt werden.

Mit dem Eintritt in die Kameradschaft wird der junge Student vorläufiges Mitglied des NSD-Studentenbundes. Erst nach zwei Semestern kann der Betreffende, wenn er sich in der Kameradschaft bewährt hat, in den Studentenbund berufen werden.

Durch diese Kameradschaftserziehung wird der Student in die große nationalsozialistische Kameradschaft der Partei und ihrer Gliederungen hineinwachsen.

So wird die studentische Kameradschaft als Lebensgemeinschaft den einzelnen auch in späteren Jahren eng mit seiner Hochschule und den Aufgaben des Deutschen Studententums verbinden, da er durch Abschluß seines Studiums als Mitglied der Kameradschaft Mitglied des Altherrenbundes Deutscher Studenten, der NS-Studentenkampfhilfe wird, die durch einen Erlaß des Stellvertreters des Führers am 13. Mai 1937 zum einzigen von der NSDAP anerkannten Altherrenverband auf deutschen Hoch- und Fachschulen gemacht wurde.

Im Glauben an die Bewegung haben sich die studentischen Kame-

radschaften durchgesetzt, zu denen Jahr für Jahr neue Gemeinschaften treten werden. Die bestehenden studentischen Kameradschaften sind nach dem großen Vorbild der Partei organisch gewachsen und sie werden ihre Hauptaufgabe in der Erfassung des letzten Studenten sehen.

Trifft nun der Student nach drei Semestern an seiner Stammhochschule aus dem engen Verband der Kameradschaft heraus, so wird er fachlich noch mehr als bisher leisten können, da ihm die Forderungen des Staates und der Partei an die Hochschule aufgezeigt wurden. Der Reichsberufswettkampf wird jährlich ein Maßstab für die wachsende Leistung sein.

So wird das deutsche Studententum durch den zuchtvollen Geist der studentischen Kameradschaften einen neuen Studenten formen, der als ein Glied des Volkes mit ihm denkt, fühlt und handelt. Ähnlich wie sich einst die urburschenschaftliche Idee in den Korporationen jahrzehntelang gegen alle anderen Strömungen durchsetzen mußte, steht heute die studentische Kameradschaft als ein Grundpfeiler des deutschen Studententums im Dritten Reich. Sie ist gewillt, die vom Reichsstudentenführer Pg. Dr. Scheel vollzogene Einigung des Studententums bis ins letzte zu festigen. Deshalb gab der Reichsstudentenführer am Reichsparteitag 1937 dem deutschen Studententum 10 Gesetze nach denen zu allen Zeiten die besten Männer unseres Volkes gelebt und gekämpft haben.

Sie lauten:

1. Deutscher Student, es ist nicht nötig, daß Du lebst, wohl aber, daß Du Deine Pflicht gegenüber Deinem Volk erfüllst! Was Du bist, werde als Deutscher!
2. Oberstes Gesetz und höchste Würde ist dem deutschen Mann die Ehre. Verletzte Ehre kann nur mit Blut gestühnt werden. Deine Ehre ist die Treue zu Deinem Volke und zu Dir selbst.
3. Deutscher sein, heißt Charakter haben. Du bist mit berufen, die Freiheit des deutschen Geistes zu erkämpfen. Suche die Wahrheiten, die in Deinem Volk beschlossen liegen.
4. Zügellosigkeit und Ungebundenheit sind keine Freiheit. Es liegt im Dienen mehr Freiheit, als im eigenen Befehl. Von Deinem Glauben, Deiner Begeisterung und Deinem kämpferischen Willen hängt die Zukunft Deutschlands ab.

5. Wer nicht die Phantasie besitzt, sich etwas vorzustellen, wird nichts erreichen. Und Du kannst nicht anzünden, wenn es in Dir nicht brennt. Habe den Mut zu bewundern und e h r - fürchtig zu sein!
6. Zum Nationalsozialisten wird man geboren, noch mehr wird man dazu erzogen, am meisten erzieht man sich selbst dazu.
7. Wenn etwas ist, gewaltiger als das Schicksal, dann ist es Dein Mut, der es unerschütterter trägt. Was Dich nicht umbringt, macht Dich nur stärker. Gelobt sei, was hart macht!
8. Lerne in einer Ordnung zu leben! Zucht und Disziplin sind unerläßliche Grundlagen jeder Gemeinschaft, und der Anfang jeder Erziehung.
9. Als Führer sei hart in Deiner eigenen Pflichterfüllung, entschlossen in der Vertretung des Notwendigen, hilfreich und gut, nie kleinlich in der Beurteilung menschlicher Schwächen, groß im Erkennen der Lebensbedürfnisse anderer und bescheiden in Deinen eigenen.
10. Sei Kamerad! Sei ritterlich und bescheiden! In Deinem persönlichen Leben sei Vorbild! An Deinem Umgang mit Menschen erkennt man das Maß Deiner sittlichen Reife. Sei eins im Denken und Handeln! Lebe dem Führer nach!

Das Deutsche Studententum hat am Reichsparteitag 1937 eine geschichtliche Stunde erlebt. Der Reichsstudentenführer hat den weiteren Weg klar aufgezeichnet, ein einiges, starkes Studententum steht im festen Glauben an den Führer hinter ihm. Täglich werden neue junge Kameraden in unsere Gemeinschaft kommen, da der Tag kommen wird, da der deutsche Student gefragt wird: „An welcher Stelle hast Du Dich beim Aufbau unseres Dritten Reiches eingesetzt und mitgearbeitet?“

Die vergangenen Jahre und vor allem das letzte hat den deutschen Studenten wachgerüttelt. Er kennt die ungeheuren Aufgaben, die vor ihm liegen.

„Er wird während der ersten Semester im Land- und Fabrikdienst, in der Erntehilfe als Student seiner Kameradschaft stehen und er wird in den höheren Semestern den wissenschaftlichen Anforderungen Genüge leisten.“

Das Deutsche Studententum im Dritten Reich geht unter Führung

seines Reichsstudentenführers Pg. Dr. Scheel seinen Weg: Es steht mit Ehrfurcht vor der studentischen Geschichte, es weiß die Fahne der Urburschenschaft zu achten und zu ehren, es beugt in Ehrfurcht sein Haupt vor den großen Leistungen studentischer Erziehung des vergangenen Jahrhunderts.

Es sieht aber auch mit einem unbändigen Wollen und Glauben in die Zukunft und es wird ihm gelingen, ein deutsches Studententum zu schaffen, auf das sich Partei und Staat völlig verlassen können. Der Student des Dritten Reiches kennt und erfüllt seine Pflicht und wird einst ins Leben treten als charaktervoller, aufrechter deutscher Mann, mit einem Wort: als Nationalsozialist.

Dienststellen und Anordnungen der Gaustudentenföhrung

Die Dienststelle Gaustudentenföhrung umfaßt:

Die Gaustudentenbundsfohrung des NSD-Studentenbundes der NSDAP (Gauamt in der Gauleitung München-Obb.), die Leitung sämtlicher Studentenföhrungen der Hoch- und Fachschulen des Gau's München-Oberbayern.

Die Gaustudentenföhrung umfaßt folgende Studentenföhrungen:

Studentenföhrung Universität, Schellingstr. 10/I und II.
Fernruf 23 277/79.

Studentenföhrung Techn. Hochschule, Walther-v.-Dyck-Platz 1,
Fernruf 5201/298.

Als 2. Studentenbundsgruppe der Techn. Hochschule die Studentenbundsgruppe Weihenstephan der Fachschaft f. Brauereiwesen der Techn. Hochschule Freising, Fernruf K 260 483.

Studentenföhrung Akademie für angewandte Kunst, Luisenstr. 37,
Fernruf 58 282.

Studentenföhrung Akademie der bildenden Künste, Akademie-
straße 2, Fernruf 360 255.

Studentenföhrung Akademie der Tonkunst, Odeonsplatz 3,
Fernruf 23 769.

Studentenföhrung Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung
Pasing, Bismarckstraße 20, Fernruf 81 754.

Studentenföhrung Höhere Technische Staatslehranstalt, Gabels-
bergerstraße 57, Fernruf 53 900.

Studentenföhrung Höhere Technische Lehranstalt für Maschinen-
bau und Elektrotechnik, Lothstraße 34, Fernruf 58 518.

Studentenföhrung Gartenbauschule Weihenstephan, Freising,
Fernruf K 260 484.

Studentenföhrung Holztechnikum Rosenheim.

Gaustudentenföhrung.

Dienststelle: Schellingstraße 10/II, Fernruf 23 277.

Gaustudentenföhrer: Gauamtsleiter Pg. Dr. J. Doerfler.

Gau-ANSt-Referentin: Pgn. Rotraut Sperk von Nachrich.

Leiter des Amtes für Personalfragen und Organisation:
Pg. Klaus Frommelt.

Leiter des Amtes für politische Erziehung:
 Pg. Gerd Schulte.
 Leiter der Abteilung studentischer Einsatz:
 Pg. Gottfr. Heller.
 Leiter des Amtes für Wissenschaft und Facherziehung:
 Pg. Ulrich Wegener.
 Leiter des Amtes für körperliche Erziehung:
 Pg. Georg Ertl.
 Leiter des Amtes Kultur:
 Pg. Leopold Auburger.
 Leiter des Amtes für Auslandsarbeit:
 Pg. Wolf Stener.
 Leiter des Amtes für Presse und Propaganda:
 Pg. Rainer Hofmann.
 Leiter des Amtes NS-Studentenkampfhilfe:
 Pg. Reinhard Weber.
 Leiter der Verbindungsstelle zu sämtl. Gliederungen der Partei:
 SA-Sturmführer Pg. W. Reck.
 Leiter des Rechts- und Gerichtsamtes, Ehrenrichter:
 Pg. Dr. Walter Braun.
 Leiter des Wirtschafts- und Sozialamtes:
 Pg. Emil Holthaus.
 Leiter des Amtes Kasse und Verwaltung:
 Dipl.-Kaufmann Pg. Karl Daxer.
 Sprechstunden: Siehe Anschlag!

Für das Wintersemester 1937/38 und Sommersemester 1938 erlasse ich folgende

Anordnung.

1. Mitgliedschaft zum Studentenbund:

Ordentliche Mitglieder des NSD-Studentenbundes sind alle Inhaber eines Mitgliedsbuches des NSDStB. Das Buch hat nur Gültigkeit, wenn die laufende Semesterquittung geklebt ist.

Studentenbundsmitglieder, die von auswärtigen Hochschulen zum Studium in den Gau München-Obb. kommen, haben sich sofort bei der zuständigen Studentenbundsgruppe zu melden und gleichzeitig die Überweisung von ihrer früheren Studentenbundsgruppe dort zu beantragen. Wer versäumt, trotz Mitgliedschaft im Studentenbund, sich bei der Studentenbundsgruppe zu melden, wird unnachsichtlich der Reichsstudentenföhrung zur Entlassung gemeldet. Inhaber des Mitgliedsbuches im 2. und 3. Semester sind verpflichtet, sich einer studentischen Kameradschaft anzuschließen, andernfalls sie aus dem Studentenbund entlassen werden.

Erstsemestrige können die Mitgliedschaft zum Studentenbund nur durch den Eintritt in eine studentische Kameradschaft erwerben. Sie werden damit gleichzeitig Anwärter des NSD-Studentenbundes. Auch höhere Semester können nochmals in den NSD-Studentenbund eintreten. Nach einsemestriger Bewährung werden sie in den NSD-Studentenbund berufen. Mitgliedersperre ab 1. Januar 1938. Die Vollmitgliedschaft im NSD-Studentenbund kann nur durch Vorschlag des Kameradschaftsführers erfolgen. Eine andere Möglichkeit, Mitglied des Studentenbundes zu werden, besteht nicht. Im Laufe des kommenden Jahres werden sämtliche Inhaber des Mitgliedsbuches des NSDStB der höheren Semester in die studentischen Kameradschaften eingegliedert.

2. Beiträge:

Der Beitrag ist gestaffelt:	NSDStB	Bewegung	Gesamt
Mitglieder des Studentenbundes	beitragsfrei	RM. 4.—	RM. 4.—
Vorläufige Mitglieder des Studentenbundes:	RM. 2.—	RM. 4.—	RM. 6.—

Der Beitrag muß bei der Einschreibung entrichtet werden. Der Beitragszahler ist verpflichtet, sich eine Quittung bzw. die Semester-Beitragsmarke entwertet für die Beitragszahlung und eine zweite Quittung für die Bewegung auszuhändigen zu lassen. Die Beitragsstundung ist vor der Einschreibung schriftlich bei der Studentenbundsgruppe einzureichen. Der Beitrag kann somit nur mit schriftlicher Genehmigung der Studentenbundsgruppe bei der Einschreibung gestundet werden; andere Stundungen werden bei der Einschreibung nicht mehr genehmigt.

3. Zeitung:

Jedes Mitglied und vorläufiges Mitglied des NSD-Studentenbundes ist verpflichtet, die „Bewegung“ zu halten. Die Bezugsgebühr für die „Bewegung“ ist im voraus bei der Einschreibung für 6 Monate in Höhe von RM. 4.— zu entrichten. Die Bezugsgebühr wird mit dem Beitrag erhoben und kann nicht gestundet werden; sie gehört zur Beitragspflicht.

Sämtliche Angehörige des Studentenbundes sind verpflichtet, mit aller Macht für die „Bewegung“ zu werben, um somit den Leistungen und Aufgaben des deutschen Studententums im deutschen Volke eine immer weitere Basis zu verschaffen.

4. Beendet ein Studentenbundsmitglied sein Studium, so ist es verpflichtet, in die NS-Studentenkampfhilfe einzutreten.

Gleichzeitig mit dem Eintritt muß das Studentenbundsmitglied der zuständigen Studentenbundsgruppe mitteilen, daß es aus dem NSD-Studentenbund ausscheidet. Ein dementsprechender Eintrag in das Mitgliedsbuch wird durch die zuständige Studentenbundsgruppe vorgenommen mit dem gleichzeitigen Eintrag,

daß der Betreffende Mitglied der NS-Studentenkampfhilfe, des Altherrnbundes Deutscher Studenten, geworden ist und dem Hoch- bzw. Fachschulring seiner Studentenbundsgruppe angehört.

Mitglieder, die die Abmeldung nach Beendigung des Studiums unterlassen, sind nicht berechtigt, weiterhin das Mitgliedsbuch zu behalten. Dieses wird von parteiwegen eingezogen. Die Mitglieder werden durch das Rechts- und Gerichtsamt zur Rechenschaft gezogen.

5. Pflichten des Studentenbunds kameraden:

Sämtliche Mitglieder der studentischen Kameradschaften sind Angehörige des NSD-Studentenbundes. Sie haben sich deshalb auch als Angehörige einer Gliederung der Partei für die Ziele und Aufgaben des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes einzusetzen. Nach Ablauf der Zeit in der studentischen Kameradschaft ist es die Pflicht des Mitgliedes des Studentenbundes, in der betreffenden Fachgruppe mitzuarbeiten, um damit der Wissenschaft auch durch die Tat Dienste zu leisten. Die Mitglieder des Studentenbundes der höheren Semester sind neben der Facharbeit jedoch verpflichtet, an zwei Studentenbundsappellen der jeweiligen Studentenbundsgruppe und an den Großveranstaltungen der Gaustudentenführung während des laufenden Semesters teilzunehmen. Sie unterstehen nach wie vor ihrem Kameradschaftsführer.

Mitglieder des Studentenbundes, die in einer anderen Gliederung der Partei oder in der politischen Leitung führend tätig sind, können auf Antrag von der Studentenführung bzw. von der Gaustudentenführung von der Studentenbundsarbeit von Semester zu Semester beurlaubt werden.

Mitglieder des Studentenbundes, die ein Examen abzulegen gedenken, haben bei ihrer zuständigen Fachgruppe einen Dienst-erleichterungsantrag zu stellen. Diese Dienst-erleichterungsanträge sind dort kostenlos erhältlich und werden von dem Amt der Verbindungsstelle zu den gesamten Gliederungen in der Gaustudentenführung bearbeitet. Ein anderer Urlaubsantrag wegen Examens wird von sämtlichen Gliederungen der Partei abgelehnt. Sämtliche Angehörige des Studentenbundes sind verpflichtet, sich täglich zu vergewissern, ob an den Anschlagtafeln der Studentenführungen für sie Befehle stehen, da in Zukunft nur zu ganz besonderen Anlässen schriftliche Mitteilungen erfolgen.

6. Die Dienststrafordnung des NSD-Studentenbundes und die Dienststrafordnung der Deutschen Studentenschaft.

Mit Wirkung vom 1. Juni 1937 hat der Reichsstudentenführer für den NSD-Studentenbund und die Deutsche Studentenschaft eine Dienststrafordnung in Kraft gesetzt. Sämtliche Angehörige des NSD-Studentenbundes unterstehen der Dienststrafordnung des Studentenbundes. Die übrigen Angehörigen der Deutschen

Studentenschaft unterstehen der Dienststrafordnung der Deutschen Studentenschaft.

7. Ehrenordnung:

Am 23. Juni 1937 hat der Reichsstudentenführer dem deutschen Studententum eine Ehrenordnung gegeben.

Gleichzeitig verfügte der Reichsstudentenführer für den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund:

1. Sämtliche Mitglieder des NSD-Studentenbundes, seiner Stamm-Mannschaften und Kameradschaften haben sich der Ehrenordnung des deutschen Studententums vom 23. Juni 1937 zu unterwerfen.
2. Ich verbiete den Mitgliedern des NSD-Studentenbundes, seiner Stamm-Mannschaften und Kameradschaften auf Ehrenangelegenheiten mit Juden und jüdischen Mischlingen einzugehen.

Angehörige des NSD-Studentenbundes, die nicht nach der Ehrenordnung des deutschen Studententums in Ehrenangelegenheiten handeln, werden nach der Dienststrafordnung des NSD-Studentenbundes zur Rechenschaft gezogen.

8. Wohnung (Münchener Anschrift):

Ändert ein Angehöriger des Studentenbundes seine Wohnung, so ist er verpflichtet, dies sofort der zuständigen Studentengrupp mitzuteilen, damit in der Kartei die Wohnungsänderung vorgenommen werden kann. Hierauf ist unbedingt zu achten.

9. Dienst in den Gliederungen der NSDAP:

Der NSD-Studentenbund verlangt von seinen Angehörigen, daß ihnen der Dienst in den Gliederungen der NSDAP — SA, SS, NSKK, HJ, NSFK, PL ab dem 4. Semester — selbstverständlich ist. Für die studentischen Kameradschaften besteht Sonderanordnung. Körperlich Behinderten ist jedoch die Möglichkeit der Mitgliedschaft im Studentenbund gegeben.

10. Dienststunden:

Da in sämtlichen Studentenfürhungen nur Kameraden ehrenamtlich arbeiten, sind die aus den Anschlägen ersichtlichen Dienststunden genauestens einzuhalten. Die Angehörigen des NSD-Studentenbundes haben sich die ehrenamtliche Arbeit ihrer Kameraden vor Augen zu halten und dürfen sie nicht übermäßig außerhalb der Dienststunden beanspruchen.

München, den 1. Oktober 1937.

gez. Dr. Doerfler,

Gaustudentenführer München-Oberbayern.

Studentenführungen der Hochschulen

Unsere Aufgabe

Von Studentenführer Dr. Doerfler

Der Reichsstudentenführer erwartet von jedem deutschen Studenten, der sein Studium beginnt, daß er sich einer studentischen Kameradschaft aus freiwilligem Entschluß anschließt um in ihr die Aufgaben des deutschen Studententums im Dritten Reich zu erfüllen. In der Studentenführung Universität bestehen z. Zt. 6 studentische Kameradschaften, die jedoch durch weitere 6—10 Kameradschaften im neuen Semester ergänzt werden. Jeder Student des 1. Semesters wird im kommenden Jahre von der Studentenführung Universität vor die Frage gestellt, ob er gewillt ist, am Aufbau des deutschen Studententums mitzuarbeiten.

Die Kameradschaften selbst sind die Erziehungs- und Lebensgemeinschaften der deutschen Studenten im Rahmen der NSDAP. Sie sind Einheiten des Deutschen Studentenbundes; ihre Grundlagen sind die Lebensgesetze des deutschen Studenten.

Die Kameradschaft hat den Auftrag, diese Gesetze zu einem festen Bestandteil der Persönlichkeit des Studenten zu machen und ihn zu deutscher Ehrauffassung, Charakterfestigkeit, Treue, Verantwortungsfreudigkeit, Zucht und Einsatzbereitschaft zu erziehen. Die Erziehung in der Kameradschaft umfaßt das ganze Leben des Studenten. Ihr gehört er über das Studium hinaus für sein ganzes Leben an. Die Aufgabe der Kameradschaft wird verkörpert in ihrem Namen. Er ist ihr leuchtendes Ziel und ernste Verpflichtung. Der Name wird der Kameradschaft durch den Reichsstudentenführer auf dem deutschen Studententag feierlich verliehen.

Jedoch auch an die Zweitsemestrigen, die heute noch nicht den Weg zu einer studentischen Kameradschaft gefunden haben, richten wir erneut einen Appell zum Eintritt in die studentische Kameradschaft.

Jeder Student hat gemerkt, daß im Laufe dieses Jahres ein gewaltiger Aufbruch im deutschen Studententum vor sich ging. Die Erfüllung nationalsozialistischen Wollens auf der Hochschule ist nur dadurch gegeben, daß in unseren Erziehungs- und Lebensgemeinschaften Männer geformt werden, die gewillt sind, in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft ihr Bestes für Staat und Partei zu geben. Unsere studentischen Kameradschaften haben viel Gemeinsames mit den früheren Korporationen in der gesamten Erziehung. Was sie jedoch grundsätzlich von diesen scheidet, ist, daß jede Kameradschaft dasselbe Lebensprinzip und denselben Lebensgrundsatz hat: die nationalsozialistische Weltanschauung.

Geeignete Lager werden im Laufe des W.-S. dafür sorgen, daß jeder Student des 1. und 2. Semesters in Zukunft persönlich zu der Frage der Selbsterziehungsaufgabe des deutschen Studententums Stellung nehmen muß.

Auch an die höheren Semester richten wir noch einmal den Appell, nun doch endlich die Verantwortung, die uns deutschen Studenten auferlegt ist, zu fühlen und an dem Werk des Führers in ihrem Rahmen mitzuarbeiten. Der Reichsstudentenführer hat deshalb für alle Studenten noch einmal die Mitgliedssperre des Studentenbundes aufgehoben und es ist jedem Studenten möglich, in den NSD-Studentenbund einzutreten und somit seine Mitarbeit an unserer Aufgabe unter Beweis zu stellen.

Ab 1. Januar 1938 jedoch wird es nur mehr den ersten Semestern über den Weg der studentischen Kameradschaft möglich sein, Mitglied des Studentenbundes und damit die Garanten der Aufgaben des deutschen Studententums zu sein.

Fast 2 Jahre des Aufbaues in der Studentenföhrung liegen hinter uns. War anfangs 1936 eine kleine Schar von Studenten die Träger der Idee der Partei, so ist im Laufe dieser 1½ Jahre schon eine große Anzahl von Studenten in unsere Gliederung gekommen und hat sich dort in jeder Weise eingesetzt.

Die studentischen Kameradschaften sind aus dem nationalsozialistischen Wollen geboren worden und haben sich trotz aller Widerstände vor allem auch hier in der Großstadt durchgesetzt. In diesem neuen Jahre gehen wir Studenten der Universität in dem Kampf voran, um auch den letzten Münchener Studenten von unserer Arbeit zu überzeugen, ihm durch unser Vorleben zu beweisen, daß er in Zukunft nicht weiter abseits von studentischer Arbeit stehen kann.

Als wir vor einigen Monaten vor der Feldherrnhalle standen und

unsere Fahne verliehen bekamen, da legten wir den heiligen Schwur im Angesicht der Toten der Bewegung ab, diese Fahne siegreich vorwärts zu tragen. Unser unermüdliches Schaffen sei deshalb Tag und Nacht darauf gerichtet, die gesamte Studentenschaft der Universität so zu erfassen, zu begeistern und zu formen, daß das Ideal studentischer Selbsterziehung gerade hier in der Hauptstadt der Bewegung durch die Tat unter Beweis gestellt wird. In den kommenden Jahren werden alle deutschen Studenten durch die studentische Kameradschaftserziehung gehen. Sie wird der Garant werden, daß das Ideal der politischen Erziehung auch auf der anderen Seite dadurch verwirklicht wird, daß in der Berufsarbeit Erstklassiges geleistet wird. Nicht Streber sollen in Zukunft die Universität verlassen, sondern Männer, die erst durch die Kameradschaftserziehung und durch den studentischen Einsatz gegangen sind, um dann klar ihre Gesinnung und ihr Können in der Fachgruppenarbeit und im Reichsberufswettkampf zu beweisen. Das Ergebnis muß zeigen, daß die studentische Selbsterziehung in charakterlicher und fachlicher Beziehung den Mann zum ganzen Nationalsozialisten geformt hat.

Die Selbsterziehung in der Kameradschaft wird in Zukunft auch den Studenten so erziehen, daß ihm ab seinem 4. Semester der Dienst in den Gliederungen der NSDAP nicht nur eine Selbstverständlichkeit, sondern ein Bedürfnis ist. Aus dem ganzen Erlebnis in seiner Kameradschaft wird er auch in Zukunft seinen Sturm-Kameraden viel geben können.

Charaktere, die besten SA-Männer, hervorragende Arbeiter ihres Fachwesens, diese drei Grundpfeiler der studentischen Erziehung wird das deutsche Studententum bis ins letzte verfolgen. Sie zu erfüllen, rufe ich jeden Münchener Studenten der Universität auf.

Wir studieren nicht um unser selbst willen, sondern wir arbeiten und schaffen an uns und für die deutsche Wissenschaft, um damit die besten Arbeiter in unserem Volke zu werden.

Die Studentenführung der Universität

Dienststelle: Studentenführung Universität, München, Schellingstraße 10/I. Fernruf 23 277/79.

Studentenführer: ~~44~~-Untersturmführer Pg. Dr. Doerfler, Studentenschaftsgruppenführer und Leiter der Studentenschaft Universität.
ANSt-Führerin und Leiterin des Amtes Studentinnen:

Pgn. Ilse Wößner.

Geschäftsleiter: Diplomkaufmann Pg. Karl Daxer.

Sprechstunde siehe Anschlag.

Ämter und Abteilungen der Studentenführung.

Amt für Wissenschaft und Facherziehung

Fachgruppe Kulturwissenschaft

Fachschaft: Geschichte

Frühgeschichte

Volkskunde

Philosophie

Sprachwissenschaft

Kunst und Musikwissenschaft

Zeitungswissenschaft

Leibesübungen

Fachgruppe Medizin

Fachschaft: Vorkliniker

Kliniker

Zahnmedizin

Tiermedizin

Pharmazie

Fachgruppe Naturwissenschaft

Fachschaft: Biologie

Geologie — Mineralogie

Chemie

Mathematik — Astronomie

Geographie

Physik

Technische Physik

Fachgruppe Rechtswissenschaft

Fachgruppe Wirtschafts-Wissenschaft

Fachschaft: Volkswirtschaft

Fachgruppe Forstwirtschaft

Referat Erziehung

Referat Volks- und Raumfragen

Amt für politische Erziehung
Stelle für studentischen Einsatz
Amt für Presse und Propaganda
Amt für körperliche Ertüchtigung
 Amt für Personalfragen und Organisation
Amt für Studentenkampfhilfe
Rechts- und Gerichtsamt
Ehrenrichter.

Die Studentenföhrung der Technischen Hochschule

Dienststelle: Studentenföhrung Technische Hochschule München,
München, Walther-von-Dyck-Platz 1, Zimmer 136 und 134. Fern-
ruf 5201, 298 und 300.

Studentenföhrer: Pg. Heinrich B r u n s, Studentenbundsgruppen-
föhrer und Leiter der Studentenschaft der Techn. Hochschule.

Geschäftsleiter: Arnulf Zeller.

Sprechstunden siehe Anschlag.

Ämter der Studentenföhrung.

Amt für Wissenschaft und Fachherziehung

Fachgruppe Technik

Fachschaft: Maschinenbau
Elektrotechnik
Bauwesen (Vermessungs-Ing.)

Fachgruppe Kunst

Fachschaft: Architektur
Zeichenlehrer

Fachgruppe Naturwissenschaft

Fachschaft: Chemie
Technische Physik

Fachgruppe Landwirtschaft

Fachschaft: Landwirtschaft

Fachgruppe Wirtschaftswissenschaft

Fachschaft: Wirtschaftswissenschaft

Fachgruppe Brauerei

Fachschaft: Brauerei

Amt Politische Erziehung
Wirtschafts- und Sozialamt
Kulturamt
Außenamt
Amt Presse und Propaganda
Amt Studentinnen
Amt NS-Studentenkampfhilfe
Amt Körperliche Ertüchtigung
Amt Organisation
Rechts- und Gerichtsamt
Ehrenrichter.

Die Studentenföhrung der staatl. Akademie der Tonkunst, Hochschule für Musik

Dienststelle: München, Odeonsplatz 3/II, nördl. Ausgang, Zimmer 4.
Fernruf 23769.

Studentenföhrer: Hermann Fried.

ANSt-Föhrerin und Leiterin des Amtes Studentinnen: Liesl Bihrer.

Leiter des Wirtschafts- und Sozialamtes: Albin Steiner.

Leiter des Amtes für politische Erziehung: Hans Linder.

Leiter des Amtes Presse und Propaganda: Hans Linder.

Leiter des Amtes NS-Studentenkampfhilfe: Ferdinand Karl.

Leiter des Amtes Kasse und Verwaltung:

Abteilung Frauendienst: Olga Rauschendorfer.

Die Studentenföhrung der Akademie der bildenden Künste

Dienststelle: München, Akademiestr. 2, Zimmer 21. Fernruf 360255.

Studentenföhrer: Hans Riedl.

ANSt-Föhrerin und Leiterin des Amtes Studentinnen: Ilse Mähl.

Leiter des Amtes politische Erziehung: Karl Steinmaier.

Leiter des Amtes Kameradschaftserziehung: Erich Hoffmann.

Leiter des Amtes Presse und Propaganda: Josef Dering.

Leiter des Amtes Kasse und Verwaltung: Christian Mader.

Geschäftsleiter: Jakob Ries.

Die Studentenföhrung der Akademie für angewandte Kunst

Dienststelle: München, Luisenstr. 37 Rückgeb. Fernruf 58282/32.

Studentenföhrer: Pg. Theo Köhler.

ANSt-Föhrerin und Leiterin des Amtes Studentinnen:

Pgn. Anna Küffner.

Stellv. Studentenföhrer: Pg. Egon Anselm.

Leiter des Amtes Kasse und Verwaltung: Heinz Gschwendt.

Die Studentenföhrung der Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung

Dienststelle: Pasing, Bismarckstr. 20. Fernruf 81754.

Studentenföhrer: Pg. Sepp Miller.

Amt für politische Erziehung

Amt für Wissenschaft und Fächerziehung.

Amt Presse und Propaganda.

Amt für Personalfragen und Organisation,

Amt für körperliche Ertüchtigung.

Abteilung für studentischen Einsatz.

Amt Kasse und Verwaltung.

ANSt und Amt Studentinnen.

Regelmäßiger Personenverkehr nach allen Erdteilen



ERHOLUNGSREISEN ZUR SEE
mit den beliebten Vergnügungsreisenschiffen
„Milwaukee“ und „Reliance“

Mittelmeerreisen, Nordland- und Atlantische-
Insel-Fahrten, Westindienreisen,
Wintertropenfahrten, Weltreisen, sowie
***billige Erholungs-, Studien- und
Besuchsreisen nach Übersee***

Es reist sich gut mit den Schiffen der

HAMBURG-AMERIKA LINIE



MÜNCHEN / THEATINERSTRASSE 38

Fernruf 23806 und 23841

Daselbst Verkauf von Eisenbahnfahrkarten zu amtlichen
Preisen, Fahrscheinhefte, Schlafwagenkarten, Flugscheine und
Fahrkarten für Zeppelinfahrten. Reisegepäckversicherung,
Geldwechsel, Beratungsstelle für ausländische Professoren
und Studenten

Deutschausländische Beziehungen

Der Ausländische Student in München

Von Dr. H. Bauersfeld, Leiter der Deutschen Akademischen Auslandsstelle

München ist im Ausland allgemein beliebt und hat den Ruf eine Universitätsstadt zu sein, die ebenso gute Voraussetzungen für das Studium wie Anregungen für ein frohes Leben in sich birgt. Mit München ist der Begriff des Frohsinns und der Berge in gleicher Weise verbunden wie die Tatsache, daß dort alle Studienzweige umfangreich gepflegt werden können. Der Universitätsstudent wie der Techniker oder der Künstler findet in München seine Hochschulen und Akademien, die ihm ein erfolgreiches Studium ermöglichen, sofern er sich durch die vielen Anregungen, die München als besonders schöne Stadt Deutschlands bietet, nicht zu sehr ablenken läßt. Aber selbst diese Ablenkungen, die unter den Stichwörtern wie „Hofbräuhaus“, „Oktoberfest“ und „Fasching“ im Ausland bekannt sind, sind Teil des „Studiums“ für den ausländischen Studierenden geworden.

Darüber hinaus hat für uns Deutsche München eine besondere Bedeutung als die Geburtsstadt des Dritten Reiches und Hauptstadt der Bewegung gewonnen und wird im kulturellen Leben eine beständige Rolle spielen, nachdem es durch den Willen des Führers zur Kunststadt des Dritten Reiches ausersehen worden ist. Tatsächlich ist auch die Zahl der ausländischen Studierenden in München außerordentlich groß; selbst in den Semesterferien ist der Zustrom ausländischer Studenten nach München stark, zumal wenn die Sommerkurse der Universität in Gemeinschaft mit der Deutschen Akademischen Auslandsstelle abgehalten werden, die oft Studierende aus mehr als 20 Ländern besuchen.

Trotz der großen Zahl der Ausländer ist jedoch das persönliche Einfinden in München nicht in Frage gestellt, da es außerordentlich

viele deutsche Familien gibt, die es als besondere Aufgabe betrachten, dem ausländischen Studierenden das Einleben weitestgehend zu erleichtern. Dadurch bekommt München als Hochschulstadt gerade für den ausländischen Studenten sehr stark den Charakter einer großen Familie.

Kommt der ausländische Student nach München, so steht ihm grundsätzlich jede Hilfeleistung durch die Deutsche Akademische Auslandsstelle zur Verfügung. In dieser Dienststelle findet der ausländische Student Antwort und Hilfe in allen Fragen, die sein Leben in München, wie sein gesamtes Studium, angehen. Dabei ist es die besondere Aufgabe der Auslandsstelle, die Verbindung zwischen ausländischen und deutschen Studierenden herzustellen und durch persönliche Bekanntschaft Aussprachen zu ermöglichen, die zur Vertiefung der wissenschaftlichen Kenntnisse, wie des gesamten Weltbildes dienen.

Den äußeren Rahmen für die Zusammenkünfte ausländischer und deutscher Kameraden bildet der Internationale Studentenklub, in dem Studenten und Dozenten vereinigt sind. Damit ist ein Zusammenschluß geschaffen, in dem jede Form wissenschaftlicher Arbeit wie kameradschaftliche Freundschaft Platz hat. Wir nationalsozialistischen Deutschen betrachten es als unsere ganz besondere Pflicht, auf einer sauberen und sachlichen Grundlage eine Verständigung unter den Nationen zu ermöglichen und sind gerade von der Jugend der Hochschule aus bestrebt, durch das Verständnis für den anderen eine Verständigung ermöglichen zu helfen. Durch unsere Weltanschauung bedingt erscheint uns dabei die grundlegende Voraussetzung für die Zusammenarbeit mit ausländischen Studierenden deren bedingungslos nationale und volksbewußte Haltung, weil nach unserer Überzeugung nur in der Liebe zum eigenen Volk die Achtung vor dem anderen begründet sein kann. Damit entfällt jeder Chauvinismus und wird jeder Gedanke einer Expansion sinnlos. Aus diesem Geiste begrüßen wir in München die vielerlei Gruppen und nationalen Vereinigungen ausländischer Studierender, deren besondere Pflege und Förderung eine unserer Hauptaufgaben ist. Als äußeres Zeichen und als Beweis dafür mag die Tatsache angesehen werden, daß von den deutschen Studenten eine Reihe von Räumen für solche ausländische Studentenvereinigungen zur Verfügung gestellt wurden, um damit den Zusammenschluß dieser Gruppen besonders zu unterstützen. Unser Ziel war und ist dabei, allmählich die Voraussetzungen zu schaffen, die eines Tages die Einrichtung eines Aus-

länder-Studentenhauses ermöglichen helfen. Es wird dabei zu einem wesentlichen Teil von dem Willen der ausländischen Studenten abhängen, diesen Plan tatkräftig zu unterstützen. Wir Deutsche wollen dazu Mittler sein und keine Propagandisten.

Selbstverständlich sind wir ganz besonders erfreut, wenn wir unter den ausländischen Studierenden Kameraden finden, die eine Aussprache suchen und die in Diskussionen ihre und unsere Anschauungen vertiefen helfen. Hier sind die deutschen Studenten in den Arbeitsgemeinschaften des Außenamtes die berufenen Sprecher für unser Wollen und unsere Ziele. Die Wohnheime für ausländische und deutsche Studenten bzw. Studentinnen sollen darüber hinaus durch die Möglichkeit des Zusammenlebens persönliche Freundschaften gestalten helfen, die, wie wir zuversichtlich hoffen, Zellen werden für den Beginn eines achtungsvollen Verstehens.

Eine Vertiefung der Beziehungen der ausländischen Studierenden untereinander und zu den Deutschen wird dazu unterstützt durch Ausflüge, Besichtigungen, Fahrten und vielerlei sportliche Veranstaltungen, die im Rahmen des Internationalen Studentenklubs veranstaltet werden und Gelegenheit geben, den anderen Menschen nicht nur kennen, sondern auch schätzen zu lernen.

So sieht München als Hochschulstadt für den ausländischen Studierenden seine Aufgabe und erwartet von jedem Ausländer die gleiche achtungsvolle und ehrliche Bereitwilligkeit zur Zusammenarbeit, wie sie für einen Nationalsozialisten Forderung und Selbstverständlichkeit ist.

(Über die einzelnen Fragen der Hochschulen, wie der Lebenshaltungskosten unterrichtet ein Faltblatt der Auslandsstelle, das auf Verlangen gern zur Verfügung gestellt wird.)

Deutsche Akademische Auslandsstelle München e. V.

1. Leiter: Dr. Helmut Bauersfeld.

Sitz: München, Luisenstraße 67/II (Zimmer 24, im Studentenhause), Fernruf 55498.

Sprechstunden: Montag bis Freitag von 11—13 Uhr.

2. Die Deutsche Akademische Auslandsstelle München e. V. (Deaka) ist die Zweigstelle des Deutschen Akademischen Austauschdienstes Berlin NW 40, Kronprinzenufer 13 für München. Der Deutsche Akademische Austauschdienst Berlin ist die Zentralstelle für akademische kulturelle Auslandsarbeit. Er widmet sich vornehmlich dem Austausch deutscher und ausländischer Studenten und hiermit in Zusammenhang stehenden wissenschaftlichen und kulturpolitischen Fragen. In einer Zeitschrift „Geist der Zeit“ (Wesen und Gestalt der Völker) werden wichtige Probleme der wechselseitigen akademischen Beziehungen behandelt. Nicht zuletzt sieht der Deutsche Akademische Austauschdienst seine Aufgabe in der Heranführung deutscher Studenten an die Probleme des Auslandes in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht. Über das Studium in Deutschland unterrichtet „Die Deutschen Hochschulen, ein Führer für ausländische Studierende“ unsere Gäste.

Über den Rahmen der Durchführung der allgemeinen Aufgaben des Deutschen Akademischen Austauschdienstes Berlin hinaus hat sich die Deutsche Akademische Auslandsstelle München eine Reihe weiterer Einsatzgebiete geschaffen, die im Zusammenhang unter 3. behandelt sind.

3. Aufgabenkreis der Deutschen Akademischen Auslandsstelle München. Die Deaka München widmet sich der Anbahnung und dem Ausbau wissenschaftlicher, kultureller und gesellschaftlicher Beziehungen zwischen deutschen und ausländischen Akademikern in München. Sie ist auf diesem Gebiet allein zuständig für alle einschlägigen Fragen.

Im einzelnen gliedern sich die Arbeitsgebiete folgendermaßen:

- a) Entgegennahme und Bearbeitung der Austauschgesuche, sowie Betreuung der Austauschstudenten (s. besondere Anschläge). Vermittlung aller sonstigen Beziehungen, sowie der Schriften des Deutschen Akademischen Austauschdienstes Berlin.
- b) Vermittlung von Beziehungen aller Art für ausländische Studierende in München.
- c) Vermittlung von guten deutschen Familien u. Sprachaustausch.

- d) Abhaltung von fremdsprachigen Konversationszirkeln unter Leitung von Angehörigen der betreffenden Nationen.
 - e) Betreuung durchreisender ausländischer Akademiker (einzeln und in Gruppen) durch den Reisedienst der Deaka.
 - f) Durchführung von Reisen deutscher und ausländischer Studenten durch den Reisedienst der Deaka.
 - g) Vermittlung von Privataustausch deutscher Studenten nach dem Ausland (au pair, paying guest etc.).
 - h) Einschreibungs - Kameradschaftsdienst für ausländische Studenten durch deutsche Studenten:
 - 1. in der Universität im Lichthof jeden Werktag vom 20. Oktober bis 10. November von 10—12 Uhr.
 - 2. für die Technische Hochschule in der Geschäftsstelle der Deaka München, Luisenstr. 67/II, jeden Werktag vom 20. Oktober bis 10. November von 11—13 Uhr.
4. Geschäftliche Abwicklung der Sommerkurse der Universität München (siehe Sonderprospekt).
5. **Ausländerkurse an der Universität München**
 Organisation und Durchführung der Ausländerkurse der Universität München (siehe Sonderprospekt).
6. **Durchführung des Junior Jahres in München.**
 Das Junior Jahr ist eine Einrichtung amerikanischer Colleges und genießt die besondere Förderung des Institute of International Education. Es dient der Ermöglichung eines Deutschlandjahres für undergraduate students und entspricht dem 3. amerikanischen College-Jahr. Seine Durchführung und Anerkennung durch die amerikanischen Colleges ist gewährleistet durch ein Executive Committee. Als Beauftragter dieses Committee wirken Dr. Edmund E. Miller und Frau, die die Verantwortung für das Junior Jahr tragen. Die Deutsche Akademische Auslandsstelle München verpflichtet im Auftrag des Reichserziehungsministeriums die Dozenten und Lehrkräfte und stellt ihre Dienststelle zur Durchführung der Verwaltung und deren Organisation zur Verfügung.
7. **Der Internationale Studentenklub München**
 (International Student Club)
 (Club International des Étudiants)
 Geschäftsstelle: Luisenstr. 67/II, Zimmer 24
 Sprechstunden: Montag bis Freitag von 11—13 Uhr.
 Klubabende: Jeden Freitag 20 Uhr (Näheres s. Wochenplakat), Bekanntmachungen am Schwarzen Brett aller Hochschulen.

Der Internationale Studentenklub München ist eine übernationale, überparteiliche und überkonfessionelle Arbeitsgemeinschaft, um die freundschaftlichen Beziehungen der deutschen und ausländischen Studierenden aller Münchener Hochschulen zu pflegen und zu fördern, um einerseits die ausländischen Kameraden in das deutsche kulturelle und soziale Leben einzuführen und andererseits den deutschen Studenten durch persönlichen Kontakt mit Ausländern das Verständnis für andere Nationen zu vermitteln und zu erweitern. Der Internationale Studentenklub veranstaltet regelmäßige gesellschaftliche und gesellige Klubabende, Diskussionsabende, Führungen, Ausflüge usw., die das gegenseitige Sichkennen- und Verstehenlernen der ausländischen und deutschen Studierenden untereinander fördern.

Ein Programm der Hauptveranstaltungen des Wintersemesters ist in der Geschäftsstelle erhältlich.

Der Internationale Studentenklub zählt etwa 400 Mitglieder im Semester, von denen ungefähr die Hälfte deutsche Studenten sind. Der Mitgliedsbeitrag beträgt für ausländische und deutsche Studierende RM. 5.—.

Nichtmitglieder können die Veranstaltungen des Internationalen Studentenklubs besuchen, wenn sie durch ein Klubmitglied eingeführt werden.

8. Studentenwohnheim mit Klubheim für den Internationalen Studentenklub, Türkenstraße 58.

Das Studentenwohnheim wird gemeinsam vom Studentenwerk und der Deutschen Akademischen Auslandsstelle getragen. Im Klubheim finden die Diskussions- und Kameradschaftsabende des Internationalen Studentenklubs statt.

(Näheres über das Studentenwohnheim s. unter Studentenwerk.)

9. Studentinnenheim, Kaulbachstraße 49

(Näheres siehe unter Studentenwerk.)

10. Stiftung Peruhaus e. V., Possartstraße 21.

Die Stiftung Peruhaus e. V. wurde 1954 gegründet als Sonderorganisation der Deaka München mit dem Ziel, peruanischen Studenten eine Heimstätte in München zu geben. In dem Heim ist Platz für 21 Personen (peruanische und deutsche Studenten) in Einzel- und Doppelzimmern mit Pension. Näheres in der Geschäftsstelle der Deaka, Luisenstr. 67/II.

Das Peruhaus ist gleichzeitig der Mittelpunkt des Centro-Latino-Americano. Es treffen sich dort Freunde Perus und der lateinamerikanischen Staaten, deutsche und peruanische Studenten zu Vortragsabenden und geselligen Veranstaltungen.

Außenamt der Gaustudentenführung München-Oberbayern

Gliederung in:

1. Auslandsabteilung
2. Volkstumsabteilung
3. Personal- und Auslandsurlaubabteilung
4. Presseabteilung.

Die Abteilungen stehen in Real- und Personalunion mit den entsprechenden Ämtern des

Außenamtes der Studentenführungen der Münchener Hochschulen,
Schellingstr. 10/I, Sprechstunden siehe Anschlag.

Bekanntmachungen des Außenamtes:

1. Studium im Ausland.

Auf Grund einer Verfügung der Reichsstudentenführung muß jeder deutsche Student für eine Ausreise ins Ausland, sei es zu Studien-, Erholungs-, Sportzwecken usw. im Semester oder in den Ferien, die Genehmigung der Reichsstudentenführung einholen. Er wird sodann Mitglied des Kreises Ausland der Reichsstudentenführung, München, Karlstr. 22.

Der Auslandsurlaub ist zu beantragen in der Geschäftsstelle des Außenamtes, Schellingstr. 10/I und zwar persönlich. (Ausfüllen besonderer Vordrucke.)

Termin für Beurlaubungen für die Frühjahrsferien und das Sommersemester 1938: spätestens 15. Dezember 1937, für Beurlaubungen für die Sommerferien 1938 und das Wintersemester 1938/39 spätestens 15. Mai 1938.

2. Arbeitsgemeinschaften.

- a) Prof. Dr. Koellreuther: Deutsch-Ausländischer Gedankenaustausch.
- b) Prof. San Nicolo: Sudetendeutschtum.
- c) Dr. Fritz Valjavec: Organisationsformen des Auslandsdeutschtums.
- d) Dr. Fritz Valjavec: Das Deutschtum im Südosten.
- e) Dr. Hanno Bossung: Zwischeneuropa.
- f) Helmut Schultze: Österreich.
- g) Georg Prüßmann: Der deutsche Osten.
- h) Wolfgang Naager: Deutschland im Spiegel der Auslands-
presse.
- i) Karl-Heinz Uhlitzsch: Kolonial-Arbeitsgemeinschaft.

3. Südostpressebericht.

Das Außenamt gibt 14 tägig einen Sudostpressebericht heraus. Kameraden, die mitarbeiten wollen (bersetzen von fremdsprachigen Zeitungen, besonders des Südostens) melden sich sofort zu Beginn des Semesters in den Sprechstunden des Außenamtes.

Außenstelle Süd-Ost der Reichsstudentenführung.

Schellingstr. 10/II, Fernruf 23277.

Die Außenstelle Süd-Ost der Reichsstudentenführung ist die Südost-Abteilung des Außenamtes der Reichsstudentenführung. Die Zuständigkeit erstreckt sich auf die Bearbeitung der volksdeutschen und ubervolkischen Fragen des europäischen Südostens.

Bund Auslandsdeutscher Studenten Ortsgruppe München

Studentenhaus, Luisenstr. 67/II, Zimmer 30,

Fernruf 55495 und 55491.

Der Bund Auslandsdeutscher Studenten umfaßt alle an dem jeweiligen Hochschulort studierenden Staatsangehörigen fremder Nationen, die deutscher Abstammung und Muttersprache sind. Durch einen Erlaß des Staatsministeriums für Kultus und Unterricht ist es Pflicht eines jeden auslandsdeutschen Studierenden, die Mitgliedschaft im Bunde Auslandsdeutscher Studenten zu erwerben, und an den wöchentlichen Veranstaltungen des Bundes in seinem, ihm von der Stadt München, dem Staatsministerium für Kultus und Unterricht, dem VDA und dem Studentenwerk zur Verfügung gestellten Haus für Auslandsdeutsche Studierende in der Poschingerstr. 5 teilzunehmen. Es ist die Aufgabe des BADSt, den aus allen Teilen der Welt stammenden Mitgliedern Gelegenheit zu bieten, sich während ihres Aufenthaltes im Mutterlande mit weltanschaulichen Fragen auseinanderzusetzen und auf enger kameradschaftlicher Grundlage einen Gedankenaustausch über die Lage der einzelnen Siedlungsgebiete zu erreichen. Zu diesem Zwecke finden Vortragsabende sowie gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen statt. Selbstverständlich wird größter Wert darauf gelegt, mit reichsdeutschen Kameraden und weiteren reichsdeutschen Kreisen in enge Fuhlungsnahe zu treten.

Die Leitung des Bundes ist bemüht, den Bundesmitgliedern ein möglichst anregendes und vielseitiges Semesterprogramm zu bieten. Bei den Veranstaltungen des BADSt sprachen bedeutende Professoren, Dichter und maßgebliche Vertreter sonstiger Organisationen des Reiches und der Stadt München.

Zu den geselligen Heimabenden gelang es der Ortsgruppenleitung Künstler, Musiker und namhafte Vortragende zu gewinnen.

Musikinteressierten Auslandsdeutschen Studierenden Münchens wurde Gelegenheit geboten, musikalischen Abenden in Münchener Kreisen beizuwohnen.

Haus für Auslandsdeutsche Studierende

Poschingerstraße 5, Bogenhausen.

Fernruf 480632.

Das erste Haus für Auslandsdeutsche Studierende in München ist Anfang 1936 in der Leopoldstraße 40 eröffnet worden. Das hochherzige Entgegenkommen der Stadt München, des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, des VDA sowie des Studentenwerks und dessen unermüdlicher Einsatz im Interesse der auslandsdeutschen Belange der Münchener Hochschulen ermöglichten diesen ersten Erfolg.

Im Laufe der Zeit stellte es sich heraus, daß dieses erste Heim für den Bund Auslandsdeutscher Studenten räumlich nicht ausreichte. Deshalb gelang es nach vielen Bemühungen unter Mitwirkung derselben Stellen, besonders des Studentenwerks München, ein neues großes Haus in der Poschingerstraße 5 zu erwerben, welches neben großen, äußerst geschmackvoll eingerichteten Aufenthaltsräumen (Diele, Empfangsraum, Frühstückszimmer, Festsaal, Bücherei) 35 Kameraden Unterkunftsmöglichkeit bietet. Die Schlafräume sind wohnlich, hell und mit erstklassiger Einrichtung ausgestattet.

Dieses Haus stellt den Mittelpunkt sämtlicher Auslandsdeutschen Studierenden dar. Darüber hinaus wird eine Stamm-Mannschaft, bestehend aus Auslandsdeutschen und einigen Reichsdeutschen dort wohnen. Das Haus hat weiterhin den besonderen Zweck, Mittelpunkt der auslandsdeutschen Interessen Münchens zu werden und in seinem Rahmen Auslandsdeutsche und Reichsdeutsche mit dem besten Geistesgut Deutschlands durch Vorträge und Kulturabende vertraut zu machen. Dies ist der eigentliche Sinn des Hauses, in welchen sich auch die dort wohnenden Kameraden einzuflügen haben und ihm durch Mitarbeit dienen werden. Die Mitwirkung und das Leben im Heim wird hauptsächlich auf Freiwilligkeit des Einzelnen, also der selbstverständlichen Kameradschaft um einer Sache willen, die im Aufbau begriffen ist, fußen, weil damit die Selbständigkeit des Einzelnen gefördert und der Ton des Ganzen gebessert wird und der Wert einer Kameradschaft organisch zu wachsen vermag. Freiwilliges Mitwirken um der neuentsandenen Sache willen wird von jedem Insassen erwartet, jedenfalls einen frohen kameradschaftlichen Ton, der das Zusammenwohnen zu einem Zusammenleben verwandelt.

Dem Studentenwerk München als Eigentümer des Hauses untersteht die wirtschaftliche Verwaltung des Hauses, dem Heimleiter die Gestaltung der Arbeit sowie die Aufsicht der Heiminsassen.

Vereinigungen ausländischer Studierender in München

Centro Latino Americano,

Anschrift: Possartstraße 21 (Peruhaus).

Griechischer Studentenverein,

Anschrift: Luisenstraße 67.

Hindusthan Student Club,

Anschrift: Türkenstraße 58.

Hungaria, Ungarische Studentenverbindung,

Anschrift: Fürstenstraße 1.

Junior Year Club,

Anschrift: Georgenstraße 25.

Schipka, Bulgarischer Studentenverein,

Anschrift: Bauerstraße 22/II (Dr. Apostoloff).

Verband der Rumänischen Studenten,

Anschrift: Schellingstraße 130/III (Mitrofan).

Vereinigung Chinesischer Studenten,

Anschrift: Luisenstraße 71/III (Pai).

Vereinigung Schweizer Studenten,

Anschrift: Ottostraße 9.

Vereinigung Türkischer Studenten,

Anschrift: Sonnenstraße 26 (Dirik).



Professor Dr. Leopold Kölbl
Rektor der Universität



Professor Dr. H. W. Schmidt
Rektor der Technischen Hochschule

Die Münchener Hochschulen

Ludwig-Maximilian-Universität

Einschreibungsgang: Siehe Anschläge in der Universität.

Verwaltungsstellen.

Briefanschrift: Ludwig - Maximilian - Universität, München 2 NO, Ludwigstraße 17.

Rector magnificus: Prof. Dr. Leopold Kölbl — Eingang und Anmeldung Zimmer 245 im 1. Stock links. — Sprechzeit: Montag, Mittwoch, Freitag von 10—11 Uhr. Fernruf: Rektorat 22785.

Nur in außerordentlichen Fällen möge sich der Studierende an das Rektorat wenden, nicht aber in Angelegenheiten, die auf den Kanzleien der Universität zu erledigen sind.

Prorektor: Professor Dr. Wilhelm Ernst.

Syndikus: Oberregierungsrat Dr. Einhauser. — Eingang und Anmeldung im Sekretariat. Zimmer 237 im 1. Stock rechts. — Sprechzeit: 11—12 Uhr. Fernruf: 22531.

Stipendienreferent: Professor Dr. San Nicolo. Zimmer 235 im 1. Stock rechts. — Sprechzeit: Montag und Donnerstag 11 bis 12 Uhr, im übrigen nur nach vorhergehender Vereinbarung auf der Kanzlei.

Kanzlei A, Zimmer 237 im 1. Stock rechts. — Sprechzeit: 9 bis 12 Uhr. Fernruf: 22531.

Kanzlei B, Zimmer 239 im 1. Stock rechts. — Sprechzeit: 8.30 bis 11.30 Uhr. Fernruf: 24072.

Quästur, Zimmer 257 im 1. Stock links (Nordflügel rechts). — Sprech- und Einzahlungszeit: 8.30—11 Uhr, an Samstagen geschlossen. Fernruf: 22581. Vorraum der Quästur, offen 8 bis 12 Uhr, 14—17 Uhr.

Pedelle, Zimmer 243 im 1. Stock links. — Sprechzeit: 8.30 bis 11.30 Uhr. Fernruf: 22785.

Prüfungssekretär für die ärztlichen und zahnärztlichen Prüfungen, dann die pharmazeutische Prüfung: Zimmer 227 a im 1. Stock rechts. — Sprechzeit: Montag mit Samstag 10—12 Uhr und Montag bis Freitag 13—14 Uhr. Fernruf: 29203.

Prüfungssekretär für die Tierärztl. Prüfungen: Veterinärstr. 6/0, Klinik-Mittelbau, 1. Stock (Bibliothek). — Sprechzeit: Montag bis Samstag 8—12 Uhr. Fernruf: 30740.

Hausverwalter, durch den Haupteingang, Ludwigstr. und zur ersten Türe rechts. — Sprechzeit: 8—12.30 Uhr, 14.30 bis 19 Uhr. Fernruf: 22518.

Auskünfte über Dekanate, Aufnahme, Einschreibung, Gebühren, Gebührenstundung, Hörgeldbeihilfe, Stipendien, Austritt, Schülerferienkarten, Doktorprüfungen und sonstige Prüfungen siehe besondere Anschläge bzw. diesbezügliche Bestimmungen beim Pedell.

Universitätsbibliothek.

Die Lesesäle und der Zeitschriftensaal sind den Studierenden der Universität ohne weiteres zugänglich; ebenso sind sämtliche Studierende mit gültiger Ausweiskarte entleihberechtigt.

Auf den öffentlichen Katalog, im Vorraum des Ausleihamtes aufgestellt, sei besonders aufmerksam gemacht. Er besteht aus einem alphabetischen Verfasser- und einem Sachkatalog mit alphabetisch geordneten Schlagworten über die Bestände der Bibliothek seit 1909. Für die Benutzung beachte man die aufliegenden kurzen Regeln.

Öffnungszeiten der Bibliothek:

- a) Während des Sommer-Semesters, April bis Ende Juni:
Lesesäle 8—22 Uhr, Samstag 8—18 Uhr,
Zeitschriftensaal 8—20 Uhr, Samstag 8—18 Uhr,
Ausleih-Schalter 8—13 Uhr und 15—17 Uhr, Samstag 8 bis 13 Uhr.
- b) Während der Monate Juli und August: sämtliche Räume:
8—13 Uhr und 15—18 Uhr.

Geschlossen ist die Bibliothek an allen Sonn- und Feiertagen. Für die Entleihung von Büchern nach Hause gelten folgende

Abholungszeiten:

Bestellungen ohne Signaturangabe	
bei Einwurf	Abholung
vor 9.15 Uhr	ab 15 Uhr
vor 16.15 Uhr	ab 11 Uhr des nächsten Tages
am Samstag vor 9.15 Uhr	Montag ab 9 Uhr
am Samstag nach 9.15 Uhr	Montag ab 15 Uhr

**Bestellungen mit richtig hinzugefügter Signatur
(werden bevorzugt behandelt)**

bei Einwurf	Abholung
vor 8.15 Uhr	ab 11 Uhr
vor 12.15 Uhr	ab 16 Uhr
Samstag vor 9.15 Uhr	Montag ab 9 Uhr
Samstag nach 9.15 Uhr	Montag ab 11 Uhr

Einwurf für selbstsignierte Bestellungen nur im Kasten des Vorraums zum Ausleihen.

Nebenstelle der Universitätsbibliothek:

Medizinische Lesehalle der Universität.

(Beethovenplatz 1, „Nordhoff-Jung-Haus“.)

Zugänglich allen Studierenden mit gültiger Ausweiskarte, außerdem den Mitgliedern des Ärztlichen Vereins. Medizinalpraktikanten gegen Monatskartengebühr von RM. 1.—, Halbjahrsgebühr von RM. 2.50. (Die Karten werden in der Medizinischen Lesehalle ausgestellt.)

Lesesaal mit 500 aufliegenden medizinischen Zeitschriften, Handbibliothek mit rund 3000 Bänden, Ausleihamt mit Handbibliothek von rund 1000 Bänden.

Die Räume der Medizinischen Lesehalle sind geöffnet:

- a) während des Sommer-Semesters, April bis Ende Juni:
15—22 Uhr,
- b) in den Ferien Juli und August 14—18 Uhr.
Entleihstunden: 14—17 Uhr.

Medizinistudierende bestellen nur mehr in der Medizinischen Lesehalle.

Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende.

Gegen Vorweis des Lichtbild-Studentenausweises sind die Studenten der Münchener Hochschulen von der Stellung einer Kaution bei der Entleihung von Büchern entbunden, Halbjahrsgebühr RM. 2.50.

Die Staatsbibliothek ist geöffnet:

Lesesaal: Montag mit Freitag 8.30—20 Uhr, Samstag 8.30 bis 18 Uhr.

Zeitschriftensaal: Montag mit Freitag 8.30—20 Uhr, Samstag 8.30—18 Uhr.

Ausleih- und Rückgabeschalter: Täglich 8.30—12.45 Uhr und 15—17.30 Uhr, Samstag 8.30—12.45 Uhr.

Bücher, die bis 10 Uhr bestellt werden, können um 16 Uhr, Bücher die bis 16 Uhr bestellt werden, können anderntags um 10 Uhr abgeholt werden.

Technische Hochschule München

Einschreibungsgang: Siehe Anschläge in der Techn. Hochschule.

Verwaltungsstellen.

Briefanschrift: Technische Hochschule, München 2 NW, Walther-v.-Dyck-Platz 1. — Fernrufnummer für alle Anschlüsse in der Technischen Hochschule 5201. — Postscheckkonto: München 9747.

Rector magnificus: Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. A. W. Schmidt. — Rektorat: Zimmer 335 im 1. Stock. — Sprechzeit: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag 11—12 Uhr. Anmeldung: Zimmer 338.

Vertreter des Rektors: Prof. Dipl.-Ing. Dr. Lutz Pistor, Zimmer 166, Erdgeschoß an der Gabelsbergerstraße.

Syndici: a) Referat I: Oberregierungsrat Dipl.-Ing. Rattinger, Zimmer 336—337 im 1. Stock. — Sprechzeit: Täglich 10.30 bis 12 Uhr. — b) Referat II: Regierungsrat Dr. iur. L. Gillitzer, Zimmer 333—334, Eingang I im 1. Stock. — Sprechzeit: Täglich 10.30—12 Uhr.

Kanzlei und Prüfungskanzlei: Zimmer 517 im 2. Stock. — Sprechzeit: Während des Semesters von 9—12 Uhr und 17—18 Uhr, während der Ferien von 10—12 Uhr.

Kassenverwaltung: Zimmer 517 im 2. Stock, Schalter 1 und 2. — Sprechzeit: Täglich 9—12 Uhr.

Pedell: Zimmer 340 im Mittelbau im 1. Stock. — Sprechzeit: 9—12 Uhr, 17—18 Uhr.

Hausverwaltung: Walther-v.-Dyck-Platz 1, Eingang I, Erdgeschoß, Zimmer 136. — Sprechzeit: 7.30—12.30 Uhr, 14.30—19 Uhr.

Am Samstag nachm. sind die Verwaltungsräume geschlossen.

Dekane der Fakultäten.

- a) Fakultät für Allgemeine Wissenschaften: Prof. Dr. phil. Friedrich Boas, Zimmer 372, 1. Stock an der Gabelsbergerstraße.
- b) Fakultät für Bauwesen: Prof. Dipl.-Ing. Karl Hetzel, Zimmer 507, 2. Stock an der Arcisstraße.
- c) Fakultät für Maschinenwesen: Prof. Dr.-Ing. Theodor Bödefeld, Zimmer 313 c, 1. Stock an der Theresienstraße.
- d) Fakultät für Chemie: Prof. Dr. phil. Hermann Steinmetz, Zimmer 914, 1. Stock, Chemiegebäude, Eingang 8.

e) Fakultät für Landwirtschaft: Prof. Dr. phil. Otto Heuser, Geheimer Regierungsrat, Zimmer 563 im 2. Stock an der Luisenstraße.

f) Fakultät für Brauerei: Prof. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Walther Fischer, Weihenstephan.

Sprechzeit der Dekane der Fakultäten: Siehe Anschlag an den Dienstzimmern.

Auskünfte über Aufnahme, Einschreibung, Gebühren, Gebühren-erlaß und Studienbeihilfen, Austrittserklärungen, Schüler-ferienkarten, Prüfungen, Doktorprüfungen siehe besondere Anschläge bzw. diesbezügliche Bestimmungen beim Pedell, Zimmer 340, Mittelbau, 1. Stock.

Studienberatung.

Die Studienberatung erfolgt sowohl im Syndikat, Referat I — Zimmer 336/37 im 1. Stock, Oberregierungsrat Rattfänger — als auch bei den einschlägigen Dekanen der Fakultäten.

Studienpläne.

Ausführliche Studienpläne sind aufgenommen im Personal- und Vorlesungsverzeichnis der Technischen Hochschule München für das Studienjahr 1937/38, das um RM. 1.50 beim Pedell — Zimmer 340, Mittelbau, 1. Stock — (durch die Post gegen Einsendung von RM. 1.65, innerhalb Deutschlands auch gegen Nachnahme der Gebühr) erhältlich ist.

Für die Fakultät für Brauerei in Weihenstephan kann es gegen die gleiche Gebühr auch von der „Verwaltungsstelle Weihenstephan“ unmittelbar bezogen werden.

Bibliothek.

Vorstand: Bibliotheksdirektor Dr. Wilhelm Riedner.

Öffnungszeiten:

Ausleihamt: 9—12.30 Uhr und 15.30—16.30 Uhr. — Lesesaal, Akademische Lesehalle und Zeitschriftensaal: 8—18 Uhr. (W.S. Zeitschriftensaal: Montag bis Freitag 8—22 Uhr, Samstag 8—12 Uhr.)

Patentschriftenstelle: Montag bis Freitag 9—11.30 Uhr und 15—16.30 Uhr, Samstag 9—12 Uhr. Benützung kostenfrei. Eingang Gabelsbergerstraße, Eingang IV.

Über die Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende siehe unter Abschnitt Universität.

Staatliche Akademie der Tonkunst

Odeonsplatz 3, Fernruf 23654.

I. Verwaltungsstellen.

Präsident: Professor Richard Trunk.

Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag 12—13 Uhr.

Verwaltung, Kasse und Bibliothek. Geschäftszeit: Täglich von 9.30—12 Uhr und 15.30—17 Uhr. (Verwaltungsräume Erdgeschoß.)

II. Aufnahme.

Neuaufnahmen finden jeweils ab 16. September statt. Anmelde-termin bis 10. September.

Alles Übrige — besonders Vorbedingungen für die Aufnahme, Gebühren und sonstige Förmlichkeiten — ist der ausführlichen Satzung zu entnehmen, die von der Verwaltung kostenlos abgegeben wird.

Akademie der bildenden Künste

I. Verwaltungsstellen.

Fernruf 31690 und 31660. Akademiestraße 2. — Briefanschrift: Akademie der bildenden Künste, München 13, Akademiestr. 2.

Präsident: Geheimer Regierungsrat Prof. D. Dr. German Bestelmeyer. Sprechstunde: Nach vorheriger Anmeldung.

Syndikus: Regierungsrat I. Kl. Josef Bernhart. Sprechstunde: Montag mit Freitag von 9—11 Uhr.

Sekretariat: Zimmer 1, Untergeschoß links. Sprechzeit: Täglich von 9—12.30 Uhr, nachmittags ist geschlossen.

Kasse: Zimmer 2, Untergeschoß links. Sprechzeit: Täglich von 9—12 Uhr.

Hausverwaltung: Zimmer 38, im Erdgeschoß rechts.

II. Bibliothek.

Öffnungszeiten: Während des Semesters geöffnet von 11 bis 12 Uhr zum Ausleihen, von 14.30—17.45 bzw. 17 Uhr zum Ansehen von Werken.



Professor Richard Trunk
Präsident der Akademie der Tonkunst



Professor Dr. Richard Suchenwirth
Direktor der Hans-Schemm-Lehrer-Hochschule

An den Samstag-Nachmittagen und Sonn- und Feiertagen ist die Bibliothek geschlossen.

Entleihberechtigt sind die ordnungsgemäß eingeschriebenen Studierenden.

Auskünfte über Aufnahme, Anmeldung, Einschreibung, Zulassung von Hospitanten, Gebühren, Halbjahrgeldbefreiung, Fahrpreisermäßigung, Wirtschaftliche Angelegenheiten siehe besondere Anschläge bzw. diesbezügliche Bestimmungen bei der Hausverwaltung.

Akademie für angewandte Kunst

Luisenstraße 37. — Fernruf 58282.

I. Verwaltungsstellen.

Direktor: Professor Richard Klein.

Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag 11—12 Uhr. Anmeldung im Vorzimmer des Direktorats (Zimmer 16 im 1. Stock).

Sekretariat: Zimmer 17. — Kassenverwaltung: Zimmer 17a. — Sprechzeit: Täglich von 8—12 Uhr.

Lehrfächer: Architektur, Raumausstattung, Möbel, Dekorative Malerei, Glasmalerei, Mosaik, Bildhauerei in Stein, Holz, Metall, Keramik, Metall- und Edelmetallarbeiten, Natur- und Aktzeichnen, wissenschaftliches Zeichnen, Graphik, Gebrauchsgraphik, Buchkunst, Schrift, Buchillustration, Künstlerische Gestaltung von Bühne und Figuren, Handweberei und Stickerei, Teppiche, Batik, Stoffdruck, Modezeichnen.

Workstätten: Holzschnitt, Buchdruck, Radieren, Steindruck, Buchbinden, Gipsformen und Gießen, Metallkunstguß, Maltechniken, Vergolden, Glasschleifen und Ätzen, Keramik, Schreinerei, Handweben, Stoffdruck, Färberei.

II. Aufnahmebedingungen.

Einschreibung mit Aufnahmeprüfung jeweils eine Woche vor Semesteranfang

Beginn des Wintersemesters 1937/38 am Dienstag, 2. November.

Alles übrige ist aus den Bestimmungen und dem Lehrplan der vom Sekretariat kostenlos abgegeben wird, oder aus den besonderen Anschlägen und Bestimmungen beim Sekretariat zu ersehen.

Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung (Pasing vor München)

I. Verwaltungsstellen.

Direktor: Prof. Dr. Richard Suchenwirth.

Sprechzeit: Täglich von 11—12 Uhr (außer Samstag).

Anmeldung in der Geschäftsstelle der Hochschule.

Fernruf: 80461.

Geschäftsstelle der Hochschule im 1. Stock links. — Sprechzeit: Täglich 11—13 Uhr. Fernruf: 80460.

Hausverwaltung: Im Erdgeschoß rechts. Fernruf: 80460.

II. Aufnahmebedingungen.

A. Studium für das Lehramt an Volksschulen.

Zu Beginn jedes Wintersemesters finden Neuaufnahmen statt. Aufnahmegesuche sind an den Direktor der Hochschule zu richten. Der Termin für die Einreichung der Aufnahmegesuche wird durch das Staatsministerium für Unterricht und Kultus bekanntgegeben und im amtlichen Teil des Völkischen Beobachters veröffentlicht. Die Bewerber und Bewerberinnen müssen unbedingt ihrer Arbeitsdienstpflicht vor Eintritt in die Hochschule genügt haben. Eine Unterbrechung des Studiums durch Wehrdienst ist zu vermeiden.

Den Aufnahmegesuchen sind beizufügen:

1. ein eigenhändig geschriebener Lebenslauf,
2. zwei Lichtbilder (Seiten- und Vorderansicht),
3. eine beglaubigte Abschrift des Reifezeugnisses,
4. ein amtlicher Ausweis über die deutsche Reichsangehörigkeit mit einem Nachweis, daß der Bewerber (die Bewerberin) entweder am 1. Januar 1934 die bayerische Staatsangehörigkeit besessen oder die letzten drei Jahre vor diesem Zeitpunkt in Bayern gewohnt hat,
5. Angaben über die arische Abstammung (Geburtsurkunde und Heiratsurkunde der Eltern),
6. einen Nachweis über abgeleisteten Arbeitsdienst bzw. studentischen Ausgleichsdienst, ferner Nachweise über Dienst in der Wehrmacht, wenn der Bewerber dort gedient hat,
7. Nachweise über den Dienst und die Bewährung in den einzelnen Gliederungen der Partei,

8. ein polizeiliches Führungszeugnis, falls der Bewerber (die Bewerberin) einem früheren als dem Abiturientenjahrgang 1937 angehört.

Im Laufe des ersten Semesters haben sich die Bewerber und Bewerberinnen der Pflichtuntersuchung im Gesundheitsdienst der Universität München zu unterziehen.

Der Direktor der Hochschule ladet die Bewerber zur gegebenen Zeit zur Vorstellung und Aufnahmeprüfung vor.

Die Aufnahmeprüfung erstreckt sich auf Musik und Sport. In der sportlichen Prüfung haben die Bewerber zu beweisen, daß sie fähig sind den später zu erteilenden Turn- und Sportunterricht zu übernehmen. In der musikalischen Prüfung wird die Beherrschung der allgemeinen Musiklehre verlangt, ferner muß der Bewerber ein Motiv nachsingen, sowie ein einfaches Lied vom Blatt und eine Anzahl Volkslieder auswendig singen können. Schließlich erstreckt sich die musikalische Prüfung auf das Spiel eines Instrumentes, in der Regel der Geige, des Klaviers oder der Orgel. Hier müssen die Grundlagen erworben sein. Die Bewerberinnen müssen sich außerdem über Fertigkeit in der Nadelarbeit, sowie über ein einfaches hauswirtschaftliches Können ausweisen.

III. Allgemeines.

Das Studium dauert vier Semester und schließt mit der ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ab.

Studiengebühren werden nicht erhoben. Es sind lediglich zu Beginn eines jeden Semesters ca. RM. 30.— Allgemeine Gebühren (Krankenversicherung, Unfallfürsorge, Studentenschaftsbeitrag usw.) zu bezahlen. Die Lehrerhochschule ist an das Studentennetzwerk sowie an den Gesundheitsdienst der Universität München angeschlossen.

Die Allgemeinen Gebühren sind vor der Immatrikulation zu bezahlen. Diese Gebühren können weder ermäßigt noch gestundet, noch können Ratenzahlungen bewilligt werden. Die Immatrikulation ist erst nach Bezahlung der Allgemeinen Gebühren rechtswirksam.

Für Unterkunft und Verpflegung haben die Studierenden selbst zu sorgen. Die Mensa der Hochschule gibt Mittagessen für RM. 0.60 ab. Ein Wohnungsnachweis befindet sich im Geschäftszimmer der Studentenführung.

Der Hochschule ist ein Kameradschaftshaus angegliedert, in dem 55 Studierende Aufnahme finden können. Nach § 21 der Verfassung der bayer. Hochschulen für Lehrerbildung hat jeder Studierende eine angemessene Zeit im Kameradschaftshaus zu verbringen (z. Zt. ein Semester). Der Pensionspreis beträgt bis auf weiteres monatlich RM. 55.—.

B. Studium für das Lehramt an höheren Schulen.

Gemäß der Bekanntmachung des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 5. Februar 1937 Nr. II 6206 (Bayer. Regierungsanzeiger vom 8. Februar 1937) haben die Studierenden aller Fachrichtungen des (höheren) Lehramtes an höheren Schulen vom Wintersemester 1937/38 ab zwei Semester an einer der bayerischen Hochschulen für Lehrerbildung zu studieren. Solche Studierende müssen daher zunächst um die Aufnahme in eine der bayerischen Hochschulen für Lehrerbildung nachsuchen.

Weitere Bestimmungen über das Studium der künftigen Lehrer an höheren Schulen während der ersten zwei Semester erläßt zur gegebenen Zeit das Ministerium für Unterricht und Kultus.

Ihre Bücher kaufen

Juristen und Volkswirtschaftler

gerne bei der Kova. Sie finden dort die für
ihr Fach notwendige Literatúrauswahl, sach-
verständige Beratung, angenehme Zahlungs-
bedingungen.



Kova - Fachbuchhandlung

für Rechts- und Verwaltungspraxis G. m. b. H.
Barerstraße 32 (nächst dem Königlichen Platz).

Hochschulinstitut für Leibesübungen

Leibesübungen an den Münchener Hochschulen

Direktor des Hochschulinstituts für Leibesübungen:

Studienprofessor G. Schneider.

Die Teilnahme an allen Übungen (mit Ausnahme einiger Sonderkurse) ist kostenlos und unverbindlich. Für die Studenten und Studentinnen, welche im 1. bis 3. Studiensemester stehen, besteht Sportpflicht! Näheres siehe Anschläge und Merkblätter zu Beginn des Semesters.

Wo befinden sich die Übungsstätten?

Hochschulfurnhalle (Institut für Leibesübungen) Ludwigstraße 14, Gartenbau. Turnhalle, Fecht- und Gymnastiksaal, Spielhof.

Auskunft im Geschäftszimmer, täglich 9.30—11.30 Uhr.

Hochschulsportplatz, Ungererstr. 212, Linie 6 oder mit dem Rad erreichbar. Täglich außer Sonntag geöffnet. Geräteausgabe beim Platzmeister. Übungszeiten siehe Sonderanschläge.

Schießplatz für Kleinkaliberschießen, Landesturnanstalt, Maßmannstraße. Auskunft bei dem Leiter des Schießens, täglich 11.30 bis 12.30 Uhr.

Bayer. Landesturnanstalt, Dachauerstr. 96, Eingang Maßmannstr. Turnen der Studentinnen. Turnhalle, Gymnastikhalle, Sport- und Spielplätze.

Schwimmen, Volksbad an der Ludwigsbrücke. Linie 1, 9, 11, 19.

Welche Leibesübungen werden betrieben?

Die genauen Übungszeiten sind aus den angeschlagenen Arbeitsplänen zu ersehen!

1. Allgemeine Körperschule (Gymnastik, Turnen, Spiel usw.)
2. Leichtathletik, Spiel, Geländeläufe
3. Schwimmen, Wasserspringen, Rettungsschwimmen
4. Sportabzeichenprüfungen
5. Förderriege (unter sportärztlicher Aufsicht)
6. Wettkämpferriege
7. Geräteturnen für Geübtere

8. Kleinkaliber-Schießen
9. Bodengymnastik
10. Boxen
11. Judo, Selbstverteidigung, auch für Studentinnen
12. Sportfechten (Florett, Degen, Säbel)
13. Deutsche Gymnastik
14. Sportmassage
15. Reiten
16. Tennis
17. Rudern
18. Wanderungen und Bergfahrten
19. Segelflug
20. Schilaufen und Schikurse (Schi-Verleih)
21. Eislaufen.

Studium der körperlichen Erziehung.

Merkblatt in der Hochschulturnhalle erhalten! Der Abschnitt IV der Hochschulsportordnung, Studium der Leibesübungen und körperlichen Erziehung, wird im Hochschulinstitut für Leibesübungen München den Anordnungen des Reichs- und Preussischen Ministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung entsprechend durchgeführt.

Was ist zu beachten?

Vorherige Anmeldung und Eintragung ist nötig. Diese erfolgt für den

Pflichtsport

für alle Hochschulen im Quästurvorraum der Universität, für den
Freiwilligen Sport
 bis 15. November in der Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14,
 Gartenhaus, täglich 9.30—11.30 Uhr.

Beginn der praktischen Übungen 8. November.

Auskunft über alle Fragen der akademischen Leibesübungen:
 Hochschulturnhalle täglich 9.30—11.30 Uhr.

Vergünstigungen: Verbilligte Schwimmkarten bei den Studentenschaften.

Was wollen also die akademischen Leibesübungen?

Jedem Studenten und jeder Studentin Gelegenheit geben, sich körperlich zu betätigen und den Körper frisch, leistungsfähig und spannkraftig zu erhalten. Ist das überhaupt nötig? Ja, denn wer täglich 4 oder 6 oder gar 8 Stunden im Kolleg sitzt oder im Laboratorium arbeitet, der braucht eine Ausspannung, ein fröhliches Spiel, wenn er nicht allmählich, aber mit tödlicher Sicherheit körperlich verbummeln will. Des Weiteren soll auch der Gedanke der Wehrfähigkeit des deutschen Studenten wieder in den Vordergrund gestellt werden und durch die Pflege des Geländesports der Blick für Natur und Umwelt geweitet und die Schärfung der Sinne erreicht werden.

Schilaf an den Münchener Hochschulen

Das Hochschulinstitut für Leibesübungen (HifL) München bietet als die amtliche Stelle Gelegenheit zur Erlernung und Fortbildung im Schilaf. Es führt zu diesem Zwecke alljährlich ca. 25 Schikurse durch.

Zur körperlichen Vorbereitung der besonderen Bewegungen des Schilaf dienen die Schigymnastikstunden. Diese Zweckgymnastik ist für alle Schiläufer, Männer wie Frauen, Anfänger wie Wettläufer, unerlässlich. Für die Letzteren besteht ein eigenes Wettläufertraining. Wer in den Monaten November und Dezember regelmäßig Schigymnastik betreibt, spart sich manche schmerzvolle Stunden in den ersten Schitagen.

In der Woche vor Weihnachten (14. bis 20. Dezember) und nach Weihnachten (27. Dezember bis 2. Januar und 3. bis 9. Januar) laufen dann die ersten Schikurse für Anfänger, mittlere Läufer (d. s. wenig Geübte) und Fortgeschrittene. Am Semesterende folgen dann Kurse vom 13. bis 19. Februar, 20. bis 26. Februar, 27. Februar bis 5. März, außerdem Touren- und Hochtourenkurse in den Dolomiten und Zentralalpen. Auch die Weihnachtskurse finden bereits teilweise in Tirol statt. Damit ist von vornherein unbedingte Schneesicherheit gewährleistet. Die Preise der Wochenkurse schwanken je nach Weite der Fahrt und Höhenlage der Kurorte zwischen 28.— und 41.— RM. einschließlich aller Abgaben und Fahrt. Im November gibt das HifL einen Schiprospekt heraus, der alle Schikurse und Näheres über deren Lage enthält. Die Anmeldung zu allen Schikursen geschieht möglichst frühzeitig (für Kurse in Österreich mindestens 6 Wochen vorher) in der Geschäftsstelle des Hochschulinstituts für Leibesübungen, Ludwigstraße 14, Gartenhaus, täglich zwischen 9.30—11.30 Uhr.

An allen Sonntagen zwischen Neujahr und Semesterende werden die schönsten Sonntagsschifahrten bei 50% Fahrpreisermäßigung durchgeführt. Die Ausschreibung dazu erfolgt jeden Mittwoch an den Schwarzen Brettern der verschiedenen Hochschulen. Das HifL veranstaltet außerdem im Rahmen der Deutschen Hochschulmeisterschaften die „Münchener Hochschulmeisterschaften im Schilaf 1938“ vom 4. bis 6. Februar 1938 in Oberammergau. Die Studentenschaft führt voraussichtlich einen Sonderzug zu der Veranstaltung durch. Die besondere Ausschreibung erfolgt später.

Somit werden folgende Möglichkeiten geboten:

Schigymnastik,

Wettkämpferriege,

Schikurse,

Sonntagsschifahrten,

Hochschulmeisterschaften im Schilaf 1938.

Segelflug an den Münchener Hochschulen

Segelflug, der Herrscher über Wind und Wolken, der Traum früherer Generationen, die Sehnsucht deutscher Jugend, der Sport der Deutschen, er findet an den deutschen Hochschulen ein immer größeres Betätigungsfeld, er blüht dort mächtig auf und erfaßt unwiderstehlich eine immer größere Masse deutscher Studenten. Von deutschen Hochschulen ausgegangen, muß er der Sport der studierenden Jugend Deutschlands werden, wenn wir einmal ein Volk von Fliegern sein wollen. Als jüngster Sportzweig ist der Segelflug in das Arbeitsgebiet des Hochschulinstituts für Leibesübungen aufgenommen. Seit zwei Jahren arbeitet eine kleine Gruppe zäh und zielstrebig in der Werkstatt und am Hang, die Früchte des Segelflugs einzuheimsen. Anfänglich nur mit einer Gleitflugmaschine ausgerüstet, hat sich die Gruppe langsam vergrößert. Sie steht heute mit einer ganz beachtlichen Ausrüstung da; fünf Gleitflugzeuge, drei Segelflugzeuge, ein Motorschleppflugzeug, eine Autowinde, ein Diesel-Schnell-Lastkraftwagen zur Mannschaftsbeförderung. Vom krassen Anfänger bis zum Leistungssegelflieger findet heute jeder sein Betätigungsfeld in der Segelfliegergruppe des Hochschulinstituts für Leibesübungen München. Die Gruppe gehört dem Nationalsozialistischen Fliegerkorps (NSFK) an und bildet innerhalb der Gruppe 14 (Südbayern) einen eigenen Trupp im Sturm I (München-Nord) der Standarte 94 (Groß-München). Wer nicht Sturmmittglied des NSFK sein kann gehört als förderndes Mitglied dem NSFK an. Die gesamten Einrichtungen und Geräte für den Werkstatt- und Flugbetrieb gehören dem Hochschulinstitut für Leibesübungen, Ludwigstraße 14 (Rückgeb.). Die Segelflugwerkstätte befindet sich in der Wurzerstraße 5/0 links, Übungsmöglichkeiten bestehen in der Fröttmaninger Heide (Windenschlepp und Flugzeugschlepp) in Degerndorf bei Wolfratshausen (Gleitflughang), in Paternzell bei Weilheim und in Auloh bei Landshut (Segelhänge). Übungstage sind Samstag und Sonntag. An diesen Tagen geht es mit eigenem Omnibus und Kraftwagen und den mit den „Kisten“ beladenen Anhängerwagen hinaus in das Gelände zum Fliegen. Jeder, der am praktischen Flugbetrieb teilnimmt, ist verpflichtet, in der Woche vier Stunden in der Werkstatt zu arbeiten. Die segelfliegerische Ausbildung ist reich an körperlicher Arbeit und sportlichen Gefahren. Sie verlangt vom Flugschüler Disziplin, Mut, größte Kameradschaft und höchste Willensleistung. Dafür winkt der Sieg über Wind und Wolken und die Freude an der sportlichen Leistung. Wer zum Ziele kommt, der ist ein ganzer Kerl und gehört zu den Besten der sportlichen Jugend an der Hochschule. Der Wahlspruch der Segelfliegerstudenten heißt darum:

Kameradschaft, Leistung, Auslese.

Student, der Du ein Flieger werden willst, komm zu uns und be-
weise, daß Du das Zeug dazu in Dir hast!

Flugtechnische Fachgruppe an der Technischen Hochschule München

Im Juli 1935 wurde die Akademische Fliegergruppe als Flugtechnische Fachgruppe der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt Berlin-Adlershof angeschlossen. Der Zweck dieser Fachgruppe ist die Heranbildung von Ingenieurnachwuchs für die Flugzeug- und Flugmotorenindustrie.

Bei der Ausbildung wird besonderer Wert auf die Verbindung werkstattmäßiger, konstruktiver und fliegerischer Beherrschung der Grundlagen gelegt, wie es auch aus dem Ausbildungsgang hervorgeht.

Auf Grund der bisherigen Erfahrungen hat sich die Einrichtung einer Anwärterzeit von 300 Stunden als durchaus zweckmäßig erwiesen. In dieser Zeit ist dem Anwärter Gelegenheit gegeben, sich in den Betrieb der Gruppe einzuarbeiten. Zugleich findet eine Auslese statt, da nicht jeder für die Arbeit der Gruppe geeignet ist. Nach der Aufnahme als Mitglied folgt die Ausbildung im Motor- und Segelflug. Je nach der Semesterzahl werden ihm auch zeichnerische und konstruktive Arbeiten übertragen, die sich auf Flugmotorenbau, Flugzeugzellenbau und Funkwesen erstrecken.

Tätigkeitsbericht für SS. 1937 und ZwS. 1937.

Im Sommersemester 1937 wurden anfangs die Vorbereitungen für die internationale Segelflugtagung in Salzburg getroffen. Es wurden dazu die beiden Leistungssegelflugzeuge „Mü 10“ Milan und „Mü 13“ Merlin mit einigen technischen Verbesserungen ausgerüstet so z. B. mit einem einziehbaren Fahrwerk. Mitte Mai begann die Tagung und am 30. Mai 1937 gelang es dem Flugzeugführer Karch auf dem Doppelsitzer Milan und Ziegler auf Merlin über die Alpen zu fliegen. In in- und ausländischen Fachkreisen hat diese fliegerische Großtat auch gebührenden Widerhall und Anerkennung gefunden. Der Flugbetrieb brachte aber der Flugtechnischen Fachgruppe noch weitere Erfolge. Im nationalen Rhönwettbewerb ging unser Pilot Karch auf dem Doppelsitzer Milan mit Abstand als Sieger hervor. Im Zielstreckenwettbewerb erkämpfte sich Wiesenhöfer auf Merlin den zweiten Platz.

Diese hervorragenden Leistungen geben über die Leistungsfähigkeit der Fluggeräte und der Piloten ein anschauliches Bild, sowie von der kameradschaftlichen Zusammenarbeit mit den Kameraden, die diese Erfolge erringen halfen.

Vor einigen Wochen konnte die jüngste Konstruktion ihren ersten Flug machen. Es war das Segelflugzeug Merlin, das mit einem kleinen Motor versehen, als Motorsegler augenblicklich in Flug-erprobung ist. In der Werkstatt wurde ein neuer Transportwagen gebaut. Für das Segelflugzeug Mü 10 ein neues Seitenruder angefertigt.

Der Motorsegler mit seinem Triebwerkseinbau und den Festigkeits- und Schwingungsversuchen erforderte viel Arbeit. Im Konstruktionsbüro wurden die rechnerischen und konstruktiven Aufgaben für die oben erwähnten technischen Änderungen in der Werkstatt sowie für den Motorsegler und Transportwagen gelöst. Ferner entstanden die ersten Vorentwürfe und Rechnungen für Neukonstruktionen.

Segelschule Südyacht des NSD-Studentenbundes Gau München-Oberbayern Seeshaupt am Starnberger See (Am Lido)

Segellehrgänge für Studenten und Studentinnen!

Im vorigen Sommer ist in Seeshaupt, am Starnbergersee die erste Studentensegelschule entstanden.

Die Segelei ist für die meisten ein Gebiet, das außerhalb liegt, eine Welt für sich, mit ihrem Leben, ihrer Sprache. Die Kurse der Segelschule wollen den Studenten hinüberführen zu diesem Sport, der wie kaum ein anderer Sport den ganzen Menschen erfaßt und formt. Das Segeln als Sport ist hart und kann nur mit ganzem Einsatz und selbstloser Arbeit erlernt werden. Es erfordert Zusammenarbeit und Mannschaftsgeist, wenn das Boot gegen Wind und See bestehen soll. Wer diesen Ernst hineinbringt, wird Freude haben am Segeln, Wind und See — so oft Feinde genannt von „Seglern“, die nur bei leichtem Wind und Sonnenschein auf dem Wasser sind — werden Gefährten, zu denen wir halten, ob sie nun ein lachendes oder finsternes Gesicht zeigen.

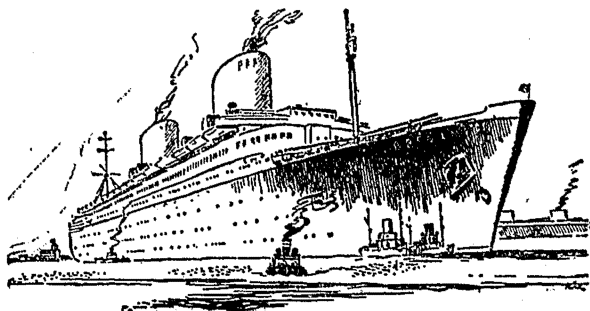
Zur Ausbildung hat die Segelschule drei Sonderklassen und eine Jolle; daneben eine Anzahl Boote zum pullen. Im nächsten Segelsommer sollen noch mehrere Jollen hinzukommen. Durch das zahlreiche Bootsmaterial ist eine intensive, seglerische Ausbildung möglich. Neben der Praxis des Segelns geben die Kurse eine umfassende Ausbildung in den Teilgebieten, im Pullen, Knoten und Spleißen, Seemannschaft und Navigation.

Die Ausbildung geschieht unter Leitung fachmännischer Kräfte in Segelbooten nach planmäßigem Unterricht.

Neben der rein wassersportlichen Ausbildung vielseitiger Ergänzungssport — Gymnastik, Schwimmen, Rettungsschwimmen, gemeinsame Ausflüge in die wunderbare Umgebung von Seeshaupt (nach Bernried, Osterseen, St. Heinrich, Schechen usw.).

Pünktlich geregelte Tageseinteilung, gemeinsame Verpflegung, sauberste Unterkunft. Teilnehmer sind verpflichtet, die Bestimmungen der Segelschulordnung zu befolgen. Grobe Verstöße ziehen sofortige Entlassung nach sich.

Aufnahmebedingungen: Alter von 16—30 Jahren, bei minderjährigen Teilnehmern schriftliches Einverständnis des Vaters oder



Bremen - New York

STUDIEN- UND GESELLSCHAFTS-FAHRTEN
ERHOLUNGS- UND URLAUBSREISEN

mit den Schnelldampfern »BREMEN · EUROPA · COLUMBUS«
sowie Dampfer »BERLIN« in allen Klassen

Erholungsreisen zur See

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN
laut besonderem Programm und zu allen Jahreszeiten

Eisenbahnfahrkarten zu amtlichen Preisen
zusammengestellte Fahrscheinhefte · Platz- u. Schlaf-
wagenkarten · MER-Kreditbriefe · Schüler-Ferienkarten
Flugscheine · Autobusfahrten



Kostenlose Auskunft in allen Reiseangelegenheiten:



Norddeutscher Lloyd, Generalvertretung für Bayern, München

LLOYDREISEBÜRO G.m. b. H.
MÜNCHEN, BRIENNERSTRASSE 5

gesetzlichen Vertreters. Schwimmer, einwandfreien Gesundheitszustand, Mitglied der Deutschen Studentenschaft.

Angehörigen der Oberklassen der Mittelschulen und der übrigen Berufe kann die Teilnahme an den Lehrgängen gestattet werden.

Die Kosten betragen:

für einen Lehrgang von 2 Wochen RM. 73.—

für den halben Lehrgang (nur ausnahmsweise) RM. 40.60

In den Kosten ist eingeschlossen:

Unterkunft, Verpflegung, Unfallversicherung, Ausbildung, Sportbekleidung.

Der Lehrgangsbeitrag muß vor Beginn des Lehrgangs beim Studentenwerk München, Luisenstr. 67/3 (Postscheckkonto München 2888) einbezahlt sein.

Die Sportbekleidung wird von der Yachtschule gestellt.

Folgende Bekleidungsstücke sind mitzubringen: 2 kurze schwarze Turnhosen, mehrere weiße Turnhemden, mindestens 1 Paar weiße Schuhe mit Gummisohlen oder einfache Segeltuch-Turnschuhe, 1 Badeanzug, 1 Trainingsanzug (nicht unbedingt erforderlich), eine einfache Wanderausrüstung mit kräftigen Schuhen, 1 dunkle Wolljacke, wenn möglich ein blauer Rock, einige Waschblusen. Fahrräder können mitgebracht werden.

Nähere Auskunft und Anmeldeformblätter durch

Segelschule Südyacht des NSD-Studentenbundes Gau München-Oberbayern im Studentenwerk München, Luisenstr. 67/3, Fernruf 55491, Postscheckkonto 2888.

Kurse:

I	30.	4.—14.	5. 1938	VII	30.	7.—13.	8. 1938
II	14.	5.—28.	5. 1938	VIII	13.	8.—27.	8. 1938
III	28.	5.—18.	6. 1938	IX	27.	8.—10.	9. 1938
IV	18.	6.—2.	7. 1938	X	10.	9.—24.	9. 1938
V	2.	7.—16.	7. 1938	XI	24.	9.—8.	10. 1938
VI	16.	7.—30.	7. 1938	XII	8.	10.—22.	10. 1938

Die Anreise muß Samstag Nachmittag von 2—6 Uhr erfolgen. Fahrpreisermäßigung vom Heimatort nach Seeshaupt 50%, z. B. München nach Seeshaupt und zurück mit Ermäßigung RM. 2.—. Schluß des Kurses Samstag Mittag.

Privataufenthalt in unserer Pension in Seeshaupt

Pensionspreis für Einzelstudenten RM. 4.40 mit Bedienungsgeld. Einzelübernachtungen für Studenten RM. 1.60 und 10% Bedienungsgeld. Frühstück für Einzelstudenten RM. 0.50, Mittag- oder Abendbrot je RM. 1.—. In Kursen von mindestens 10 Studenten Pensionspreis RM. 3.30 pro Tag, Schuhe putzen RM. 0.15. Segeln die Einzelstunde pro Person RM. 1.—.

Studentenwerk München e. V.

Studentenwerk, eine Arbeits- und Kampfaufgabe

Von Pg. Dr. Hanns Streit, Leiter des Reichsstudentenwerks Berlin

Das Reichsstudentenwerk und seine Glieder, die örtlichen Studentenwerke an den Hoch- und Fachschulen, sind eine Arbeits- und Kampfgemeinschaft für die Förderung des tüchtigsten Nachwuchses an den deutschen Hoch-, Kunst- und Fachschulen. Die Lebenskraft und die Leistungen der hohen Schulen eines Volkes sind an seine besten und lebendigsten Kräfte gebunden. Dieser Überzeugung gibt der Nationalsozialismus auf hochschulpolitischem Gebiet seit 1933 Ausdruck.

Wenn das deutsche Volk und insbesondere die deutsche Jugend sich mit der deutschen Hochschule und mit den Stätten der höheren Fachausbildung verbunden fühlen sollen, so setzt dies voraus, daß die besten und begabtesten, daß alle nach Anlage und Haltung wirklich geeigneten jungen deutschen Menschen auch die Möglichkeit haben, die Stätten der höheren Ausbildung zu besuchen und dort ihre Studien ohne Rücksicht auf das väterliche Einkommen oder die Vermögensverhältnisse durchzuführen.

So einfach diese Überlegung klingt und so selbstverständlich ihre Durchführung erscheint, so schwierig ist es jedoch, das gesetzte Ziel schnell und vollkommen zu erreichen. Die Aufgaben, die die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei seit der Machtübernahme für das deutsche Volk zu erfüllen hatte durch die Überwindung der Arbeitslosigkeit, den Aufbau der Wehrmacht und jetzt mit der Durchführung des Vierjahresplanes, haben alle Kräfte und Mittel so stark beansprucht, daß auf einzelnen Sondergebieten die neuen Ziele allein durch den Einsatz und die Hingabe der Mitarbeiterschaft erstrebt und gewonnen werden mußten.

So wie sich am Ende des Weltkrieges eine Anzahl heimkehrender Studenten daran gemacht haben, die wirtschaftlichen Notstände unter den studierenden Kameraden durch unmittelbares Zupacken und Handeln zu überwinden, so wie hierdurch die ersten Speisungen, Studentenhäuser, Darlehenskassen und Krankenhilfen entstanden sind, so haben sich nach der Machtübernahme wieder Studenten mit einigen Kriegsteilnehmern zusammengefunden, um aus den einzelnen steckengebliebenen Ansätzen des studentischen Hilfswerkes die umfassenden und einheitlichen Studentenwerke an den Hochschulen und das Reichsstudentenwerk aufzubauen.

Mit der Neuordnung der gesamten Arbeitsgebiete, mit der Überwindung der früheren Zersplitterung und der Abwehr neuer Versuche, mit der Zusammenfassung in einfache und schlagkräftige Grundformen, ist auf dem Gebiete der Begabtenförderung, der wirtschaftlichen und gesundheitlichen Pflege des deutschen Nachwuchses an den Hoch- und Fachschulen zugleich das geschehen, was sich auf fast allen Gebieten unseres Lebens seit der nationalsozialistischen Machtübernahme vollzieht: aus Einzelregungen, aus gelegentlichen Maßnahmen und aus guten, aber oft hilflosen Gedanken wurden feste, planmäßige Werke. So ist das Reichsstudentenwerk mit seinen örtlichen Gliederungen die Voraussetzung zur Verwirklichung der Pläne, die der Führer selbst seit jeher für den Aufstieg und den Einsatz der Begabten im Volk entwickelt hat: „Die beste Staatsverfassung und Staatsform ist diejenige, die mit natürlichster Sicherheit die besten Köpfe der Volksgemeinschaft zu führender Bedeutung und zu leitendem Einsatz bringt“.

Hat eine Staatsführung diese Aufgabe erkannt, so kann sie sie nur lösen, wenn das Volk mit allen seinen Gliedern dabei erfaßt wird. Die Auslese und Förderung der Tüchtigsten muß deshalb Hand- und Kopfarbeiter nebeneinander umfassen und kann sich nicht auf einzelne Schulkategorien oder einzelne Ausbildungsgänge beschränken. Es war deshalb von vornherein das Ziel der studentischen Arbeits- und Kampfgemeinschaft in den Studentenwerken, dessen Leistungen nicht auf die Hochschulen zu beschränken, sondern auch mit allen Einrichtungen und Erfahrungen den Kunstschulen und den Fachschulen bereitzustellen. Dies praktisch durchzusetzen, ist heute ein wichtiger Teil der täglichen Arbeit.

Mit geringeren Mitteln immer höheren Nutzen erzielen, in der Prüfung selbst der kleinsten Vorgänge nie müde werden, jedem

aussichtsreichen Versuch zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und -erfolge mit letzter Hingabe dienen, trotz des häufigen Wechsels der studentischen Mitarbeiter in der Frische der Anleitung und gemeinsamen Verantwortung nie erlahmen, die neuen Gedanken und Ziele des Führers auf die Arbeit, ihre Formen und Entwicklung unerbittlich anwenden, die Sauberkeit, Durchsichtigkeit und das feste Gefüge des Baues und jedes seiner Teile kraftvoll überwachen, das sind die Stichworte für den Arbeitsgeist und den Kampfgeist der Mitarbeiterschaft in den Studentenwerken. Diese Mitarbeiterschaft ist auf das engste mit der Studentenführung und der Reichsstudentenführung, mit deren Arbeiten und Kampfzielen verbunden.

Die Studentenwerke können ihre Aufgabe nur leisten, wenn sie mit der Studentenschaft und der Hochschule in einer Gemeinschaft und in einer Verantwortung stehen. So, wie sich die Verantwortung des Rektors auf den Lehrbetrieb seiner Hochschule, die des Studentenführers auf die politische Leistung seiner Studentenschaft bezieht, so ist der Leiter des Studentenwerks für seine wirtschaftlichen Aufgaben, deren Durchführung, Erhaltung und Entwicklung selbst verantwortlich zu machen. Alle drei sind darauf angewiesen, ebenso wie die für sie einzeln zuständigen Reichsstellen, zusammenzuwirken, um die eindeutigen Ziele der nationalsozialistischen Bewegung an den deutschen Hochschulen durchzusetzen, damit sie ihre Aufgaben für das deutsche Volk bald voll erfüllen können.

Die Studentenwerke sind mit ihren vier großen Arbeitsgruppen Beratungsdienst, Gesundheitsdienst, Förderung und Wirtschaftsdienst bewußte Aufgabenträger im nationalsozialistischen Aufbau des Staates. Sie fühlen sich in ihrer Eigenschaft als Glieder der neuen deutschen Hochschule nicht nur als Kulturfaktoren, sie fühlen sich auch als Glied in der Verwirklichung des deutschen Sozialismus. Sie verfolgen dieses Ziel sowohl durch die Leistungen, denn sie wollen bewußte Träger der Erziehung durch die Tat und damit zur Tat sein. Allen Mitarbeitern, ob ehren- oder hauptamtlich, ist Pflicht und Lohn des Dienstes darin vorgezeichnet, daß sie erleben, Arbeiter und Kämpfer zugleich zu sein; Kämpfer gegen Bürokratie und Rückwärtsbewegung, gegen Oberflächlichkeit und Unzuverlässigkeit, gegen Schafsgeduld und Überschwenglichkeit, gegen alle zersetzenden und nicht aufbauenden Kräfte, Arbeiter für die studentische Gemeinschaft, für das deutsche Volk und für die Ziele unseres Führers.

Studentenwerk München e. V.

Wirtschaftsamt der Münchener Studentenschaften

Präsident: Rektor Prof. Dr. Leopold Kölbl.

Vorstand: Geh. Reg. Rat Prof. Dr. Demoll.

Dr. Julius Doerfler, Gaustudentenführer.

Geschäftsführer: Dr. Eduard Friedel.

Leitung und Geschäftsführung: Studentenhaus, Luisenstr. 67/III,
Sprechstunden: Montag mit Freitag 11—13 Uhr.

Auskünfte an Studierende: Abteilung Förderung, Universität, Nordhof, Zimmer 2, tägl. 11—13 Uhr.

A. Allgemeine Einrichtungen

1. Aufenthalts- und Arbeitsräume im Studentenhaus

(Luisenstr. 67)

Arbeitsräume, Lese-, Spiel- und Rauchzimmer geöffnet an Werktagen von 9—23 Uhr, im Wintersemester an Sonn- und Feiertagen von 14—22 Uhr mit Ausnahme der Weihnachtsfeiertage und des Neujahrstages.

Es liegt dort eine Anzahl Tageszeitungen und Zeitschriften auf. Abends stehen einige dieser Zimmer Dozenten und Studenten gegen Vergütung der Selbstkosten zu geselligen Veranstaltungen zur Verfügung, ferner der Festsaal, 600—800 Personen fassend, mit Bühne. (Vermietung durch Abtlg. Werbung, Studentenhaus, Luisenstr. 67/III.)

2. Mensa

im Studentenhaus. Benützungszeit: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 12—14 und 18—20¹/₂ Uhr.

Benützungsbedingungen: Besitz des Münchener Studenten-Ausweises, Auswärtige Studierende, Hörer und Hospitanten müssen sich bei der Geschäftsstelle der Förderung (Universität, Nordhof) Zimmer 2 einen Sonderausweis ausstellen lassen.

Preise: Mittag- oder Abendessen 60 Pfg. Eintopfgericht 45 Pfg. Kleines Essen (Suppe, Gemüse mit Beilage) 30 Pfg., Gemüse 25 Pfg., Suppe 10 Pfg., Röst-Kartoffeln 10 Pfg. (Ermäßigungen siehe unter C).

Vorausbezahlung für Essensgutscheine am Pförtnerschalter des Studentenhauses zu den Essenszeiten.

Im Winterstein-Saal und in der neuen **Ludwig-Thoma-Stube** finden sie bei freundlichem, angenehmem Aufenthalt auswahlreiche billige Küche (mit Bedienung); auch hier ist jede Speise mit liebevoller Sorgfalt zubereitet. Den ganzen Tag Erfrischungen, Kaffee, eigene Konditorei. Geöffnet von 9—21 Uhr.

3. Erfrischungsstätten

in der Universität, Technischen Hochschule, Akademie der Tonkunst, Poliklinik, im Zahnärztl. Institut (Schillerstr. 26), in der Akademie für angewandte Kunst, im Studentenklubheim (Türkenstr. 58, Eingang vom Hof), Studentinnen-Tagesheim (Kaulbachstr. 49) und Wintersteinsaal im Studentenhaus.

4. Studenten-Klubheim

der Deutschen Akademischen Auslandsstelle, Fernruf 54869, Türkenstraße 58, Erdgeschoß, Eingang vom Hof.

Ruhiger Lese- und Aufenthaltsraum! Geöffnet von 7—19 Uhr. Es liegen dort deutsche und ausländische Zeitungen und Zeitschriften auf.

Erfrischungen (auch Frühstück) werden zu mäßigen Preisen verabreicht.

5. Studentinnenheim

Kaulbachstraße 49 (nächst der Veterinärstraße, 3 Minuten von der Universität), Fernruf 30460.

Tagesheim mit Arbeitsräumen, Teehalle, Garten mit Liegehalle, Ruhezimmer und sonniger Terrasse mit Liegestühlen, Bibliothek, Zimmer zum Unterrichterteilen, Gymnastiksaal (täglich Kurse), Bädern, Duschen, Haarwaschraum. Zum Waschen, Bügeln und Maschinennähen ist Gelegenheit gegeben. Erfrischungen (auch kleines Abendessen) werden zu den billigsten Preisen verabreicht.

Das Heim steht allen Studentinnen offen, die Mitglieder der Münchener Studentenschaften sind sowie allen ausländischen Studentinnen.

Wohnheim für deutsche und ausländische Studentinnen (siehe Sonderanschlag): Einzel- und Doppelzimmer zu mäßigen Preisen, fließendes warmes und kaltes Wasser in jedem Zimmer, Gelegenheit zum Selbstkochen, Bad in jedem Stockwerk.

Vormerkung für eventl. Aufnahme im nächsten Semester vor Beendigung dieses Semesters erbeten. (Sprechstunden im Heim siehe vorstehend.)

6. Studentenwohnheim

Türkenstraße 58, Eingang vom Hof.

Wohnheim für deutsche und ausländische Studenten, ganz in der Nähe der Universität und Technischen Hochschule gelegen. Mäßige Preise. Einzelzimmer von RM. 18.— bis RM. 45.—, Doppelzimmer RM. 25.—. Arbeitsräume, Lesezimmer, Aufenthaltsräume, Dachgarten mit Liegestühlen, Bäder und sogar Gelegenheit zum Selbstkochen.

7. Haus für Auslandsdeutsche Studenten

Poschingerstraße 5, Fernruf 481201.

Seit 1. November 1937 das neue Heim der Auslandsdeutschen Studenten in München. Es bietet Wohngelegenheit für 35 Kameraden. Zimmerpreise von RM. 20.— bis RM. 30.—. Herrliche Lage in großem Garten. Helle Arbeits-, Wohn- und Aufenthaltsräume. Mittelpunkt für die Mitglieder des BADSt und dessen Freunden.

8. Akademische Studien- und Berufsberatung

Studentenhaus, Luisenstr. 67/II, Zimmer 21.

Sprechstunden für Hochschulstudierende:

Dienstag, Donnerstag, Samstag 9—11 Uhr, Mittwoch 18—19 Uhr.

Sprechstunden für Abiturienten mit Studienabsicht:

Mittwoch und Freitag 15—17 Uhr.

Leiter: Studienprofessor Dr. Karl Hoffmann.

Die Akademische Studien- und Berufsberatung ist diejenige Stelle, bei der sich jeder, der sich einem akademischen Beruf zuwenden will und jeder Studierende der sein Studium zu wechseln beabsichtigt, Rat erholen kann und soll. Sie gehört als Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft für Akademische Studien- und Berufsberatung“ an.

Eine Beratung in Fragen der Berufswahl kann nur in einer mündlichen Aussprache erfolgen. Schriftliche Anfragen, denen Rückporto beizulegen ist, sollen kurz und klar gefaßt sein, damit sich Rückfragen erübrigen. Außer der persönlichen Beratung in Fragen der Berufswahl selbst erteilt die Akademische Studien- und Berufsberatung auch Auskunft über die an sämtlichen deutschen Hochschulen bestehenden Fakultäten und Abteilungen, über ihre Institute und Einrichtungen, über Prüfungs- und Promotionsbestimmungen, über die verlangte Schulvorbildung, die Dauer des Studiums, über Zulassung zum Hochschulstudium ohne Reifezeugnis, über verlangte praktische Vorbildung, über

Studienkosten und Förderungseinrichtungen, über gute und zuverlässige berufskundliche Veröffentlichungen usw.

In besonderen Fällen wird der Ratsuchende an den zuständigen Hochschullehrer verwiesen.

Berufskundliche Schriften, Prüfungs- und Promotionsbestimmungen, Vorlesungsverzeichnisse der Deutschen Hochschulen usw. werden den Ratsuchenden auch außerhalb der Sprechstunden in einem Lesezimmer zur Verfügung gestellt.

Für die Schüler der höheren Lehranstalten gibt der Leiter der Akademischen Studien- und Berufsberatung die Zeitschrift „Höhere Schule und Beruf“ heraus.

9. Akademisches Übersetzungs- und Dolmetscherbüro

(Aküdo) Luisenstraße 67/3.

Übersetzungen in allen Sprachen. Geschäftszeit: 8—13 und 15—18 Uhr, Samstag 8—13 Uhr. Fernruf 55491. Sprachkundigen Studierenden, insbesondere solchen, die auch technische Kenntnisse besitzen, ist dort Verdienstmöglichkeit geboten.

Ämter des Studentenwerks in der Universität:

Zimmer 145

1. **Erwerbsvermittlungsamts des Studentenwerks München** (vormals: Arbeitsamt der Münchener Hochschulen).

Ludwigstraße 17, Zimmer 145, Schalter 5, Fernruf: 23470.

Sprechstunden: Täglich von 10—12 Uhr.

Eilangebote (besonders gekennzeichnet) werden jederzeit vermittelt. Das Amt vermittelt kostenlos den in München voll-eingeschriebenen Studierenden, die Nebenerwerb suchen oder in den Ferien als Werkstudenten tätig sein müssen, geeignete Stellen. (Siehe auch Abteilung Technische Hochschule.) Jeder, der sich durch Vermittlung des Amtes um Arbeitsstellen bewerben will, hat sich bei einer der Abteilungen nur in den Sprechstunden eine Bewerberkarte ausstellen zu lassen. Erst dann kann er sich um die Stellen bewerben, die bei beiden Abteilungen frei sind. Besonders weisen wir auf die Anschläge am Schwarzen Brett hin (Vermittlungsbestimmungen!).

2. **Darlehenskasse für kurzfristige Darlehen**, Universität, Zimmer 145, Schalter 5. Sprechstunden: täglich von 10—12 Uhr.

Die Darlehenskasse für kurzfristige Darlehen ist vom Studentenwerk München für Fälle vorübergehender Nothlage eingerichtet. Sie gibt Studierenden der Münchener Hochschulen, in erster Linie Inhabern von Förderungsausweisen, kleinere Darlehen bis zu RM. 60.— auf kürzere Zeit (2 bis 13 Wochen), gegen mäßigen Zins und entsprechende Sicherheit (Faustpfand, das den Wert des Darlehens deckt).

Formblätter bei der Geschäftsstelle: Zimmer 145 der Universität, Schalter 5.

3. Lehrmittelamt.

Universität, Zimmer 145, Schalter 1 und 2. Sprechstunden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag von 10—12 Uhr, Mittwoch von 10—11 Uhr, Dienstag und Donnerstag von 14.30 bis 16 Uhr.

a) Verbilligung neuer Lehrbücher.

Eine Verbilligung neuer, zum Studium notwendiger wissenschaftlicher Bücher erfolgt nach einem Abkommen mit dem Börsenverein der deutschen Buchhändler durch das Lehrmittelamt für Studierende aller Münchener Hochschulen.

Berechtigt sind die Inhaber der „Förderungskarte“ des Studentenwerks München (Mitglieder der Kameradschaftsförderung, Reichsförderung, des Kameradschaftshauses, der langfristigen Darlehenskasse usw.), in zweiter Linie auch solche Studenten, die Hörgeldbefreiung oder -beihilfe haben. Wer eine Verbilligung beansprucht, muß sich erstmals vor dem Kauf beim Lehrmittelamt melden. Die Wahl der Münchener Buchhandlung steht dem Käufer dann frei, er kauft die Bücher zum normalen Ladenpreis, läßt sich eine Quittung mit Titel- und Preisangabe ausstellen und erhält gegen Abgabe der Quittung den entsprechenden Prozentsatz vom Lehrmittelamt in bar zurück. Die Verbilligung gilt für wissenschaftliche Bücher, deren Ladenpreis mindestens RM. 2,50 beträgt, sie dürfen nur zum eigenen Gebrauch bestimmt sein.

Da die Entscheidungen über Hörgeldbefreiung erst im Laufe des Semesters getroffen werden, können — um Benachteiligungen zu vermeiden — Bücherkäufe auch vor der endgültigen Zustellung des Gebührenentscheides erfolgen, sobald die Bewilligung durch das Lehrmittelamt eingeholt ist. Es sei deshalb jedem Studierenden, der infolge wirtschaftlicher Verhältnisse nicht in der Lage ist, Bücher zum vollen Ladenpreis zu kaufen, empfohlen, sich mit dem Lehrmittelamt rechtzeitig in Verbindung zu setzen. Werke hiesiger Dozenten, die bereits zum ermäßigten „Hörerpreis“ gekauft werden, desgl. antiquarische oder im Preis zurückgesetzte Bücher sind von einer weiteren Verbilligung ausgeschlossen.

Allgemein im Lehrmittelamt käuflich sind verschiedene Dozentenschriften die nicht im Buchhandel erscheinen, Berufs- und Studienführer, Prüfungsaufgaben und -Ordnungen.

b) Die Altabteilung

kann von jedem Studierenden der Universität, Referendar usw. zum Kauf gebrauchter Bücher und Präparierbestecke in Anspruch genommen werden. Eine große Anzahl wichtiger gebrauchter Lehrbücher ist zu günstigen Preisen (auch auf



Der Lichthof des Studentenhauses

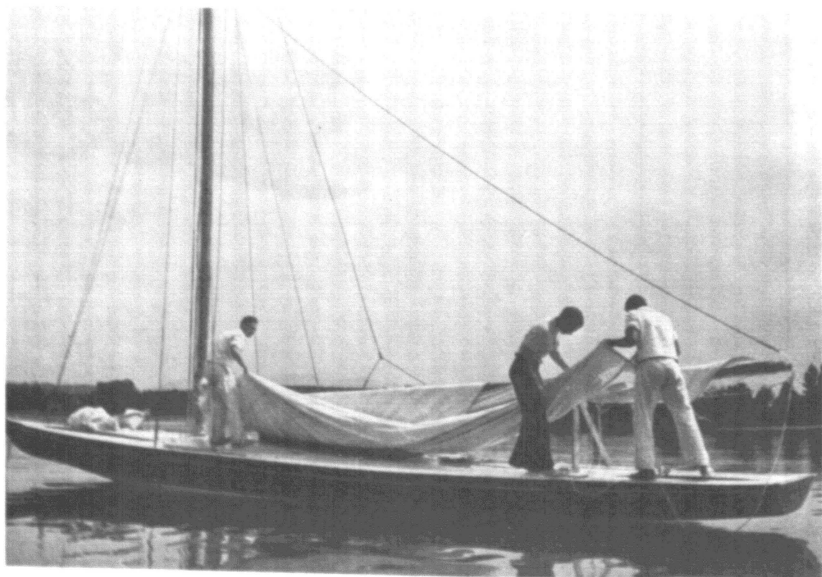


Teehalle im Studentinnenheim



Segelyachtschule des
NS-Studentenbundes
in Seeshaupt

Mannschaft beim Knoten



Abtakeln der Sonderklasse

Fotos H. Fr. Engel, München

Teilzahlung) erhältlich. Es empfiehlt sich von Zeit zu Zeit die Listen am Schwarzen Brett durchzusehen. Wer nach dem Examen Bücher entbehren kann, biete sie an, es sind immer Kameraden vorgemerkt, die auf die gebräuchlichsten Lehrbücher warten.

- c) Die **Wissenschaftliche Leihbücherei** enthält Lehrbücher, Grundrisse, Repetitorien und Kommentare aller Fakultäten und Gebiete in den neuesten Auflagen. Viel gebrauchte Werke sind vielfach vorhanden und werden nach Bedarf, besonders vor Prüfungen, weiterhin ergänzt. Näheres über Leihgebühren, Lesedauer usw. siehe Sonderanschlag.

4. Bücherei moderner Schriftsteller.

Universität, Anbau vor Zimmer 145.

Ausleihzeiten: Montag und Freitag 14—16 Uhr, Mittwoch 11—12 Uhr.

Die Bücherei enthält in 4000 ausgewählten Bänden: Die lebendige zeitnahe Dichtung — Das Schrifttum der Gegenwart, das dem neuen Staatswillen und der Formung des deutschen Menschen und Volkes dient — Wesentliche Bücher der Gegenwart und Vergangenheit, die sichtbarer Ausdruck des Kulturschaffens der Nation auf jedem Einzelgebiet sind — Die wichtigsten Werke der deutschen Vorgeschichte und Geschichte und des Auslandsdeutschtums — Bücher des Weltkriegs und Durchbruchs — Die großen Werke der Weltliteratur — Bücher ausländischer Schriftsteller unter dem Gesichtspunkt ihres menschlichen und volklichen Gehalts, wobei die nordische Literatur besonders betont ist.

Bezeichnen diese Gruppen die geistigen Gesichtspunkte, nach denen in den letzten Jahren Ausbau und Ergänzung der Bestände erfolgten, so ist daneben auch berücksichtigt worden, daß der geistig schaffende junge Mensch Erholung, Unterhaltung, Ausspannung nötig hat. Bergfreunde finden reichhaltige alpine Werke.

Zur Benutzung werden ausgestellt: **Halbjahrskarten** zu RM. 3.— (gültig im ganzen Semester und anschließenden Ferien) oder **Monatskarten** zu RM. 1.— (gültig 1 Monat vom Tage der Lösung an).

Jede der Karten berechtigt zu dreimaligem Tausch in der Woche während der Leihstunden. Auf Wunsch werden auch gleichzeitig mehrere Bücher ausgegeben. Neuerscheinungen werden laufend eingestellt, etwa monatlich werden die Listen am Anschlagbrett der Bücherei bekanntgegeben. Viel gebrauchte Bücher sind in mehreren Exemplaren vorhanden, so daß jeder Leser damit rechnen kann im Laufe des Semesters jedes gewünschte Buch zu erhalten.

Die Bücherei kann von Studierenden aller Münchener Hochschulen und von Jungakademikern benutzt werden.

5. Das Vergünstigungsamt, Zimmer 145, Schalter 3. Sprechstunden: Täglich von 9.30—12 und 14.30—16 Uhr, Samstag nur von 9.30—12 Uhr.

Es gewährt oder vermittelt:

1. Ermäßigte Theaterkarten für die Staatstheater: Alle Studentenkarten sind an einer Stelle für den Vorverkauf zusammengelegt und zu haben täglich von 9.30—12 und 14.30—16 Uhr, Samstag von 9.30—12 Uhr auf der Geschäftsstelle des Vergünstigungsamtes, Zimmer 145, Schalter 3. Die Preise der Plätze sind: die Opernkarten im Nationaltheater statt RM. 4.50 bis RM. 6.— nur RM. 1.60. Es sind dies Plätze besonders für Studenten, die die Oper um der Musik willen besuchen (Vorderplatz im 1. und 2. Rang). Daneben gibt es noch Karten im Parkett zum Preise von RM. 2.40, die Stehplatzkarten für Parkett zu RM. 1.05 und Galerie zu RM. —.55.

Für das Prinzregententheater gibt es nur die Sitzplatzkarten zu RM. 1.— für das Schauspiel.

Für das Residenztheater zu RM. 1.60 für die Oper, zu RM. 1.70 für das Schauspiel (Parkettsitzplätze) und Sitzplätze im Rang zu RM. —.45.

2. Ermäßigte Theaterkarten für die Münchener Privattheater: Wegen ermäßigter Karten für das Theater am Gärtnerplatz bitten wir Näheres an den Schwarzen Brettern zu ersuchen.
3. Für die Kammerspiele im Schauspielhaus sind beim Vergünstigungsamt Karten zu erhalten. Und zwar: Ranglogen statt RM. 3.50 nur 1.70, oder Rang 2. Reihe statt RM. 2.50 nur 1.30. Diese Karten sind nur beim Vergünstigungsamt im Vorverkauf zu erhalten.

An der Abendkasse werden gegen Abgabe eines Gutscheines (zu erhalten beim Vergünstigungsamt) 25 v. H. Ermäßigung gegeben.

4. Für das Volkstheater werden Gutscheine abgegeben, mit denen an der Abendkasse $33\frac{1}{3}\%$ Ermäßigung zu erhalten ist, ebenso sind für das Deutsche Theater Gutscheine zu erhalten auf Grund deren an der Abendkasse sehr große Ermäßigung gegeben wird.
5. Ermäßigte Sitz- und Stehplätze für alle wertvollen Konzerte. Anschläge beachten!
6. Abgabe ermäßigter Sitzplatzkarten für das Münchener Marionettentheater.
7. Ermäßigte Schwimm- und Badekarten für das Müller'sche Volksbad (Hallenbad), für das Ungerer- und Dantebad (Freibäder, nur im Sommer), sowie für Wannenbäder (Türkenbad, Schellingbad und Münchener Heilbad).

8. **Straßenbahn-Monatskarten.** Studierende unter 21 Jahren erhalten gegen Antrag die ermäßigte Straßenbahn-Monatskarte zum Preise von RM. 3.50.

Antragsformblätter auf Schalter 3 des Vergünstigungsamtes. Studierende über 21 Jahre erhalten die ermäßigte Straßenbahn-Monatskarte auf Antrag und Vorlage eines Vermögenszeugnisses, das nicht älter wie 1 Jahr sein darf. Die Einkommensgrenze ist RM. 10 000.— wobei die Geschwisterzahl berücksichtigt wird.

Formblätter auf Schalter 3 Zimmer 145.

9. Verkauf von Textbüchern zu ermäßigtem Preise.
10. Fast für alle Opern und die wichtigsten Schauspiele in den Staatstheatern werden Textbücher gegen eine geringe Gebühr ausgeliehen. Dadurch werden den Studierenden die Anschaffungskosten erspart. Ebenso werden Führer für sämtliche Museen und Galerien Münchens ausgeliehen.
11. Abgabe der Turn- und Sportabzeichenhefte für Frauen und Männer.
12. Das Vergünstigungsamt stellt die Bleiben- u. Führerausweise für die deutschen Jugendherbergen des Flachlandes aus.
Preis: Für Studierende bis 20 Jahre Bleibenausweis RM. 0.50, für Studierende über 20 Jahre Mitgliedskarte halber Beitragsatz RM. 2.—, Führerausweis RM. 0.25.
13. Es gibt außerdem Schlafsäcke zu bedeutend ermäßigtem Preise ab. Größe I RM. 2.20.
14. Abgabe von Hin- und Rückfahrkarten für die Wendelsteinbahn mit 45 v.H. Preisermäßigung (nur beim Vergünstigungsamt).
15. Abgabe von Wander- und Tourenkarten, Stadtplänen in verschiedener Ausführung, Straßen- und Radfahrkarten, Radwanderbüchern, Führern und Wanderbüchern, Herbergsverzeichnissen, Flußkarten, Sportbüchern, Fahrplänen, sämtl. Baedekerführern. Ebenso für den Winter Schneeschuhlaufkarten und -führer, Wintersportbücher.
16. Es leiht Reiseschreibmaschinen an Studierende aus, die an der Universität oder Technischen Hochschule eingeschrieben sind. Bei Leihvertragsabschluß sind RM. 15.— zu hinterlegen, die Ausleihgebühr beträgt monatlich RM. 12.—, wöchentlich RM. 3.—, täglich RM. 0.50.
17. Abgabe von Auftragskarten zur Gepäckaufbewahrung während der Ferien. Die Karte ermöglicht die Aufbewahrung und auch die Beförderung des Gepäcks zu ermäßigtem Preis (33 v.H.).

18. Abgabe von bedeutend ermäßigten Haarschneide- und Rasierkarten, sowie von Karten für sämtliche Haarpflegearbeiten für Studentinnen.
19. Abgabe der Studienpläne für Zahnmediziner zu RM. 0.30.
20. Für Mathematiker: Verkauf der Prüfungsaufgaben und Lösungen aus Mathematik und Physik. Von den Prüfungsaufgaben sind bisher erschienen: Jahrgang 1924—29: RM. 1.—; 1930: RM. 0.30; 1931: RM. 0.20; 1932: RM. 0.30; 1933: RM. 0.40; 1934: RM. 0.40. Von den Lösungen sind bisher erschienen: Jahrgang 1930: RM. 1.10; 1931: RM. 1.30.
21. Für das Deutsche Museum werden Monatskarten zu RM. 1.10 abgegeben.
22. Annahme von Füllhalterreparaturen.
23. Abgabe von Antragblättern für ermäßigte Autokurse.
24. Drucksachen. Es wird angestrebt, daß alle Drucksachen, die es an der Universität gibt, nur noch an einer Stelle und zwar beim Vergünstigungsamt des Studentenwerks München zu haben sind. Bisher gibt es folgende Drucksachenblätter:
 - a) Alle Fragebögen, die zur Anmeldung zu einem Examen notwendig sind und zwar für Vor-, Haupt- und Wiederholungsprüfungen in der Zahnheilkunde, in der Medizin, in der Tiermedizin, in der Pharmazie.
 - b) Übungs- und Akademische Zeugnisse.
 - c) Hörgeldbefreiungsgesuchsformblätter.
 - d) Fragebogen für die Straßenbahnkarte.
 - e) Alle Formblätter für die Eisenbahn:
Für die Heimfahrt, für die Rückreise, für die Rückerstattung, den Heimatschein, für die Monatsferienkarte, für die Schülerrückfahrkarte, für Sammelfahrten, für den Nachweis der Hochschularbeit (zur Reise außerhalb des Stichtages notwendig), sowie die Flugscheine.
25. Hörgeld-Ermäßigungsgesuchs-Formblätter. Die Gesuchsformblätter für Hörgeldermäßigung oder -Befreiung sind auf Schalter 3 der Geschäftsstelle zu haben und zwar der Fragebogen und die neuen vorgeschriebenen Vermögenszeugnisse.
Im Auftrage des Vergünstigungsamtes sind am Südflügel der Universität Wertzeichengeber aufgestellt worden. Wir bitten dieselben recht rege zu benutzen.
26. Sonderzüge: Das Vergünstigungsamt veranstaltet auch in diesem Winter Sonderzüge ins Gebirge. U. a. zur internationalen Wintersportwoche nach Garmisch-Partenkirchen, zu den Hochschulmeisterschaften nach Oberammergau; darüber Näheres rechtzeitig an den Schwarzen Brettern.

27. Vielen Wünschen nachzukommen werden auch in diesem Semester wieder Besichtigungen Münchener Großbetriebe und kulturell wichtiger Institute durchgeführt: U. a. werden besichtigt: Verschiedene Brauereien, Senderanlagen im Erdinger Moos, Nationaltheaterbühne usw. Näheres siehe Anfang November an den Schwarzen Brettern.
6. **Notenverleihamt.** Schalter 3, Sprechstunden wie Vergünstigungsamt. Es verleiht gegen eine geringe Gebühr Partituren, Klavierauszüge zu allen bekannten Opern, sowie Noten für Klavier, kleines Orchester, Trio, Kammermusik usw. Verzeichnis am Schalter 3. Es werden bis zu 3 Werke auf einmal ausgeliehen. Wünsche wegen Neueinstellung von Noten werden berücksichtigt. Sämtliche Taschenpartituren.
7. **Bücherei für Lichtbildner.** Schalter 3, Sprechstunden wie Vergünstigungsamt. Sie enthält Handbücher und Führer über Lichtbildkunst, Jahrbücher, Lehrbücher, wissenschaftliches Schrifttum über alle Lichtbildarbeiten. Reiches Anschauungsmaterial. Sammelmappen von künstlerisch hochstehenden Aufnahmen, sämtliche für Studierende fast nicht erschwinglichen Werke aus dem Wasmuthverlag usw. Geringe Leihgebühr! Auf einmal werden bis 3 Werke ausgegeben!

Ämter des Studentenwerks in der Technischen

Hochschule: Zimmer 134, Schalter 1.

I. Vergünstigungsamt: Zimmer 134, Schalter 1.

Sprechstunden: Täglich 10—12 Uhr.

Die vom Vergünstigungsamt gewährten oder vermittelten Vergünstigungen sind in einem besonderen Abschnitt „Vergünstigungs-Anzeiger“ zusammengefaßt.

Studierende lest die Anschläge des Studentenwerks, es ist Euer Vorteil!

II. Erwerbsvermittlungsamt, Technische Hochschule, Zimmer 134, Schalter 1.

Sprechstunden: täglich von 10—12 Uhr.

Ämter des Studentenwerks im Studentenhaus:

Wohnungsamt der Münchener Hochschulen

Geöffnet von 9—13 und 15—17 Uhr, Samstag von 9—13 Uhr.

Auskunft über alle Mietangelegenheiten der Studenten. Es wird empfohlen, bei Mietung von Zimmern, Mietverträge zu verwenden, die beim Wohnungsamt erhältlich sind.

Freie Studentenzimmer in allen Preislagen und in allen Stadtteilen Münchens sind am Schwarzen Brett im Studentenhaus, in der Universität und in der Technischen Hochschule angeschlagen.

B. Gesundheitsdienst*)

Rufnummer für alle Abteilungen: 55491.

Abteilungsleiter Dr. med. F. Burgauner.

Geschäftsstelle: Universität, Nordhof, Eingang II.

I. Untersuchungseinrichtungen:

1. Pflichtuntersuchung der Münchener Hochschulen:

Der Pflichtuntersuchung müssen sich alle 1. und 5. Studiensemester unterziehen.

Vorladung erfolgt durch die Post. Wer spätestens 4 Wochen nach offiziellem Schluß der Einschreibung keine Vorladung erhalten hat, läßt sie sich persönlich in der Geschäftsstelle des Gesundheitsdienstes, Universität, Nordhof, Eingang II, nur zwischen 10 und 12 Uhr, aushändigen.

Erstsemester benötigen für die „Sippschaftstafel“ die Angaben, die auch bei der Einschreibung für die „Ährentafel“ verlangt werden. Deshalb zur Vermeidung doppelter Gänge und erheblicher Mehrarbeit sofort eine Abschrift dieser Angaben für die Pflichtuntersuchung anfertigen und aufbewahren!

Die in der Vorladung angegebenen Untersuchungstermine müssen unbedingt eingehalten werden. Eine zweite Vorladung erfolgt nicht! Durch fahrlässige Versäumnis notwendig gewordene Untersuchungen müssen mit je RM. 3.— bezahlt werden.

Wer sich der Pflichtuntersuchung entzieht, kann weder exmatriculieren noch im nächsten Semester wiedereinschreiben.

2. Freiwillige Gesamtuntersuchung für nicht der Pflichtuntersuchung unterstehende Studierende:

Untersuchungstermine sind auf der Geschäftsstelle des Gesundheitsdienstes, Universität, Nordhof, Eingang II, Montag, Mittwoch und Freitag von 15 bis 17 Uhr zu erfragen. Sie stehen allen Studenten zur Verfügung, die eine Gesamtüberprüfung ihres Körpers wünschen. Die Untersuchung ist kostenlos, sofern nicht Zeugnisse verlangt werden.

*) Es ist nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere Angabe dieses Führers für den Gesundheitsdienst im Laufe des Semesters eine Änderung erfährt. Deshalb ist es ratsam, sich vor Inanspruchnahme einer Abteilung des Gesundheitsdienstes in der Geschäftsstelle zu erkundigen.

3. Sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle:

Leiter: Dr. med. Günther Hopf.

Untersuchungsstelle: Schellingstr. 12/I. Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag 10—13 Uhr; Dienstag, Freitag 16—19 Uhr; Samstag 10—12 Uhr.

Sportärztliche Untersuchung, Beratung, Anleitung und Überwachung der Sportausübenden. — Feststellung der turnerisch-sportlichen Leistungsfähigkeit, des Sporttypes, der Konstitution und des zuträglichen Übungsmaßes.

Beratung bei Sportunfällen. — Feststellung der Pflichtsportfähigkeit. — Leitung einer Förderriege für Schwächere und Geschädigte und Abhaltung eines Sportmassagelehrganges.

Nur der Sportarzt kann ärztliche Zeugnisse zum Zwecke einer Pflichtsportbefreiung ausstellen.

Förderriege (Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14): Dreimal wöchentlich nach Vereinbarung in der Geschäftsstelle.

Sportmassagekurs: (Je ein Kurs für Damen und Herren) Schellingstraße 12/I, Zeiten nach Vereinbarung, laut Anschlag.

Zu allen Untersuchungen ist wegen des Andranges vorherige Anmeldung unerlässlich.

4. Lungenfachärztliche Untersuchung

(siehe unter II, 3. Abt.).

5. Fachärztliche Untersuchung im Rahmen der Gesundheitsförderung des Studentenwerks München

(siehe unter II, 2 b).

6. Zahnärztliche Untersuchung

7. Untersuchungsmöglichkeiten im Rahmen der Studentischen Krankenversorgung (SKV)

(siehe unter II).

II. Hilfseinrichtungen

1. Studentische Krankenversorgung im Studentenwerk München (SKV):

Geschäftsstelle: Universität, Nordhof, Eingang II.

Postanschrift: Studentische Krankenversorgung im Studentenwerk München, München 13, Schießfach.

Sprechstunden: Täglich von 10—12 Uhr am Schalter der Geschäftsstelle.

Sämtliche Studierenden der Münchener Hochschulen sind Pflichtmitglieder der SKV. Der Semesterbeitrag beträgt RM. 6.— und wird zusammen mit den Hochschulgebühren eingezogen. Die Mitgliedschaft beginnt mit dem Tag der Einschreibung. Die mit dem gültigen Stempel versehene Studentenkarte ist Mitgliedsausweis. Sie ist mit jedem Antrag an die SKV vorzulegen oder einzusenden.

A. Geschäftszeit: Die Schalter sind täglich von 10—12 Uhr geöffnet. Nur in dieser Zeit können Krankenscheine abgegeben und Auskünfte erteilt werden. Studierende, die zu dieser Zeit unabhkömmlich oder durch Erkrankung verhindert sind, schicken einen Beauftragten, dem sie unbedingt die Studentenkarte, sowie Semester- und Heimatanschrift mitgeben müssen. Wird die Angelegenheit schriftlich behandelt, so ist ebenfalls die Studentenkarte, Semester- und Heimatanschrift, außerdem Rückporto und bei Ersuchen um einen Krankenschein die Gebühr von 25 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen muß unbedingt angegeben werden, ob der Krankenschein für Zahnbehandlung, ambulante Behandlung oder Krankenhaus gewünscht wird.

B. Vertrauensarzt: Der Vertrauensarzt der Student. Krankenversorgung (SKV), ist in ärztlichen Angelegenheiten und zu kurzen Untersuchungen am Montag, Mittwoch und Freitag von 15—17 Uhr ebenfalls in der Geschäftsstelle, Universität, Nordhof, zu sprechen. Beanspruchung der SKV bei leichten Unpäßlichkeiten ist nicht statthaft. In solchen Fällen steht ebenfalls der Vertrauensarzt kostenlos zur Verfügung. Klinische und röntgenologische Untersuchungen durch den Vertrauensarzt, die mehr Zeit beanspruchen, können jeweils vereinbart werden.

C. Zuerst Anfrage und Krankenschein: Wer die SKV in irgend-einer Sache zu beanspruchen gedenkt, ist verpflichtet, sich vorher mit ihr in Verbindung zu setzen. Dies geschieht am besten persönlich, geht aber auch schriftlich. Jede Art von Behandlung erfordert einen Krankenschein, der 25 Rpfg. kostet. Kommt die Erkrankung so plötzlich, daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden muß, so muß der Krankenschein so schnell wie möglich nachgelöst werden. Bei Unklarheiten ist vorherige Anfrage in jedem Fall dringend notwendig. Sieben Tage nach Ausstellungsdatum verliert der Krankenschein seine Gültigkeit. Wer ihn nicht benützt hat, muß einen neuen Schein lösen. Bei Inanspruchnahme des Arztes oder Eintritt ins Krankenhaus hat die Lösung des Krankenscheins innerhalb der ersten sieben Tage zu erfolgen, da sonst der Anspruch auf Leistungen verwirkt ist.

D. Beitrag und Leistungen: Die SKV beteiligt sich in allen Fällen, in denen sie überhaupt Ersatz leistet, nur mit 70%. Die 30%ige Selbstbeteiligung des Studierenden ist infolge des außerordentlich niedrigen Beitrags von monatlich RM. 1.— notwendig. Bei einem derartig geringen Beitrag sind die gegenwärtigen Leistungen der Kasse im Verhältnis höher als die irgendeiner anderen. Im einzelnen trägt die SKV 70% der Kosten für nachstehende Aufwendungen:

I. Während des Semesters (gerechnet vom Vorlesungsbeginn bis Vorlesungsende):

1. für ärztliche Behandlung in Hochschul- oder Vertragskliniken, sowie bei den Ärzten der Kassenärztlichen Vereinigung Deutschlands (siehe Punkt H1);
2. für (kassenübliche und wirtschaftlich verordnete) Arzneimittel;
3. für Krankenhausaufenthalt in städtischen oder privaten Krankenhäusern oder staatlichen Polikliniken vom Tagessatz der niedrigsten Klasse bis zu 13 Wochen; Operation, Arzthonorar und sämtliche Sonderleistungen müssen dabei im Verpflegungssatz einbegriffen sein (höchst möglicher Ersatz RM. 5.— tägl.). Es ist also nicht möglich, daß der einweisende und etwa im Krankenhaus weiterbehandelnde Arzt hierüber gesondert Rechnung an die SKV stellt.
4. für Zahnbehandlung nur zum Zwecke der Schmerzbeseitigung und Konservierung bis zum Höchstbetrag von RM. 10.— im Semester, unter Ausschluss von Goldarbeiten, Zahnersatz usw.
Die Behandlung darf nur bei Vertragszahnärzten vorgenommen werden (siehe Punkt H1). Zahnschäden, die bei Studiumsbeginn (1. Semester) mitgebracht werden, sind nicht ersatzpflichtig. Von Erstsemestern wird der Nachweis eines gesunden Gebisses als Vorbedingung für jede Art von Inanspruchnahme der SKV gefordert;
5. für Krankentransport bis zum Höchstbetrag von RM. 15.—;
6. für Röntgendiagnostik nach vorheriger Genehmigung durch den Vertrauensarzt. Kostenlose Brustkorbdurchleuchtungen in der Röntgenstelle der Universität durch den Vertrauensarzt zu vereinbarten Zeiten.

II. Während der Semesterferien am Hochschulort und außerhalb:

1. für Krankenhausaufenthalt in kommunalen, privaten oder staatlichen Krankenanstalten vom Tagessatz der niedrigsten Klasse bis zu höchstens 13 Wochen; Operation, Arzthonorar und sämtliche Sonderleistungen müssen dabei im Verpflegungssatz einbegriffen sein (höchst möglicher Ersatz RM. 5.— täglich);

2. für Krankentransport bis zum Höchstbetrag von RM. 15.—. Demnach tritt die SKV in den Ferien bei nicht zusätzlich Ferienversicherten einzig und allein für Krankenhausaufenthalt und evtl. Transport ein, sofern der Krankenschein rechtzeitig gelöst wird, nicht aber für privatärztliche und ambulante Behandlung. Für zusätzlich Ferienversicherte gelten auch während der Ferien (= Zeit zwischen den Vorlesungsperioden) die Semesterleistungen.

E. Grenzen der Leistung: Grundsätzlich werden nicht ersetzt: Goldarbeiten (Zahnersatz), „Hilfsmittel“ d. h. Bruchbänder, Brillen, Einlagen, Hörapparate usw.), Nähr- und Kräftigungsmittel und sehr teure Medikamente.

Keine Leistungspflicht besteht bei Unfällen, ferner bei schweren chronischen Krankheiten, bei angeborenen Fehlern und sogenannten „alten“ Leiden, die der regelmäßigen Behandlung bedürfen, schließlich bei Operationen von Brüchen, Phimosen, Septum-Deviation, Stellungsfehlern der Augen, sowie bei Pneumothorax-Nachfüllungen.

Erbkrankheiten sind vom Ersatz grundsätzlich ausgeschlossen. Ebenso Ski-Unfälle.

F. Zusätzliche Ski-Unfallversicherung:

Jeder Skiläufer, der gegen Unfälle im Rahmen der Leistungen der SKV versichert sein will, zahlt am Schalter der SKV einen Betrag von RM. 6.— zusätzlich ein. Die Versicherung beginnt mit dem Augenblick der Einzahlung und dauert bis zum folgenden 31. März.

G. Rezepte: Nach einem Vertrag zwischen dem Reichsstudentenwerk und der Deutschen Apothekerschaft zahlt das Kassenmitglied an den Apotheker nur 30% der Kosten des Rezepts. Voraussetzung dafür ist, daß das Rezept folgende drei Angaben enthält:

1. „Studentische Krankenversorgung“ oder kurz „SKV“;
2. Name und Hochschule des Patienten;
3. Kassenmitgliedsnummer (siehe linke obere Ecke des Krankenscheins!).

Die Mitglieder der Kasse müssen in ihrem eigenen Interesse dafür besorgt sein, daß der Arzt diese Vermerke auf dem Rezept anbringt. Über die restlichen 70% stellt die Apotheke Rechnung an die Deutsche Apothekerschaft, Bezirksstelle München, die dann mit der SKV abrechnet.

H. Privatärzte: Die Verzeichnisse der zur Behandlung zugelassenen Privatärzte und Zahnärzte liegen in der Geschäftsstelle Universität, Nordhof, zur Einsicht auf. Wird in Notfällen ein Arzt gewählt, der nicht zur KVD (Kassenärztliche Vereinigung Deutschlands) bzw. KZVD (Kassenzahnärztliche Vereinigung Deutschlands) gehört, so ist die Behandlung zu

wechseln. Dentisten sind also zur Behandlung nicht zugelassen.

I. Zusätzliche Ferienkrankenhilfe: Wer in den Ferien im gleichen Umfang wie während des Semesters versichert sein will, kann in der Geschäftsstelle zu Beginn des Semesters diese zusätzliche Versicherung beantragen. Nach Ablauf der Einschreibefrist kann eine Aufnahme nicht mehr erfolgen. Für jeden Monat kostet diese Zusatzversicherung RM. 1.50. Sie kann nur für die volle Ferienzeit eingegangen werden.

K. Weitere Bestimmungen: Vorstehende Angaben stellen nur einen knappen und daher unvollständigen Auszug aus den Bestimmungen der SKV dar. Es liegt im Interesse des Mitglieds, im gegebenen Einzelfall sich rechtzeitig genau über die zu erwartende Beteiligung der Kasse zu unterrichten. Kostspielige Behandlungen nachträglich zum Ersatz anzumelden, ist unzulässig und wird von keiner Kasse geduldet. Für Kostenbelege, die nachträglich zum Ersatz eingereicht werden, muß rechtzeitig der Krankenschein gelöst worden sein. Sie sollen bezahlt und quittiert sein. Liegt der Abschluß der Behandlung länger als zwei Monate zurück, so kann kein Ersatz geleistet werden.

Studierende, die das Zahnärztliche Institut (Pettenkoferstraße 14a G.G.) oder die Augenklinik (Mathildenstr. 2a) aufsuchen wollen, brauchen keinen Krankenschein. Gegen Vorzeigen der Studentenkarte behandelt die Augenklinik kostenlos. Das Zahnärztliche Institut verlangt die Bezahlung der Materialunkosten. Diese sind sehr gering und müssen vom Studenten selbst getragen werden.

2. Gesundheitsförderung des Studentenwerks:

Geschäftsstelle: Universität, Nordhof, Eingang II.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 15—17 Uhr.

Die Gesundheitsförderung ergänzt die Leistungen der studentischen Krankenversorgung für diejenigen Studenten, die den von der SKV nicht gedeckten Kostenanteil ganz oder teilweise nicht zu tragen vermögen (Inhaber des Förderungsausweises!). Außerdem steht sie allen Studierenden in jeder gesundheitlichen Frage ratend zur Seite.

Die Gesundheitsförderung leistet:

- a) Beratung in den Sprechstunden.
- b) Vermittlung freiwilliger Gesamtuntersuchung für Studierende, die nicht der Pflichtuntersuchung unterstehen.

- c) Nahrungszulagen, Vermittlung verbilligter Diätmahlzeiten, Zuschüsse zu orthopädischen Einlagen, zu Brillen usw.
- d) Vermittlung von Erholungs- und Kuraufenthalten zu Preisen, die nach der Lage des Einzelnen abgestuft sind.
- e) Vermittlung verbilligter Zahnbehandlung (über die Pflichtleistung der SKV hinaus) nur an Besitzer des Förderungsausweises des Studentenwerks.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 15—17 Uhr.

3. Tuberkulose-Beratungsstelle des Studentenwerks:

Geschäftsstelle: Universität, Nordhof, Eingang II.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 15—17 Uhr.

Die Tuberkulose-Beratungsstelle steht — in enger Zusammenarbeit mit der Pflichtuntersuchung — als Mittelpunkt der gesamten Tuberkulosebekämpfung an den Münchener Hochschulen jedem Studenten, unabhängig von seiner Vermögenslage, in allen hierher gehörigen Fragen zur Seite. Sie vermittelt:

- a) Beratung in der Sprechstunde,
- b) fortlaufende, fachärztliche Untersuchungen zur Begutachtung der Behandlungsbedürftigkeit,
- c) vor allem Vermittlung ermäßigter Plätze in erstklassigen Lungenanatorien,
- d) Zuschüsse zu allen durch eine tuberkulöse Erkrankung notwendig werdenden Ausgaben, abgestuft nach der Lage des Einzelnen, unter der Voraussetzung, daß der Student seine eigenen Mittel, so weit eben möglich, anspannt.

4. Akademische Unfallversicherung:

Geschäftsstelle: Universität, Nordhof, Eingang II.

Postanschrift: Akademische Unfallversicherung des Studentenwerks München, München 13, Schließfach.

Auskunft und Führung der Geschäfte: E. A. Schmidt.

Sprechstunden: Täglich von 10—12 Uhr am Schalter.

Sämtliche Studierende der Universität, der Technischen Hochschule, der Akademie der Bildenden Künste, der Akademie für angewandte Kunst, der Akademie der Tonkunst und der Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung, Pasing, sind in der Unfallversicherung pflichtversichert.

Seit dem Winter-Halbjahr 1935/36 besteht ein neuer Vertrag mit der Versicherungsgesellschaft. Die Prämie ist auf RM. 1.— festgesetzt. Die früher gezahlten Tagegelder sind weggefallen. Alle Unfall-Schaden-Anzeigen müssen über das Studentenwerk München an die Versicherungsgesellschaft eingereicht werden (siehe Punkt f!).

Straßen- u. Sport-Kleidung

für Herren und Damen

Trachten-Kleidung

Loden-Mäntel



Einzige Fabrik der weltbekannten
Münchener Edel-Loden

LODEN-FREY

Verkaufshaus Maffeistraße 7/9

Bei Todesfällen oder Fällen von voraussichtlich dauernder Invalidität ist der Versicherungsgesellschaft (Bayerische Versicherungsbank, München 2 NO, Ludwigstr. 12) direkt und unverzüglich Mitteilung zu machen, wenn die Geschäftsstelle des Studentenwerks geschlossen oder nicht zu erreichen ist.

a) Versicherungssummen für die Studierenden:

RM. 1 000.— bei Todesfall,

RM. 20 000.— bei dauernder Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit — Invalidität — (Kapitalzahlung),

bis zu RM. 1000.— Kurkostenersatz für vorübergehende Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit.

b) Einzahlung der Versicherungsgebühr (RM. 1.— für den Versicherten im Halbjahr) zusammen mit der Aufnahme- (Kartenerneuerungs-)gebühr.

c) Die Versicherung umfaßt diejenigen Unfälle, die sich ereignen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Unterricht oder sonstigen Veranstaltungen der Hochschulen und mit amtlichen Veranstaltungen der Studentenschaft

1. innerhalb der Gebäude und auf dem Gelände der Hochschulen und ihrer Anstalten einschließlich aller gemieteten oder sonstwie benützten Räume und Grundstücke;

2. außerhalb dieser Örtlichkeiten bei Ausflügen und Besichtigungen zu Lehrzwecken, soweit sie unter Leitung und Aufsicht eines Hochschullehrers, Dozenten oder Assistenten oder einer sonstigen zur Unterstützung bestellten Hilfskraft oder im ausdrücklichen Einvernehmen mit diesen Personen stattfinden; auf Reisen im unmittelbaren Zusammenhang mit Veranstaltungen der Hochschulen oder mit amtlichen Veranstaltungen der Studentenschaft;

3. auf dem direkten Wege von und zur Hochschule oder ihren Anstalten; bei Lehrausflügen sind Unfälle auf der Reise nach dem Ziele des Lehrausfluges sowie auf der Rückreise eingeschlossen, soweit diese Reisen unter Leitung oder Aufsicht im Sinne des vorhergehenden Absatzes 2 erfolgen; der Weg zur Sammelstelle und zurück gilt als Teil der Reise;

4. bei allen Leibesübungen, die vom Amt für Leibesübungen veranstaltet oder in seinem Auftrag unternommen werden; Unfälle, die bei Trainingsübungen eines einzelnen sich ereignen, sind nur dann gedeckt, wenn sie in den dem Sport dienenden Räumen der Hochschule oder auf deren Sportplätzen eintreten;

5. bei den im Semester und in den Semesterferien von der Hochschule, der Studentenschaft, dem NS-Studentenbund, der Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen und den Fachschaften veranstalteten Studien-, Sport-, Fach- und Schulungslagern, den Auslese- und Schulungsveranstaltungen des Studentenwerks und dem studentischen Landdienst; bei dem während des Semesters auf Befehl

der örtlich zuständigen SA-Dienststelle bzw. der entsprechenden Formationen geleisteten Dienst;

6. bei einer von der Hochschule verlangten Arbeit, die von Doktoranden und Examenskandidaten mit Genehmigung des zuständigen Lehrers in einem wissenschaftlichen Institut am Sitze der Hochschule geleistet wird und zwar auch dann, wenn das wissenschaftliche Institut nicht von der Hochschule gemietet oder sonst irgendwie benützt wird; bei wissenschaftlichen Arbeiten und beim Famulieren der Medizinstudenten in den wissenschaftlichen Instituten und Krankenhäusern am Hochschulorte, und zwar während des Semesters und auch während der Semesterferien.
- d) Für Studierende der Medizin, der Tierheilkunde, der Zahnheilkunde, der Chemie und der Naturwissenschaften sind in die Versicherung eingeschlossen alle Infektionen, die die betreffenden Personen erleiden, während sie unter Leitung und Aufsicht eines Hochschullehrers, Dozenten oder Assistenten oder einer sonstigen zur Unterstützung bestellten Hilfskraft oder im ausdrücklichen Einvernehmen mit diesen Personen ihr Studium ausüben, sofern aus der Krankheitsgeschichte, dem Befunde oder der Natur der Erkrankung hervorgeht, daß die Krankheitserreger durch einen Defekt der äußeren Haut — gleichviel wie dieser entstanden sein mag — oder durch Einspritzen infektiöser Massen in Auge, Mund oder Nase in den Körper gelangt sind;
- e) Beginn des Versicherungsverhältnisses: Unabhängig von der Prämienzahlung mit dem Tag der Anmeldung zur Immatrikulation.
- f) Anzeige des Unfalls unverzüglich auf dem roten Vordruck der Versicherung, kostenlos erhältlich in der Geschäftsstelle Universität, Nordhof, Eingang II, während der Schalterstunden.
- g) Bei Krankenhaus-Aufenthalt werden nur die Kosten der III. Klasse der staatlichen oder städtischen Anstalten ersetzt.
- h) Spätestens am 4. Tag nach dem Unfall ist ein staatlich zugelassener Arzt (Ärztin) zuzuziehen. — Den Anordnungen des Vertrauensarztes der Versicherungsgesellschaft ist unbedingt zu folgen.
- i) Für Motorradfahrer ist gegen Zahlung einer weiteren Prämie von RM. 1.— eine Zusatzversicherung im Rahmen des Vertrages möglich; die Meldung hierfür muß aber zu Semesterbeginn erfolgen.
- k) Für Skiläufer besteht Versicherungsmöglichkeit bei der SKV des Studentenwerks (siehe Seite 130, Punkt F!).

Der Wortlaut des Unfallversicherungs-Vertrags ist in der Geschäftsstelle Universität, Nordhof, im Schalterraum angeschlagen.

C. Förderung

Aufgabe

„Ob es gelingen wird, die deutsche Hochschule von Grund auf neu zu gestalten, sie mit den echten und lebendigen Kräften des deutschen Volkes schicksalhaft zu verbinden und eigens nationalsozialistisch zu prägen, wird nicht nur davon abhängen, ob das deutsche Volk und sein Nachwuchs sich geistig mit dieser neuen Hochschule verbunden fühlt, sondern auch davon, ob die Besten und Begabten, ob die nach Anlage und Haltung geeigneten jungen Glieder unseres Volkes auch die Möglichkeit haben, diese Hochschule zu besuchen und dort ihre Studien und ihre Ausbildung ohne Rücksicht auf wirtschaftlichen Notstand, väterliches Einkommen und Familienvermögen durchzuführen.“

So formuliert der Leiter des Reichsstudentenwerks, Dr. Hanns Streit, die Aufgabe, die der Förderung gestellt ist.

Nach den Worten des Führers in „Mein Kampf“, welche in die Reichsverordnung vom 2. November 1934 übernommen sind, ist durch die Förderung des Studentenwerks „jeder volksdeutschen Begabung ohne Rücksicht auf Herkunft und wirtschaftliche Kraft der Zugang zur Hochschule zu ermöglichen“.

Der äußere Aufgabenkreis der Förderung durch das Studentenwerk umschließt sämtliche Hochschulen, also Universität, Technische Hochschule, Lehrerrhochschule Pasing, sowie die Akademien der bildenden Künste und der Tonkunst, und seit zwei Halbjahren auch die Förderung sämtlicher Fachschulen, soweit sie der deutschen Fachschulschaft angehören, in München z. B. die Akademie für angewandte Kunst.

Auslesegrundsätze

Die Auslese erfolgt nach der neuen Zielsetzung der Hochschulen: „Auslese der Tüchtigsten im Sinne nationalsozialistischer Forderung“. Früher standen als Kriterien des Förderungsanspruches Bedürftigkeit und wissenschaftliche Fähigkeiten, also das karitative und das intellektuelle Moment an erster Stelle und in fast ausschließlicher Gültigkeit. Heute treten bewußt an die erste Stelle die Momente der Gesinnung, des Charakters und der körperlichen und geistigen Gesundheit bei Aufrechterhaltung des Prinzips der Leistung. Wie der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels am Reichsparteitag 1936 betonte, kann dabei weder Gesinnung das Wissen, noch Wissen die Gesinnung ersetzen, sondern die Losung hat zu lauten: Gesinnung u n d Wissen, Charakter u n d Leistung, oder symbolisch gesagt: „Braunhemd u n d Buch“.

Weitere Förderungsgrundsätze

Die Förderung durch Staatsmittel kann nur eintreten, wenn die privaten Mittel des Studierenden und seiner Großfamilie erschöpft sind. Der Studierende hat, soweit nicht sein Studium



Städtische Sparkasse München

Eröffnung von Spar- und
Überweisungskonten von RM. 1. — an

Hauptstelle: Sparkassenstraße 4

Zweigstellen, die den Besuchern der Münchener
Hochschulen besonders günstig gelegen sind:

Augustenstraße 20

Barerstraße 90

Leopoldstraße 72

Paul-Heyse-Straße 1

Adelheidstraße 1 (am Josefsplatz)

dadurch gefährdet wird und soweit es ihm irgend möglich ist, durch eigene Tätigkeit (Werkarbeit) seine Mittel zu ergänzen. Jeder geförderte Student verpflichtet sich ferner, es unverzüglich dem Studentenwerk mitzuteilen, wenn er vor oder während des Semesters Mittel von anderen Stellen (Stipendien) erhält oder sich darum bewirbt. Nichteinhaltung dieser Verpflichtung hat sofortigen Ausschuß aus der Förderung zur Folge.

Ferienunterstützung wird grundsätzlich nicht gewährt. Sie kann nur erfolgen in Ausnahmefällen, für Studenten, die zur Examensvorbereitung während der Ferien an den Studienort gebunden sind.

Bei strenger Auslese hat die Förderung die Tendenz, ausreichend zu sein, also wenige kontrolliert und voll zu fördern, statt unkontrolliert und mit kleinen Zuschüssen viele zu bedenken.

Studentinnen werden in den Studienfächern gefördert, deren Berufsziel Frauen zugänglich ist und in dem Ausmaße, wie es dem Anteil der Frau an den akademischen Berufsplätzen entspricht.

Gesuchsunterlagen

1. Nachweis der Bedürftigkeit durch ein finanzamtliches Zeugnis über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Angehörigen.
2. Im Sinne der Auslese ist die Förderung gebunden an den Nachweis nationalsozialistischer Gesinnung und Einsatzbereitschaft. Nachzuweisen durch die Mitarbeit in der Partei oder einer ihrer Gliederungen (NSDStB, ANSt, HJ, SA, ~~SS~~, NSKK). Ferner ist die erfolgreiche Teilnahme am Arbeitsdiensthalbjahr, für alle Studenten vom Abiturientenjahrgang 1933 ab, Vorbedingung für die Aufnahme in die Förderung. Die Mitgliedschaft in einer Gliederung der Partei ist nicht Selbstzweck, sondern unerläßliches Kriterium der inneren Haltung. Eine **f o r m a l e** Mitgliedschaft berechtigt nicht zur Aufnahme in die Förderung. Die tatsächliche Einsatzbereitschaft ist durch entsprechende Dienstleistungszeugnisse nachzuweisen. Sie werden vom Studentenwerk eingeholt.
3. ist zu erbringen der Nachweis der wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Begabung und Leistung. Er wird erbracht für die ersten Semester durch das Reifezeugnis, in den folgenden Semestern durch wissenschaftliche oder künstlerische Gutachten, die vom Studentenwerk bei einem der Professoren des geförderten Studenten angefordert werden. Der Student, der die Absicht hat um Förderung einzureichen, hat sich bereits im vorhergehenden Semester einem seiner Lehrer vorzustellen und ihn zu bitten, zum Zwecke der Ausstellung eines Gutachtens besonders auf ihn zu achten und ihn, wenn nötig, einer Prüfung zu unterziehen.
4. Der Nachweis voller körperlicher und geistiger Gesundheit wird gegeben durch die Pflichtuntersuchung und im besonderen Fall durch den Vertrauensarzt des Studentenwerks.

5. sind zur charakterlichen Begutachtung nach Möglichkeit vorzulegen weitere Zeugnisse von Lehrern, Vorgesetzten und anderen Persönlichkeiten.

Die Gesuche sind auf besonderen Vordrucken zu stellen, die durch das Studentenwerk ausgegeben werden.

Insgesamt sind zu erbringen:

1. Fragebogen,
2. Lebenslauf in Handschrift und, wenn möglich Maschinschrift,
3. finanzamtliches Zeugnis über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Angehörigen,
4. Reifezeugnis (Abschrift),
5. Pflichtenheft, bzw. Arbeitspaß,
6. Gutachten von Lehrern und Hochschullehrern,
7. gutachtliche Urteile von Führern der Partei und ihrer Untergliederungen,
8. Werkarbeitszeugnisse,
9. zwei Lichtbilder,
10. von Schülern der Kunsthochschule (bildende Künste) 3 Lichtbilder selbstausgeführter, neuer, künstlerischer Arbeiten. Dies ist für Kameradschaftsförderung nicht erforderlich. Diese Lichtbilder bleiben im Bewilligungsfall bei den Akten des Studentenwerks.

Die Unterlagen 6 und 7 werden durch das Studentenwerk selbst eingeholt. Die übrigen Zeugnisse sind in beglaubigter Abschrift einzureichen. Beglaubigungen durch Schulbehörden oder durch das Studentenwerk sind ausreichend. Die Unterlagen werden gegebenenfalls anderen Stellen, bei denen sich der Antragsteller bewirbt, zur Verfügung gestellt.

Förderungszeige

Die auf den genannten Grundsätzen einheitlich aufgebaute Förderungsarbeit teilt sich nach Studienstand und wirtschaftlicher Lage in verschiedene Zeige unter:

1. Die Kameradschaftsförderung, die die 1. und 2. Semester umfaßt.
2. Die Hochschulförderung. Sie umfaßt die Studenten vom 3. Semester ab bis zu den Examssemestern.
3. Die Darlehensförderung. Sie unterstützt die Studenten der zwei bis drei letzten Semester vor Abschluß des Studiums durch Darlehen.
4. Die Reichsförderung (ehemalige Studienstiftung des Deutschen Volkes). Sie stellt im Rahmen der Förderung des Studentenwerks eine Spitzenförderung und Spitzenauslese dar.
5. Die Oststudienförderung. Sie ist ein Nebenzweigungszweig und soll unbemittelten, politisch bewährten und befähigten Studenten und Studentinnen das Studium an den Osthochschulen Danzig, Königsberg, Breslau ermöglichen.

Hinzu kommen die Hörgeldbeihilfen und eine Reihe von Einrichtungen, die die studentische Lebenshaltung im allgemeinen verbilligen.

Die Hörgeldhilfe

Voraussetzung jeder Förderung durch das Studentenwerk ist weitgehende Hörgeldermäßigung. Um Hörgeldermäßigung können alle Mitglieder der Deutschen Studentenschaft eingeben, die wirtschaftlich schlecht gestellt sind und nach den obengenannten Grundsätzen sich bewährt haben. Erforderlich sind also der Nachweis nationalsozialistischer Einsatzbereitschaft, studienmäßiger Fähigkeiten und Leistungen, sowie körperlicher und geistiger Gesundheit.

Die Hörgeldermäßigung wird für ein Semester gewährt. Die Gesuche sind jedes Semester neu einzureichen. Insgesamt kann sie nur für ein Hochschulstudium beantragt werden. Die Dauer dieses Studiums darf die normale Semesterzahl nicht überschreiten. Bei Studienwechsel wird nur für die Semesterzahl des längeren der beiden Studien Ermäßigung gewährt.

Die Hörgeldermäßigung erstreckt sich nicht auf die Immatrikulationsgebühr, auf die Kartenerneuerungsgebühr, auf die Prüfungsgebühren, auf die besonderen Gebühren für Seminarbenützung usw.

Die Formblätter für Gebührenermäßigung sind für die Universitätsstudenten erhältlich im Vergünstigungsamt des Studentenwerks, Universität, Zimmer 145; für die Technische Hochschule im Pedellzimmer. Als weitere Unterlagen sind erforderlich Nachweis der Studienleistung durch eine Hörgeld- oder Semestralprüfung, die sich über zwei Fächer mit insgesamt 6 Wochenstunden erstrecken muß (an der Technischen Hochschule über fünf Fächer) und die jeweils am Ende des vorausgegangenen Semesters abzulegen ist. Die Termine werden an den Schwarzen Brettern bekanntgegeben. Befreit von der Prüfung ist, wer im vorhergegangenen Semester eine Stipendienprüfung, eine Vor- oder Zwischenprüfung (Physikum usw.) abgelegt hat. Den Gesuchen ist ferner ein finanzamtlich beglaubigtes Vermögenszeugnis beizulegen. Gesuche mit unvollständigen Angaben oder mit unvollständig oder undurchsichtig ausgefüllten Vermögenszeugnissen werden nicht bearbeitet.

Bei gewährter Hörgeldermäßigung sind vor der Einzahlung die Belegbogen durch den Fachschaftsleiter bestätigen zu lassen.

Einreichungstermine: An der Universität für das W.-S. vom 2.—6. Nov. 1937, an der Techn. Hochschule von Beginn des Semesters bis etwa 21. Nov. Anschläge jeweils beachten!

Zu spät eingereichte Gesuche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Anmeldung zur Hörgeld- bzw. Semestralprüfung für das S.-S. 1938 im Januar 1938, siehe Anschlag.

Roman Mayr G. m.
b. H.

Deutsches Wäschefachgeschäft

München, Kaufingerstr. 2 u. Rosenstr. 12

Große Spezial-Abteilung in

Herrenwäsche

Krawatten

Socken

Sportstrümpfe

Trikotagen

Taschentücher

Ärztemäntel

Dienerjacken

Maßanfertigung sämtlicher Herrenwäsche in
nur allerbesten Verarbeitung u. Ausführung

Die Kameradschaftsförderung

Das Studentenwerk ermöglicht durch die Kameradschaftsförderung, die sich über die beiden ersten Semester erstreckt, begabten, würdigen und unbemittelten Abiturienten den Beginn des Hochschulstudiums. Bedingung ist, daß der Bewerber die seinem Wohnort zunächst gelegene Hochschule wählt.

Im Sinne unserer politischen und charakterlichen Anforderungen ist ferner Voraussetzung für die Aufnahme in die Kameradschaftsförderung die Bewährung im Arbeitsdienst, in HJ, SA, SS usw. Jeder Kameradschaftsgeförderte hat außerdem im Semester einer Erziehungsgemeinschaft des NSD-Studentenbundes anzugehören (Stamm-Mannschaft oder Kameradschaft).

Die Förderung erstreckt sich auf Gebührenermäßigung und weiter, je nach der eigenen Leistungsfähigkeit des einzelnen auf Barzuschüsse, Essenskarten und sonstige Vergünstigungen.

Bewerbungsgang

Abiturienten können die Aufnahme in die Kameradschaftsförderung im allgemeinen nicht selbst beantragen.

Das Vorschlagsrecht ist beschränkt auf

1. den Abteilungsführer im RAD,
2. den Leiter der Mittelschule,
3. für HJ.-Angehörige auf die Sozialabteilung des zuständigen Gebietes,
4. auf die Dienststellen der NSDAP und ihrer Gliederungen für deren Angehörige.

Studenten, die im 1. Halbjahr stehen, können sich für das 2. Studienhalbjahr selbst bewerben. Vorschlagsrecht für würdige und bedürftige Studierende haben für diesen Fall insbesondere auch die Stammhaus- und Kameradschaftsführer des NSDStB. Diese Anträge sind vier Wochen vor Schluß des vorhergehenden Halbjahres beim Studentenwerk, Äbt. Kameradschaftsförderung einzureichen.

Bewerbungsunterlagen

Die Anmeldung geschieht für Abiturienten von Seiten der oben genannten Dienststellen auf Meldebogen (blau), die beim Studentenwerk von diesen Stellen in benötigter Anzahl angefordert werden können. Der Antrags- und Ermittlungsbogen ist ebenfalls vom Studentenwerk zu beziehen und vom Bewerber selbst auszufüllen. Für die Kameradschaftsförderung sind außer den im allgemeinen Teil genannten Unterlagen noch notwendig ein Arbeitsdienstzeugnis und ein persönliches Gutachten des Lagerführers, die, wenn sie nicht schon mit der Anmeldung erbracht werden, über das Studentenwerk anzufordern sind. Für die Gesuche zum 2. Semester sind zusätzlich die Gutachten und Beurteilungen des NSDStB zu erbringen. Sämtliche Unterlagen

sind sorgfältig auszufüllen und womöglich geschlossen vorzulegen. Unvollständige Gesuche bleiben unbearbeitet.

Die Aufnahme in die Kameradschaftsförderung geschieht zunächst auf ein Semester. Der Entscheid wird mitgeteilt. Die Förderung kann nur dann im 2. Semester weitergeführt werden, wenn sich der Geförderte in der Erziehungsgemeinschaft des NSDStB sowohl, als im Studium bewährt hat. Bei weiterer Bewährung kann der Geförderte dann in einen der anderen Förderungszweige des Studentenwerks übernommen werden.

Geschäftsstelle

Anschrift: Studentenwerk München e. V., Abt. Kameradschaftsförderung, München 13, Postschließfach.

Auskunft: Geschäftsstelle der Förderung, Universität, Nordhof, Eingang 1, Zimmer 1.

Sprechstunden: Dienstag und Freitag 10.30—12.30 Uhr (Anschlag beachten).

Die Hochschulförderung

Die Hochschulförderung erfaßt die Förderungswürdigen und -bedürftigen vom 3. Semester an bis zu den Examenssemestern, d. h. 2 bis 5 Semester vor dem Abschlußexamen.

Studenten, die bereits in Kameradschaftsförderung waren, werden in die Hochschulförderung übernommen, sofern sie durch Prüfungen und Gutachten ihre überdurchschnittliche Begabung und Leistung nachweisen und sofern sie in politischer und wehrpolitischer Hinsicht nicht versagt haben. Die Aufnahme in die Hochschulförderung wird nicht generell, sondern nur von Semester zu Semester ausgesprochen. Auch hier hängt die Wiederaufnahme vom Nachweis weiterer vorzüglicher Leistungen ab. Gutachten und Dienstleistungszeugnisse sind also in jedem Semester neu zu erbringen.

Art der Förderung

Der Geförderte muß einen genauen Haushaltsplan aufstellen, in dem Bedarf und Mittel gegenübergestellt werden und dessen Fehlbetrag durch Freitische, Sachzuwendungen, evtl. auch durch Barzuschüsse ausgeglichen wird, soweit es dem Studenten nicht selbst möglich ist, die fehlenden Mittel zu beschaffen.

Ein großer Teil der Hochschulförderung besteht ausschließlich in Gewährung von Freitischen.

Die hierfür ausgegebenen Gutscheine gelten entweder für einen kleinen Freitisch (KF) = Wert 35 Pfg. oder einen großen Freitisch (GF) = Wert 60 Pfg.

Die Gutscheine für kleinen Freitisch können bei einer Baraufzahlung von 25 Pfg. auch für das große Essen, bei Aufzahlung von 10 Pfg. für ein Eintopfgericht verwendet werden.

Die Freitischgutscheine sind in erster Linie in der Mensa, Luisenstraße 67 einzulösen (Tischzeit von 12—14 Uhr und von 18—20 Uhr), sie können aber auch in den Erfrischungsstätten des Studentenwerks verwendet werden. Solche sind in der Universität, Technischen Hochschule, Akademie der Tonkunst, Akademie für angewandte Kunst, Poliklinik und Zahnklinik. Studentinnen ist die Möglichkeit gegeben, mit dem Gutschein auch am Mittagstisch im Studentinnenheim teilzunehmen. An den Erfrischungsstätten werden die Freitischgutscheine nur für bestimmte Arten von Erfrischungen und zu den eigens bestimmten Zeiten in Zahlung genommen.

Mediziner können Freitischgutscheine für den Thomasbräu, Kapuzinerplatz 5, erhalten, soweit es ihnen unmöglich ist, die Mensa zu besuchen. Auf die Gutscheine für kleinen Freitisch müssen dann bei Abholung der Karten in der Geschäftsstelle der Förderung 25 Pfg. je Gutschein aufbezahlt werden.

Die Ausgabe der Essensgutscheine erfolgt monatlich in der Abteilung Förderung, Universität, Nordhof, Zimmer 2. Die Gutscheine sind nur in Verbindung mit der Monatssessenkarte gültig.

Bewerbungsgang

Die Gesuche um Hochschulförderung für das W.-S. 1937/38 können von Studierenden, die von auswärts kommen, in der Zeit vom 26. Oktober bis 13. November eingereicht werden. Die in München studierenden Hochschüler reichen ihre Gesuche jeweils am Ende des vorhergehenden Semesters ein. Termin siehe Anschlag.

Die Annahme der Gesuche erfolgt in der Abteilung Förderung des Studentenwerks, Universität, Nordhof, Zimmer 2 von 8—9 Uhr und 11—13 Uhr. Die Eingabe der Gesuche hat persönlich zu erfolgen; durch die Post eingesandte Gesuche werden nicht berücksichtigt. Gesuchsvordrucke sind in der Abteilung Förderung, Zimmer 2 erhältlich. Zusendung durch die Post erfolgt nicht. Ein Zeitpunkt der Gesuchsbesprechung wird bei Einreichung des Gesuches für jeden Einzelfall vereinbart. Pünktlichkeit ist unbedingt erforderlich.

Als Gesuchsunterlage sind alle im allgemeinen Teil genannten Unterlagen zu erbringen. Studierende, die schon an einer anderen Hochschule in Förderung des Studentenwerks standen, müssen dort eine Überweisung nach München beantragen.

Anschrift: Studentenwerk München e. V., Abteilung Förderung, München 13, Schließfach.

Auskunft: Abteilung Förderung, Universität, Nordhof, Eingang I, Zimmer 2, täglich von 11—12.30 Uhr und Mittwoch von 16—18 Uhr.

Studentinnen: Auskunft: Abt. Förderung, Universität, Nordhof, Zimmer 1. Sprechstunden siehe Anschlag.

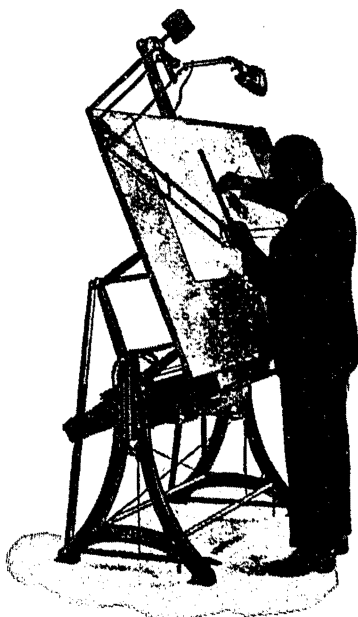
Gegründet
1878



Gegründet
1878

Spezialfabrik für log. Rechenschieber und Rechenwalzen D.R.P.

Neu: Potenzschieber Nr. 21 mit wertvollen Neuerungen
Druckschriften und Preise in den Fachgeschäften



Ferner umfaßt unser Fabrikationsprogramm alle techn.

Zeichengeräte, wie Reißschienen, Winkel, Maßstäbe, Transporteure, Reißbretter usw.

Hochwertige Zeichentische, in allen Lagen verstellbar mit Zeichenmaschinen D.R.P. und D.R.P. a.

Als letzte Vervollkommnung der Zeichenmaschinen bieten wir Maschinen von stabilster und genauester Konstruktion mit Schraffiertvorrichtung.

Aufklärende Druckschriften in allen Fachgeschäften oder direkt von uns.

Man verlange beim Einkauf unsere Marke, die unbedingte Gewähr für ein in jeder Beziehung vorbildlich ausgeführtes Erzeugnis bietet.

Die Darlehensförderung

Die Förderung wird in den Examsensemestern bzw. bei Kunststudierenden in den beiden letzten Semestern vor Studienabschluß grundsätzlich nur als langfristiges Darlehen gewährt. Als Examsensemester werden die letzten 2, bei langen Studiengängen die letzten 3 Semester vor dem Abschlußexamen gerechnet. Die Darlehensförderung wird grundsätzlich nur für ein Abschlußexamen gewährt. Das volkswirtschaftliche und chemische Doktorexamen gilt dabei nicht als ein zweites Examen. Für das medizinische, Zahnmedizinische und andere Doktor-examen können dagegen Darlehen nicht gewährt werden.

Art der Förderung

Die Höhe des Darlehens richtet sich nach den Studienkosten, den Kosten der Lebenshaltung an der betreffenden Hochschule und den zur Verfügung stehenden eigenen Mitteln des Gesuchstellers. Die Gesamthöhe des Darlehens soll RM. 1200.— nicht übersteigen. Ein Teil des Darlehens wird in Form von Essensgutscheinen für die Mensa gewährt. Das Darlehen wird nur für Aufwendungen gewährt, die zur Durchführung des Studiums notwendig sind; nicht dagegen zur Tilgung von bestehenden Verbindlichkeiten, zur Unterstützung Dritter oder Bestreitung der Kosten einer Heilbehandlung. Die Kosten für den Druck einer Dissertation können nur in Ausnahmefällen und nur nach Zustimmung des Reichsstudentenwerks als Darlehen gegeben werden. Für Studiengebühren und Hörgelder können nur insoweit Darlehensmittel bewilligt werden, als ein Erlaß derselben grundsätzlich unmöglich ist. Es werden also bei der Vergebung von Darlehen nur Studierende berücksichtigt, die auf Grund ihrer wirtschaftlichen Lage und ihrer Studienleistungen Erlaß der Studiengebühr und Hörgelder erhalten.

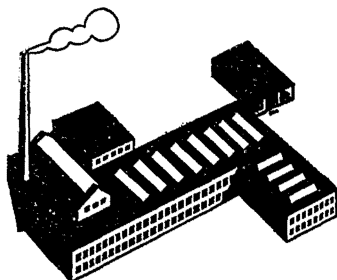
Die Laufzeit der Darlehen ist in der Regel auf acht Jahre bemessen. Der Zinsfuß beträgt in den ersten fünf Jahren nach Erhalt des Darlehens 3%, von da ab bis zur Rückzahlung z. Z. und widerruflich 4%. Die Zinsen sind halbjährlich zu entrichten.

Die Rückzahlung hat in der Regel vom fünften Jahr nach Erhalt des Darlehens ab ratenweise im Laufe von weiteren drei Jahren zu erfolgen. Sie muß schon früher einsetzen, wenn der Darlehensnehmer durch seine wirtschaftliche Lage bei pflichtmäßiger Einschränkung seiner Bedürfnisse dazu im Stande ist. Der Darlehensnehmer hat bis zur Rückzahlung des Darlehens bei wichtigen Veränderungen seiner beruflichen oder wirtschaftlichen Lage, mindestens jedoch einmal jährlich, der Abteilung Darlehensverwaltung des Reichsstudentenwerks einen kurzen Bericht zu erstatten.

Bewerbungsgang

Die Gesuche um langfristige Darlehen sind jedes Semester neu an die Abteilung Darlehensförderung des Studentenwerks ein-

H. Hauptner



Spezial-Fabrik für Tiermedizin und Tierzucht
Gegründet 1857

Stammhaus Berlin

Werk in Solingen

Filialen in Hannover, Leipzig und

München, Goethestraße 10

Fernruf 57762, Drahtanschrift: Veterinara

Sämtliche Semester-Artikel

für Veterinärmedizin- u. Medizin-Studierende sowie
Studierende der Landwirtschaft unter anderem

**Anatomische Bestecke, Perkussionshämmer,
Plessimeter, Präparierbestecke, Präparaten-
mappen, Phonendoskope, Pinzetten usw.**

„Hauptner“

das Kennzeichen für Veterinär-Instrumente.

Katalog 120 für Studierende kostenfrei.

zureichen. Darlehensgesuche von Kunst- und Musikhochschulstudierenden werden endgültig vom Reichsstudentenwerk zu einem bestimmten Termin entschieden. Entscheidungsgründe werden nicht mitgeteilt. Neben den allgemeinen Gesuchsunterlagen sind zusätzlich zu erbringen eine selbstschuldnerische Bürgschaft sowie ein finanzamtlich bestätigtes Einkommens- und Vermögenszeugnis, wie es den in Zimmer 145 der Universität (Vergünstigungsamt) erhältlichen Formularen beiliegt. Das Darlehensgesuch ist auf besonderen Vordrucken zu stellen, die durch das Studentenwerk München, Vergünstigungsamt, Zimmer 145 der Universität erhältlich sind.

Auf die Beibringung einer selbstschuldnerischen Bürgschaft kann grundsätzlich nicht verzichtet werden. Die Unterschrift des Bürgen muß von einer einen Amtsstempel führenden Behörde beglaubigt sein. Studierende können nicht Bürge sein. Der Bürge darf nicht jünger als 25 und nicht älter als 52 Jahre sein. Bei Bürgschaften von verheirateten Frauen ist das schriftliche Einverständnis des Ehemannes der Bürgschaft zuzusetzen.

Anschrift: Studentenwerk München e. V., Abteilung Darlehensförderung, München 13, Schließfach.

Auskunft: Abteilung Förderung, Universität, Nordhof, Eingang I, Zimmer 3, Sprechstunde täglich von 10.30—12.30 Uhr.

Die Reichsförderung

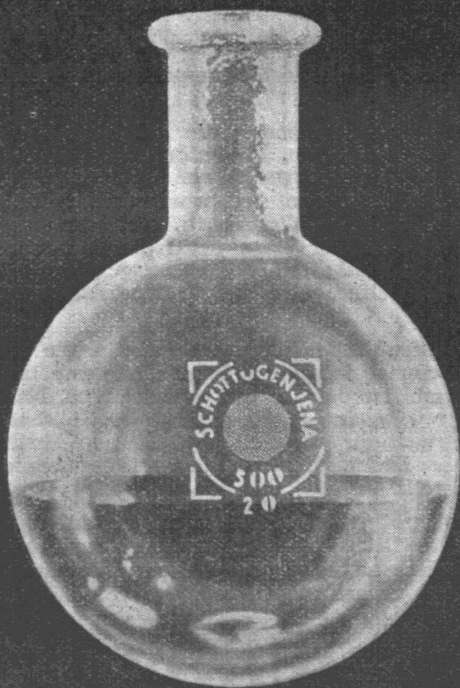
Die Reichsförderung (ehemalige Studienförderung des Deutschen Volkes) stellt im Rahmen der Förderung des Studentenwerks eine Spitzenförderung dar. Durch sie soll, auf Grund besonders scharfer und umfassender Auslesemethoden, ein Vortrupp politisch, rassisch, gesundheitlich und wissenschaftlich wertvollen Studententums geschaffen werden. Bei bewährtem Einsatz in Studium und Politik ist eine überdurchschnittliche Begabung und Haltung Voraussetzung für die Aufnahme. Die Reichsförderung will bei Erfüllung dieser Bedingungen ihren Mitgliedern durch eine großzügige Mittelgewährung (Lehrmittelzuschüsse, Eingehen auf Sonderbedürfnisse eines Studiums) und eine größere Freizügigkeit (Hochschulwechsel) in besonderem Maße entgegenkommen und ihr Studium ihrer besonderen Begabung entsprechend wirtschaftlich sicher stellen.

Art der Förderung

Auch die Reichsförderung gibt nur die Beträge, die vom Bewerber aus eigener wirtschaftlicher Kraft nicht aufgebracht werden können. Sie ist nicht Prämie, sondern ebenfalls Mittel. Die Semesterbewilligungen werden, wie in den anderen Förderungszweigen, nach Haushaltplänen unter Einrechnung von Eigenverdienst, häuslichen Zuschüssen und von Zuschüssen dritter Stellen (Stipendien usw.) festgesetzt. Die Mittel werden in bar ausgezahlt.

J E N A^{er} G L A S

**erprobt seit einem halben Jahr-
hundert, das vollkommene Handwerks-
zeug für jede Laboratoriumsarbeit**



JENA^{er} GLASWERK SCHOTT & GEN., JENA

Bezug durch den Fachhandel

Von den gesamten Förderungsbeträgen der Reichsförderung werden in der Regel RM. 1200.— als Darlehen gegeben. Geförderte, die im ganzen Studium weniger als RM. 2400.— Unterstützung erhalten haben, werden im allgemeinen nur mit 50% der empfängenen Summe darlehensweise belastet. Das Darlehen ist niedrig verzinslich und aus dem Verdienst nach dem Studium bis spätestens acht Jahren nach dem letzten Studiensemester wieder abzutragen.

Die einmal begonnene Förderung wird im Falle erwiesener Bedürftigkeit und bleibender, den besonderen Anforderungen entsprechender Würdigkeit bis zum Studienabschluß durchgeführt. Ein Wechsel von der Reichsförderung zu anderen Förderungszweigen oder Ausschluß von der Förderung ist jederzeit ohne Angabe von Gründen möglich.

Bewerbungsgang

Den erhöhten Anforderungen entspricht eine verschärfte Auslese und Kontrolle.

Die Gesuche um Aufnahme in die Reichsförderung sind an das Reichsstudentenwerk Abt. Reichsförderung zu richten. Zur Einreichung berechtigt sind die Partei mit ihren Gliederungen, die örtlichen Studentenwerke, die Schulen, Hochschuldozenten, der Arbeitsdienst und die Wehrmacht. Abiturienten können angemeldet werden. In der Regel wird die Aufnahme jedoch erst nach der Kameradschaftsförderung ausgesprochen, da Begabung und Leistung vielfach erst an der Hochschule erkannt werden können.

Die Entscheidung über die Aufnahme in die Reichsförderung findet nur einmal in jedem Jahr, und zwar im Herbst statt. Anmeldetermin ist der 15. Juli jeden Jahres. Nach Bearbeitung der Gesuche wird eine Fühlungnahme des Reichsstudentenwerks mit den Bewerbern eingeleitet, die ihren Abschluß in einem Ausleselager findet. Entscheidungsgründe werden in keinem Falle mitgeteilt.

Die Geförderten haben ihre Einsatzbereitschaft und ihre Fortschritte durch Dienstleistungszeugnisse, durch mehrere wissenschaftliche Arbeiten, sowie in Arbeitsgemeinschaften in jedem Semester neu nachzuweisen.

Anschrift: Reichsstudentenwerk, Berlin-Charlottenburg 9, Tannenbergallee 30 oder Studentenwerk München e. V., Abt. Reichsförderung, München 13, Schießbach.

Auskunft: Abt. Förderung, Universität, Nordhof, Eingang I, Zimmer 1. Sprechstunden: Montag und Donnerstag von 11 bis 12.30 Uhr.



Original

Universal

hochwertige

Zeichenpapiere

aus besten Roh-
stoffen

verbleichen

unübertroffene

Radierfestigkeit

und Haltbarkeit

FELIX SCHOELLER & BAUSCH

FEINPAPIERFABRIK NEU-KALISS (MECKLBG.)

Die Oststudienförderung

Das Reichsstudentenwerk will in Einklang mit den Bestrebungen der Bewegung und des Staates bewährten, befähigten und minderbemittelten Studenten und Studentinnen den Besuch einer Osthochschule durch Gewährung von Reisebeihilfen, einmaligen Zuschüssen und durch Aufnahme in die planmäßige Förderung ermöglichen.

Als Osthochschulen gelten Breslau (Universität und Technische Hochschule), Danzig (Technische Hochschule und Medizinische Akademie) und Königsberg (Universität und Staatliche Meisterateliers).

Die Voraussetzung für die Oststudienförderung ist neben den allgemeinen Förderungsrichtlinien die besondere Eignung für das Studium an einer Osthochschule.

Reisebeihilfen und einmalige Zuschüsse können dabei schon für erste und zweite Semester bewilligt werden. Eine Aufnahme in die planmäßige Förderung kann jedoch erst vom dritten Studiensemester ab gewährt werden. Kunsthochschulstudenten kann eine Oststudienförderung für den Besuch der Staatlichen Meisterateliers in Königsberg im Hinblick auf ihre Mitarbeit an den kulturellen Aufgaben des Ostens erst vom 6. Studiensemester ab gewährt werden. In den Kreis der Bewerber sollen auch solche Studenten einbezogen werden, die durch freie Wohnung und Verpflegung bei ihren Angehörigen das Studium an der Heimathochschule an sich selbst bestreiten könnten, aber nicht in der Lage sind die Hochschule zu wechseln.

Bewerbungsgang

Die Anträge auf Oststudienförderung sind von den Studenten der Münchener Hochschulen beim Studentenwerk München einzureichen. Abiturienten reichen ihre Gesuche an das nächstgelegene Studentenwerk ein. Der Antrag hat auf einem besonderen Vordruck zu erfolgen, der durch das Studentenwerk ausgegeben wird.

Anschrift: Studentenwerk München e. V., Abteilung Förderung, München 13, Schließfach.

Auskunft: Abteilung Förderung, Universität, Nordhof, Zimmer 3, Sprechstunde: täglich von 11–12.30 Uhr.

Einreichungstermin siehe Anschläge.

Sonstige Förderungseinrichtungen


Jeder in die Förderung aufgenommene Student erhält den Förderungsausweis. Studenten, die einer weiteren Förderung nicht bedürfen, können sich um den Förderungsausweis allein bewerben.

Der Förderungsausweis berechtigt zu Verbilligungen durch Inanspruchnahme folgender Abteilungen des Studentenwerks:

1. Gesundheitsdienst (Näheres s. S. 126).
2. Lehrmittelamt, Universität, Zimmer 145. Die Ermäßigung auf neue wissenschaftliche Lehrbücher beträgt 15 und 10% vom Ladenpreis, soweit der Preis von RM. 2.50 überschritten wird. Jeder beabsichtigte Kauf ist vorher beim Lehrmittelamt anzumelden. Der Einkauf der Bücher erfolgt durch den Studierenden selbst in einer beliebigen Münchener Buchhandlung zum regulären Preis. Der Student läßt sich dort eine Bestätigung über Betrag, Buchtitel und Verlag ausstellen und erhält gegen Abgabe dieser Quittung vom Lehrmittelamt die entsprechende Vergütung in bar zurück-erstattet.
3. Inhaber des Förderungsausweises erhalten ferner in jedem Münchener Schreibwarengeschäft bei Einkauf von Schreibwaren und Zeichenbedarf 15% Ermäßigung. Der gewährte Nachlaß wird auf der Rückseite des Förderungsausweises vermerkt und darf für insgesamt vier Einkäufe in Anspruch genommen werden.
4. Flickstube, Heßstr. 23. Auf alle Arbeiten, wie Flicken, Ändern und Bügeln wird 40% Ermäßigung gewährt.
5. Weitere Zuwendungen, die durch das Studentenwerk an Inhaber des Förderungsausweises verteilt werden können, werden stets durch Anschläge bekanntgegeben.

Jungakademiker-Nothilfe des Studentenwerks München

Die Jungakademiker-Nothilfe, hervorgegangen aus einer zur Linderung der großen Not der Jungakademiker ins Leben gerufenen Arbeitsgemeinschaft der Universität und der Technischen Hochschule, der Studentenschaften, des Studentenwerks und der



*Endlich auch für Tusché
ein Füllhalter!*

Das ist der Pelikan-Graphos mit auswechselbaren Stahlfedern für Schrift und technisches Zeichnen. Sonderdruckschrift auf Wunsch.

GÜNTHER WAGNER · HANNOVER u. WIEN

Akademischen Berufsverbände, wurde im Zug der Vereinheitlichung des Reichsstudentenwerks in das Studentenwerk München vollkommen eingebaut, wodurch der Geschäftsbetrieb wesentlich vereinfacht werden konnte.

Aufgabe der Jungakademiker-Nothilfe ist, notleidenden, wissenschaftlich befähigten Kameraden, die sich aktiv für den national-sozialistischen Staat einsetzen, in der Vorbereitung auf ihren Beruf zwei, längstens drei Jahre lang nach Abschluß des Hochschulstudiums zu helfen. Diese Hilfe besteht darin, daß die Kameraden Zutritt zur Mensa erhalten, daß ihnen Essensgutscheine gewährt, sie mit Kleidung und in besonders dringlichen Fällen mit Barmitteln, schließlich auch mit Gesundheitsfürsorge unterstützt werden. Die Jungakademiker-Nothilfe vermittelt ihren Mitgliedern ferner im Rahmen des Erwerbsvermittlungsamtes des Studentenwerks Nachhilfestunden und Hauslehrer- bzw. Hauslehrerinnenstellen; sie richtet daher auch an dieser Stelle an alle die dringende Bitte, freiwerdende Stellen und Arbeitsangebote ihr umgehend zu übermitteln.

Weiterhin erhalten die Mitglieder der Jungakademiker-Nothilfe die Möglichkeit der kostenlosen Benützung der Büchereien sowie des gebührenfreien Besuches von Vorlesungen und Übungen an den Hochschulen.

Die Geschäftsstelle der Jungakademiker-Nothilfe befindet sich im Studentenhaus, Luisenstr. 67/II, Zimmer 31, wo jeden Montag und Donnerstag von 11 bis 13 Uhr Sprechstunden abgehalten werden.

Vergünstigungs-Anzeiger

Vergünstigungen

die den Studierenden in München gewährt werden

Zusammengestellt

vom Vergünstigungsamt des Studentenwerks München

Abteilung Universität:

Zimmer 145, Schalter 3, geöffnet täglich 9.30—12 Uhr und
14.30—16 Uhr, Samstag nur 9.30—12 Uhr

Abteilung Technische Hochschule:

Zimmer 134, Schalter 1, geöffnet täglich 10—12 Uhr

Anregungen auf Ergänzung und Verbesserung dieser Zusammen-
stellung nimmt das Vergünstigungsamt, Universität, Zi. 145,
entgegen



Ausweis-Hüllen

Bei den Vergünstigungsämtern sind Zelluloidhüllen für sämtliche Studenten- und Straßenbahnkarten passend, billigst zu erhalten.

Auto-Kurse

Siehe Kraftfahrkurse.

Auto-Verleih

Die Fa. O. Widmann, Theresienstraße 58, gibt gegen Studentenkarte 5% Ermäßigung.

Bäder (Schwimmbäder)

1. Karl Müller'sches Volksbad, Zweibrückenstr. 31 (Hallenbad).
2. Dante-Bad, Dantestr. 2 (Freibad).
3. Ungerer-Bad, Ungererstr. 51 (Freibad).

Ermäßigung nur in Form von 10 Stück Karten zu RM. 2.30 statt RM. 3.20. Die Karten sind nur bei den Vergünstigungsämtern zu erhalten.

Bäder (Wannenbäder)

1. Türkenbad, Türkenstr. 70, Karten zu RM. 0.75.
2. Schellingbad, Schellingstr. 70, Karten zu RM. 0.60.
3. Münchener Heilbad, Karlstraße 57, Karten zu RM. 0.60.
Alle Karten beim Vergünstigungsamt.
4. Städt. Wannen- und Brausebäder geben keine Ermäßigung.
5. Theresienbad, Theresienstr. 60, gegen Studentenausweis ein Bad RM. 0.85 oder RM. 0.65.
6. Hans-Sachs-Bad, Hans-Sachs-Str. 14, gegen Studentenausweis ein Bad RM. 0.60.
7. Augustenbad, Augustenstr. 71, gegen Studentenausweis ein Bad RM. 0.70.

Bergbahnen

Wendelsteinbahn: Bei den Vergünstigungsämtern sind folgende Karten zu erhalten:

Berg- und Talfahrt zu RM. 3.50 statt RM. 6.—, Bergfahrt allein zu RM. 2.50 statt RM. 3.50, Talfahrt allein zu RM. 1.70 statt RM. 3.—.

Kreuzeckbahn, Wankbahn, Bayer. Zugspitzbahn:

Diese Bahnen geben nur an dem Tag Ermäßigung an dem im Januar 1938 der sog. Studentensonderzug nach Garmisch-Partenkirchen fährt.

Bibliotheken

Staatsbibliothek: Siehe Hochschulführer Seite 97.

Universitäts-Bibliothek: Siehe Hochschulführer S. 96.

Bibliothek der Technischen Hochschule: Siehe Hochschulführer Seite 99.

DER EDELSTE BLEISTIFT


L. & C. Hardtmuth

SPATEN
FRANZISKANER
BRAU



MÜNCHEN

Bibliothek der Akademie der bild. Künste: Siehe Hochschulführer Seite 100.

Bücherei für Lichtbildner, Universität Zimmer 145, Schalter 3, Ausleihzeiten: Täglich 9.30—12 Uhr und 14.30 bis 16 Uhr, Samstag geschlossen.

Notenbücherei: Universität, Zimmer 145, Schalter 3, Ausleihzeiten: Täglich 9.30—12 Uhr und 14.30—16 Uhr. Samstag geschlossen.

Wissenschaftliche Leihbücherei: Universität, Zi. 145, Schalter 1, Ausleihzeiten: Täglich 10—12 Uhr, Mittwoch 10 bis 11 Uhr, Dienstag und Donnerstag 14.30—16 Uhr. Siehe auch Hochschulführer Seite 121.

Bücherei moderner Schriftsteller: Universität, Anbau vor Zimmer 145, Ausleihzeiten: Montag und Freitag 14—16 Uhr, Mittwoch 11—12 Uhr. Siehe auch Hochschulführer Seite 121.

Bibliothek des Deutschen Museums im Deutschen Museum: Studierende Eintritt frei.

Stadt. Volksbüchereien und Lesehallen: Siehe Hochschulführer Seite 29.

Brennmaterial

Das Vergünstigungsamt Abt. Universität nimmt Bestellungen für Holz und Kohlen entgegen. Lieferung frei Haus.

Bücher-Verbilligung

für Studierende sämtlicher Münchener Hochschulen durch das Lehrmittelamt des Studentenwerks. S. Hochschulführer S. 120.

Deutsch-Österreichischer Alpenverein

Siehe auch unter Jugendherbergen.

Die Münchener Sektionen des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins und ihre Geschäftsstellen bzw. Anschriften:

Akademische Sektion, Herm. Glaser, Häberlstr. 23/III.

Sektion Alpenland, jeden Donnerstag, Hochstr. 49 (Salvator-keller).

Sektion Alpiner Ski-Club, Dr. Endras, Ottostr. 1/I.

Sektion Bayerland, Bayerstr. 63/0.

Sektion Bergfried, W. Konzett, Hiltensbergerstr. 25/II.

Sektion Bergland, H. W. Schmidt, Lindwurmstr. 30/II.

Sektion Edelweiß, I. Wismeyer, Hochstr. 40/II.

Sektion Hochland, Sendlingerstr. 42.

Sektion Isartal, Geyerstr. 14/II.

Sektion Männerturnverein, Häberlstr. 11.

Sektion München, Brunnstr. 9/I.



ALLEINIGER HERSTELLER, HEINR. AUG. SCHOELLER SÖHNE,
FEINPAPIERFABRIK SCHOELLERSHAMMER, **DÜREN**



Sektion Neuland, jeden Dienstag, Bayerstr. 34 (Hackerbräustüberl).

Sektion Oberland, Thalkirchnerstr. 18/0.

Sektion Schwaz i./Tirol, H. Gewalt, Stupfstr. 5/I.

Sektion Spitzstein, M. Schmauser, Schyrenstr. 14/0.

Sektion Turneralpenkränzchen, Buttermelcherstr. 5.

Der Jahresbeitrag für Studenten kostet ca. RM. 5.—. Bei Aufnahme in eine Sektion muß der Studierende zwei Sektionsmitglieder nennen, die für ihn bürgen.

Aufnahmegebühr bei den einzelnen Sektionen verschieden.

Erfrischungsräume

Siehe Hochschulführer Seite 117.

Fahrpreisermäßigungen

Kurze Zusammenstellung der Fahrpreisermäßigungen.

A. Bei der Reichsbahn.

Die Deutsche Reichsbahn gewährt den ordentlichen Studierenden reichsdeutscher, deutsch-österreichischer und Danziger Universitäten, Hoch- und Fachschulen folgende Fahrpreisermäßigungen:

1. **Schülerferienkarten** zur einmaligen Fahrt zwischen Schulort und ständigem Wohnort der Eltern zu Beginn und Ende des Semesters und der Oster- und Weihnachtsferien. Teilnehmer einer Studienfahrt zu Semesterende erhalten Schülerferienkarten auch vom Endpunkt dieser Studienfahrt, wenn hierfür die unter 4. genannte Fahrpreisermäßigung für Schulfahrten gewährt wurde; es muß dann der Endpunkt der Schulfahrt von dem leitenden Dozenten auf dem Antrag für Schülerferienkarten bescheinigt sein. Schülerferienkarten werden nur ausgegeben auf Grund eines von der Kanzlei beglaubigten Antrags auf Ausgabe von Schülerferienkarten in Verbindung mit einem Personenausweis oder dem Hochschulausweis. Die Karten können drei Tage vor bis drei Tage nach dem im Antrag bezeichneten Reisetag (Ferienbeginn oder Ferienende) gelöst werden und gelten in jedem Fall vier Tage, den Lösungstag eingerechnet. Studierende, die im Anschluß an den Semesterschluß an besonders anerkannten Lehrgängen teilnehmen oder als Helfer in der Landhilfe arbeiten, erhalten Schülerferienkarten auch dann, wenn sie nach Beendigung der Lehrgänge usw. zunächst zum Schulort zurückkehren und von dort zum Wohnort der Eltern fahren. In diesem Fall wird in den Antrag als Semesterschluß der Tag der Beendigung des Lehrganges usw. eingesetzt. Die Schülerferienkarten werden für die 2. und 3. Klasse zum halben gewöhnlichen Personenzugfahrpreis ausgegeben. Bei Benutzung von Eil-, Schnell- oder FD-

Gegr.



1869

Bayerische Vereinsbank

Kredit- und Hypothekenbank

Niederlassungen an allen größeren Plätzen
Bayerns r. d. Rh.

Sorgfältige und entgegenkommende Erledigung
von Bankgeschäften aller Art



RID'sche Ski-, Berg-, Jagd-, Eislauf-, Wander-,
Militär- und Reitstiefel sind die Besten

Fertig und nach Maß / Fertige Schuhwaren bester Qualität für alle Zwecke

Hauptpreislagen: **14.50 bis 19.50 Mk.** für
Straßenschuhe, Schaftstiefel in allen Preislagen

Vertragslief. der ABC.-Ges. Lieferant aller Kleiderkassen

Schuhhaus RID München 2

nur Fürstenstr. 7 (1 Min. vom Odeonsplatz)

Durchgehend geöffnet von 8-19 Uhr

Tausende von Anerkennungen Gegründet 1873 Keine Filialen



Medizinische und chemische Apparate

Semester-Artikel für Studierende

F. & M. Lautenschläger G. m. b. H.

München SW 6, Lindwurmstraße 29-31

Fernsprecher 54944 und 58991

Zügen ist der volle tarifmäßige Zuschlag zu zahlen. Einmalige Fahrtunterbrechung ist gestattet, desgleichen Übergang von der 3. in die 2. Klasse mit halben Übergangskarten.

Studierende, deren Eltern im Ausland wohnen, erhalten die Ermäßigung auf den deutschen Strecken von und bis zum Grenzübergangsbahnhof. Da jedoch die Österreichischen Bundesbahnen und die Polnischen Staatsbahnen Studierende ebenfalls zu ermäßigten Fahrpreisen befördern, werden im Verkehr von und nach diesen Ländern durchgehende Schülerferienkarten ausgegeben, und zwar im ersten Fall auf Grund des deutschen, im zweiten auf Grund eines deutsch-polnischen Antragsvordruckes.

Die Deutsche Reichsbahn gewährt die Fahrpreisermäßigung nachträglich auf dem Erstattungswege in folgenden Fällen:

- a) bei Neueintritt in die Schule (Wiedereintritt nach vorangegangener Beurlaubung gilt hierbei als Neueintritt),
- b) bei Verzögerung der Reise in die Ferien infolge eigener Erkrankung,
- c) bei Verzögerung der Rückkehr aus den Ferien wegen eigener Erkrankung oder Todesfall nächster Angehöriger,
- d) bei Verzögerung der Reise in die Ferien nach Semester-schluß wegen Erledigung wissenschaftlicher Arbeiten oder prüfungshalber,
- e) bei Rückkehr aus den Ferien vor Semesterbeginn wegen Erledigung wissenschaftlicher Arbeiten oder prüfungshalber,
- f) bei Verzögerung der Reise in die Ferien wegen ehrenamtlicher Betätigung in den Ämtern der Studentenschaft und
- g) bei Rückkehr aus den Ferien vor Semesterbeginn zur ehrenamtlichen Betätigung in den Ämtern der Studentenschaft.

Dem Erstattungsantrag ist außer dem beglaubigten Antrag für Schülerferienkarten und der benutzten Fahrkarte, die am Zielbahnhof mit einem entsprechenden Vermerk des Aufsichtsbeamten versehen worden sein muß, in den Fällen b und c eine Bescheinigung eines Arztes beizufügen, in den Fällen d und e eines Dozenten und in den Fällen f und g des Sekretariats auf Grund einer Bestätigung des Studentenschaftsamts.

Fahrgeld, das unter Nichtinanspruchnahme einer gewährten Fahrpreisermäßigung aufgewendet worden ist, wird in der Regel nicht erstattet.

2. Schülerrückfahrkarten zum Preis einer einfachen Fahrkarte zur jeweils einmaligen Hin- und Rückfahrt zwischen Schulort und Wohnort der Eltern oder Schulort und Wohnort des Studierenden gegen Vorlage

Hahnsche Buchhandlung

Gegründet 1792

Hannover

Leinstraße 32

Monumenta Germaniae Historica. Begründet vom Reichsfreiherrn vom und zum Stein. — *Scriptores rerum Germanicarum und Fontes iuris Germanici antiqui in usum scholarum ex Monumentis Germaniae Historici separatim editi.* ca. 60 Bände im Preise von 45 Pfg. bis 21.— RM. Verzeichnis auf Verlangen. Neueste Bände: Marsilius de Padua, Deutschespiegel u. Sachsenspiegel.

Ebeling, Dr. H., Griechisch-deutsches Wörterbuch zum neuen Testament. 8. Auflage. Geb. 7.20 RM.

Georges, Dr. K. E., Ausführl. latein.-deutsches und deutsch.-latein. Handwörterbuch. 7. Auflage Geb. 27.— RM.

Dasselbe latein.-deutsch. 8. Auflage Geb. 60.— RM.

Grotefend Dr. H., Geh. Archivrat, Taschenbuch der Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. 7. verm. u. verb. Aufl. 8^o. 8.60 RM.

— do. Zeitrechnung des deutschen Mittelalters. Geb. 85.— RM.

Herhold, L., Lat. Wort-, Gedankenschatz, Sprichwörter, Zitate usw. mit deutscher Übersetzung Geb. 5.— RM.

Heyse, Dr. Joh. Chr. Aug., Großes Fremdwörterbuch. 21. Aufl., in Leinen geb. 10.— RM., in Halbfrz. 12.— RM., Kleine Ausgabe. 9. Aufl. Geb. 2.50 RM.

— Deutsche Grammatik. 29. Aufl. Geb. 6.— RM.

Kühner, Dr. Raph., Ausf. Gramm. d. griech. Sprache. Bearb. von Dr. Fr. Blass und Dr. B. Gerth. 8. Aufl., 4 Bände Geb. 62.— RM.

— Ausf. Grammatik d. latein. Sprache. Bearb. v. Dr. Holzweissig un. Prof. Dr. Stegmann, 2. Aufl. 3 Bände Geb. 67.50 RM.

Meinardus, Prof. Dr. Wilhelm, Allgem. Länderkunde, in 7 Teilen kompl. Teil III.: Prof. Klute, Afrika. 9.— RM. Teil IV.: Machatscheck, Prof. Dr. Fritz, Nordamerika. 6.— RM. Teil VI.: Geisler, Walter, Prof. Dr., Australien und Ozeanien Geb. 6.60 RM.

Opus Palatinum, Sinus und Cosinus-Tafeln von 10 zu 10. Herausgegeben von Prof. Dr. W. Jordan. 6. Aufl. Geb. 9.— RM.

Wagner, Lehrbuch der Geographie. Allgemeine Erdkunde. I. Teil: Einleitung, Mathematische Geographie. Geb. 6.— RM. II. Teil: Physikalische Geographie. Geb. 7.— RM. III. Teil (Schluß): Biologische Geographie. Anthropogeographie Geb. 8.— RM. (Forts. s. Meinardus)

Färberei Ferdinand Götz A. Giuliani Nachf.

Chemische Reinigung und Teppich-Reinigung

Fabrik: Biederstein 8 / Fernruf 32547/49

Filialen: Elisabethplatz 2, Fernruf 372043 / Schellingstr. 21, Fernruf 372043 / Hohenzollernstr. 2, Fernruf 372043 / Heßstr. 54 (Eingang Augustenstr.), Fernruf 372043 Rosenstr. 6, Fernruf 23914 / Karlstr. 23 / Schillerstr. 3, Fernruf 23914 / Schumannstraße 3, Fernruf 42147 / Rosenheimersir. 165, Fernruf 40989 / Westendstr. 17 Renatsir. 41, Fernruf 62256 / Horst-Wessel-Platz 2 / Walchenseeplatz 16

Studierende erhalten gegen Ausweis 10 Prozent Rabatt

eines mit Lichtbild versehenen, von der Kanzlei und der Reichsbahn genehmigten Antrages für Schülerrückfahrkarten. Sie werden für die 2. und die 3. Klasse auf alle Entfernungen ausgegeben und gelten vier Tage einschließlich des Lösungstages. Eil-, Schnell- und FD-Züge können gegen Zahlung des vollen tarifmäßigen Zuschlags benutzt werden. Fahrtunterbrechung ist nicht gestattet. Beim Übergang von der 3. in die 2. Klasse werden sie als halbe Fahrkarten angesehen. Die Anträge werden jeweils für die Zeit der Vorlesungen ausgestellt; für die anschließenden Ferien erlangen sie ohne weiteres Gültigkeit durch Beifügung einer Bescheinigung des Dozenten über Teilnahme an einem Hochschulunterricht während der Ferien, jedoch höchstens bis zur Gesamtgültigkeitsdauer von sechs Monaten.

3. Schülermonatskarten, gültig für die Zeit der Vorlesungen, zu beliebig vielen Fahrten zwischen Schulort und Wohnort des Studierenden an allen Tagen des Semesters für die 2. oder 3. Klasse und für Eil- oder Personenzüge. Sie kosten die Hälfte der gewöhnlichen Monatskarten und werden vom 25. des Vormonats an ausgegeben gegen Vorlage eines von der Kanzlei und der Reichsbahn genehmigten Antrags für Schülermonatskarten. Während der Geltungsdauer des Antrags müssen alle Karten bei demselben Bahnhof gelöst werden. Die Preisspanne der Monatskarten 3. Klasse Personenzug zu 2. Klasse Personenzug (auch gültig in 3. Klasse Eilzug) zu 2. Klasse Eilzug (auch gültig in 3. Klasse Schnellzug) ist 1 zu 1,33 zu 1,66.

Bezüglich der Benutzung von Schülermonatskarten in den Ferien gilt das gleiche wie für Schülerrückfahrkarten.

4. Bei Schulfahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken unter Leitung eines Lehrers wird gegen Vorlage eines entsprechenden Antrags bei Bezahlung für mindestens sechs Personen eine Fahrpreisermäßigung von 50% in der 2. und 3. Klasse gewährt. Bei Benutzung von Eil-, Schnell- und FD-Zügen sind die vollen tarifmäßigen Zuschläge zu entrichten. Außerdem werden unentgeltlich befördert: Bei Bezahlung für 12 bis 19 Teilnehmer ein, für 20 bis 39 zwei, für 40 bis 99 drei und für je weitere angefangene 50 ein weiterer Teilnehmer. Einmalige Fahrtunterbrechung sowie Übergang aus der 3. in die 2. Klasse, wobei der Unterschied zwischen den ermäßigten Fahrpreisen erhoben wird, sind gestattet.

Alle Anträge für Eisenbahn-Fahrpreisermäßigung sind bei den Vergünstigungsämtern Universität und Technischen Hochschule zu erhalten.

B. Bei der Reichspost.

Die Deutsche Reichspost gibt ihre sog. Fünf- oder Zehn-fahrtenkarten für Jugendliche zur Benutzung der Kraftpost

zwischen Schulort und Wohnort der Eltern gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung des Sekretariats auch an Studierende, die sich nicht in selbständiger Lebensstellung befinden, aus. Diese Karten bieten eine Ermäßigung von 50% und gelten zwei Monate.

C. Bei der Lufthansa.

Die Deutsche Lufthansa gibt an ordentliche Studierende der deutschen Universitäten, Hoch- und Fachschulen für das innerdeutsche Streckennetz einschließlich Danzig sowie für einige Strecken nach dem Ausland Flugscheine zum halben tarifmäßigen Flugpreis zu beliebigen Flügen aus gegen Vorlage eines vom Sekretariat beglaubigten Antrags und des Hochschulausweises. Die Mitnahme erfolgt jedoch nur nach Maßgabe verfügbarer Plätze jeweils von einem Flughafen zum nächsten. Fluganträge bei den Vergünstigungsämtern.

Fasching

Für fast sämtliche Veranstaltungen des Münchener Fasching werden verbilligte Eintrittskarten abgegeben, die im Vorverkauf nur bei den Vergünstigungsämtern zu erhalten sind. Näheres siehe in dem zur rechten Zeit erscheinenden Faschingskalender und auf den Plakaten an den Schwarzen Brettern des Studentenwerks.

VAN DYKE
mit der **Mine**

EBERHARD FABER

Firmen

die den Studenten Ermäßigung geben, sind am Schwarzen Brett in der Universität Südfügel (Aufgang zu Zimmer 145) angeschlagen. Siehe auch Inseratenteil im Hochschulführer.

Flugpreis-Ermäßigung

Siehe unter Fahrpreisermäßigung.

Friseur

Die Vergünstigungsämter geben an Studierende der Münchener Hochschulen für Haararbeiten für Damen und Herren Gutscheine ab, die von fast allen Friseurgeschäften in der Nähe der Hochschulen in Zahlung genommen werden.

Tarifklasse III: gute Friseurgeschäfte. Tarifklasse II: sehr gute Friseurgeschäfte.

Es kostet ein Gutschein:

Tarifklasse III: für Herren einmal Haarschneiden oder Kopfwaschen oder Schamponieren	RM. 0.50
Tarifklasse II für Herren dasselbe	RM. 0.60
Tarifklasse III für Damen einmal Haarschneiden oder Kopfwaschen oder Ondulieren	RM. 0.60
Tarifklasse II für Damen dasselbe	RM. 0.70
Tarifklasse III für Damen einmal kompl. Dauer- wellen mit Schneiden und Wasserwellen	RM. 4.80
Tarifklasse II für Damen dasselbe	RM. 7.—

Führungen

Um den bisherigen Studenten Gelegenheit zu geben, Einblick in die Wirtschaft der Stadt München zu nehmen, werden auch in diesem Semester wieder Betriebsbesichtigungen durchgeführt. Es werden unter anderem folgende Betriebe besichtigt:

Eine große Bierbrauerei, Sendeanlagen im Erdinger Moos, Bühnenanlage im Nationaltheater, Filmanlagen Geiseltasteig, Reichsbahnausbesserungswerk Freimann, Druckerei Völkischer Beobachter, Sternwarte usw. Näheres über Termine, Teilnahmeberechtigung und Unkostenbeitrag auf den zur rechten Zeit erscheinenden Anschlägen.

Füllhalter

Reparaturbedürftige Füllfederhalter und Drehbleistifte werden von den Vergünstigungsämtern billigst und schnellstens repariert. Fachgemäße Behandlung! Ermäßigte Preise! Reparaturdauer längstens drei Tage. Abgegeben bis Montag 16 Uhr: fertig Dienstag ab 10 Uhr. Abgegeben bis Donnerstag 16 Uhr: fertig Freitag ab 10 Uhr.

Gepäckbeförderung

Auftragskarten für verbilligtes Gepäckbefördern und -aufbewahren sind bei den Vergünstigungsämtern zu erhalten.

Wichtig für Studierende!

Ihre Anschrift auf Postsendungen muß enthalten:
Zustellbezirk, Straße, Hausnummer und Stockwerk, bei Untermiete
auch Name des Vermieters. Zum Beispiel:

Herrn Fritz Menge
Student der Rechte
in München 13
Rankestraße 7
bei Frei

Nachzuweisende Sendungen, wie Postanweisungen und Einschreibbriefe werden an unbekannte Empfänger nur gegen Vorlage vollgültiger Ausweispapiere ausgehändigt. Neben den Postausweiskarten (zum Preis von 50 Rpf. für 3 Jahre beim nächsten Postamt erhältlich) gelten nur von Behörden für bestimmte Personen ausgestellte Ausweise, die eine Personenbeschreibung, ein beglaubigtes Lichtbild und die eigenhändige Unterschrift des Inhabers enthalten, also Pässe, Paßkarten usw.

Universitäts-Reitschule

G.m.b.H. · München · Königinstraße Nr. 34

Fernruf 360203



Reit-Unterricht in gedeckten Bahnen und
im ideal angelegten Reit- und Spring-
park. Erste Lehrkräfte und edelstes
Pferdematerial. Sorgfältigste Reitaus-
bildung. Pensionsstallungen.

Preise für Studierende:

10 Stunden **RM. 20.—**
30 Stunden **RM. 50.—**

Hörgeldbefreiung (-ermäßigung)

Siehe Hochschulführer Seite 140.

Sämtliche Papiere für Hörgeldnachlaß für die Universität nur beim Vergünstigungsamt Universität Zimmer 145.

Jugendherbergen

Die Vergünstigungsämter stellen für die Studierenden, die in Frage kommenden Jugendherbergsausweise aus, und zwar:

für Studierende bis 20 Jahre alt: Bleibenausweise RM. 0.50,

für Studierende über 20 Jahre alt: Mitgliedskarten mit halben Beitragssatz RM. 2.—.

Die Ausweise gelten in allen Jugendherbergen des Reiches.

Bei den Vergünstigungsämtern ist weiter zu erhalten:

Reichsjugendherbergsverzeichnis RM. 0.90, Vorschriftsmäßiger Jugendherbergsschlafsack Größe I RM. 2.20. Auf den Hütten des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins wird auf Grund des Jugendherbergsausweises keine Ermäßigung gegeben. Wer auf diesen Hütten ermäßigt übernachten will, muß irgendeiner Sektion des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins beitreten. (Mitgliedsbeitrag für Studenten jährlich ca. RM. 5.—. Bei Aufnahme zwei Bürgen der Sektion erforderlich.

Kleinkunsth Bühnen

Benz, Leopoldstr. 50. Keine Ermäßigung.

Annast, Odeonsplatz 18. Gegen Studentenkarte RM. 1.— statt RM. 1.50.

Eden, Neuturmstr. 5. Garderobe RM. 0.50.

Malkasten, Augustenstr. 78. Eintritt frei.

Serenissimus, Akademiestr. 9. Eintritt frei.

Simplizissimus, Türkenstr. 57. Gegen Studentenkarte werktags Eintritt nur RM. 0.50 statt RM. 1.—.

Platz 1, gegenüber Hofbräuhaus. Ermäßigung nur im Winter gegen Ausweis RM. 0.75 statt RM. 1.20.

Konzerte

Die Süddeutsche Konzertdirektion Otto Bauer, das Bayerische Konzertbüro Gensberger, der Konzertverein München, die Musikalische Akademie gibt für die meisten Konzerte im Odeon, der Tonhalle, im Herkules-Saal, im Hotel Bayerischer Hof, im Brunnenhof und anderen Konzertsälen Kategoriekarten und ermäßigte Sitzplätze aus, die bei den Vergünstigungsämtern in der Universität und Technischen Hochschule erhältlich sind: vgl. die jeweiligen Anschläge an den Schwarzen Brettern.

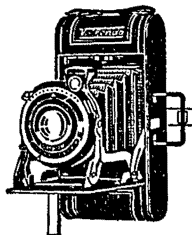
Kraftfahr-Kurse

Die Fahrschulen der Fachschaft der Kraftfahrlehrer geben für Studierende, die Hörgeldermäßigung genießen oder sonst sehr bedürftig sind, auf Antrag Ermäßigung:

Bekannt gute

Photoarbeiten

sowie fachmänn. Beratung bei
Anschaffung einer Kamera (auch
auf Teilzahlung) erhalten Sie bei



Georg Morgenstern u. Söhne

Deutsches Photo- und Kino-Fachgeschäft

München, Augustenstr. 76 (neb. Rest. Malkasten)



Fachgeschäft

für die

Hochschule

Technische Zeichenartikel, Kollegbücher
Schreibwaren und Mal-Utensilien

Paul Conradt, Theresienstraße 78

Gegenüber der Technischen Hochschule / Fernruf 53995

Klasse 1: Motorrad

- RM. 30.— mit Schulmaschine,
RM. 21.— mit schülereigenem Fahrzeug,

Klasse 2: Lastwagen

- RM. 35.— Grundgebühr (ohne Fahrstunde),
RM. 6.— für eine halbe Fahrübung (30 Minuten),

Klasse 3: Kraftwagen

- RM. 35.— Grundgebühr (ohne Fahrübung),
RM. 3.60 für eine Fahrübung mit Schulwagen (30 Minuten),
RM. 2.40 für eine Fahrübung mit schülereigenem Fahrzeug
(30 Minuten).

Anträge auf Ermäßigung werden bei den Vergünstigungsämtern ausgegeben. Hörgeldbescheid oder Vermögenszeugnis ist mitzubringen. Die Anträge müssen vor Einreichung bei den Fahrschulen, von den Vergünstigungsämtern genehmigt werden.

Latinum

In der Universität vor Zimmer 145 in einem Schaukasten sind Anschläge von Herren angebracht, die gut und billig für großes und kleines Latinum vorbereiten. Näheres aus den Anschlägen.

Mensa

Siehe Hochschulführer Seite 116.

Museen und Sammlungen

Ägyptische Sammlung, Residenz (Kaiserhof). Geöffnet nur im Sommer, Freitag 11—13 Uhr, Sonntag 10—13 Uhr. Eintritt frei.

Akademie der Wissenschaften, Neuhauserstr. 51. Sammlungen geöffnet Sonntag 10—14 Uhr, Samstag 14 bis 16 Uhr. Eintritt frei.

Alpines Museum des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, Praterinsel 5. Geöffnet Sonntag 10—12.30 Uhr, Freitag 14—17 Uhr. Eintritt RM. 0.20. Mittwoch 14—17 Uhr. Eintritt frei. Montag, Dienstag, Donnerstag, Samstag 9—17 Uhr. Eintritt für Studenten gegen Ausweis RM. 0.50.

Amalienburg, Schloßgarten Nymphenburg, siehe Schloß Nymphenburg.

Anatomische Sammlung, Pettenkoferstr. 11. Geöffnet täglich 12—14 Uhr außer Sonntag. Für Mediziner Eintritt gegen Studentenkarte frei. Sonst RM. 0.50.

Armeemuseum, Hofgartenstr. 1. Geöffnet werktags (außer Samstag) während der Sommermonate 9—12.30 Uhr, 14.30 bis 17 Uhr, während der Wintermonate 9.30—16 Uhr, Sonntag das ganze Jahr 10—13 Uhr. Eintritt gegen Studentenausweis frei.

Badenburg, Schloßgarten Nymphenburg, siehe Schloß Nymphenburg.



Mediziner

decken ihren
Bedarf an

Kursinstrumenten
ärztl. Geräten
usw. bei

H. Katsch

G. m. b. H.
Schillerstraße 5
(neben Bahnhofkino)

Ältestes Münchener
Fachgeschäft für
Ärzte, Tierärzte
u. Krankenhaus-
bedarf



Studierende Sonderbegünstigung!

**Mal-, Zeichen- u. Bürobedarf
Riefler- u. Richter-Reißzeuge**

Fritz Müller

München, Fernruf 53572

Hauptgeschäft: Theresienstraße **nur** 75 (vis-à-vis Schwindstraße). 47 Geschäftsjahre
Filiale: Barerstraße 21 wegen Hausabbruch nunmehr mit dem Hauptgeschäft vereinigt
36 Geschäftsjahre

Altes Fachgeschäft am Platze. Seit Jahrzehnten bekannt durch
preiswerte und gute Lieferungen für den Zeichenbedarf

**Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die
Inserenten dieses Hochschulführers. Sie
haben ein Recht darauf, denn durch ihre
Mithilfe ist die Herausgabe des Hochschul-
führers möglich gewesen**

Bavaria mit Ruhmeshalle, Theresienhöhe 16. Geöffnet April mit September 8—12 Uhr, 14—17 Uhr, Oktober mit März 10—12 Uhr, 14—16 Uhr. Bavaria Eintritt RM. 0.20, Ruhmeshalle frei.

Botanischer Garten, Menzingerstraße 13, Freianlagen geöffnet im Sommer 9—20 Uhr, im Winter 9—17 Uhr. Eintritt gegen Studentenausweis frei.

Gewächshäuser geöffnet täglich 10—12 Uhr, 14—18 Uhr, im Winter 10—12 Uhr, 14—17 Uhr. Eintritt gegen Studentenausweis frei.

Botanisches Museum. Geöffnet Samstag und Sonntag im Sommer 14—17 Uhr, im Winter 14—16 Uhr. Eintritt frei.

Deutsches Museum, Museumsinsel 1. Geöffnet an allen Tagen 9—18 Uhr. Abteilung Berg- und Hüttenwesen, Kraftmaschinen Montag geschlossen; Abteilung Verkehrswesen Dienstag geschlossen; Abteilung Physik und Chemie Donnerstag geschlossen; Abteilung Bauwesen, Beleuchtung, Heizung, Wasserversorgung, Gas und Elektrotechnik Freitag geschlossen; Abteilung Astronomie, Textil- und Papierindustrie, Landwirtschaft Samstag geschlossen. Eintritt gegen Studentenkarte: Tageskarte RM. 0.25, Monatskarte RM. 1.—. Abgabe der Monatskarte bei den Vergünstigungsämtern und im Deutschen Museum; Jahreskarte RM. 2.50, Halbjahreskarte RM. 1.50. Abgabe der Jahreskarten nur im Deutschen Museum.

Bibliothek des Deutschen Museums. Geöffnet täglich von 9—21 Uhr, Sonntag 9—18 Uhr. Eintritt gegen Studentenausweis frei.

Erzgießereimuseum, Staatl., Erzgießereistr. 29. Geöffnet werktags 9—12 Uhr und 14—17 Uhr, Samstag nachmittags geschlossen. Eintritt gegen Studentenausweis frei.

Ethnographisches Museum siehe Museum für Völkerkunde.

Gabelsbergermuseum, Staatsbibliothek Ludwigstr. 23. Geöffnet Montag mit Samstag 9—12 Uhr. Eintritt gegen Studentenausweis frei.

Glyptothek, Königsplatz 3. Besuchszeit werktags Mai bis September 10—17 Uhr, Oktober und April 10—16 Uhr, November bis März 10—15 Uhr. Sonntag 10—13 Uhr. Freitag geschlossen. Eintritt gegen Studentenausweis frei.

Graphische Staatl. Sammlung, Barerstr. 29. Geöffnet Ausstellungssäle täglich 9—13 Uhr, Samstag geschlossen. Studiensaal täglich 9—13 Uhr, Sonntag geschlossen.

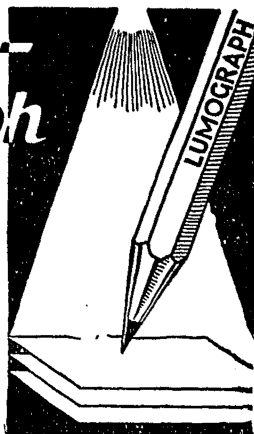
Haus der Deutschen Kunst (Neuer Glaspalast), Prinzregentenstr. 1. Geöffnet täglich 10—18 Uhr. Eintritt gegen Studentenkarte RM. 0.30.

Kunstverein, Hofgartenarkaden neben Armeemuseum, Galeriestr. 10. Geöffnet täglich 10—18 Uhr, im Winter bis Eintritt der Dunkelheit. Eintritt gegen Studentenkarte RM. 0.25.

MARS- Lumograph

DRP., zahlreiche Auslandspatente

Der
patentierter, lichtabsorbierende
Zusatz ermöglicht müheloses
Anfertigen klarer, fast unver-
wischbarer Lichtpausoriginale
auf trockenem Wege.



J. S. STAEDTLER, Nürnberg
MARS - Bleistift- und Füllhalterfabrik

Präzisions - Reißzeuge

in allen Preislagen.



Verlangen Sie in den Fach-
Geschäften ausdrücklich

ORIGINAL - RIEFLER

Clemens Riefner
Nesselwang

Gegr. 1841

- Lenbachgalerie und Städt. Galerie, Luisenstr. 33.** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montag) von 10—16 Uhr, Eintritt gegen Studentenausweis RM. 0.20. Sonn- und Feiertags 10—15 Uhr. Eintritt: Allgemein RM. 0.20.
- Marstallmuseum, Marstallplatz 4, Besuchszeiten** 1. Mai bis 15. Oktober werktags 9—13 Uhr, 15—18 Uhr, Sonntag 10—13 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt für Studenten RM. 0.25. 16. Oktober bis 30. April nur Mittwoch 10—14 Uhr, Sonntag 10—13 Uhr. Eintritt für Studenten RM. 0.15.
- Maximilianeum, Äußere Maximiliansstr. 20.** Kunstsäle geöffnet 1. April bis 30. September täglich 9—13 Uhr, 14.30 bis 18 Uhr, im März und Oktober nur bis 17 Uhr. Donners- tag nachm. geschlossen. Eintritt gegen Studentenausweis frei.
- Münzsammlung, Maxburgstr. 3.** Geöffnet werktags 10 bis 12.30 Uhr. Eintritt frei.
- Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke, Hofgartenarkaden, Galeriestr. 4.** Geöffnet 1. März bis 30. No- vember Sonntag 10—13 Uhr, Dienstag 15—17 Uhr, Donnerstag 15—17 Uhr. Eintritt gegen Studentenausweis frei. Im Winter nachm. eine Stunde früher Schluß.
- Museum antiker Kleinkunst, Barerstr. 27.** Geöffnet werkt. 9—13 Uhr, Sonntag 10—13 Uhr. Dienstag geschlossen. Eintritt gegen Studentenausweis frei.
- Museum für Völkerkunde, Maximiliansstr. 26.** Besuchs- zeit: Dienstag und Mittwoch 15—17 Uhr, Oktober mit März 14—16 Uhr, Donnerstag mit Sonntag 10—13 Uhr, Montag ge- schlossen. Eintritt gegen Studentenausweis frei.
- Nationalmuseum, Bayer., Prinzregentenstr. 3.** Besuchs- zeiten: Sonntag 9—13 Uhr, Dienstag mit Samstag im No- vember, Dezember und Januar 9—15.30 Uhr, im Februar mit Oktober von 9—16 Uhr. Montag stets geschlossen. Eintritt gegen Hochschulausweis frei.
- Neue Staatsgalerie, Königsplatz 1.** Geöffnet April mit Oktober 9—16 Uhr, November mit März 9—15 Uhr, Sonntag 9—13 Uhr, Mittwoch geschlossen. Eintritt gegen Hochschul- ausweis frei.
- Pinakothek, Alte Barerstr. 27.** Besuchszeiten: Sommer werktags 9—16 Uhr, Winter 9—15 Uhr, Sonntag und Dienstag 9—13 Uhr. Eintritt gegen Hochschulausweis frei.
- Pinakothek, Neue, Große Münchener Kunstausstellung, Barerstr. 29.** Besuchszeiten: Sommer täglich 9—18 Uhr, Winter täglich 9—16 Uhr. Eintritt gegen Ausweis RM. 0.50 statt RM. 0.50.
- Residenzmuseum, Max-Joseph-Platz 3.** Geöffnet: 1. Mai bis 15. Oktober werktags 9—13 Uhr, 16—18 Uhr, Sonntag 10—13 Uhr. Mittwoch geschlossen. Eintritt gegen Ausweis RM. 0.50. 16. Oktober bis 30. April werktags 10—14 Uhr,

Sachbuchhandlung für Studienbücher

August Lachner

Gegründet 1888
Fernruf 51442

Theresienstr. 43 (Ecke Luisenstraße)
(Bei der Technischen Hochschule)

Alle Bücher und Zeitschriften. Antiquariat

Türken-Bad

Türkenstraße 70
(neben der Schule)
Fernruf Nr. 23097

Wannen-, Medizinische u. Schwitzkasten-Bäder

Friseur und Hühneraugen-Operateur im Hause

Studenten Preisermäßigung durch den „Asta“ und an unserer Kasse

Durchgehend geöffnet von morgens 8 1/2 Uhr bis abends 7 Uhr

Café Luitpold Restaurant

Brienerstr. 8 • die vornehm-gemütliche Gaststätte Münchens

Sehenswerte Räume — Billardsaal — Palmengarten

Täglich nachmittags und abends **Konzerte allererster Orchester**

Bender & Hobein G.m.b.H.

München, Lindwurmstraße 71/73

Zürich

Gegründet 1886

Karlsruhe

Geräte und Einrichtungen für wissenschaftliche Laboratorien, Schulen
und Krankenhäuser . Mikroskopische und bakteriologische Gerätschaften

Reine Chemikalien — Eigene Glasbläserei

- Sonntag 10—13 Uhr. Mittwoch geschlossen. Eintritt gegen Ausweis RM. 0.25.
- Schackgalerie, Prinzregentenstr. 9. Besuchszeit: Wochentags Februar bis Oktober 9—17 Uhr, November bis Januar 10—16 Uhr, Sonn- und Feiertag 10—13 Uhr. An hohen Feiertagen geschlossen. Eintritt gegen Studentenausweis RM. 0.10.
- Schwanthaler-Museum, Schwanthalerstr. 6. Geöffnet Sonn- und Feiertag, Montag, Mittwoch und Freitag 9—13 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—16 Uhr. Eintritt gegen Hochschulausweis frei.
- Soziales Landesmuseum, Äbt. Pfarrstraße 3 — Arbeitsschutz, Wohnungsfürsorge, Mutter und Kind: Besuchszeiten: werktags 9—12 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt frei.
- Städt. Museum (Hist. Stadtmuseum), St. Jakobsplatz 1: Geöffnet an Werktagen (mit Ausnahme Freitag) 10—16 Uhr, an Sonn- und Feiertagen 10—13 Uhr. Eintritt: an Werktagen RM. 0.20 (Studierende RM. 0.10). An Sonn- und Feiertagen RM. 0.10.
- Ständige Kunstaussstellung der Münchener Künstlergenossenschaft, Maximiliansstraße 26. Besuchszeit: Wochentags 9—18 Uhr. Sonn- und Feiertags 10 bis 13 Uhr. Eintritt gegen Studentenausweis frei.
- Sternwarte, Sternwartstr. 23 (Bogenhausen): Geöffnet: Mai bis Oktober Dienstag und Freitag 14—16 Uhr. Eintritt RM. 0.50.
- Staatsbibliothek: Siehe Hochschulführer S. 97.
- Theatermuseum der Clara-Ziegler-Stiftung, Königinstr. 25. Besuchszeit: Werktags 10—13 Uhr und 15—17 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—13 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt gegen Studentenausweis frei. Äbt. Residenz: Im Winter geschlossen. Im Sommer (April mit Oktober) Sonntag 10—13 Uhr, Mittwoch 15—17 Uhr. Eintritt RM. 0.20. Für Studenten frei.
- Tierpark Hellabrunn, Eingang Thalkirchener Brücke. Geöffnet täglich von 8 Uhr früh bis Eintritt der Dunkelheit. Eintritt gegen Studentenausweis RM. 0.50.
- Schloß Nymphenburg mit Amalien-, Baden- und Pagodenburg. Geöffnet im Sommer werktags 10—12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, im Winter nur 14 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit. Eintritt gegen Studentenausweis RM. 0.50 statt RM. 1.—.
- Gemälde-Galerie Schleißheim im Schloß Schleißheim. Geöffnet im Sommer täglich 10—12 Uhr und 13—17 Uhr. Im Winter täglich 10—12 Uhr und 13—16 Uhr. Studierende gegen Ausweis freier Eintritt.
- Schloß Neuschwanstein, Schloß Linderhof, Schloß Herrenchiemsee, Sommer und Winter mit kleinen Unterbrechungen ganztägig geöffnet. Eintritt für Studierende gegen Ausweis RM. 1.— statt RM. 2.—, für Kunststudierende gegen Kunsthochschulausweis freier Eintritt.

FRANZ DURY
SPEZIALHAUS FÜR MAL-ZEICHEN-U.BILDHAUERBEDARF
M U N C H E N
ECKE AKADEMIE-U.AMALIENSTR.62 FERNR. 31494
PAPIER- UND SCHREIBWAREN

AUGUSTEN-BAD

mit Frisier-Salon Augustenstr. 71

Wannen- und medizinische Bäder

Vornehme Aufmachung . Fachmännische Bedienung

Studierende **Preis-Ermäßigung** beim Friseur sowie im Bad

Durchgehend geöffnet von 8—19 Uhr

Richter's Tanz-Institut

Erstes und ältestes Privatinstitut Münchens

Neuhauserstraße 11 Gegr. 1873 Fernruf 11343

Erstklassiger Unterricht / Vornehme Privaträume / Das ganze Jahr geöffnet
 Geff. Anmeldungen f. d. Kurse u. Separatsunden nur im Privatinstitut Neuhauserstr. 11

Universitätstanzlehrers Ww. Richter und R. Richter

Für große Gesellschafts-, Ball- und
 Tanz - Abende der Festsaal im **Künstlerhaus** Lenbach-
 platz 8

Abholung von Reisegepäck

von der Wohnung und Beförderung nach dem In- und Ausland
 besorgt gewissenhaft und zu ermäßigten Preisen

Abholung und Zustellung: per Zentner 30 Pfennig, per Doppelzentner 50 Pfennig

LADERINNUNG

Gutleben & Weidert Nchf. G. m. b. H.

Paul-Heyse-Straße 1—5 Seit 1680 am Platze Sammelruf 56674

Schloß Hohenschwangau. Geöffnet werktags 9—12 Uhr
und 14—17 Uhr, Sonntag 10—12 Uhr und 14—17 Uhr.

Pferde-Rennen

Für die Pferderennen in Riem ist gegen Studentenausweis die Hälfte Eintrittspreis zu bezahlen.

Für die Trabrennen in Daglfing kostet gegen Studentenausweis der Sattelplatz RM. 0.90 statt RM. 1.50, II. Platz RM. 0.50 statt RM. 0.70.

Promotionsordnungen

Für Theologen, Staatswirtschaftler, Juristen, Mediziner, Zahnmediziner und Studierende der Philosophischen Fakultät I. Sekt. erhalten die Promotionsordnungen beim Pedellamt Universität, Zi. 243, desgleichen die Dipl.-Prüfungsordnung für Volkswirte.

Prüfungsanmeldebogen

für Mediziner, Zahnmediziner und Pharmazeuten.

Die Universität hat das Vergünstigungsamt Universität beauftragt sämtliche Anmeldepapiere für Prüfungen obiger Fakultäten abzugeben. Universität Zimmer 145 sind zu erhalten:

Anmeldebogen für Ärztliche Vorprüfung I. Teil	RM. 0.20
„ „ „ „ II. Teil	RM. 0.20
„ „ „ Hauptprüfung	RM. 0.20
„ „ „ Ärztliche Wiederholungsprüfung	RM. 0.10
„ „ „ Zahnärztliche Vorprüfung	RM. 0.20
„ „ „ Hauptprüfung	RM. 0.20
„ „ „ Zahnärztl. Wiederholungsprüfung	RM. 0.10

Anmeldebogen für Pharmazeutische Schlußprüfung RM. 0.20

Sämtliche Anmeldebogen für Haupt- und Vorprüfungen werden mit dem Fragebogen für den Abstammungsnachweis abgegeben.

Prüfungsaufgaben

Die Aufgaben der juristischen Univ.-Schlußprüfungen.

Prüfungsaufgaben für das Lehramtsexamen in Chemie, Biologie und Geographie.

Prüfungsaufgaben für das Lehramt der neueren Sprachen in Bayern, von Buckeley.

Zu haben beim Lehrmittelamt, Universität, Zimmer 145.

Studierende der Mathematik und Physik können beim Vergünstigungsamt Universität folgende Aufgaben und Lösungen kaufen:

Prüfungsaufgaben 1924/29: RM. 1.—; 1930: RM. 0.30; 1931: RM. 0.20; 1932: RM. 0.30; 1933: RM. 0.40; 1934: RM. 0.40.

Lösungen für die Aufgaben 1930: RM. 1.10; 1931: RM. 1.30.

Staatliche **Lotterie** = Einnahme

Aubele

München Postscheck-
konto 4344 *Marienplatz 1*

Zuvorkommende Bedienung - Gewissenhafte
Gewinnkontrolle - Strengste Verschwiegenheit



Die Buchhandlung für Studenten

JOHANNES NIK. FRANK

Schellingstraße 9, Eingang Amalienstraße nächst der Universität

**Alle Lehrbücher - Grundrisse - Examensliteratur
schöne Literatur - Antiquariat**

In den Schaufenstern alle wichtige Neuerscheinungen!

Uhren

Goldwaren

Augenoptik

Verkauf und Reparatur, gewissenhafte Bedienung

Marbod Forster, Schellingstraße 11

KÄSE und BUTTER

aus der Molkerei Steingaden



Schellingstraße 13

an der Amalienstraße

Schwanthalerstraße 24 (Ecke Schillerstraße)

Prüfungsordnungen

für Juristen: Justiz-Ausbildungsordnung des Reiches,
für Ärzte: Bestallungsordnung für Ärzte,
für Pharmazeuten: Prüfungsordnung für Apotheker,
für Volkswirte: Prüfungsordnung für Diplom-Volkswirte,
Diplom-Kaufleute und Diplom-Handelslehrer vom 24. März
1937 RM. 0.50.

Zu haben beim Lehrmittelamt, Universität, Zimmer 145.

Reiten

In folgenden Reitschulen kosten für Studierende 10 Reitstunden
RM. 20.—, 30 Reitstunden RM. 50.—.

Münchener Tattersall, Leopoldstr. 93,
Reitschule Fegelein, Albrechtstr. 10 a,
Universitätsreitschule, Königinstr. 34,
Reitschule Jäger, Denning vor München.

Schreibmaschinen

Auf den Kauf von Schreibmaschinen gibt es keine Ermäßigungen.
Die Vergünstigungsämter leihen aber gute Reiseschreibmaschinen
billigst aus.

Eine kleine Erika-Reiseschreibmaschine kostet zu leihen: für
einen Tag RM. 0.50, für eine Woche RM. 3.—, für einen Monat
RM. 12.—. Als Einsatz ist RM. 15.— zu hinterlegen.

Schreibmaschinenarbeiten

Die Fachgruppe der „Schreib- und Vervielfältigungsbetriebe“ der
Reichsbetriebsgemeinschaft „Druck und Papier“ in der Deutschen
Arbeitsfront ersucht, daß alle Schreib- und Vervielfältigungs-
arbeiten den gewerblich gemeldeten und dem Reichsverband der
Schreib- und Vervielfältigungsbüros e. V. Ortsverband München
angehörenden arischen Schreib- und Vervielfältigungsbetriebe
übergeben werden.

Das Verzeichnis des Schreibbüros, die den Studierenden nach
untenstehenden Tarifen Ermäßigung geben, sind an den Schwarzen
Brettern des Studentenwerks in allen Hochschulen und Instituten
angeschlagen.

Gruppe I: Schreib- und Vervielfältigungsbüros.

- a) Diktat: die Stunde RM. 1.25, jede angefangene $\frac{1}{4}$ Std.
zählt für voll!
außer Haus: die Stunde RM. 1.75; jede angefangene $\frac{1}{4}$ Std.
zählt für voll! — Ohne weitere Vergünstigungen! —
- b) Abschriften nach gut leserlicher Vorlage:
die Seite 2 zeilig (bis 30 Zeilen) RM. 0.25, die Seite $1\frac{1}{2}$ zeilig
(bis 40 Zeilen) RM. 0.50, die Seite 1 zeilig (bis 50 Zeilen)
RM. 0.40. — Ohne weitere Vergünstigungen!

Repetitorien zur Diplom-Prüfung

leichtfaßlich

Höhere Mathematik	I. Teil Differentialrechnung	geb. 8 RM.	brosch. 7 RM.
	II. Teil Integralrechnung	- 4 RM.	- 3 RM.
	III. Teil Differentialgleichungen	- 3 RM.	- 2 RM.
Mechanik	I. Teil Statik starrer Körper	- 7 RM.	- 6 RM.
	II. Teil Festigkeitslehre	- 8 RM.	- 7 RM.
Vektorenrechnung	I. Teil Einführung i. d. Vektoren.	- 3 RM.	- 2 RM.

Prospekt gratis. Versand gegen Nachnahme.

R. Demmig's Verlag, Darmstadt, Stiftsstraße 40 m

Altbekannte Schwabinger Künstler- und
Studentengaststätte im Hochschulviertel

Weinhaus „Osteria Bavaria“

Schellingsstraße 62

Ecke Schraudolphstraße

Preiswerter Mittagstisch

/ Kein Trinkzwang

Große Auswahl in Schoppenweinen / Flaschenbiere

Vegetarische Gaststätte

„PRANA“

Sophienstraße 1, Erdgeschoß

nächst dem chem. Laboratorium der Universität

Reichhaltiges Studentenessen zu 70 Pfg. u. 1.— Mk.

Abonnement 63 und 90 Pfg.

Bestgepflegte reine Butter-Küche / Moderne sonnige Räume

Bade im Theresienbad

Theresienstraße 60

Wannenbäder / Sämtliche Badezusätze

Laufendes warmes Wasser

Geöffnet werktags von 8—20 Uhr, Sonn- und Feiertags von 8—12 Uhr

Studierende Ermäßigung

c) Durchschläge (gültig für Pos. a und b):
die Seite 2 zeilig (bis 30 Zeilen) RM. 0.04, die Seite 1½zeilig
(bis 40 Zeilen) RM. 0.06, die Seite 1zeilig (bis 50 Zeilen)
RM. 0.08.

d) Vervielfältigungen: 10% Nachlaß auf den auf-
liegenden Verbandstarif.

Gruppe II: Schreibstuben (ohne Vervielfältigungen).

a) Diktat: die Stunde RM. 1.—, jede angefangene ¼ Std.
zählt für voll!

außer Haus: die Stunde RM. 1.50, jede angefangene ¼ Std.
zählt für voll! — Ohne weitere Vergünstigungen!

b) Abschriften nach gut leserlicher Vorlage:

die Seite 2 zeilig (bis 30 Zeilen) RM. 0.20, die Seite 1½zeilig
(bis 40 Zeilen) RM. 0.25, die Seite 1zeilig (bis 50 Zeilen)
RM. 0.35. — Ohne weitere Vergünstigungen!

c) Durchschläge (gültig für Pos. a und b):

die Seite 2 zeilig (bis 30 Zeilen) RM. 0.03, die Seite 1½zeilig
(bis 40 Zeilen) RM. 0.04, die Seite 1zeilig (bis 50 Zeilen)
RM. 0.05.

Keine Vervielfältigungen!

Seminarscheine

Das Vergünstigungsamt Abt. Universität gibt sämtliche für
Seminarübungen in Frage kommende Scheine ab. Allg. Seminar-
übungszeugnisse, Akademische Zeugnisse, Scheine für Seminare
von Prof. Mezger, Scheine für Seminare von Prof. Koellreutter.

Ski-Kurse

Beachte die Anschläge des Instituts für Leibesübungen oder des
Allg. Akad. Sportvereins.

Ski-Verleih

Beim Institut für Leibesübungen, Ludwigstr. 14, können jeden
Freitag und Samstag vorm. 10.30—11.30 Uhr Ski geliehen
werden. Rückgabe nur Montag 10.30—11.30 Uhr.

Die Leihgebühr beträgt für einen Tag RM. 0.40, für die Woche
RM. 2.—, Einsatz RM. 10.—. Ausleih und Rückgabetag wird
nicht berechnet.

Sonderzüge

Das Vergünstigungsamt des Studentenwerks führt auch in diesem
Winter wieder Sonderzüge ins Gebirge durch. Im Januar 1938
zur intern. Wintersportwoche nach Garmisch-Partenkirchen Fahr-
preis: RM. 2.40. Im Februar 1938 zu den Hochschulmeisterschaften
nach Oberammergau. Fahrpreis: ca. RM. 2.30.

Nähere Einzelheiten bitten wir auf den später erscheinenden
Plakaten zu entnehmen.

Trapp'sches Konservatorium der Musik und Musiklehrer-Seminar

München Ismaningerstr. 29 Fernruf 45030

Ausbildung in allen Fächern der Musik von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Reifeprüfungen unter Staatsaufsicht. Angegliedert Schule für Volksmusik. Eintritt für Voll-, Gast- und Vorschüler jederzeit.

Günstige Sonderbedingungen für Studierende der Münchener Universität u. Hochschulen

Studenten-Gepäck



von oder zur Bahn

bis 50 kg 30 Pf.

51 bis 100 kg 50 Pf.

Lagerung je Stück und Woche 30 Pf.

Auftragskarten im Asta

Bahnamtliche Rollfuhr-Gesellschaft m. b. H.

München, Arnulfstraße 31 a • Telefon 54301

Universitäts-Tanzinstitut VALENCI

München / Marstallstraße (neben Cherubin) / Fernruf 28712

Das Lehrinstitut ersten Ranges

Fortlaufend Beginn neuer Kurse

Einzelunterricht

Neugebaute Lehrsäle / Sprechzeit täglich 11–13 und 16–19 Uhr

J. VALENCI, Universitätstanzlehrer

Sport

Schwimmen, Reiten, Turnen, Leichtathletik, Gymnastik usw.
Siehe Hochschulführer Seite 105.

Straßenbahn

Die Münchener Straßenbahndirektion gibt den Studierenden der Münchener Hochschulen auf den Strecken zur Hochschule oder zu irgendeinem Institut Monatskarten zu RM. 3.50.

Berechtigt, diese ermäßigte Straßenbahnkarte zu erhalten, ist jeder Student, der an einer Münchener Hochschule voll eingeschrieben ist und das 21. Lebensjahr noch nicht überschritten hat.

Studierende, die älter als 21 Jahre sind, müssen ein finanzamtlich beglaubigtes Vermögenszeugnis beibringen, dessen Ausstellungstag nicht weiter als ein Jahr zurückliegen darf. Das Vermögenszeugnis muß genaue Angaben über Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Eltern bzw. des Studierenden selbst enthalten. Das Jahresbruttoeinkommen der Eltern und des Studierenden zusammen darf 8000 RM. bzw. 10000 RM. (je nach Zahl der unversorgten Geschwister des Studierenden) nicht überschreiten. Das Eigeneinkommen des Studierenden darf im Jahre nicht mehr als 1800 RM. brutto betragen.

Die ermäßigte Straßenbahnkarte kostet:

für die Hauptstrecke (Wohnung—Hochschule oder Wohnung—Institut) RM. 3.50 monatlich;

für eine Nebenstrecke (Hochschule—Institut oder Mensa oder Hochschulsportplatz) RM. 1.75 monatlich Zuschlag;

für eine Außenstrecke (Pasing, Grünwald) RM. 1.— monatlich Zuschlag.

Anträge, Vermögenszeugnisse und Monatsmarkenabgabe: Vergünstigungsämter Universität und Technische Hochschule.

Ausstellung der Karten: Zeitkartenverkaufsstelle der Städt. Straßenbahnen, Sparkassenstr. 3/I (Schalterstunden: Montag mit Freitag von 8—16.30 Uhr, Samstag 8—13 Uhr).

Die Monatsmarken müssen bis spätestens 9. eines jeden Monats von den Vergünstigungsämtern abgestempelt sein.

(Gebühr RM. 0.10.)

Studienpläne

Studienpläne für Germanisten und für Zahnheilkunde zu haben beim Lehrmittelamt, Universität, Zimmer 145.

Das Pedellamt der Universität gibt folgende Studienpläne ab: Studienplan für Juristen, Studienplan für Theologen, Studienplan für Wirtschaftswissenschaftler.

Studentische Krankenfürsorge

Siehe Hochschulführer Seite 126.

M a l k a s t e n

Gaststätten und Künstlerheim

Bes. Josef Vogl / Augustenstr. 78

- Die gute Tag- und Nachtküche
- Das originelle Tanzkabarett / Nachtbetrieb

Heinrich Beck am Würmkanal

Großwäscherei • Färberei • Chemische Reinigung
Fernsprecher 31340 und 34318

Verleih von Autos und Motorrädern

neue moderne Fahrzeuge nur bei
O. Widmann / Theresienstraße 58 / Fernruf 27672

Wenn **Harmonika** dann zu **Junghans**

Hohner-Fachgeschäft und Unterricht
am Stachus / im Königshof

Konditorei-Kaffee

Residenzstraße 24

HAG

Inh.: Max Eichele

Die interessanten Kaffee-Räume - Geöffnet bis 12 Uhr nachts



E. Michael Amalienstraße 73

Über 50 Markenräder am Lager
Fachwerkstätte für alle Fabrikate / Großes Ersatz-
teil- und Zubehör-Lager bei günstigsten Preisen
Von der Studentenschaft bestens empfohlen!

KLISCHEES ZEICHNUNGEN
FRIEDRICH MEYER FEDERART
MÜNCHEN 2 NW
SANDSTRASSE 24 - TEL. 53162

Tanzen

In allen Münchener Tanzinstituten zahlen die Studierenden das Mindesthonorar von RM. 20.—. Siehe Anzeigen und Anschläge am Schwarzen Brett, Universität, Südflügel, Aufgang zu Zi. 145.

Theater

Oper im Nationaltheater:

Für jede Vorstellung wird bei den Vergünstigungsämtern in der Universität und Technischen Hochschule folgende Karten ausgegeben:

Bei Platzmiete-Vorstellungen:

- a) Sitzplätze: Im I. oder II. Rang seitliche Logenvorderplätze RM. 1.60, im Parkett 19. und 20. Reihe RM. 2.40.
- b) Stehplätze: Im Parkett RM. 1.05, auf der Galerie RM. 0.55. Außerdem an der Abendkasse gegen Vorzeigen des Studentenausweises, wenn noch genügend Karten vorhanden, 50% Ermäßigung.

Begleitpersonen sind nicht zugelassen.

Bei Außerplatzmiete-Vorstellungen:

(Geschlossene Vorstellungen für KdF und NS-Kulturgemeinde.) Nur Stehplätze und zwar: Parkettstehplatz RM. 1.30, Galeriestehplatz RM. 0.55, evtl. für einige Vorstellungen auch Sitzplätze zu RM. 1.30.

Residenztheater, Max-Josephs-Platz (Schauspiel). Bei den Vergünstigungsämtern zu erhalten: Nur Sitzplätze, Parkett 14. und 15. Reihe RM. 1.70, III. Rang Rücksitz Loge 1—4 RM. 0.45. Bei Opern: I. Rang seitl. Rückplatz RM. 1.60.

Außerdem an der Abendkasse gegen Vorzeigen des Studentenausweises, wenn noch genügend Karten vorhanden, 50% Ermäßigung.

Begleitpersonen sind nicht zugelassen.

Prinzregententheater (Theater des Volkes), Prinzregentenplatz (Schauspiel).

Bei den Vergünstigungsämtern sind für gute Vorstellungen Karten zu RM. 1.— zu erhalten. Außerdem an der Abendkasse gegen Vorzeigen des gültigen Studentenausweises, wenn noch genügend Karten vorhanden, 50% Ermäßigung. Eine Begleitperson zugelassen, wenn die Karte im Vorverkauf bei den Vergünstigungsämtern gekauft ist. An der Abendkasse Begleitpersonen nicht zugelassen.

Schauspielhaus, Maximiliansstraße.

Bei den Vergünstigungsämtern sind folgende Karten zu erhalten: Sitzplätze im Rang Loge statt RM. 3.50 nur RM. 1.70, Sitzplätze im Rang 2. Reihe statt RM. 2.50 nur RM. 1.30.

Mediziner kaufen ihre Bücher bei:

Rud. Müller u. Steinicke

Medizinische Buchhandlung

Lindwurmstraße 21 (am Krankenhaus)

Alle medizinischen Lehrbücher und Kompendien neu und meist
auch antiquarisch am Lager.}

{Zahlungserleichterung.

Ankauf Ihrer nicht mehr benötigten Bücher zu guten Preisen.

Dr. C. Wolf & Sohn Universitäts-Buchdruckerei
Lithographische Kunstanstalt

Drucklegung von **Dissertationen** für alle Fakultäten rasch u. preiswert

München, Jungfernturmstraße 2
Fernsprecher 10116

Tanz-Institut Eugi Huscher

Auskunft u. Anmeldung im Sekretariat: Türkenstr. 104/II, bei der Georgenstr. / Fernruf 35478

Pflege gemütlicher Geselligkeit
Bekannt durch guten fachmännischen Unterricht
Studierende Ermäßigung
Anfänger / Fortgeschrittene / Tanzsportzirkel

Außerdem geben die Vergünstigungsämter Gutscheine zum Preise von RM. 0.05 das Stück ab, mit denen an der Abendkasse 25% Ermäßigung auf die noch vorhandenen Plätze zu erhalten ist. Eine Begleitperson in allen Fällen zugelassen.

Volks theater, Josephspitalstraße (Lustspiele).

Die Vergünstigungsämter geben für das Volkstheater nur Gutscheine zum Preise von RM. 0.05 das Stück ab, mit denen an der Abendkasse 33 $\frac{1}{3}$ % Ermäßigung auf alle Plätze über RM. 1.50 gegeben wird. Eine Begleitperson zugelassen.

Theater am Gärtnerplatz, Gärtnerplatz (Operetten).

Bei Drucklegung dieses Anzeigers noch nicht feststellbar ob ab Winter 1937/38 wieder gespielt wird. Näheres siehe dann an den Schwarzen Brettern.

Deutsches Theater, Schwanthalerstraße (Variété).

Für dieses Theater sind bei den Vergünstigungsämtern Gutscheine zu erhalten, auf Grund deren an der Abendkasse zu bezahlen ist: Tischplätze, I. Rang 2. Reihe Seite oder II. Rang RM. 1.—; Mittelbalkon RM. 1.50; Balkon Vorderplätze oder Parkett Stuhlreihen 10. mit 14. Reihe RM. 2.—; Parkett-Stuhlreihen 3. mit 8. Reihe RM. 2.50. (2 Gutscheine RM. 0.05.)

Die Marionettenbühne, München, Blumenstraße 29 a gibt den Studierenden auf die Art Ermäßigung, daß gegen Ausweis Karte an der Tageskasse beim Entrichten des Preises für eine Eintrittskarte Anspruch auf den nächst höheren Platz besteht.

Achtung! Gültiger Studentenausweis muß beim Kauf einer Eintrittskarte und beim Betreten des Theaters unbedingt vorgezeigt werden.

Beginn des Vorverkaufs beim Vergünstigungsamt Universität, Zimmer 145, jeweils Dienstag vorm. 9.30 Uhr für die Tage von Mittwoch bis Dienstag der darauffolgenden Woche. Vergünstigungsamt Techn. Hochschule, Zimmer 134, Dienstag 10 Uhr.

Textbücher für Opern und Schauspiele.

Für alle im Münchener Spielplan aufgenommenen Opern und guten Schauspiele können bei den Vergünstigungsämtern Textbücher gegen RM. 0.10 Gebühr entliehen werden. Als Einsatz ist RM. 1.— zu leisten. Dort können auch alle Texte billig gekauft werden.

Übersetzungen

Das Akademische Übersetzungs- und Dolmetscherbüro, Luisenstraße 67, übernimmt Übersetzungen von Zeugnissen, wissenschaftlichen Arbeiten und dergl. zu billigen Preisen.

Veget. Gaststätte IDUNA München, Luitpoldstraße 8 (Ecke Prielmayerstraße)

Schöne geschmackvolle Räume – Gute gepflegte Küche
Mäßige Preise – Menü im Abonnement 65 u. 90 Pfg.

Milch, Kakao, Joghurt in bester Qualität

in den Erfrischungsräumen des Studentenwerks von der
Milchverwertungsgesellschaft bayer. Landwirte, Amalienstraße 38
Münchens größte Molkerei und Großbutterei

Waschanstalt Rheingold

Willibald & Matthias Ehrenschröder
Hauptgeschäft: Montgelassstraße 15/0 • Fernsprecher 481045
Mediziner-Viertel: Landwehrstraße 32, Parkstraße 1, Oberanger 25
Univ.-Viertel: Georgenstr. 60, Schleißheimerstr. 9, Hochbrückenstr. 6

Private Krafftfahr-Kurse Fritz Schild

Ausbildungsunternehmen für sämtliche Klassen. Eigener abgeschlossener großer
Übungsplatz. Individuelle Ausbildung an Hand modernster Modelle u. Schulfahrzeuge

München, Hiltensbergerstraße 22-24

Nächster Nähe Universität, Technische Hochschule • Telefon 371 242

Billige Abendkost für Studierende

„Nordsee-Fischhallen“

Verkaufsstellen: Viktualienmarkt, Elisabethplatz, Augustenstraße 83, Bayerstraße 55,
Guldeinstr. 23, äuß. Wienerstr. 34, Frauenstr. 18 mit Fischbackstube

Blumenschauhalle Buchner

Theresienstraße 86 Fernruf 57791

Gegründet 1840 Eingang auch Luisenstraße 58
(gegenüber Studentenhaus)

Studenten
Preisermäßigung!

Wiener Café

Orlando di Lasso

Am Platzl

Telefon 25 778

Altmünchener

Kaffee Perzel

Marienplatz

Telefon 26 897

Zahlreiche Zeitungen, eigene Konditorei

• Melchior Klein

VERVIELFÄLTIGER jeder Art und Ausführung

– Postkartendrucker schon von RM. 9.50 an –

Max Wagenpfeil, neuzeitlicher Bürobedarf

München 2 NW - Seidlstraße 22 - Fernsprecher 57 380

Unfallversicherung

Siehe Studentische Krankenfürsorge, Hochschulführer S. 132.

Unterricht

Unterricht in allen Fächern vermittelt das Erwerbsvermittlungsammt des Studentenwerks Abteilung Universität, Zimmer 145 und Abteilung Technische Hochschule, Zimmer 134.

Vorlesungsverzeichnisse

Die Vorlesungsverzeichnisse fast aller deutschen Hochschulen können beim Lehrmittellamt des Studentenwerks, Universität, Zimmer 145, eingesehen werden. Die Vorlesungsverzeichnisse der Münchener Hochschulen sind bei den einzelnen Hochschulen selbst käuflich zu erwerben.

Vorträge

Für fast alle Vorträge in den Münchener Vortragssälen können bei den Vergünstigungsämtern Karten zu ermäßigten Preisen bezogen werden.

Wäschereien

Von den Vergünstigungsämtern werden Auftragskarten abgegeben für Wäschereien, die Studierenden Ermäßigung geben.

Wohnungsamt der Münchener Hochschulen

Siehe Hochschulführer Seite 125.

Zahnbehandlung

Siehe Studentische Krankenfürsorge, Hochschulführer S. 126.

Zeitungen und Zeitschriften

Die deutschen Tageszeitungen geben für Studenten keine Ermäßigung.

Fachzeitschriften: Die Zeitschrift „Der Deutsche Volkswirt“ gibt für Studierende 33 $\frac{1}{3}$ % Ermäßigung. Bestellkarten beim Vergünstigungsamt Universität, Zimmer 145.

Triumph
Schreibmaschinen
Ein Schreibmaschinen-Miniführer
Schulz
Reinhold
ALLEINVERTRIEB
MÜNCHEN
LINDWURMSTRASSE 1
am Sendlingertorplatz
Ruf Nr. 54018
KATALOG KOSTENLOS

Verzeichnis der Geschäftsanzeigen

Die beigesetzten Zahlen weisen auf die Seite hin, auf der die Anzeige zu finden ist. Münchener Geschäfte werden ohne Ortsangabe geführt.

Ärztebedarf:

H. Hauptner 147; Schott & Gen., Jena 149; Lautenschläger 161;
H. Katsch 171; Bender & Hobein G.m.b.H. 175.

Bäder:

Türkenbad 175; Augustenbad 177; Theresienbad 181.

Banken:

Städtische Sparkasse 137; Bayerische Vereinsbank 161.

Bekleidung:

Schuster (Kunstdruckseite); Münzinger (Kunstdruckseite);
J. Koenen (Kunstdruckseite); Breiter (Hüte) 4. Umschlagseite;
Loden-Frey 135.

Blumen:

Buchner 189.

Brauereien:

Pschorr (Kunstdruckseite); Spaten-Leist-Bräu 157; Löwen-
bräu 171.

Buchhandlungen:

Lehmann (Kunstdruckseite); Max Hueber (Kunstdruckseite);
Kova G.m.b.H. 104; Hahnsche Buchhandlung, Hannover 163;
Lachner 175; J. N. Frank 179; R. Demmig, Darmstadt 181;
Müller u. Steinicke 187.

Bürobedarf:

Fritz Müller 171; Wagenpfeil 189.

Druckerei:

Dr. Wolf & Sohn 187.

Fahrräder:

E. Michael 185.

Färbereien, Reinigungsanstalt:

Ferdinand Götz (A. Giuliani Nachf.) 163; Beck 185.

Fische:

Nordsee-Fischhallen 189.

VEGETARISCHES RESTAURANT BAUER

Schommerstraße 14a am Hauptbahnhof

Gaststätten:

Pschorr-Bräu-Bierhallen (Kunstdruckseite); Spatenbräubierhallen 157; Luitpold 175; Osteria Bavaria 181; Prana 181; Malkasten 185; Iduna 189; Bauer 191.

Goldwaren:

M. Forster 179.

Hüte:

Breiter (4. Umschlagseite).

Kabarett:

Malkasten 185.

Kaffeehäuser:

Luitpold 175; Hag 185; Orlando di Lasso 189; Perzel 189.

Kleider: Siehe Bekleidung und Sport.

Klischees:

A. Gäßler & Co. 159; Friedrich Meyer 185.

Kraftfahrkurse:

Schild 189.

Kraftfahrzeugverleih:

O. Widmann 185.

Laboratoriumsbedarf: Siehe Ärztebedarf.

Lebensmittel:

Steingaden 179; Milchverwertungs-Ges. 189.

Lotteriegeschäft:

Aubele 179.

Musikinstrumente:

Hohner 185.

Musikschulen:

Trapp'sches Konservatorium 183.

Optiker:

Rodenstock (Kunstdruckseite); M. Forster 179.

Photobedarf:

Rodenstock (Kunstdruckseite); Morgenstern & Söhne 169.

Postsendungen:

Reichspost 167.

Reißzeuge:

Riefler, Nesselwang 173; Nestler, Lahr 145; Fritz Müller 171.

Reitschule:

Universitäts-Reitschule 167.

Schiffahrtslinien:

Hamburg-Amerika-Linie 84; Nordd. Lloyd 111.

Schreibmaschinen:

Schulz 190.

Schreibwaren:

Günther Wagner, Hannover 153, 155; E. Faber, Neumarkt 165;
P. Conradt 169; Dury 177.

Schuhwaren:

Rid & Sohn 161.

Sparkassen:

Städtische Sparkasse 137.

Sportartikel und Bekleidung:

Schuster (Kunstdruckseite); Münzinger (Kunstdruckseite);
Loden-Frey 133; Johann Konen K.-G. (Kunstdruckseite).

Tanzinstitute:

Richter 177; Valenci 183; Huscher 187.

Transport und Spedition:

Laderinnung 177; Bahnamtfl. Rollfuhrges. m. b. H. 183.

Uhren:

Forster 179.

Unterricht:

Demmig 181.

Wäschefachgeschäft:

Roman Mayr G.m.b.H. 141.

Wäschereien:

Beck 185; Rheingold 189.

Zeichen- und Malbedarf:

Kalle & Co., Biebrich (3. Umschlagseite); Nestler A.-G., Lahr
145; Schöller & Bausch, Neu-Kallis 151; Günther Wagner,
Hannover 153, 155; L. & C. Hardtmuth, Berlin 157; Schoeller-
Söhne, Düren 159; E. Faber, Neumarkt 165; P. Conradt 169;
Fritz Müller 171; Staedtler, Nürnberg 173; Riefler, Nessel-
wang 173; Dury 177; Feucht 193.

Zigaretten, Zigarren, Tabake:

Austria (Kunstdruckseite).



Erich Feucht

Zeichenbedarf

Gabelsbergerstraße,
Ecke

Richard-Wagner-
Straße 18

Die Herren Professoren, Dozenten
und Studenten werden gebeten,
die inserierenden Firmen zu be-
rücksichtigen. Durch ihre Unter-
stützung war es möglich, den
Hochschulführer den Studieren-
den kostenlos zu überlassen.

Entwurf für den Umschlag: Hans Riedl, München.

Verantwortlich für den Gesamteinhalt: Dr. Eduard Friedel, München. — Für Inserate verantwortlich: Georg Blank, Anzeigenmittler, München. — Druck und Verlag: Hochschulführerverlag C. J. Becker Universitäts-Druckerei Würzburg. — z. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. — Auflage 5500.



Ob im Studium oder im praktischen Beruf:
Ihre zeichnerischen Arbeiten pausen Sie
schnell, exakt u. sauber auf Lichtpauspapier

Oxalid

Einfache und schnelle Trockenentwicklung,
leistungsfähige Entwicklungseinrichtungen.

Kalle & Co. Akt.-Ges., Wiesbaden-Biebrich

KALLE

Der Hutmacher am Dom

A. Breiter

Kaufingerstr. 23

Weinstrasse 6

Herren - Hüte

Damen - Hüte

Schellingstraße 29

